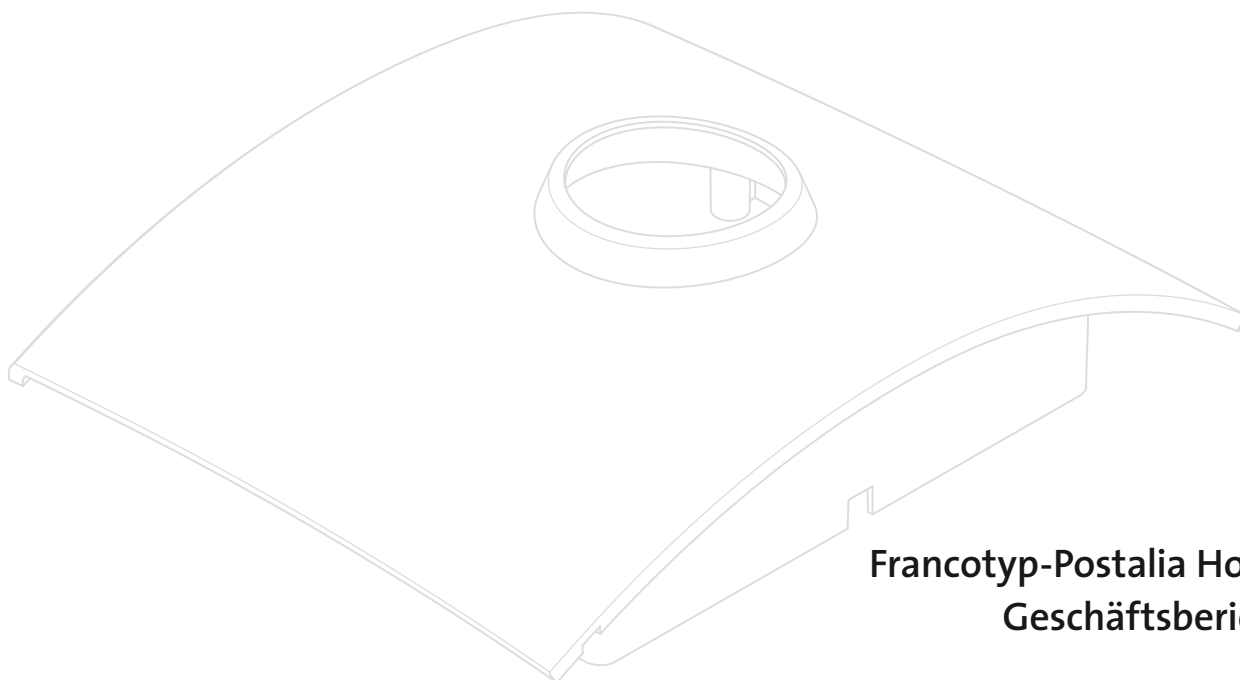




YOUR MAIL IS OUR BUSINESS



Francotyp-Postalia Holding AG
Geschäftsbericht 2009



FRANKIEREN
KUVERTIEREN
SOFTWARELÖSUNGEN
BRIEF-DIENSTLEISTUNGEN
**UNSERE EXPERTISE FÜR
IHREN BRIEF**

Die Briefexperten

FRANCOTYP-POSTALIA – ÜBER 85 JAHRE IM DIENSTE DES BRIEFES

Die Francotyp-Postalia Holding AG mit Hauptsitz in Birkenwerder bei Berlin ist ein weltweit tätiger Dienstleister für professionelle Postbearbeitung. Seit der Gründung im Jahre 1923 vereinfacht die FP-Gruppe die Postbearbeitungsprozesse in Unternehmen.

Das Angebotsspektrum reicht von Frankier- und Kuvertiermaschinen über die Abholung von Geschäftspost bis hin zum Online-Brief für Privat- und Geschäftskunden. Im Zuge der Liberalisierung der Postmärkte hat sich das Traditionsunternehmen zu einem Mail-Management-Anbieter entwickelt und kann jedem Kunden eine maßgeschneiderte Lösung anbieten.

DER BRIEF (VON LAT. BREVIS, „KURZ“) ist eine zumeist auf Papier festgehaltene Nachricht, die von einem Boten übermittelt wird und eine für den Empfänger gedachte persönliche Botschaft enthält.

GESCHICHTE DES BRIEFES

Die ersten Briefe wurden von den Babyloniern verfasst, die ihre Nachrichten auf Tontafeln ritzten. Und während man in Griechenland und Rom Nachrichten auf mit Wachs beschichteten Tafeln aus Holz schrieb, dienten im Alten Ägypten Papyri als Material zum Überbringen von Nachrichten. Ganz unabhängig vom Material, auf dem die Nachricht übermittelt wird, der Zweck eines Briefes hat sich kaum verändert: Es gibt immer noch die Liebesbriefe, die Geschäftsbriefe, den literarischen Brief oder den blauen Brief.

Dagegen haben sich sowohl die Form wie auch die Verarbeitung des Briefes seit dem Babylonischen Reich gewaltig geändert. Heute arbeiten wir nicht mehr mit Wachs- oder Tontafeln, sondern nutzen ganz selbstverständlich Papier. Und musste 490 v. Chr. Pheidipides der Legende nach noch als Bote von Marathon nach Athen laufen, um eine Nachricht zu übermitteln, so geben wir heute unsere Briefe in ein weltweit ausgeklügeltes Brief-Netzwerk, das mit dem Computer beginnt und beim Zusteller aufhört. Eine Kette Hand in Hand arbeitender Dienste und Dienstleistungen, die auf den folgenden Seiten vorgestellt werden.

GEWUSST?

18. Februar 1911

Erste offizielle Postbeförderung während einer Kunst- und Gewerbeausstellung in Indien.

400 Mrd.

Geschäftsbriefe wurden 2008 weltweit versandt.

129

Summe der zugelassenen Ländervarianten.

406

Menge der von FP angemeldeten Patentfamilien seit 1923.



TIERISCHE BRIEFDIENSTLEISTUNG – DIE BRIEFTAUBE

Brieftauben waren vor der Erfindung des Telegrafen praktisch die einzige Möglichkeit, vor allem militärische Informationen schneller zu übermitteln als durch einen Reiter. Zudem konnten sie Nachrichten auch über feindliche Stellungen hinweg transportieren, ohne Aufsehen zu erregen. Die Notwendigkeit, zunächst Tauben über Land vom gewünschten Zielort herbeizuschaffen, war dabei aber ein großes Hindernis, da die möglichen Zielorte schon vor Beginn eines Militäreinsatzes festgelegt und Taubenschläge dort bereits eingerichtet sein mussten. Historische Beispiele für einen Langstreckeneinsatz von Brieftauben sind die Taubentürme der Republik von Genua im Mittelmeer oder die Übermittlung der Nachricht vom Sieg in der Schlacht von Waterloo 1813 an die britische Regierung.

Inhalt

DIE BRIEFEXPERTEN

02 SOFTWARELÖSUNGEN

Vorteile im Überblick
PhoneBrief
Moderne Briefbearbeitung
Fakten und Zahlen

06 FRANKIEREN

Frankatur
2D-Barcode
Klischee
Frankiermaschinen
Fakten und Zahlen

10 BRIEFDIENSTLEISTUNGEN

Vorteile der externen Konsolidierung
Von Briefdienstleistungen profitieren
§ 28 Angebot von Teilleistungen
Fakten und Zahlen

14 VORWORT DES VORSTANDS

16 Mitglieder des Vorstands

17 BERICHT DES AUFSICHTSRATS

20 Mitglieder des Aufsichtsrats

21 ERKLÄRUNGEN ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG / CORPORATE GOVERNANCE

26 INVESTOR RELATIONS / DIE AKTIE

28 KONZERNLAGEBERICHT

29 Geschäft und Rahmenbedingungen
45 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
56 Risikobericht
65 Prognosebericht
67 Sonstige Angaben
71 Vergütungsbericht
73 Nachtragsbericht
73 Bilanzzeit des Vorstands

74 KONZERNABSCHLUSS

75 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
(ehemals GUV-Rechnung)
76 Konzernbilanz
78 Konzern-Kapitalflussrechnung
79 Eigenkapitalveränderungsrechnung
80 Konzernanlagenspiegel
82 Konzernanhang

152 BESTÄTIGUNGSVERMERK DER ABSCHLUSSPRÜFER

153 GLOSSAR

FINANZKALENDER / IMPRESSUM

Kennzahlen

Werte gemäß Konzernabschluss in Mio. Euro	2009	2008*	Veränderung %
Umsatz	129,0	142,4	-9,4
Wiederkehrende Umsätze	95,5	96,6	-1,1
EBITDA	20,6	18,2	13,2
in Prozent vom Umsatz	16,0	12,8	
EBITA	9,2	3,5	162,9
in Prozent vom Umsatz	7,1	2,5	
Betriebsergebnis EBIT	-15,7	-11,0	-42,7
in Prozent vom Umsatz	-12,2	-7,7	
Jahresüberschuss	-16,6	-14,5	-14,5
in Prozent vom Umsatz	-12,9	-10,2	
Free Cashflow	9,8	3,5	172,2
in Prozent vom Umsatz	7,6	2,5	
Grundkapital	14,7	14,7	
Eigenkapital	15,3	31,0	-50,6
in Prozent der Bilanzsumme	11,4	19,1	
Eigenkapitalrendite in Prozent	-108,5	-46,8	
Fremdkapital	119,0	131,1	-9,2
Nettoschulden	41,1	51,8	-20,7
Nettoverschuldungsgrad in Prozent	268	167	
Bilanzsumme	134,3	162,1	-17,1
Aktienkurs zum Jahresende	1,62	0,85	90,6
Gewinn je Aktie	-1,12	-0,96	-16,7
Mitarbeiter	1.041	1.121	-6,1

* angepasst

Geschäftsbereiche

SOFTWARELÖSUNGEN

Die FP-Gruppe bietet Softwarelösungen für die digitale Postverarbeitung an. Mit Hybrid-Mail-Produkten kann der gesamte Prozess ausgelagert und so effizienter gestaltet werden.



FRANKIEREN UND KUVERTIEREN

Im traditionellen Geschäftsbereich Frankieren und Kuvertieren konzentriert sich die FP-Gruppe auf die Entwicklung, die Fertigung, den Vertrieb sowie die Vermietung von Frankier- und Kuvertiermaschinen.

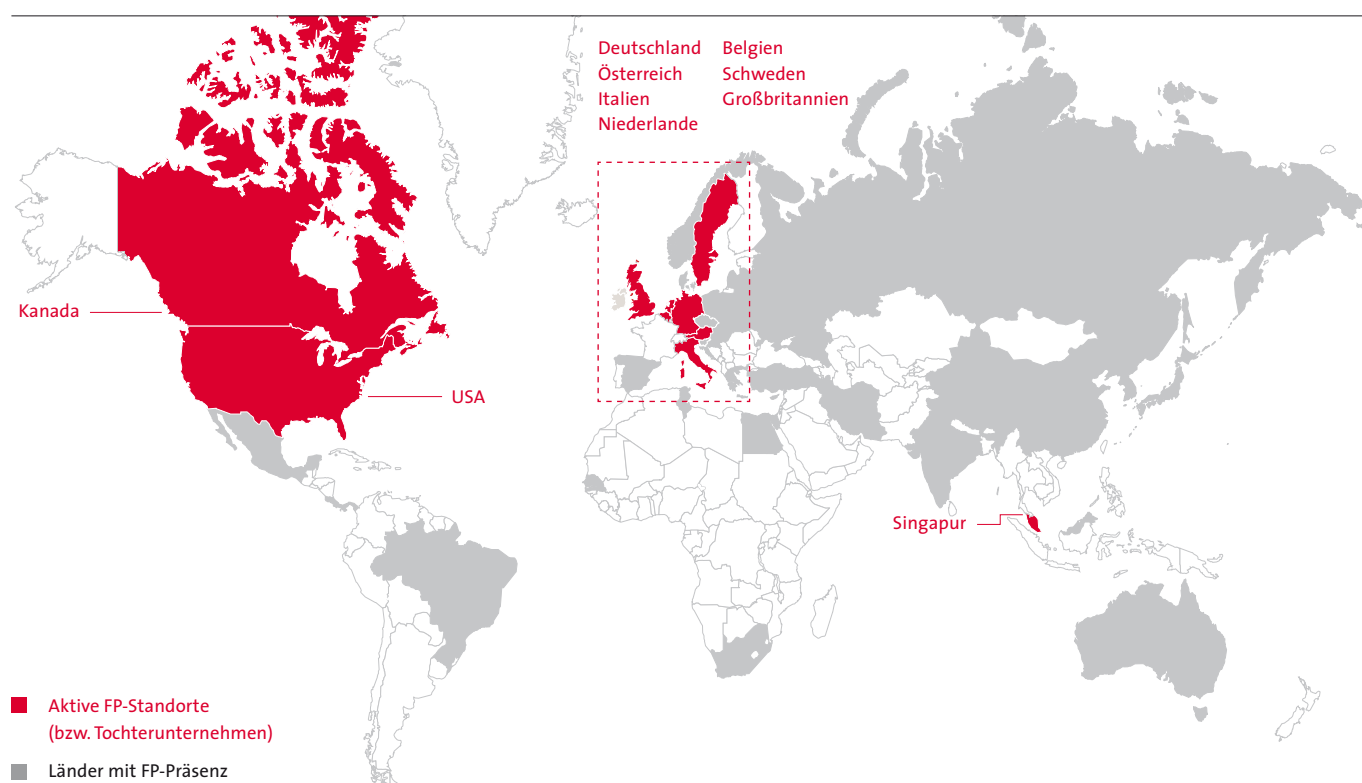


BRIEFDIENSTLEISTUNGEN

Die Dienstleistung der Konsolidierung umfasst die Abholung von Briefen in den Unternehmen, die Sortierung der Briefe nach Postleitzahlen und die Auflieferung bei einem Briefzentrum. Durch die Inanspruchnahme dieser Dienstleistung kommen auch kleine Unternehmen in den Genuss von Portorabatten.



Standorte



BRIEFMARKT WELTWEIT: FAKTEN

BRIEFSENDUNGEN JE EINWOHNER UND JAHR

Amerika:	666
Großbritannien:	335
Deutschland:	253
Indien:	5

260.000

installierte FP-Frankiermaschinen weltweit

5,6 Mio.

durchschnittlich Beschäftigte im weltweiten Postmarkt

Umsatzverteilung nach Regionen

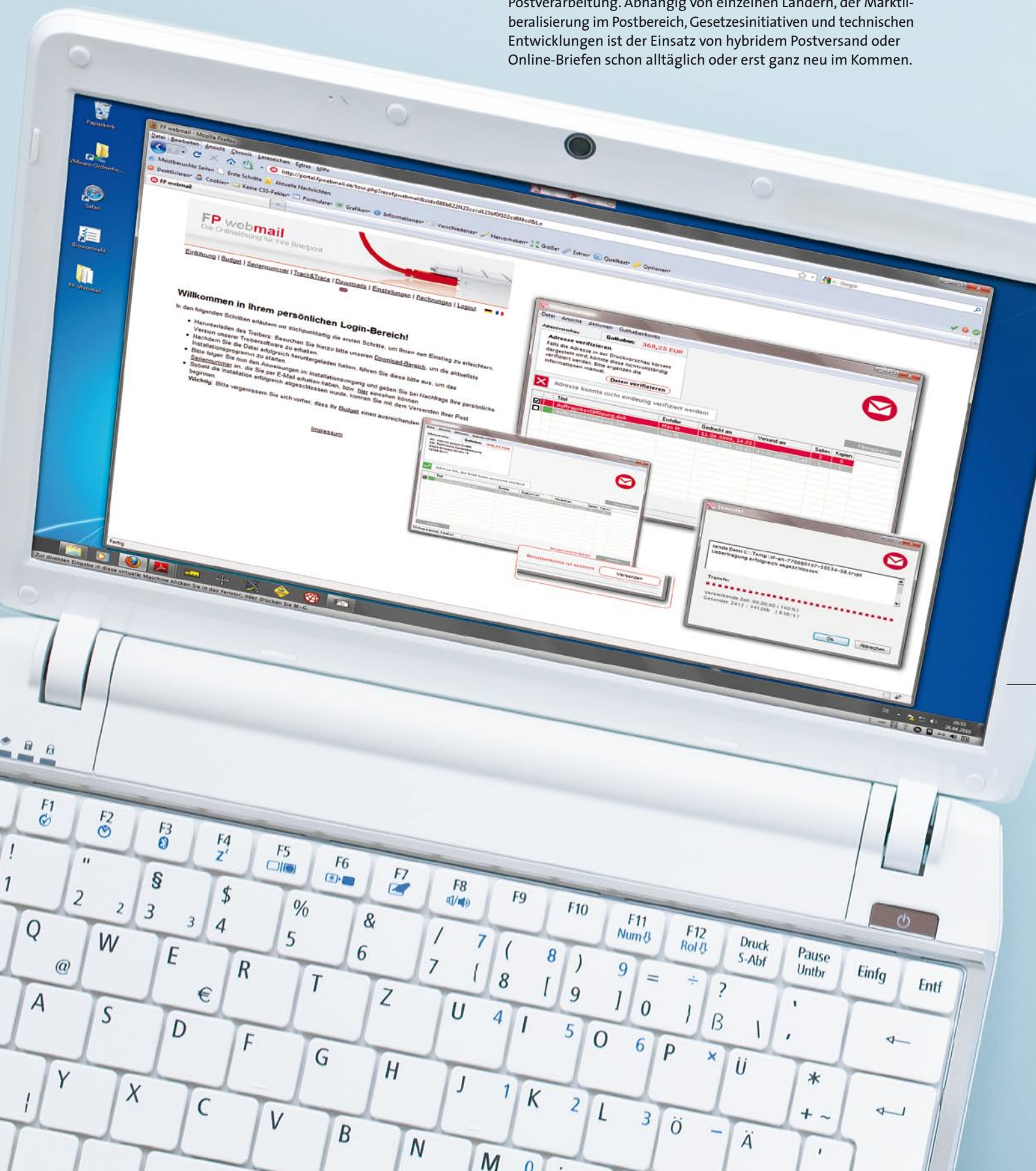
in Mio. EUR

■ 59,4	Deutschland
■ 35,1	Übriges Europa
■ 33,6	Nordamerika
■ 0,967	Andere



Softwarelösungen

Unternehmen, aber auch Einzelpersonen, Geschäfts- und Privatpersonen erkennen zusehends die Potenziale einer digitalisierten Postverarbeitung. Abhängig von einzelnen Ländern, der Marktliberalisierung im Postbereich, Gesetzesinitiativen und technischen Entwicklungen ist der Einsatz von hybridem Postversand oder Online-Briefen schon alltäglich oder erst ganz neu im Kommen.



Die entscheidende Veränderung zum herkömmlichen Postprozess: im IT-System, am PC oder Mobiltelefon erzeugte Briefdaten – vom Individualschreiben bis hin zur Massensendung aus Marketing, Rechnungswesen, Lohnbuchhaltung oder Einkauf – werden in digitaler Form an ein zentrales Druckzentrum verschlüsselt versandt, dort gedruckt, zu physischen Briefen weiterverarbeitet und porto-optimiert beim Zustelldienstleister aufgeliefert. Damit werden Prozesse deutlich schlanker und effizienter.

VORTEILE IM ÜBERBLICK:

1. Sicherheit: Der Datentransfer erfolgt verschlüsselt und automatisiert an das FP-Druckzentrum. Alle Mitarbeiter des Verarbeitungszentrums sind zur Einhaltung der Datenschutzgesetze verpflichtet und schriftlich darauf hingewiesen, dass Zuwiderhandlungen auch gegen das strafbewehrte Post- und Fernmeldegeheimnis verstoßen und strafrechtlich verfolgt werden.

2. Projektverwaltung: Für jeden Rechner bzw. Mitarbeiterplatz stellen wir eine nutzerfreundliche Softwarelösung zur Verfügung. Die in Microsoft Word oder anderen Dateiformaten – wie beispielsweise SAP oder Navision – erstellten Schreiben werden mithilfe eines implementierten virtuellen Druckertreibers verschlüsselt an das FP-Druckzentrum gesendet.

Alle Daten werden nach zwei Wochen gelöscht, wenn nicht anders gewünscht.

Des Weiteren besteht die Möglichkeit, verschiedene Schreiben einer Wirtschaftseinheit (Unternehmen, Behörde, Abteilung etc.) an einen Empfänger zusammenzufügen und in einem Briefumschlag zu versenden. So sparen unsere Kunden Porto!

3. Komfort: Alles, was unsere Kunden benötigen ist ein PC bzw. Laptop, die FP-webmail-Software und ein Internetzugang. Sie sparen sich das Drucken, Falzen, Kuvertieren, Frankieren, Postauf liefern und erhalten zusätzlich einen Porto-Rabatt.

4. Geschwindigkeit: Briefe können sofort online versandt werden. Sie werden professionell und in höchster Qualität gefertigt und kommen schneller und günstiger an, weltweit. Kundenkommunikation wird flexibler und effizienter.



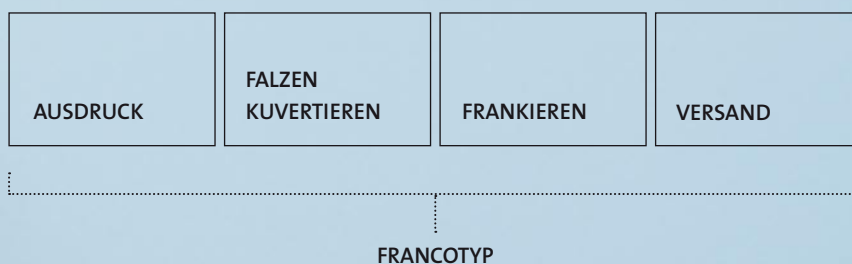
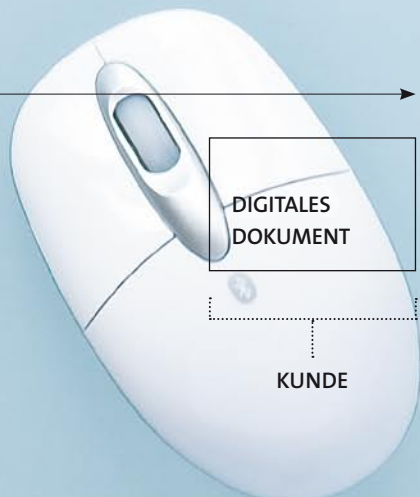
PHONEBRIEF

Auch im Zukunftsmarkt der mobilen Kommunikation bietet die FP Lösungen an. Im laufenden Jahr wird die FP-Gruppe mit dem PhoneBrief eine Applikation auf den Markt bringen, mit der eine Postkarte oder ein Brief vom iPhone versendet werden kann. PhoneBrief ist leicht zu handhaben, das Versenden wird einfacher als das Schreiben eines herkömmlichen Briefes oder einer Postkarte. So funktioniert moderne Briefbearbeitung im 21. Jahrhundert.

80 %

kann das Einsparpotenzial durch die Nutzung der Software FP businessmail betragen

Der Weg nach dem Klick:



Moderne Briefbearbeitung mit innovativen Softwarelösungen

Das Internet mindert nicht die Popularität von Briefen. Es erweitert vielmehr die Möglichkeiten der Postbearbeitung: Hier sind digitale Lösungen gefragt, wie sie die FP-Gruppe anbietet.

Weltweit werden jährlich rund 400 Milliarden Briefe geschrieben, das sind 60 Briefe pro Erdbewohner oder mehr als eine Milliarde Schriftstücke pro Tag. Solche Zahlen widerlegen eindrucksvoll die Befürchtung, das Internet werde den Brief ablösen. Vielmehr wachsen Informationstechnologie und konventioneller Postversand zusammen. Der moderne Brief passt sich dabei den veränderten Zeiten an; er kombiniert die Effizienzvorteile einer E-Mail mit der unverändert höheren Aufmerksamkeit eines Schriftstücks.

Die Lösungen der Francotyp-Postalia-Gruppe stellen unter Beweis, wie modern und vor allem kostengünstig heutzutage Post verarbeitet werden kann. Noch geben Unternehmen zusätzlich zu den Portokosten mehr als 1 Euro pro Brief aus. Eine Studie zeigt, dass Unternehmen bis zu 80 % ihrer Kosten mit einer professionellen Postbearbeitung einsparen können. Mit innovativen Lösungen lassen sich die Prozesse verbessern und in der Folge Kosten sparen.

Mit den FP-Softwarelösungen geht ein Online-Brief per Mausklick zur Post. Das Ausdrucken sowie die Kuvertierung, Frankierung und Übergabe der Briefe an einen Postzusteller übernimmt die FP-Gruppe. Diese Art der Briefbearbeitung wird auch Hybrid-Mail genannt. Da der Brief direkt vom Arbeitsplatz digital verschickt

wird, entfallen für den Kunden die Aufwendungen für Papier, Umschlag und Drucker sowie Wegekosten zur Post beziehungsweise zum Briefkasten. Die Vorteile von traditionellen Briefen bleiben bei der Hybrid-Mail erhalten.

Die FP-Gruppe untermauert mit den Softwarelösungen für Geschäfts- und Privatkunden ihr technologisches Know-how und eröffnet sich mit deren internationalem Einsatz neue Marktchancen. So ist die Einführung der FP-webmail-Lösung nicht nur in Großbritannien, sondern auch in Italien, Belgien, Kanada und den USA geplant.



BRIEFE PER MAUSKCLICK VERSCHICKEN

FP webmail funktioniert einfach und schnell. Mit dem Download der Software erhält der Nutzer Zugang zu einem virtuellen Drucker. Er sendet danach sein geschriebenes Dokument nicht mehr an den eigenen Drucker, sondern über das Internet zum FP-Druckzentrum. Hier erfolgt die Weiterverarbeitung des Briefes: Drucken, Frankieren, Kuvertieren und die portooptimierte Übergabe an einen Zustelldienstleister.

LÖSUNG FÜR GESCHÄFTSKUNDEN

Mit **FP businessmail** senden Unternehmen ihre Dokumente per Knopfdruck auf einen Server. Von dort übernimmt die FP-Gruppe die weitere Verarbeitung in einem Druckzentrum und das komplette Handling der physischen Briefe. Dabei lassen sich jegliche Druckdaten aus allen gängigen Formaten und in jeder Größenordnung übertragen. Der Kunde kann auch eigenes Briefpapier oder Umschläge verwenden.

Fakten und Zahlen: Post per Internet

Die digitale Postbearbeitung ist auf dem Vormarsch. Mit De-Mail wird künftig sogar das rechtsverbindliche und vertrauliche Versenden von Dokumenten über das Internet möglich. Das von der deutschen Regierung unterstützte Projekt ist für Verbraucher bequem und für Unternehmen günstig.

Der Erfolg des Online-Briefs der FP-Gruppe zeigt: Die digitale Postbearbeitung gewinnt an Bedeutung. Die FP-Gruppe kann hier mit ihrem technologischen Know-how und ihrer jahrzehntelangen Erfahrung als Dienstleister für professionelle Briefbearbeitung punkten. Ihren Vorsprung wird sie in den kommenden Jahren mit neuen Softwaretechnologien behaupten, weiter ausbauen und dabei neue Verfahren in ihre Lösungen integrieren.

Ein gutes Beispiel hierfür ist De-Mail. Das rechtssichere Mail-Verfahren soll noch im laufenden Jahr starten. Das Motto: so einfach wie E-Mail, so sicher wie Papierpost. Bislang verschicken Unternehmen und Behörden wichtige Vertragsunterlagen vorwiegend noch postalisch, besonders dann, wenn der Eingang beim Empfänger nachweisbar sein muss oder der Inhalt vertraulich ist. Eine konventionelle E-Mail gewährleistet dies nicht; ihr Empfang kann immer bestritten werden. Zudem ist nicht immer sichergestellt, ob eine E-Mail-Adresse auch wirklich dem gewünschten Absender bzw. Empfänger gehört.

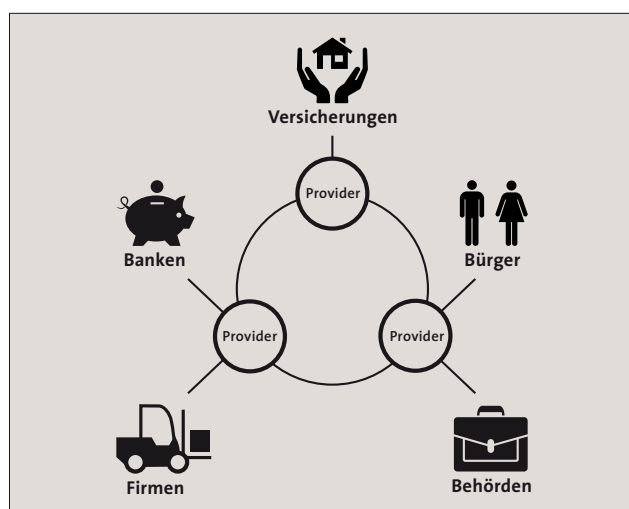
De-Mail macht die elektronische Kommunikation rechtsverbindlich und nachvollziehbar. Selbst vor Gericht soll sie Beweiskraft haben. Der digitale Schriftverkehr wird für Dritte unlesbar und Sender

sowie Empfänger sind eindeutig identifizierbar. Denn die Identität hinter einer De-Mail-Adresse wird bei der Beantragung geprüft.

Die grundlegenden Anforderungen an Sicherheit und Funktionalität erarbeitete die Bundesregierung gemeinsam mit den künftigen De-Mail-Providern. Mithilfe von technischen Richtlinien stellte der Gesetzgeber dabei genaue Regeln für die Rechtssicherheit im Netz auf. Im Herbst 2010 soll das De-Mail-Gesetz verabschiedet werden.

De-Mail ist keine „Behörden-Mail“, sondern eine Infrastruktur für den sicheren Austausch elektronischer Nachrichten, die sich an Privatpersonen sowie Unternehmen richtet. Die Verwaltung ist eine weitere Nutzergruppe. Besonders interessant ist das neue Verfahren für große Unternehmen, die viele Briefe verschicken, beispielsweise Banken, Versicherungen oder Telekommunikationsanbieter. Allein bei den deutschen Versicherern, die jährlich rund 800 Millionen Schreiben per Briefpost versenden, wird das Einsparpotenzial auf mehrere 100 Millionen Euro pro Jahr geschätzt. Eine Digitalisierung spart vor allem Druck- und Papierkosten. Aber auch kleine und mittlere Unternehmen können von der Lösung profitieren. Sie müssen keine neue Software auf dem Rechner installieren. De-Mail setzt auf offene Schnittstellen, standardisierte Technologien und die Anwendung bekannter Prozesse. De-Mail entwickelt sich damit zu einer weiteren Form der digitalen Postbearbeitung im 21. Jahrhundert – und zu einem interessanten Einsatzgebiet für die FP-Gruppe.

DE-MAIL IM ÜBERBLICK



IN FRIEDRICHSHAFEN ENTSTEHT ZUKUNFT

Bereits im Oktober 2009 begann eine sechsmonatige Testphase für De-Mail in der Stadt Friedrichshafen am Bodensee. Als Startschuss wurde die erste De-Mail an Professor Zorn verschickt, der als einer der Gründungsväter des deutschen Internets vor mehr als 25 Jahren schon die erste E-Mail in Deutschland erhalten hatte. Das Pilotprojekt verläuft vielversprechend, die Teilnehmer sprechen von einer positiven Resonanz.

GEWUSST?

3. August 1984

In Deutschland wurde am 3. August 1984 um 10.14 Uhr MEZ die erste Internet-E-Mail empfangen.

69 %

der Deutschen sind im Internet – mit steigender Tendenz.



Frankieren

1.300

Anzahl der Produktcodes, die in den FRANKIT-Maschinen von Francotyp gespeichert werden können (z.B. Standardbrief, Einschreiben)

Seit es Briefe gibt, muss die Beförderung zwischen Absender und Empfänger geregelt, vor allem aber auch bezahlt werden. Mit der Einführung der Briefmarke wurde eindeutig geklärt, wer die Gebühren für den Transport zu zahlen hat. Welche Nachteile dieses Verfahren mit sich bringt, wurde spätestens mit der Weltwirtschaftskrise zu Beginn des 20. Jahrhunderts deutlich. Stündlich musste der Wert der Briefmarke angepasst werden. Dies war die Geburtsstunde der Frankiermaschinen.

Inzwischen hat sich nicht nur die Frankiermaschine, sondern auch die Frankierung weit von dem Modell der frühen 1920er Jahre fortentwickelt. Die Verarbeitung der Ausgangspost ist weitgehend automatisierbar: Wiegen, Schließen und Frankieren können komplett durch eine Maschine übernommen werden. Damit erübrigt sich die Frage, ob genügend richtige Briefmarken vorhanden sind. Zudem kann die Frankierung mit dem kundenspezifischen Klichschee individuell gestaltet werden. Postversand war noch nie so einfach wie heute.



Klischee

Wörtlich übersetzt bedeutet das ursprünglich französische Wort Druckplatte, kann aber auch im Sinne von Bild oder Foto verwendet werden. Im Zusammenhang mit der Frankatur bedeutet dieser Begriff tatsächlich ein individuell nach Kundenwünschen gestaltetes Bild. Die Frankiermaschinen können verschiedene Motive speichern. Je nach Anlass und Bedarf schmückt das Klischee die Frankatur aus.

2D-Barcode (DataMatrix-Code)

Entwickelt wurde der DataMatrix-Code in den späten 1980er-Jahren in den USA. Heute wird der 2D-Barcode zunehmend auch als gedrucktes Codebild beim Postversand verwendet. In diesem Code werden u. a. Angaben zum Postunternehmen, zur Frankierart und zum Frankierwert und -datum verschlüsselt. Die Frankierabdrucke werden von den Postgesellschaften zum Zweck der Entgeltsicherung sowie der Ablaufsteuerung und -sicherung (Routing) gelesen.



Frankatur

Seit Einführung der digitalen Frankiermaschinen hat sich das Bild der Frankatur wesentlich geändert. Zentraler Bestandteil ist ein 2D-Barcode (DataMatrix-Code), der maschinenlesbar alle wichtigen Daten zum versandten Brief enthält. Ergänzend findet sich rechts neben dem 2D-Barcode ein lesbarer Klartext mit Angaben zu Porto, Datum und der Frankit-Seriennummer. Die Seriennummer gibt Auskunft über den Hersteller, das Modell und die Kennnummer der Frankiermaschine. Links vom 2D-Barcode findet sich Platz für das individuell gestaltbare Klischee.



Frankiermaschinen sparen Zeit und Kosten

Die FP-Gruppe vereinfacht die Prozesse in der Postbearbeitung. Das Kernprodukt sind nach wie vor Frankier- und Kuvertiermaschinen. Angefangen hat das Geschäft im Jahr 1923. Heute ist der Frankierspezialist in allen wichtigen Ländern tätig.

In vielen Unternehmen fallen täglich hunderte Postsendungen an. Für die Verarbeitung solcher Mengen an Geschäftspost sind Frankier- und Kuvertiermaschinen die idealen Produkte. Die Maschinen erleichtern den Arbeitsalltag erheblich; Briefe lassen sich schnell und reibungslos kuvertieren und frankieren. Kostspieliges Überfrankieren kommt nicht mehr vor.

Egal, ob 50 oder 1.000 Briefe pro Tag: Maschinen für die Postbearbeitung sparen dem Kunden Zeit und Geld. Mit einer Kuvertiermaschine geht das Falzen und Kuvertieren in einem Schritt. FP-Systeme können sogar mehrere Beilagen automatisch ins Kuvert stecken und dann verschließen. Frankiermaschinen laden das Porto elektronisch und frankieren die jeweiligen Briefe automatisch. In einigen Ländern spart der Kunde zusätzlich Porto, da die nationalen Postorganisationen einen Rabatt bei der Freimachung durch Frankiermaschinen gewähren.

Allein in Deutschland, dem Heimatmarkt der FP-Gruppe, werden jährlich ca. 16 Milliarden Briefe versandt. Das Unternehmen konzentriert sich dabei auf die Geschäftspost, die etwa 80 % des jährlichen Briefvolumens ausmacht und vor allem Regelkommunikation wie Rechnungen oder Mahnungen betrifft. Insbesondere im klein- und mittelständischen Bereich, dem für den Frankierspezialisten größten Markt, wird der klassische Brief auch in den nächsten Jahren eine große Rolle spielen.

Hier konzentriert sich die FP-Gruppe auf die Entwicklung, Fertigung, den Vertrieb sowie die Vermietung von Frankier- und Kuvertiermaschinen. Der weltweite Vertrieb erfolgt über zehn eigene Tochtergesellschaften in den wichtigsten Märkten sowie einem dichten Händlernetzwerk in 44 Ländern. Mit insgesamt rund 260.000 installierten Frankiermaschinen ist Francotyp-Postalia weltweit der drittgrößte Anbieter. In Deutschland und Österreich ist das Unternehmen mit einem Marktanteil von jeweils 45 % Marktführer. Wachstumschancen sieht das Unternehmen insbesondere in neuen Märkten wie Asien. Professionelle Lösungen für die Postbearbeitung haben in dieser Region noch großes Potenzial, das die FP-Gruppe ausschöpfen will.



OPTIMAIL

Die Frankiermaschine optimail 30 ist ideal für das kleine und mittlere Postaufkommen. Die Maschine druckt Werbemotive und individuell programmierbare Textnachrichten zusammen mit der Freimachung. Die Maschine bietet ein großes Display mit einfachster Menüführung und verfügt über mehrere Kostenstellen sowie ein Porto-Modem. Eine optionale Waage bestimmt automatisch das richtige Porto.

CENTORMAIL

Die Hochleistungsfrankiermaschine mit berührungsloser Inkjet-Technologie bietet Frankierkomfort und umfangreiche Zusatzfunktionen für mittlere und große Postvolumen. Durch einen vertikalen Frankiergut-Transport können Sendungen aller Formate – von der Postkarte bis zum Großbrief – vom Stapel gezogen und verarbeitet werden. Zudem unterstützt das System sämtliche FRANKIT-Dienste.

Fakten und Zahlen: Hightechsysteme mit Frankierfunktion

Kryptografische Verfahren gewährleisten wichtige Sicherheitsstandards bei Frankiermaschinen. Hierzu ist technologisches Know-how gefragt. Francotyp-Postalia setzt Maßstäbe in diesem Bereich.

Die Vorteile von Frankiermaschinen sind offenkundig. Doch welche Technologie steckt eigentlich in einer Maschine? Wie werden die Briefe richtig frankiert? Eine Frankiermaschine ist beispielsweise über einen sogenannten Feldbus mit verschiedenen Peripheriegeräten verbunden. Diese haben die Aufgabe, der Frankiermaschine Briefe zuzuführen. In den Peripheriegeräten befinden sich Mikroprozessoren, und über den Feldbus werden Daten sowie Kommandos zwischen Frankiermaschine und der Peripherie ausgetauscht, beispielsweise mit einer dynamischen Waage. Während der Zuführung lässt sich ein Brief somit gleichzeitig vermessen und wiegen, ohne dass die Verarbeitung angehalten werden muss. Danach folgen die Übertragung der ermittelten Kennwerte des Briefs an die Frankiermaschine und der Aufdruck des richtigen Portos.

Frankiermaschinen sind also mehr als nur reine „Drucker für Briefmarken“. In einer Maschine sind geldwerte Beträge gespeichert. Eine simple Speicherung des Geldes entspräche allerdings nicht dem Sicherheitsbedürfnis der nationalen Postorganisationen. Vielmehr ist die Einhaltung spezifischer Sicherheitsstandards gefragt. Und dafür entwickelt Francotyp-Postalia mittlerweile die dritte Generation von Sicherheitsmodulen.

Diese Module sind als ergänzende Recheneinheit (Co-Prozessoren) entworfen. Neben besonderen Vorkehrungen beim Hardware-Design sind insbesondere kryptografische Verfahren zu nennen, die den elektronischen Zugang zu diesen Modulen absichern.

Neben der manipulationssicheren Verwaltung von Porto errechnet der kryptografische Co-Prozessor eine digitale Signatur (kryptografische Prüfsumme), die zusätzlich zum Freistempelabdruck auf den Brief gedruckt wird. Mit dieser Prüfsumme

GEWUSST?

2,5 Jahre

brauchte ein Computernetzwerk, um erstmals einen 768-Bit-Schlüssel zu knacken (eine Zahl mit 232 Stellen) – Weltrekord.

12345

ist das häufigste von den Deutschen verwendete Passwort. Auf den Plätzen zwei und drei landen „ABCDEF“ und „Passwort“.

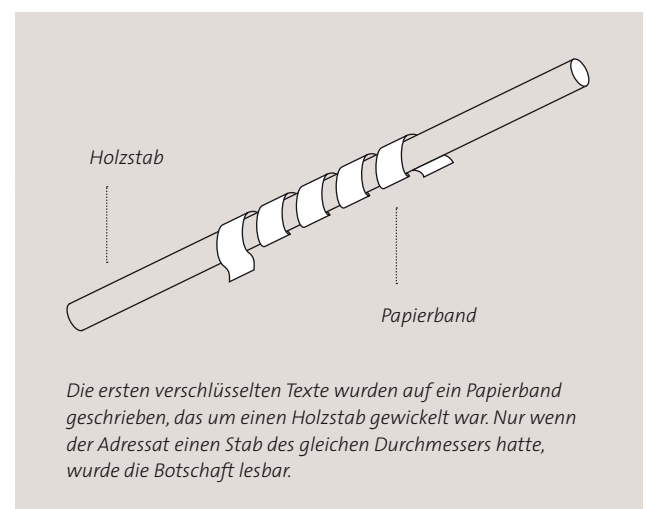
lässt sich ein Abdruck eindeutig der Frankiermaschine zuordnen, die den Aufdruck aufgebracht hat.

Während früher das „Aufladen“ mit Geld nur autorisierten Postangestellten vorbehalten war, ist der Weg zum Postamt heute nicht mehr nötig. Über ein eingebautes Modem, oder eine Internetverbindung verbindet sich eine Frankiermaschine mit einer Datenzentrale und kann dort verschiedene Dienstleistungen anfordern. Der am meisten genutzte Service ist das „Nachladen“ von Geld. Darüber hinaus sind weitere Services installiert, wie etwa das Update von Tariftabellen für die Portoberechnung. Und der Innovationsprozess geht weiter: Die FP-Gruppe entwickelt immer neue Service-Leistungen, die Kunden via Fernübertragung in Anspruch nehmen können. Francotyp-Postalia betreibt dabei nicht nur diese Datenzentralen in mittlerweile zehn Ländern, sondern entwickelt diese komplexen Systeme auch im eigenen Haus. Dies zeigt: Eine Frankiermaschine ist heutzutage nicht nur eine Maschine, sondern ein Hightechsystem mit Frankierfunktion.

KRYPTOGRAPHIE (GRIECHISCH KRYPTÓS, „VERBORGEN“)

Kryptografie ist die Wissenschaft von der Verschlüsselung von Informationen. In kryptografischen Verfahren werden Informationen so verschlüsselt, dass nur derjenige, der den Entschlüsselungscode hat, diese auch lesen kann. Für die ersten beiden Generationen erhielt Francotyp-Postalia als erstes Unternehmen außerhalb von Nordamerika eine Zertifizierung nach dem Federal Information and Processing Standard (FIPS 140-2).

VERSCHLÜSSELUNGSTAB AUS DER ANTIKE





0 Brief-Dienstleistungen

Kunden haben inzwischen in vielen liberalisierten Postmärkten zahlreiche Möglichkeiten, ihre Postverarbeitung nicht nur in der Erstellung von Briefen, sondern auch in der Einlieferung bei Zustellern effizienter zu gestalten. Dies bedeutet nicht nur eine Optimierung des Prozesses, sondern auch eine wesentliche Kosteneinsparung. Eine dieser Dienstleistungen ist die Konsolidierung von Post. Kunden können ihre tägliche Post abholen lassen und erhalten dafür einen Portorabatt. Das klingt paradox, ist aber schlüssig: Seit 2005 sammelt die FP freesort deutschlandweit Briefe bei den Kunden ein.

Die nach Postleitzahlen sortierten großen Mengen an Post werden beim nächstgelegenen Briefzentrum der Deutschen Post AG eingeliefert. Für diese Dienstleistung gewährt die Deutsche Post AG den Kunden einen Rabatt.

Je nach Kundenwunsch liefert FP freesort die eingesammelte Post auch bei alternativen Zustelldienstleistern (AZD) ein. Dies ist ein echter Mehrwert: Wer in Deutschland diesen Dienst nutzt, kann bis zu 30 % Portoersparnis erzielen.

Bei der Entscheidung unterstützt die FP freesort unsere Kunden. Gelbe Post oder AZD – freesort bietet den optimalen Mix.

Vorteile der externen Konsolidierung

KOSTENERSPARNIS

Mit FP konsomail profitieren Kunden von den Rabatten der Deutschen Post, auch wenn sie nicht über das erforderliche Briefvolumen verfügen. FP freesort sammelt täglich Geschäftspost vieler Unternehmen ein. Durch die Menge an Briefen werden Rabatte ermöglicht. Ein großer Teil dieser Rabatte fließt an den freesort-Kunden zurück – in Form einer monatlichen Gutschrift. Diese Portogutschrift ist die Ersparnis. Bequem und einfach.

FLEXIBLE WAHL DES ZUSTELLERS

FP freesort übernimmt die Wahl der geeigneten Zustelldienstleister und unterzieht sie dem eigenen „TÜV“ nach Qualitätskriterien wie Zustellqualität, Laufzeiten und Zuverlässigkeit. Alle freesort-Niederlassungen gewährleisten produktionstechnisch eine Verarbeitung nach AZD-Geschäftsmodell. Der bundesweite Ausbau des AZD-Partnernetzwerks ist ein dynamischer Prozess, der kontinuierlich vorangetrieben wird. Diese Dienstleistung bieten wir unter dem Namen FP fleximail an.

VERTRAULICHKEIT

Der Brief ist eine äußerst sensible Fracht. Er muss über weite Strecken möglichst günstig transportiert werden und unversehrt ankommen. Außerdem soll er den Empfänger schnell erreichen – möglichst bereits am nächsten Tag. Um diese logistische Leistung zu vollbringen, braucht ein Postdienstleister jede Menge Erfahrung und ein hervorragend ausgebauten Netzwerk.

FP freesort hat sich langjährig als Qualitätsanbieter erfolgreich positioniert und legt großen Wert auf transparente, effiziente und überprüfbare Prozesse. Das Qualitätsmanagement wird unter zwei Aspekten betrachtet: die Dienstleistungsqualität des eigenen Unternehmens und die Qualität der Zustell- und Logistikpartner.

FP freesort ist nach DIN EN ISO 9001:2000 zertifiziert.



FP | **Ruys**

EEN ONDERNEMING VAN DE FP GROEP

TNT



Schwarzenbergplatz 5 Top 3/1
A-1030 Wien

TNT post

10000
FPF0000000
000000386



Baxter AG

A-1221 Wien, Industriestraße 67

10000
FPF0000000
000000385



K2055 01661



Deutsche Post

FRANKIT 0,55 E

01.04.10 300300

freesort
Freiheit für Ihre Post.



89092304
freesort Mail



FrancoTyp-Postalia Holding AG Triftweg 21-26 16547 Birkenwerder

IR-One AG & Co. KG
Herr Thomas Becker
Bugenhagenstraße 5
D 20095 Hamburg



Hamburg
Hannover
Berlin
Langenfeld
Leipzig
Frankfurt
Nürnberg
Stuttgart
München

9

Mit neun Sortierzentren verfügt die FP freesort als einziges unabhängiges Konsolidierungsunternehmen in Deutschland über ein bundesweit flächen deckendes Netz.

170 Mio.

Die Menge der Briefe, die 2009 von FP freesort konsolidiert wurde.

Von Briefdienstleistungen profitieren

Neben dem traditionellen Frankiergeschäft bietet die FP-Gruppe in Deutschland auch maßgeschneiderte Dienstleistungen für Unternehmen an. Der Service Abholen und Sparen nutzt das Einsparpotenzial im liberalisierten Postmarkt.

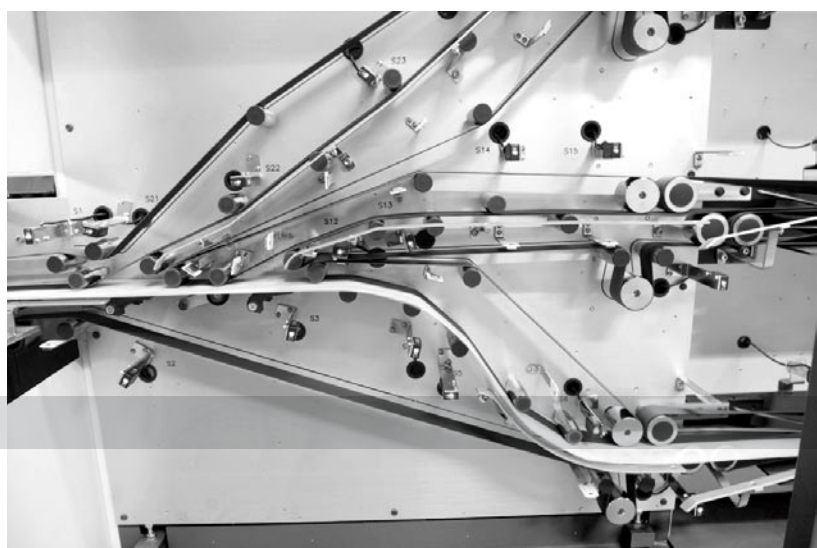
Bis 2011 soll der Postmarkt in vielen EU-Staaten liberalisiert sein – ein attraktives Betätigungsfeld für Dienstleister. Die FP-Gruppe konzentriert sich in einem ersten Schritt auf den bereits seit Anfang 2008 liberalisierten deutschen Markt und bietet hier unter anderem die Konsolidierung von Ausgangspost an.

Mit dieser Dienstleistung können sich Unternehmenskunden den Weg zum Briefkasten sparen. In Deutschland holt die FP-Tochtergesellschaft freesort schon bei einem Volumen von mehr als 50 Postsendungen pro Tag Briefe vor Ort ab. Danach sortiert sie die Sendungen nach Postleitzahlen und liefert sie gebündelt bei einem Briefzentrum der Deutschen Post oder alternativen Postzustellern ein. Mit neun Niederlassungen im Bundesgebiet zählt freesort zu den führenden Konsolidierern in Deutschland.

Die Deutsche Post gewährleistet für konsolidierte Post Rabatte von bis zu 26 %. Einen Teil dieses Rabatts gibt die FP-Gruppe an die Kunden weiter und schafft so eine Win-win-Situation für beide Seiten. Die Kunden sparen Zeit und Geld, profitieren sie doch von Rabatten, die sie ohne ein Konsolidierungsunternehmen nicht erhalten würden.

Vor allem große und mittelgroße Unternehmen mit einem entsprechend hohen Briefvolumen nutzen derzeit die Dienstleistung.

Über die Konsolidierung hinaus kann die FP-Gruppe Unternehmen auch maßgeschneiderte Porto- und Versandpakete sowie die gesamte Abwicklung des täglichen Briefverkehrs aus einer Hand anbieten. So leert FP freesort beim neuen Postfach-Service täglich Postfächer und liefert die Post direkt auf den Schreibtisch der Kunden; die zeitraubenden Wege der Mitarbeiter entfallen. Postfach-Service, maßgeschneiderter Versand oder Konsolidierung: Die Liberalisierung der Postmärkte hat das Betätigungsfeld für professionelle Dienstleister erweitert – und die FP-Gruppe zählt zu den Vorreitern auf diesem Gebiet.



FP KONSOMAIL

Der Service umfasst die Abholung der Geschäftspost im Unternehmen, die Sortierung und Zusammenführung zu großen Sendungspaketen sowie die Postauflieferung im nächstgelegenen Briefzentrum der Deutschen Post. Für diese Dienstleistung erhält der Kunde einen anteiligen Rabatt auf das Porto.

FP FLEXIMAIL

Unternehmen können ihre Portoaufwendungen senken, indem sie Briefe auch über alternative Zustelldienstleister befördern lassen. Mit dem Service FP fleximail holt die freesort die Geschäftspost bei ihren Kunden ab und bietet dabei eine maximale Kosteneinsparung bei optimaler Zustellqualität durch den Einsatz von alternativen Briefdienstleistern.

Fakten und Zahlen: Gemeinsam sparen

Mit Dienstleistungen wie der Konsolidierung sind in Deutschland hohe Rabatte auf das Briefporto möglich. Seit 2005 wächst der Markt mit hohen Wachstumsraten.

Die klassische Konsolidierung umfasst das Einsammeln, Bündeln, Vorsortieren und Einliefern von Briefsendungen einzelner Versender zu rabattierten Tarifen bei einem Zustellunternehmen. Das Bundeskartellamt machte den Weg für diese Dienstleistung im Jahr 2005 frei – und damit noch vor Start der vollständigen Liberalisierung.

Seitdem bietet die Deutsche Post Dienstleistern wie der FP-Gruppe die Möglichkeit, einen Teil der bis dahin dem Monopol unterliegenden Transport- und Zustellleistung selbst zu erbringen. Die Dienstleister müssen die Sendungen dabei direkt in ein Briefzentrum einliefern, und zwar vollständig sortiert und nummeriert. Die Rabatte gelten für sämtliche Standardprodukte der Deutschen Post, von der Postkarte bis zum Maxibrief. Für die Höhe der Ersparnis ist dabei noch ein weiteres Kürzel entscheidend: BZA (Briefzentrum Abgang) oder BZE (Briefzentrum Eingang).

BZA sieht eine Einlieferung von Briefsendungen für alle Postleitzahlgebiete in Deutschland vor. Die Post sortiert die Sendungen dann nach Zielort und befördert sie in die Zustellbriefzentren. Je nach Volumen betragen die Rabatte dabei zwischen 8 % und 23 %. Bei der Teilleistung BZE erfolgt die Einlieferung von Briefsendungen ausschließlich für den Postleitzahlbereich des Briefzentrums. Die Sendungen werden dann direkt vom Briefzentrum aus wieder an die Briefträger vor Ort verteilt und zugestellt. In diesem Fall liegt der gewährte Rabatt bei bis zu 25 % plus 1 %.

Neben der physischen Konsolidierung ist auch eine elektronische Konsolidierung möglich. Dabei erhalten Dienstleister die Daten

ihrer Kunden per Mail, sortieren sie danach nach Zustellbriefzentren und drucken, kuvertieren und frankieren sie dann in dessen Nähe. Neben dieser elektronischen Form der Konsolidierung gibt es auch noch weitere Vorleistungen, etwa die Adressierung von Massenmailings oder die Konfektionierung, wenn beispielsweise Briefe und Prospekte gemeinsam versendet werden sollen.

Der Markt für solche Dienstleistungen wächst ständig. In Deutschland ermittelt die Bundesnetzagentur im Rahmen einer Befragung der Marktteilnehmer die Entwicklung der im Rahmen von Teilleistungsverträgen konsolidierten Sendungen. Während 2006 erst 520 Millionen Briefe konsolidiert wurden, stieg diese Zahl bis 2008 bereits auf mehr als eine Milliarde Sendungen. Dennoch bleibt festzuhalten: Da in Deutschland nur im engen Rahmen Rabatte für Vorleistungen gewährt werden, entwickelt sich der Markt längst nicht so dynamisch wie in anderen Ländern. Vorreiter für neue Geschäftsmodelle sind die USA, wo die Postgesellschaft differenzierte Tarife je nach Vorleistung gewährt und damit Anreize für die Erbringung von weiteren Vorleistungen durch Versender oder Dienstleister schafft – ein Milliardenmarkt entsteht.

GEWUSST?

25 % plus 1 %

Maximaler Rabatt für die Konsolidierung von Briefen.

über 1 Milliarde

konsolidierte Briefe in Deutschland im Jahr 2008.

§ 28 ANGEBOT VON TEILLEISTUNGEN

(1) Ist ein Lizenznehmer auf einem Markt für lizenzpflichtige Postdienstleistungen marktbeherrschend, so hat er, soweit dies nachgefragt wird, auf diesem Markt Teile der von ihm erbrachten Beförderungsleistungen gesondert anzubieten, sofern ihm dies wirtschaftlich zumutbar ist. Gegenüber einem anderen Anbieter von Postdienstleistungen besteht die Verpflichtung nach Satz 1 nur dann, wenn das nachfragende Unternehmen nicht marktbeherrschend ist und wenn ansonsten Wettbewerb auf demselben oder einem anderen Markt unverhältnismäßig behindert würde. Der Lizenznehmer darf die Teilleistung verweigern, wenn hierdurch die Funktionsfähigkeit seiner Einrichtungen oder die Betriebssicherheit gefährdet würde oder im Einzelfall die vorhandenen Kapazitäten für die nachgefragte Leistung erschöpft sind.

(2) Die Entgelte für die nach Absatz 1 anzubietenden Teilleistungen bedürfen der Genehmigung nach den §§ 19 und 20, wenn die Teilleistungen von dem nach Absatz 1 verpflichteten Lizenznehmer in seine Allgemeinen Geschäftsbedingungen aufgenommen werden. Entgelte für Angebote, die nicht in Allgemeinen Geschäftsbedingungen enthalten sind, unterliegen der Überprüfung nach § 25. Bei der Genehmigung der Entgelte nach Satz 1 oder der Überprüfung der Entgelte nach Satz 2 müssen die anteiligen Kosten der gesamten Beförderungskette angemessen berücksichtigt werden.

(3) Bietet ein Lizenznehmer nach Absatz 1 Teile der von ihm erbrachten Beförderungsleistung gesondert an, ohne dazu nach Absatz 1 verpflichtet zu sein, gilt Absatz 2 entsprechend.

Vorwort des Vorstands

Sehr geehrte Damen und Herren,
Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

trotz der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise konnte die FP-Gruppe im vergangenen Geschäftsjahr ihre Finanz- und Ertragskraft steigern: Bei einem konjunkturbedingt rückläufigen Umsatz stieg das Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Finanzergebnis und Abschreibungen, das EBITDA, auf 20,6 Mio. Euro im Vergleich zu 18,2 Mio. Euro im Vorjahr. Zugleich verbesserte sich der Free Cashflow auf 9,8 Mio. Euro gegenüber 3,5 Mio. Euro im Jahr zuvor.

„Unsere Strategie der Konzentration auf eine höhere Finanz- und Ertragskraft hat sich bewährt.“

Unsere Strategie der Konzentration auf eine höhere Finanz- und Ertragskraft sowie damit verbunden eine Optimierung der Kostenstruktur hat sich bewährt. Beim Personal wie auch in der Forschung und Entwicklung konnten wir infolge der Restrukturierung erhebliche Effizienzsteigerungen realisieren. So sank allein der Personalaufwand auf 48,4 Mio. Euro nach 54,8 Mio. Euro im Vorjahr. Hierbei gaben zwei Maßnahmen ihren wesentlichen Ausschlag: Zum einen haben wir in den internationalen Tochtergesellschaften der FP-Gruppe Personal abgebaut, zum anderen machte sich der im August 2009 abgeschlossene Standortsicherungsvertrag in Deutschland positiv bemerkbar. Ein wesentlicher Bestandteil dieses mit dem Betriebsrat und der IG Metall abgeschlossenen Vertrages ist ein Lohnverzicht. Ein herzlicher Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Beitrag zur Zukunftsfähigkeit der FP-Gruppe sowie ihre Leistungen und ihr Engagement im herausfordernden vergangenen Geschäftsjahr.

Gemeinsam haben wir die Folgen der Krise vergleichsweise gut gemeistert, auch wenn wir einen Umsatzrückgang hinnehmen mussten. Insbesondere im Neugeschäft mit Frankier- und Kuvertiermaschinen schlug sich die konjunkturell bedingte Investitionszurückhaltung negativ nieder. Die wiederkehrenden Umsätze, die aus Serviceverträgen, dem Mietgeschäft und dem Verkauf von Verbrauchsmaterialien stammen, blieben demgegenüber stabil. Wiederkehrende Erträge bedeuten wiederkehrende Kundenkontakte und damit eine Festigung der Kundenbeziehung über den gesamten Konjunkturzyklus hinweg. Diese regelmäßigen Umsätze gewährleisteten die Stabilität unseres Geschäftsmodells.

Von einer solch stabilen Basis aus wollen wir in den kommenden Jahren neue Wachstumspotenziale erschließen. Seit Jahren liegt das Volumen der weltweit versandten Geschäftsbriefe stabil bei rund 400 Milliarden, sprich pro Tag werden mehr als eine Milliarde Briefe geschrieben – und nur eine Minderheit wird bislang von professionellen Dienstleistern verarbeitet. Zudem löst entgegen allen Voraussagen die E-Mail den klassischen Brief nicht ab; vielmehr wachsen Internet und klassische Briefpost zusammen. Der moderne Brief kombiniert dabei die Effizienzvorteile elektronischer Post mit der höheren Aufmerksamkeit eines Schriftstücks.



Andreas Drechsler
(CSO)

Hans Szymanski
(CFO & CTO)

Mit unseren Lösungen können beispielsweise Anwender einen Brief online verschicken. Wir übernehmen Druck, Kuvertierung, Frankierung und Übergabe der Briefe an einen Postzusteller. Dieses Komplettangebot können sowohl Geschäftskunden als auch Privatpersonen nutzen. Im Zukunftsmarkt für Online-Briefe zählen wir damit zu den Vorreitern. Und für die mobile Kommunikation werden wir in den kommenden Monaten mit dem PhoneBrief eine Applikation auf den Markt bringen, mit der eine Postkarte oder ein Brief vom iPhone versendet werden kann.

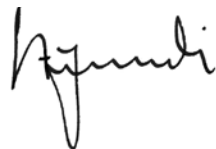
„Mit unseren Produkt- und Softwarelösungen sind wir für die Zukunft hervorragend aufgestellt.“

Diese Beispiele verdeutlichen eine große Stärke unseres Unternehmens: Wir haben maßgeschneiderte Lösungen für die gesamte Postbearbeitung. Seit der Gründung optimiert die Francotyp-Postalia-Gruppe die Postprozesse in den Unternehmen unserer Kunden und verbessert damit deren Effizienz. Angefangen hat das Geschäft 1923 mit der Entwicklung und dem Verkauf von Frankiermaschinen. Auf diesem traditionellen Geschäft aufbauend, bieten wir heute auch Dienstleistungen und Softwarelösungen an. Dabei profitieren wir von der zunehmenden Liberalisierung der Postmärkte. Während wir uns zuerst auf den bereits vollständig liberalisierten deutschen Heimatmarkt konzentriert haben, werden wir künftig die Internationalisierung unserer Softwarelösungen vorantreiben. Begonnen haben wir mit dem britischen Markt.

Darüber hinaus werden wir als weltweit tätiger Dienstleister auch die Chancen in unserem traditionellen Frankier- und Kuvertiergeschäft nutzen und in neue, wachstumsstarke Länder eintreten. Potenzial sehen wir insbesondere in Schwellenländern wie Indien, Singapur, Malaysia und Indonesien. Anfang 2010 haben wir in Indien mit der Zertifizierung unserer Frankiermaschinen die Basis gelegt, um in den kommenden Jahren an dem zu erwartenden Wachstum zu partizipieren. Von Singapur aus, dem Sitz unserer Tochtergesellschaft, werden wir unser Geschäft im asiatisch-pazifischen Raum kontinuierlich ausbauen.

Ob Frankiermaschine oder innovative Software – wir liefern Lösungen für die gesamte Postbearbeitung und steigern die Produktivität unserer Kunden. Für das Vertrauen in die FP-Gruppe möchten wir an dieser Stelle allen Kunden herzlich danken. Unser Dank gilt auch Ihnen, sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, für Ihre Treue. Ihr Vertrauen bleibt für uns Ansporn, die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens nachhaltig zu sichern und die Marktstellung weiter auszubauen. Unsere wichtigsten mittelfristigen Ziele sind dabei eine steigende Finanz- und Ertragskraft verbunden mit der Erschließung von neuen Märkten. Als professioneller Dienstleister für die Postbearbeitung sehen wir uns für eine eventuell noch länger andauernde konjunkturelle Schwächephase gut gerüstet. Denn 2009 hat gezeigt, dass wir selbst in einem schwierigen Umfeld in der Lage sind, eine zweistellige EBITDA-Marge und einen positiven Free Cashflow zu erwirtschaften.

Birkenwerder, 29. April 2010



Hans Szymanski
(CFO & CTO)



Andreas Drechsler
(CSO)

Vorstände

Hans Szymanski

Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG
(CFO & CTO)

Jahrgang 1963, Diplom-Ökonom, verantwortlich für
Finanzen, Produktion, IT, Forschung und Entwicklung,
Personal und Recht

Andreas Drechsler

Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG
(CSO)

Jahrgang 1968, Diplom-Kaufmann und Bankkaufmann
verantwortlich für Vertrieb, Marketing und Investor
Relations

Bericht des Aufsichtsrats

der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2009 die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die damit in Zusammenhang stehenden Entscheidungen getroffen. Insgesamt fand sich der Aufsichtsrat zu acht Sitzungen, davon zu zwei telefonischen und drei außerordentlichen Sitzungen zusammen. Lediglich zu einer Sitzung fehlte ein Mitglied entschuldigt, zu den übrigen Terminen tagte der Aufsichtsrat vollzählig. Bei vier der insgesamt einberaumten Aufsichtsratssitzungen war auch der Vorstand anwesend.

Überblick über das Geschäftsjahr 2009 – Überwachung der Geschäftsführung

BESETZUNG VORSTAND

Mit Wirkung zum 1. Januar 2008 hatte der Aufsichtsrat Herrn Dr. Heinz-Dieter Sluma zum alleinvertretungsberechtigten ordentlichen Mitglied des Vorstands bestellt und zum Vorsitzenden des Vorstands der Francotyp-Postalia Holding AG ernannt. Mit Beschluss des Aufsichtsrats vom 13. Februar 2009 wurde die Bestellung von Herrn Dr. Sluma als Vorstand der Gesellschaft aus wichtigem Grund widerrufen und sein Vorstandsdiensvertrag ebenfalls aus wichtigem Grund außerordentlich gekündigt. Darüber hinaus hat die Hauptversammlung der Gesellschaft am 23. Juni 2009 beschlossen, Herrn Dr. Sluma das Vertrauen zu entziehen.

Dagegen hat Herr Dr. Sluma zum einen Abberufungsklage (LG Neuruppin, 6 O 26/09) und eine Vergütungsklage (LG Neuruppin, 6 O 27/09) und zum anderen Anfechtungsklage (LG Neuruppin, 6 O 73/09) erhoben. In Bezug auf die Abberufungsklage geht die Gesellschaft davon aus, sich erfolgreich verteidigen zu können. Auch im Zusammenhang mit der anhängigen Vergütungsklage sieht die Gesellschaft ein nur geringes Risiko, die Klage nicht abwehren zu können. Ein größeres Risiko, sich gegen die Klage nicht erfolgreich verteidigen zu können, besteht hingegen im Falle der Anfechtungsklage. Die Verfahren waren im April 2010 noch nicht abgeschlossen. Informationen über den aktuellen Stand der Verfahren können über die Website der Francotyp-Postalia Holding AG abgerufen werden.

Nach der Abberufung und Kündigung von Herrn Dr. Sluma wurde Herr Andreas Drechsler für ein Jahr zum weiteren Mitglied des Vorstands bestellt. Im Oktober hat der Aufsichtsrat diesen Vertrag vorzeitig auf die Zeit von insgesamt drei Jahren verlängert. Herr Drechsler ist seit 1999 bei der Francotyp-Postalia tätig und war, bevor er Ende 2007 die Position des Senior Vice President Sales und Investor Relations übernommen hat, kaufmännischer Geschäftsführer der Francotyp-Postalia Inc. in den USA und Geschäftsführer der FP Direkt GmbH in Deutschland. Innerhalb des Vorstands hat Herr Drechsler die Zuständigkeit für Vertrieb, Marketing und Investor Relations übernommen.

ZUSAMMENARBEIT VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Wie viele andere Unternehmen bekam auch die FP-Gruppe die Folgen der Rezession zu spüren, so dass die wirtschaftliche Situation der Francotyp-Postalia zu Beginn des Geschäftsjahres besonders schwierig war. Diese stand deswegen im Fokus der Beratung zwischen Vorstand und Aufsichtsrat. In regelmäßigen Abständen, die über die von der Geschäftsordnung verlangte Frequenz hinaus ging, hat der Vorstand den Aufsichtsrat schriftlich wie mündlich unterrichtet.

Der Umsatzrückgang und ein negatives Konzernergebnis erforderten sofortige Kostensenkungs- und Restrukturierungsmaßnahmen für die gesamte Konzerngruppe. Neben einer deutlichen Reduzierung des Personals in den internationalen Tochtergesellschaften trat der Vorstand in Verhandlungen über Restrukturierungsmaßnahmen mit der IG Metall und den Arbeitnehmervertretern am Sitz der Gesellschaft in Birkenwerder ein. Im August 2009 konnten sich die Parteien auf das sogenannte Standortsicherungspaket einigen, dem der Aufsichtsrat zustimmte. Für das vergangene wie auch für das laufende Geschäftsjahr wird die Wettbewerbsfähigkeit der FP-Gruppe ein wichtiges Thema zwischen Aufsichtsrat und Vorstand bleiben.

Die Folgen der im Geschäftsbericht 2008 dargestellten Sachverhalte, die in ihrer Konsequenz zur außerordentlichen Kündigung aus wichtigem Grund von Herrn Dr. Sluma führten, haben sowohl die Geschäftsleitung als auch die wirtschaftliche Entwicklung des Konzerns im vergangenen Geschäftsjahr belastet. Weitere Erläuterungen finden sich im Risikobericht des Konzernlageberichts im Kapitel „Rechtliche und steuerrechtliche Risiken“.

Vergleiche Risikobericht S. 61 

Weiterhin wurden zwischen Vorstand und Aufsichtsrat alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Planung der Geschäftsentwicklung diskutiert, die strategische Ausrichtung der FP-Gruppe abgestimmt und der Stand der Strategieumsetzung erörtert. In diesem Zusammenhang hat der Aufsichtsrat auch einen bestehenden Interessenkonflikt berücksichtigt. Über weitere wichtige Ereignisse, die darüber hinaus für die Beurteilung der Lage und Entwicklung sowie für die Leitung des Unternehmens von Bedeutung waren – dazu zählten auch die Risikolage und das Risikomanagement – wurde der Aufsichtsrat ebenso wie über Abweichungen des Geschäftsverlaufs unverzüglich vom Vorstand informiert und konnte die Sachverhalte aufgrund der sowohl schriftlich wie mündlich gemachten Berichte des Vorstands ausführlich erörtern. In Bezug auf die Compliance-Regelungen haben Vorstand und Aufsichtsrat gemeinsam beschlossen, die bestehenden Regelungen zu aktualisieren und zusätzlich neue, für alle Gesellschaften der FP-Gruppe geltende verbindliche Regelungen einzuführen.

VERÄNDERUNGEN IM AUFSICHTSRAT

Herr George Marton hat sein Amt als Aufsichtsrat der Gesellschaft mit Wirkung ab dem Ende der Hauptversammlung, die am 23. Juni 2009 durchgeführt wurde, niedergelegt. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Marton für seine konstruktive Mitarbeit.

Mit der Amtsniederlegung von Herrn Marton war ein Mitglied des Aufsichtsrats neu zu wählen. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft besteht gemäß §§ 95, 96 AktG und Ziffer 10 Abs. 1 der Satzung aus drei Mitgliedern, die von der Hauptversammlung zu wählen sind. Mit der Einladung zur Hauptversammlung vom 23. Juni 2009 wurde Herr Dr. Claus Gerckens, wohnhaft in Augsburg, als neu zu wählendes Mitglied des Aufsichtsrats der Francotyp-Postalia Holding AG vorgeschlagen. Aus formalen Gründen haben es Vorstand und Aufsichtsrat für nicht sinnvoll gehalten, die Hauptversammlung über die Wahl von Herrn Dr. Claus Gerckens zum Aufsichtsratsmitglied abstimmen zu lassen. Der Beschluss wurde deswegen abgesetzt. Mit Beschluss vom 12. August 2010 wurde Herr Dr. Claus Gerckens bis zur nächsten Hauptversammlung gerichtlich bestellt.

Herr Dr. Gerckens war bis zum 31. Januar 2009 Vorsitzender des Vorstands der BÖWE SYSTEC AG und ist Geschäftsführer der GVG Industrieverwaltungs GmbH in Augsburg. Bei den nachfolgend

aufgeführten Gesellschaften ist oder war er Mitglied eines gesetzlich zu bildenden Aufsichtsrats oder eines vergleichbaren in- oder ausländischen Kontrollgremiums:

- Waltershof Peute Hafen Betriebs G.m.b.H., Hamburg (stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrats)
- EUOKAI KGaA, Hamburg (Aufsichtsratsmitglied)
- Lasermix Roll Systems AB, Ljungby, Schweden (Vorsitzender des Verwaltungsrats bis 16. April 2009)

Darüber hinaus nimmt Herr Dr. Gerckens keine weiteren Ämter in Kontrollgremien wahr.

Herr Dr. Gerckens verfügt als unabhängiges Mitglied des Aufsichtsrats und als ehemaliger Wirtschaftsprüfer und Steuerberater über die gemäß § 100 Abs. 5 AktG geforderten persönlichen Voraussetzungen für Aufsichtsratsmitglieder.

ARBEIT IN AUSSCHÜSSEN

Wegen der Unternehmensgröße der Francotyp-Postalia Holding AG und der durch die Satzung auf drei bestimmten Anzahl der Mitglieder des Aufsichtsrats wurde auf die Bildung von Ausschüssen oder Gremien verzichtet. Solange der Aufsichtsrat lediglich aus drei Personen besteht, nimmt der Aufsichtsrat in seiner Gesamtheit auch die Aufgabe eines Prüfungsausschusses (Audit Committee) wahr.

Insofern prüft und überwacht der Aufsichtsrat den Rechnungslegungsprozess genauso wie die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems und des internen Revisionsystems. Die Prüfung und Überwachung beruht auf den regelmäßigen Berichten von Seiten des Vorstands.

JAHRES- UND KONZERNABSCHLUSSPRÜFUNG AUSFÜHRLICH ERÖRTERT

Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und Lagebericht sowie den Konzernabschluss und Konzernlagebericht zu prüfen. Gleiches gilt für den Bericht und die Feststellungen des Abschlussprüfers bzw. des Konzern-Abschlussprüfers. Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, hat den Jahresabschluss und den Lagebericht der Francotyp-Postalia Holding AG zum 31. Dezember 2009 sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2009 geprüft und jeweils mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Gemäß § 315a HGB wurden der Konzernlagebericht und der Konzernabschluss auf der Grundlage der internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS aufgestellt. Der Abschlussprüfer hat die Prüfungen unter Beachtung der vom Institut für Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Da der Aufsichtsrat keinen eigenen Prüfungsausschuss gebildet hat, hat der Gesamtaufichtsrat die Prüfung der genannten Unterlagen vorgenommen. Diese sind zusammen mit den Prüfungsberichten der KPMG AG vom Vorstand rechtzeitig dem Aufsichtsrat zugesandt worden.

In der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 25. März 2010 wurden in Gegenwart des Abschlussprüfers, der über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfungen berichtete, der Jahresabschluss 2009, der Konzernjahresabschluss 2009 und die jeweiligen Lageberichte unter Einbeziehung der Prüfungsberichte umfassend behandelt.

Der Aufsichtsrat stimmt mit der vom Vorstand in seinen Berichten und Jahresabschlüssen ausgeführten Darstellung der Situation des Unternehmens und den Ergebnissen der Abschlussprüfungen überein. Dementsprechend hat der Aufsichtsrat keine Einwendungen zu erheben. Der Aufsichtsrat hat die vom Vorstand aufgestellten Abschlüsse gebilligt. Damit sind diese gemäß § 172 AktG festgestellt.

CORPORATE GOVERNANCE

Vorstand und Aufsichtsrat haben die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex (Kodex) gemäß § 161 AktG, die nunmehr entsprechend § 289a HGB Bestandteil der Erklärung zur Unternehmensführung ist, abgegeben und werden diese den Aktionären auf der Website der Francotyp-Postalia Holding AG dauerhaft zugänglich machen. Vorstand und Aufsichtsrat entsprechen in weiten Teilen den Anregungen und Empfehlungen des Kodex. Die Erklärung zur Unternehmensführung, die auch im Geschäftsbericht 2009 zu finden ist, und die Entsprechenserklärung erläutern im Detail, wo Vorstand und Aufsichtsrat von den Empfehlungen und Anregungen des Kodex abweichen.

Erstmalig hat der Aufsichtsrat im vergangenen Geschäftsjahr eine Effizienzprüfung durchgeführt. Diese wird in regelmäßigen Abständen wiederholt werden.

DANKSAGUNG

Das Geschäftsjahr 2009 hat wegen der Notwendigkeit eines Wechsels im Vorstand und der weltweit schwierigen wirtschaftlichen Situation für die FP-Gruppe mit großen Herausforderungen begonnen. Trotz der nach wie vor nicht entspannten Wirtschaftslage kann die FP-Gruppe aber wieder vorsichtig optimistisch in die Zukunft schauen. Für diese Entwicklung dankt der Aufsichtsrat dem Vorstand genauso wie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und dem Betriebsrat. Ein ebensolcher Dank gilt den Aktionären, die dem Unternehmen auch im vergangenen Jahr ihr Vertrauen entgegengebracht haben.

Im April 2010

Der Aufsichtsrat
Francotyp-Postalia Holding AG



Prof. Dr. Michael J. A. Hoffmann



Aufsichtsräte

Prof. Dr. Michael Hoffmann (links)

Jahrgang 1944, Dr. rer. pol. Dipl.-Ing.

Vorsitzender des Aufsichtsrats der Francotyp-Postalia Holding AG

Christoph Weise, Jahrgang 1953 (o. Abb.)

Diplom-Kaufmann

Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats

der Francotyp-Postalia Holding AG

Dr. Claus Gerckens (o. Abb.)

Jahrgang 1950, Dr. rer. soc.

Mitglied im Aufsichtsrat der Francotyp-Postalia Holding AG

Die Erklärung zur Unternehmensführung

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG – CORPORATE-GOVERNANCE-BERICHT

Vorstand und Aufsichtsrat berichten jährlich im Corporate-Governance-Bericht über die Corporate Governance des Unternehmens. Dieser ist ebenso wie die Entsprechenserklärung Bestandteil der Erklärung zur Unternehmensführung der Gesellschaft gemäß § 289a Abs. 1 HGB.

Mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex sollen die in Deutschland geltenden Regeln für Unternehmensleitung und -überwachung für nationale wie internationale Investoren transparent gemacht werden. In seinen Bestimmungen und Regeln geht der Kodex auf die Bereiche Aktionärsinteressen, Vorstand und Aufsichtsrat, Durchsichtigkeit der Unternehmensführung und die Aufgaben des Abschlussprüfers ein. Vorstand und Aufsichtsrat der Francotyp-Postalia Holding AG sehen sich den Empfehlungen und Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex („Kodex“) und damit insbesondere den Interessen der Aktionäre verpflichtet. Ebenso sorgen Vorstand und Aufsichtsrat im Einklang mit den Prinzipien der sozialen Marktwirtschaft für den Bestand des Unternehmens und seine nachhaltige Wertschöpfung. Über mögliche Abweichungen von den Empfehlungen des Kodex berichten Vorstand und Aufsichtsrat sowohl in der Entsprechenserklärung wie auch in den folgenden ausführlichen Erläuterungen bezogen auf den Kodex in seiner Fassung vom 18. Juni 2009.

ENTSPRECHENSERKLÄRUNG 2010 ZUM CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Gemäß § 161 Aktiengesetz erklären Vorstand und Aufsichtsrat der Francotyp-Postalia Holding AG mit der Entsprechenserklärung 2010, welchen Empfehlungen des vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gegebenen „Deutschen Corporate Governance Kodex“ in der Fassung vom 18. Juni 2009 entsprochen wurde und wird oder welche Empfehlungen nicht angewendet wurden oder werden.

- 3.8 Die Gesellschaft hat für den Vorstand und den Aufsichtsrat eine D & O-Versicherung abgeschlossen. Bislang enthielt die Versicherung keinen Selbstbehalt für Vorstand und Aufsichtsrat. Gemäß den gesetzlichen Übergangsbestimmungen wird die Versicherung mit Wirkung zum 1. Juli 2010 um einen Selbstbehalt von 10 % des Schadens sowohl für den Aufsichtsrat wie auch für den Vorstand ergänzt, begrenzt auf das jeweilig Eineinhalbfache der Jahresbezüge.
- 4.2.1 Satzungsgemäß besteht der Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG aus einer oder mehreren Personen. Der Aufsichtsrat kann ein Vorstandsmitglied zum Vorstandsvorsitzenden ernennen. Diese Möglichkeit hat der Aufsichtsrat nicht genutzt, da der Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG zurzeit aus lediglich zwei Personen besteht und gemeinsam die Verantwortung für die gesamte Geschäftsführung der Gesellschaft trägt.

- 5.2 Solange der Aufsichtsrat nur aus drei Personen besteht, werden keine Ausschüsse gebildet, in denen der Aufsichtsratsvorsitzende oder ein anderes Mitglied des Aufsichtsrats einen weiteren Vorsitz innehaben könnte, da die Besetzung der Gremien gleich der Besetzung des Aufsichtsrats wäre.
- 5.3.1 Aus dem gleichen Grund werden keine fachlich qualifizierten Ausschüsse gebildet.
- 5.3.2 Solange der Aufsichtsrat lediglich aus drei Personen besteht, nimmt der Aufsichtsrat in seiner Gesamtheit die Aufgaben eines Prüfungsausschusses (Audit Committee) wahr.
- 5.3.3 Für die Bildung eines Nominierungsausschusses gelten die gleichen Bedingungen wie für die übrigen Ausschüsse.
- 5.4.2 Ein Mitglied des Aufsichtsrats ist wirtschaftlicher Eigentümer von Aktien der Gesellschaft. Die Unabhängigkeit des Aufsichtsrats ist nach Einschätzung des Aufsichtsrats gegeben.
- 5.4.3 Gemäß Nr. 10 Abs. 1 der Satzung der Gesellschaft werden der Vorsitzende und der Stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats aus der Mitte des Aufsichtsrats in dessen konstituierender Sitzung gewählt. Diese Sitzung findet im Anschluss an die Hauptversammlung der Francotyp-Postalia Holding AG statt, in der die Aufsichtsratsmitglieder von der Hauptversammlung gewählt werden. Der Empfehlung, den Aktionären Kandidatenvorschläge für den Aufsichtsratsvorsitz bekannt zu geben, kann entsprechend nicht gefolgt werden.
- 5.4.6 Eine erfolgsorientierte Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats ist satzungsgemäß nicht vorgesehen. Die Diskussion über mögliche Anpassungen ist vorgesehen.
- 7.1.2 Der Konzernabschluss wird aufgrund des umfangreichen Konsolidierungsaufwandes innerhalb von 4 Monaten nach Geschäftsjahresende erstellt. Die Quartalsberichte und der Halbjahresbericht werden ebenfalls aufgrund des hohen Konsolidierungsaufwandes entsprechend der Börsenordnung und des Transparenzrichtlinien-Umsetzungsgesetzes spätestens innerhalb von 2 Monaten nach Ende des Berichtszeitraums veröffentlicht.

GRUNDSÄTZLICHE INFORMATIONEN ÜBER DEN AUFBAU UND DIE ZUGRUNDE LIEGENDEN REGELN DER UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Die Francotyp-Postalia Holding AG hat ihren Sitz in Birkenwerder und untersteht damit als deutsche Gesellschaft dem deutschen Aktienrecht. Für deutsche Aktiengesellschaften ist ein duales Führungssystem zusammengesetzt aus Vorstand und Aufsichtsrat gesetzlich vorgeschrieben. Satzungsgemäß besteht der Aufsichtsrat der Francotyp-Postalia Holding AG aus drei von der Hauptversammlung zu wählenden Mitgliedern. Aus der Mitte des Aufsichtsrates werden der Vorsitzende und ein stellvertretender Vorsitzender gewählt. Der Empfehlung nach Ziffer 5.4.3 des Kodex, den Aktionären Kandidatenvorschläge zur Wahl des Vorsitzenden Aufsichtsrats bekannt zu machen, kann somit nicht gefolgt werden. In der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats, die sich das Gremium selbst gegeben hat, wird dessen Arbeitsweise geregelt.

Satzungsgemäß finden kalenderjährlich vier Sitzungen des Aufsichtsrats der Francotyp-Postalia Holding AG statt, wobei zwei Sitzungen kalenderhalbjährlich stattzufinden haben. Außerordentliche Sitzungen werden vom Aufsichtsratsvorsitzenden nach Bedarf und pflichtgemäßen Ermessen einberufen.

Der Aufsichtsrat kann entsprechend der Satzung eine oder mehrere Personen zum Vorstand der Gesellschaft berufen. Zurzeit setzt sich der Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG aus zwei Vorstandsmitgliedern zusammen. Der Vorstand leitet das Unternehmen mit dem Ziel nachhaltiger Wertschöpfung in eigener Verantwortung und im Unternehmensinteresse, also unter Berücksichtigung der Belange der Aktionäre, seiner Arbeitnehmer und der sonstigen dem Unternehmen verbundenen Gruppen. Gemäß der vom Aufsichtsrat erlassenen Geschäftsordnung für den Vorstand führt der Vorstand die Geschäfte der Gesellschaft nach einheitlichen Plänen und Richtlinien, dabei trägt der Vorstand gemeinsam die Verantwortung für die gesamte Geschäftsführung der Gesellschaft. Im Rahmen der Gesamtverantwortung für die Geschäftsführung hat jedes Vorstandsmitglied in dem ihm zugewiesenen Aufgabenbereich kollegial und vertrauensvoll zum Wohle des Unternehmens mit den übrigen Vorstandsmitgliedern zusammenzuarbeiten.

Der Vorstand entwickelt die strategische Ausrichtung des Unternehmens und stimmt diese mit dem Aufsichtsrat ab. Neben der Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und der unternehmensinternen Richtlinien auch in den Konzernunternehmen sorgt der Vorstand ebenso für ein angemessenes Risikomanagement und -controlling im Unternehmen. Näheres beschreibt der Risikobericht im Konzernlagebericht. Sitzungen des Vorstands finden in regelmäßigen Abständen, nach Möglichkeit zweiwöchentlich statt.

AUSSCHÜSSE DES AUFSICHTSRATS

Wegen der Größe des Unternehmens und der durch die Satzung bestimmten Anzahl der Mitglieder des Aufsichtsrats wird in der Regel auf die Bildung von Ausschüssen oder Gremien verzichtet. Aus diesem Grund beschließt und überprüft der Gesamtaufsehrat Fragen zum Thema des Vergütungssystems für den Vorstand einschließlich der wesentlichen Vertragsselemente. Ebenso nimmt der Aufsichtsrat in seiner Gesamtheit die Aufgabe eines Prüfungsausschusses (Audit Committee) wahr. Damit übernimmt der Vorsitzende des Aufsichtsrats zugleich die Aufgaben des Vorsitzenden des Prüfungsausschusses. Mindestens ein Mitglied des Aufsichtsrats verfügt über die geforderten besonderen Kenntnisse im Bereich der Rechnungslegung.

ZUSAMMENWIRKEN VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes ist das gemeinsame Ziel der engen Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat. In regelmäßigen Abständen erörtern Vorstand und Aufsichtsrat den Stand der vom Vorstand mit dem Aufsichtsrat abgestimmten strategischen Ausrichtung des Unternehmens. Über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage, des Risikomanagements, des internen Kontrollsystems und der Compliance informiert der Vorstand den Aufsichtsrat ebenfalls regelmäßig. In seiner Berichterstattung geht der Vorstand auf eventuelle Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den aufgestellten Plänen und Zielen unter Angabe der Gründe ein. Art und Weise der Informations- und Berichtspflicht hat der Aufsichtsrat in der Geschäftsordnung für den Vorstand festgelegt. Für Entscheidungen oder Maßnahmen, die die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage des Unternehmens grundlegend verändern, und über Geschäfte von wesentlicher Bedeutung sind in der Geschäftsordnung des Vorstands Zustimmungsvorbehalte zugunsten des Aufsichtsrats bestimmt.

Die Francotyp-Postalia Holding AG hat bislang für die Mitglieder des Aufsichtsrats wie auch des Vorstands eine D & O-Versicherung ohne Selbstbehalt abgeschlossen. Dies wird entsprechend den gesetzlichen Übergangsbestimmungen geändert, sodass mit Wirkung zum 1. Juli 2010 die für die Organe der Francotyp-Postalia Holding AG abgeschlossene D & O-Versicherung über einen Selbstbehalt von 10 % des Schadens enthält, begrenzt jeweils auf das Eineinhalbfache der jeweiligen Vergütung.

VERGÜTUNG VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Die Francotyp-Postalia Holding AG entspricht den Empfehlungen des Kodex, die Vergütungen für den Vorstand und den Aufsichtsrat individualisiert offenzulegen. Die Grundzüge der Vergütungssysteme und die Vergütung sind im Vergütungsbericht, der Teil des Anhangs ist, dargestellt.

INTERESSENKONFLIKTE

Vorstand und Aufsichtsrat sind dem Unternehmensinteresse verpflichtet und dürfen bei ihren Entscheidungen und im Zusammenhang mit ihrer Tätigkeit weder persönliche Interessen verfolgen noch anderen Personen Vorteile gewähren oder Geschäftschancen, die dem Unternehmen zustehen, für sich nutzen. Jedes Vorstandsmitglied legt Interessenkonflikte dem Aufsichtsrat offen und informiert die übrigen Mitglieder des Vorstands. Ebenso legt jedes Aufsichtsratsmitglied Interessenkonflikte dem Aufsichtsrat gegenüber offen. Über aufgetretene Interessenkonflikte und deren Behandlung informiert der Aufsichtsrat in seinem Bericht an die Hauptversammlung.

AKTIONÄRE UND HAUPTVERSAMMLUNG

Die Hauptversammlung wird vom Vorstand mindestens einmal im Jahr einberufen. Gegenstand der Hauptversammlung ist regelmäßig die Entgegennahme des festgestellten Konzern- bzw. Jahresabschlusses und der entsprechenden Lageberichte, die Beschlussfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns und in diesem Zusammenhang auch die Entlastung der Mitglieder des Aufsichtsrats und Vorstands. Ebenfalls wird in der ordentlichen Hauptversammlung die in jedem Geschäftsjahr neu vorzunehmende Wahl des Abschlussprüfers durchgeführt. In der Hauptversammlung nehmen die Aktionäre der Francotyp-Postalia Holding AG ihre Mitverwaltungs- und Kontrollrechte wahr. Sie haben die Möglichkeit, ihre Stimmrechte selbst auszuüben oder es durch einen Bevollmächtigten ihrer Wahl – auch durch eine Vereinigung von Aktionären – ausüben zu lassen.

Zudem wird den Aktionären die persönliche Wahrnehmung ihrer Rechte erleichtert, indem die Gesellschaft einen Stimmrechtsvertreter zu Verfügung stellt, der auch während der Hauptversammlung zu erreichen ist.

Die für die Hauptversammlung verlangten Unterlagen werden zusammen mit der Tagesordnung für die Aktionäre leicht zugänglich auf der Internet-Seite der Gesellschaft veröffentlicht. Gerne wird allen in- und ausländischen Finanzdienstleistern, Aktionären und Aktionärsvereinigungen angeboten, die Einberufung der Hauptversammlung mitsamt den Einberufungsunterlagen auf elektronischem Wege zu übermitteln, sofern der Francotyp-Postalia die Zustimmung dazu vorliegt. Selbstverständlich liegt es im Interesse der Gesellschaft und auch im Interesse der Aktionäre, die Hauptversammlung zügig abzuwickeln. Satzungsgemäß steht dem Versammlungsleiter entsprechend die Möglichkeit zur Verfügung, das Frage- und Rederecht der Aktionäre zeitlich angemessen zu beschränken. Aus Kostengründen, auch bedingt durch einen sehr hohen organisatorischen Aufwand, ist eine komplette Internet-Übertragung der Hauptversammlung weiterhin nicht vorgesehen.

TRANSPARENZ

Corporate Governance bedeutet für die Francotyp-Postalia Holding AG eine verantwortungsbewusste und transparente Führung und Kontrolle des Unternehmens. Dazu gehört insbesondere die Gleichbehandlung der Aktionäre bei der Informationsweitergabe und dem Inhalt der Informationen. Allen Aktionären, Finanzanalysten und vergleichbaren Adressaten werden sämtliche neuen Tatsachen unverzüglich zur Verfügung gestellt. Dies beinhaltet die Verbreitung der Informationen in Deutsch und in Englisch sowohl auf der Internet-Seite der Francotyp-Postalia Holding AG als auch die Nutzung von Systemen, die eine gleichzeitige Veröffentlichung von Informationen im In- und Ausland gewährleisten. Wesentliche wiederkehrende Veröffentlichungen und Termine werden im Finanzkalender mit ausreichendem Zeitvorlauf publiziert.

RECHNUNGSLEGUNG

Anteilseigner und Dritte werden vor allem durch den Konzernabschluss und – während des Geschäftsjahres – zusätzlich durch die Quartalsberichte und den Halbjahresbericht informiert. Abweichend von der Empfehlung des Kodex wird der Konzernabschluss der Francotyp-Postalia aufgrund des umfangreichen Konsolidierungsaufwandes innerhalb von vier Monaten nach Geschäftsjahresende erstellt. Die Quartalsberichte und der Halbjahresbericht werden aufgrund des hohen Konsolidierungsaufwandes entsprechend der Börsenordnung und des Transparenzrichtlinien-Umsetzungsgesetzes spätestens innerhalb von zwei Monaten nach Ende des Berichtszeitraums veröffentlicht.

Der Konzernabschluss und die Zwischenberichte werden nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Der gesetzlich vorgeschriebene und für die Besteuerung und Dividendenzahlung maßgebliche Einzelabschluss wird nach den Vorschriften des HGB erstellt.

Eine Aufstellung der Beziehung zu Aktionären, die im Sinne des IAS 24 als nahe stehende Personen zu qualifizieren sind, veröffentlicht die Gesellschaft innerhalb ihres Konzernabschlusses.

ABSCHLUSSPRÜFUNG

Der Aufsichtsrat hat dem Beschluss der Hauptversammlung 2009 folgend die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, mit der Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses 2009 beauftragt. Mit dem Abschlussprüfer wurde gemäß den Empfehlungen des Kodex vereinbart, dass der Aufsichtsratsvorsitzende unverzüglich über Ausschluss- und Befangenheitsgründe unterrichtet wird, die während der Prüfung auftreten, soweit diese nicht unverzüglich beseitigt werden. Zudem berichtet der Abschlussprüfer sofort über alle für die Aufgabe des Aufsichtsrates wesentlichen Feststellungen und Vorkommnisse, die sich bei der Durchführung der Abschlussprüfung ergeben. Falls der Abschlussprüfer Tatsachen feststellt, die eine Unrichtigkeit der vom Vorstand und Aufsichtsrat abgegebenen Compliance zum Kodex nach § 161 AktG ergeben, wird er den Aufsichtsrat informieren bzw. dies im Prüfungsbericht vermerken.

Gutes Börsenjahr für die FP-Aktie

KURSANSTIEG DER AKTIE

In einem zunehmend freundlichen Börsenumfeld entwickelte sich die FP-Aktie 2009 positiv. Die FP-Aktie war in das Jahr 2009 mit einem Kurs von 0,85 Euro gestartet. Der dem allgemeinen Markttrend geschuldeten schwachen Entwicklung im ersten Quartal folgte ein starker Kursanstieg des Papiers im zweiten Quartal. Ihren Jahreshöchstkurs markierte die Aktie am 5. Juni 2009 mit 2,60 Euro im XETRA-Handel. Es folgte ein volatiler Kursverlauf bis zu einem Jahresschlusskurs von 1,62 Euro.

Die Kursentwicklung wurde durch das steigende Vertrauen in die mittelfristigen Aussichten des Konzerns unterstützt. Dabei gaben die Erfolge der Restrukturierung bei Francotyp-Postalia sowie positive Analystenkommentare der Aktie im Jahresverlauf wichtige Impulse für einen Kursanstieg. Zusätzlich erhöhten die Kursgewinne in der ersten Jahreshälfte die Attraktivität der Aktie für private und institutionelle Investoren.

ERHOLUNG AM KAPITALMARKT

Mit einem Kursanstieg von 90 % im Jahresverlauf entwickelte sich die FP-Aktie weit besser als die Kapitalmärkte. Der US-Leitindex Dow Jones gewann im Jahresverlauf 20 % und das deutsche

Börsenbarometer DAX legte um 24 % zu. Der deutsche Nebenwerte-Index SDAX verbesserte sich 2009 um 27 %.

Auch im Vergleich zu seinen ebenfalls börsennotierten Wettbewerbern, der US-amerikanischen Pitney Bowes und der französischen Neopost, zeigte die FP-Aktie eine positive Entwicklung. Beide Unternehmen mussten 2009 Kursrückgänge hinnehmen; im Fall von Pitney Bowes -10,7 % und bei Neopost -8,5 %.

Parallel zum Anstieg des Aktienkurses stieg auch das Handelsvolumen der FP-Aktie. Durchschnittlich wechselten 2009 pro Handelstag 26.500 Aktien den Besitzer, im Vorjahr waren es nur 17.600 Aktien. In der Spitze wurden über 300.000 FP-Aktien an einem Tag gehandelt.

BREITE AKTIONÄRSBASIS

Francotyp-Postalia besitzt eine diversifizierte Aktionärsstruktur. Als Altaktionäre hielten zum Jahresende 2009 die beiden vorbörslichen Investoren Quadriga Capital Private Equity Fund II L.P. und Quadriga Capital Limited 22,4 % bzw. 3,9 % der Aktien, insgesamt also 26,3 % der FP-Aktien; der Streubesitz lag bei 71,2 % und 2,5 % der Aktien hielt das Unternehmen selbst.

Performance der Francotyp-Postalia-Aktie (02.01.2009 – 30.01.2010)

[Verlauf in EUR, Volumen in Stück]



Aus dem Streubesitz liegen zum 31. Dezember 2009 börsenpflichtige Mitteilungen folgender Investoren vor, die jeweils einen Stimmrechtsanteil von mehr als 3 % hielten: Amiral Gestion (11,30 %), Baillie Gifford & Co (5,39 %), Financière de L'Echiquier (5,11 %), KBL Richelieu (4,85 %) und Eric Spoerndli (3,28 %).

Die FP-Gruppe verfügt damit über eine breite Basis europäischer institutioneller Investoren. Zudem veröffentlichen mit SES Research und Hauck & Aufhäuser zwei Finanzinstitute regelmäßig Studien zum Unternehmen.

INVESTOR-RELATIONS-ARBEIT HONORIERT

Für eine nachhaltig ausgerichtete Unternehmensstrategie ist ein kontinuierlicher und offener Dialog mit allen Kapitalmarktteilnehmern wichtig. Im schwierigen Finanzjahr 2009 war es für die FP-Gruppe von besonderer Bedeutung, einen intensiven Kontakt zu den Investoren zu pflegen. Der Vorstand und das Investor-Relations-Team nutzten Einzelgespräche, Investorenkonferenzen und Roadshows, um das Geschäftsmodell von Francotyp-Postalia zu erläutern, und die Potenziale der Gruppe nach den ersten Erfolgen der Restrukturierung aufzuzeigen. Im November 2009 nahm Francotyp-Postalia erneut am Deutschen Eigenkapitalforum in Frankfurt teil, der europaweit wichtigsten Plattform für die Eigenkapitalfinanzierung mittelständischer Unternehmen. Die FP-Gruppe präsentierte sich hier Investoren und Analysten.

Kennzahlen zur FP-Aktie

Anzahl der Aktien	14,7 Mio. Stück
Art der Aktien	Inhaberaktie
Grundkapital	14,7 Mio. Euro
Stimmrechte	Jede Aktie gewährt eine Stimme
WKN	FPH900
ISIN	DE000FPH9000
Börsenkürzel	FHP
Handelssegment	Amtlicher Markt (Prime Standard)
Börsenplätze	Xetra und regionale deutsche Börsen
Designated Sponsor	Close Brothers Seydler Bank
Coverage	SES Research, Hauck & Aufhäuser
Bekanntmachungen	Elektronischer Bundesanzeiger
Schlusskurs Xetra 31.12.2009	1,62 Euro
Jahreshöchstkurs Xetra	2,60 Euro
Jahrestiefstkurs Xetra	0,51 Euro (31.03.2009 / 08.04.2009)
Schlusskurs Xetra 30.12.2009	1,62 Euro (05.06.2009)
Marktkapitalisierung zum 31.12.2009	23,8 Mio. Euro
Ergebnis je Aktie	-1,12 Euro

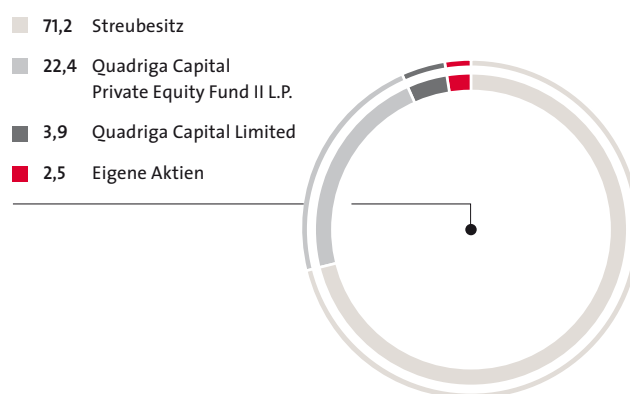
Zudem bot das Unternehmen jeweils zur Veröffentlichung der Quartalszahlen Telefonkonferenzen an, in denen das Management die jüngsten Entwicklungen präsentierte und sich den Fragen von Analysten und Investoren stellte.

Darüber hinaus führte das Unternehmen 2009 erstmals einen Investor's Day am Stammsitz in Birkenwerder durch. Anfang 2010 wurde diese Veranstaltung bei der Tochtergesellschaft iab in Adlershof erfolgreich durchgeführt und wird künftig einmal im Jahr stattfinden. Den direkten Kontakt zu Analysten, Investoren und Banken bewertet das Management sehr hoch, denn das Vertrauen in das Unternehmen und das Geschäftsmodell wird nicht zuletzt durch das persönliche Gespräch mit den Menschen geschaffen, die die Geschäfte führen.

So war auch die Hauptversammlung der FP-Gruppe am 23. Juni 2009 in Berlin eine wichtige Plattform für den direkten Dialog mit den Aktionären, die mit 80 % des stimmberechtigten Aktienkapitals vertreten waren. Rund Das Management stellte sich dort in einer offenen Diskussion den kritischen Fragen der Aktionäre.

Eine zentrale Informationsplattform für Aktionäre ist der Investor-Relations-Bereich auf der Website von Francotyp-Postalia. Unter <http://www.francotyp.com> findet der Besucher umfangreiche Hintergrundinformationen über das Unternehmen sowie alle relevanten Publikationen, wie Geschäfts- und Quartalsberichte, Ad-hoc- sowie Pressemitteilungen. Für weitere Informationen kann jeder Interessierte gerne das Investor-Relations-Team unter Tel. +49 (0)3303 525 410 kontaktieren.

Aktionärsstruktur (in %)



Verteilung der im Streubesitz befindlichen Aktien (in %)

Amiral Gestion	11,3
Financière d L'Echiquier	5,11
KBL Richelieu	4,85
Baillie Gifford & Co.	3,78
Eric Spoerndli	3,28

Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2009

29 GESCHÄFT UND RAHMENBEDINGUNGEN

- 29 Geschäftstätigkeit
- 34 Unternehmenssteuerung, Ziele und Strategie
- 39 Forschung und Entwicklung
- 41 Überblick über den Geschäftsverlauf

45 ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

- 45 Ertragslage
- 49 Geschäftsverlauf nach Segmenten
- 52 Finanzlage
- 55 Vermögenslage

56 RISIKOBERICHT

- 56 Risiko- und Chancenmanagementsystem
- 57 Risikobereiche
- 63 Gesamtaussage zur Risikosituation des Konzerns
- 63 Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

65 PROGNOSEBERICHT

- 65 Ausrichtung des Konzerns in den folgenden zwei Geschäftsjahren
- 65 Künftige Entwicklung der Segmente
- 66 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen und Konzernentwicklung in den folgenden zwei Geschäftsjahren
- 67 Gesamtaussage zur künftigen Geschäftsentwicklung

67 SONSTIGE ANGABEN

- 67 Erläuternder Bericht des Vorstands gemäß § 315 Abs. 4 HGB

71 VERGÜTUNGSBERICHT

73 NACHTRAGSBERICHT

73 BILANZEID DES VORSTANDS GEMÄSS § 37Y NR. 1 WPHG I. V. M. §§ 297 ABS. 2 SATZ 4 UND 315 ABS. 1 S. 6 HGB

GESCHÄFT UND RAHMENBEDINGUNGEN

Geschäftstätigkeit

Die Francotyp-Postalia Holding AG („FP-Gruppe“) mit Hauptsitz in Birkenwerder bei Berlin ist ein weltweit tätiger Dienstleister für professionelle Postbearbeitung.

Im Zuge der **Liberalisierung** der Postmärkte hat sich die FP-Gruppe von einem Hersteller von Frankiermaschinen zu einem Mail-Management-Anbieter rund um den Brief entwickelt. Mit neuen Dienstleistungen wie der Abholung von Geschäftspost sowie innovativen Softwarelösungen für den Postausgang, wie z. B. Hybrid-Mail, erweiterte das Unternehmen dabei sein traditionelles Produktportfolio von Frankier- und Kuvertiermaschinen. Heute deckt die FP-Gruppe die gesamte Prozesskette der Postbearbeitung ab und kann so Unternehmenskunden jeder Größenordnung maßgeschneiderte Mail-Management-Lösungen anbieten. Seine Geschäftstätigkeit unterteilt das Unternehmen in drei Geschäftsbereiche: Frankieren und Kuvertieren sowie Softwarelösungen und Dienstleistungen.

 vgl. Information zur Liberalisierung der europäischen Postmärkte S. 30

WICHTIGE PRODUKTE, DIENSTLEISTUNGEN UND GESCHÄFTSPROZESSE

Geschäftsbereich Frankieren und Kuvertieren

Im traditionellen Geschäftsbereich Frankieren und Kuvertieren konzentriert sich die FP-Gruppe auf die Entwicklung, die Fertigung, den Vertrieb sowie die Vermietung von Frankier- und Kuvertiermaschinen. Das Produktangebot umfasst Maschinen für kleine bis mittlere Postaufkommen. Darüber hinaus bietet das Unternehmen dazugehörige After-Sales-Dienstleistungen und -Produkte an.

Kunden können mit Frankiermaschinen ihre Post in kurzer Zeit automatisiert frankieren. Die Effizienz der Verarbeitung der Ausgangspost steigt so erheblich, da das jeweilige Porto elektronisch in die Maschine geladen wird und die Frankierung mit dem jeweils richtigen Wert erfolgt. In einigen Ländern spart der Kunde zusätzlich Porto, da die nationalen Postorganisationen einen Rabatt bei der Freimachung durch Frankiermaschinen gewähren. Alle Frankiermaschinen sind von den nationalen, gesetzlich autorisierten, öffentlichen oder privaten Postgesellschaften zertifiziert, was eine reibungslose Briefverarbeitung gewährleistet. Diese Zertifikate schließen auch die unterschiedlichen von den Postorganisationen geforderten Tinten als Verbrauchsmaterialien ein.

Das Produktspektrum reicht von der kleinen Frankiermaschine mymail bis zur großen Maschine centormail, die bis zu 150 Briefe pro Minute frankiert. Diese Profi-Frankiermaschine ermittelt in einem Arbeitsgang sämtliche Sendungsdaten, bringt zeitgleich individuelle Aufdrucke an und speichert alle Sendungsdaten für die Weiterverarbeitung in anderen Anwendungen. Ein angeschlossenes Sortiermodul, das die frankierte Post nach festgelegten Kriterien sortiert, erhöht weiter die Effizienz der Postverarbeitung.

Wichtigster Umsatzträger im Bereich Frankiermaschinen ist das After-Sales-Geschäft mit seinen **wiederkehrenden Umsätzen** für Verbrauchsmaterialien und Dienstleistungen. Dazu zählen das Teleportogeschäft, der Verkauf von Verbrauchsmaterialien, die Erstellung von Klischees, Serviceleistungen oder auch Softwarelösungen für die Kostenstellenverwaltung. Im Einzelnen ist darunter Folgendes zu verstehen: Jede Frankiermaschine kann automatisch mit einem Guthaben für das notwendige Briefporto aufgeladen werden, dem sogenannten Teleporto. Für diese Dienstleistung erhält die FP eine Servicegebühr. Zu den Verbrauchsmaterialien gehören im Wesentlichen die unterschiedlichen Tinten für die Frankiermaschinen. Diese werden abhängig vom Frankiermaschinenmodell in Form einer Farbbandkassette oder als Kartusche geliefert. Zu den Verbrauchsmaterialien zählt auch die Erstellung von kundenspezifischen Klischees, die den Frankieraufdruck durch werbende bzw. informierende Texte und Bilder ergänzt. Im Bereich der Servicedienstleistungen bietet die FP die ganze Bandbreite von Wartungs- und Serviceverträgen an.

 Feature-Kapitel Wiederkehrende Umsätze S. 44

Geschäftsbereiche Softwarelösungen und Dienstleistungen

Durch die Liberalisierung der Postmärkte ergeben sich in den Geschäftsbereichen Softwarelösungen und Dienstleistungen vielfältige Wachstumschancen. Die FP-Gruppe konzentrierte sich in diesen Bereichen vorerst auf den seit Anfang 2008 vollständig liberalisierten deutschen Markt und profitiert hier von dem frühzeitigen Ausbau der Kompetenz im Mail-Management. Nach dem Börsengang erwarb das Unternehmen hierzu Ende 2006 die freesort GmbH sowie eine Mehrheitsbeteiligung an der **iab – internet access GmbH**.

www.internet-access.de



Die iab ist ein Softwarespezialist im Bereich der digitalen Postverarbeitung. Auf Basis einer internet-basierten Software ermöglicht das Unternehmen das Outsourcing der gesamten Postbearbeitung. Damit geht ein Brief mit einem einzigen Mausklick und unter Gewährleistung höchster Sicherheitsstandards zur Post. Die iab übernimmt das Ausdrucken der Briefe sowie die Kuvertierung, Frankierung und Auflieferung. Mit den Hybrid-Mail-Produkten webmail, businessmail, systemmail oder inboundmail deckt die iab die Bedürfnisse vom Kleinkunden bis zum Großkunden ab, die enorme Kosten- und Zeitvorteile realisieren können. Da der Brief direkt vom Arbeitsplatz digital verschickt wird, entfallen bzw. verringern sich die Aufwendungen für Papier, Umschlag und Drucker, Arbeitskosten sowie Wegekosten zur Post beziehungsweise zum Briefkasten.

www.freesort.de



freesort zählt mit neun Niederlassungen im Bundesgebiet zu den führenden unabhängigen Konsolidierern von Ausgangspost im deutschen Markt. Die Dienstleistung der Konsolidierung umfasst die Abholung von Briefen in den Unternehmen, die Sortierung der Briefe nach Postleitzahlen und die Auflieferung bei einem Briefzentrum der Deutschen Post oder alternativen Postzustellern. Durch die Inanspruchnahme dieser Dienstleistung steigern Unternehmen ihre Effizienz beim Postausgang und sparen zugleich Portokosten, da die Deutsche Post für bereits vorsortierte und frankierte Posteinlieferungen Rabatte von bis zu 26 % gewährt. Einen Teil des Rabattes gibt freesort an den Kunden weiter und schafft so eine Win-win-Situation.

WESENTLICHE ABSATZMÄRKTE UND WETTBEWERBSPOSITION

Mit ihren Frankiermaschinen ist die FP-Gruppe weltweit in den wichtigsten Märkten vertreten, darunter in Deutschland, den USA und Großbritannien. Mit insgesamt rund 260.000 installierten Frankiermaschinen liegt der Marktanteil des Unternehmens weltweit bei 9,9 %. Dabei operiert die FP-Gruppe mit Niederlassungen in 9 Ländern sowie Händlernetzwerken in 44 Ländern. Besonders stark ist das Unternehmen in Deutschland und Österreich vertreten. Hier liegen die Marktanteile bei 44 % und 48 %.

Information zur Liberalisierung der europäischen Postmärkte*

„Die europäische Politik der Liberalisierung der Postdienste bildet einen zentralen Bestandteil der Verwirklichung des europäischen Binnenmarktes.“ Mit dem Grünbuch über die Entwicklung des Binnenmarktes für Postdienste von 1992 kam die Liberalisierung des europäischen Postmarktes in

Gang. Bereits 1997 verabschiedete Deutschland das Postgesetz und öffnete den Postmarkt 2008 vollständig. Länder wie Großbritannien und die Niederlande zogen hinterher. Bis 2011 bzw. 2013 müssen alle europäischen Postmärkte vollständig liberalisiert sein.

* Dieser Infokasten ist nicht Bestandteil des geprüften Konzernlageberichts.

¹ Kommentar zum Postgesetz von 2004, S.55

Auf dem wachstumsstarken asiatischen Markt agiert das Unternehmen seit Anfang 2009 mit der Tochtergesellschaft Francotyp-Postalia Asia Pte. Ltd. in Singapur. Von dort aus baut die FP-Gruppe ihr Vertriebsgeschäft sowie die Präsenz in Asien mit neuen Partnern und Kunden aus. Kernmärkte sollen hier zunächst Singapur, gefolgt von Indien und Malaysia sein. Das Unternehmen ist weltweit der einzige Frankiermaschinenhersteller, der auch in Singapur produziert.

Im Bereich der Softwarelösungen und Dienstleistungen konzentriert sich die FP-Gruppe derzeit auf den deutschen Markt. Eine Internationalisierung ist aber für die nächsten Jahre geplant. Die Softwarelösungen sollen im laufenden Jahr 2010 im britischen Markt eingeführt werden.

WESENTLICHE STANDORTE

Hauptsitz des Unternehmens und größter Standort der FP-Gruppe ist Birkenwerder bei Berlin. Hier erfolgen die Entwicklung und neben Singapur auch die Produktion der Frankiermaschinen. Außerdem sind in Birkenwerder zentrale Unternehmensbereiche wie Rechnungswesen, Einkauf und Konzernsteuerung angesiedelt. Der weltweite Vertrieb der Frankier- und Kuvertiermaschinen erfolgt über 9 eigene Tochtergesellschaften in den wichtigsten Märkten sowie über ein dichtes Händlernetzwerk. Eine Übersicht zu den Tochtergesellschaften findet sich im Konzernanhang.

RECHTLICHE KONZERNSTRUKTUR

Die Francotyp-Postalia Holding AG ist die Obergesellschaft des FP-Konzerns und nimmt im Wesentlichen die Funktion einer Holding wahr. Die Gesellschaft hält 100 % der Geschäftsanteile an der Francotyp-Postalia GmbH. In dieser sowie in ihren unmittelbaren und mittelbaren Tochtergesellschaften ist das operative Geschäft des FP-Konzerns im Bereich Frankieren und Kuvertieren gebündelt. Zudem hält die Francotyp-Postalia Holding AG 100 % der Anteile an der freesort GmbH sowie 51 % an der iab – internet access GmbH – diese beiden Gesellschaften bieten die Konsolidierung und die Softwarelösungen an.

Im Geschäftsjahr 2009 wurde die FP InovoLabs GmbH als 100 %-Tochter der FP Holding AG gegründet. Weitere Informationen hierzu finden sich im Kapitel „Forschung und Entwicklung“ unter dem Gliederungspunkt „Ausrichtung der F & E-Aktivitäten“.

 vgl. Angaben Forschung und Entwicklung S. 39

Information zur installierten Basis*

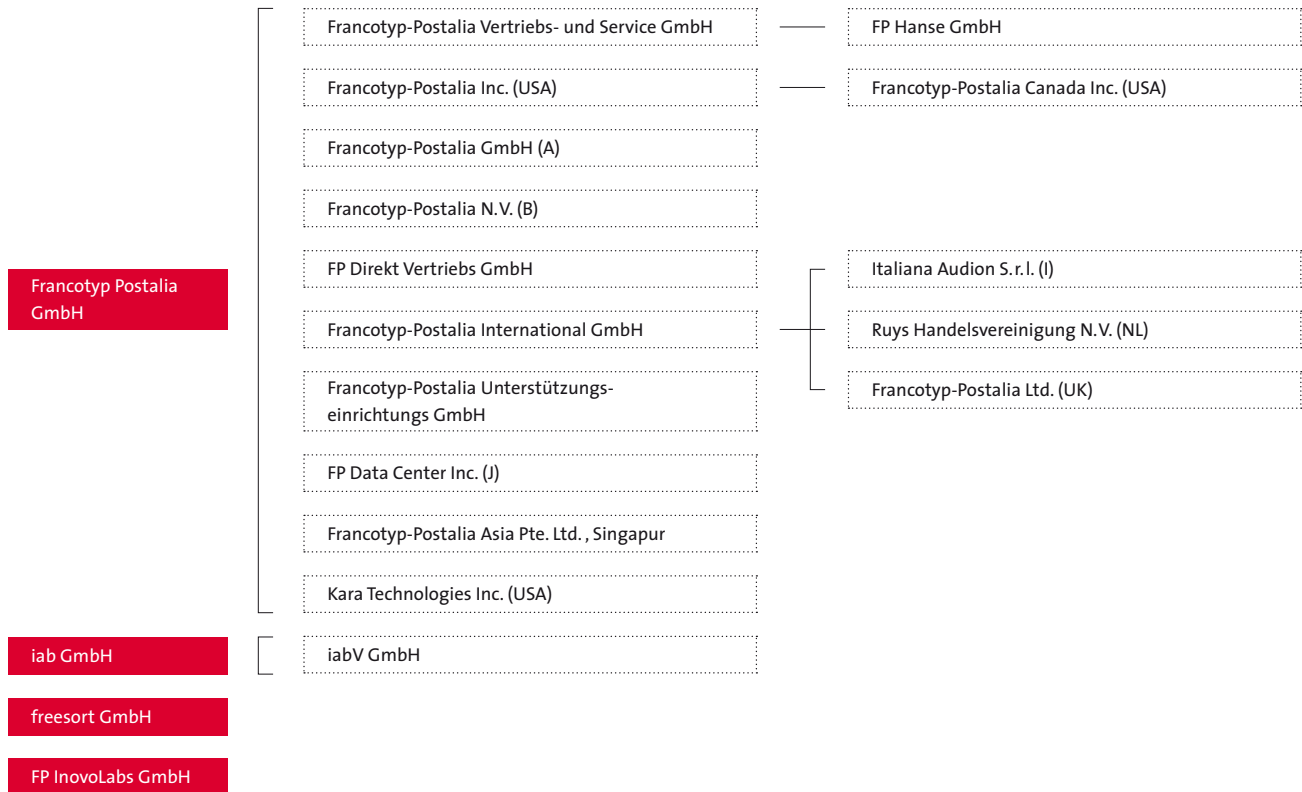
Der Frankiermaschinenmarkt bemisst sich nach installierten Frankiermaschinen. Ende 2009 umfasste der weltweite Frankiermaschinenmarkt ca. 2,6 Mio. Maschinen. Rund 1,4 Mio. Frankiermaschinen standen davon in den USA, mit großem Abstand gefolgt von Frankreich mit rund 0,3 Mio.

sowie Deutschland und Großbritannien mit jeweils rund 0,2 Mio. Weltgrößter Frankiermaschinenhersteller ist Pitney Bowes, gefolgt von Neopost. Mit ca. 260.000 Maschinen hat die FP-Gruppe einen weltweiten Marktanteil von 9,9 % und ist damit der drittgrößte Anbieter.

* Dieser Infokasten ist nicht Bestandteil des geprüften Konzernlageberichts.

Die Beteiligungsverhältnisse sind in der folgenden Übersicht zur Konzernstruktur dargestellt.

Francotyp-Postalia Holding AG

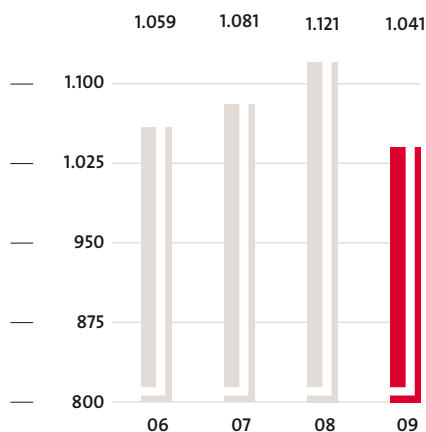


LEITUNG UND KONTROLLE

Die Geschäfte der FP-Gruppe führt ein zweiköpfiger Vorstand. Hans Szymanski ist für Finanzen, Produktion, IT, Supply Chain, Business Development, Forschung und Entwicklung sowie Personal und Recht zuständig. Sein Vorstandskollege Andreas Drechsler ist für die Bereiche Vertrieb, Marketing, Investor Relations, Qualitätsmanagement und Interne Revision verantwortlich. Im Oktober 2009 verlängerte der Aufsichtsrat vorzeitig Herrn Drechslers ursprünglich bis Februar 2010 laufenden Vorstandsvertrag um weitere zwei Jahre. Ein dreiköpfiger Aufsichtsrat überwacht die Tätigkeit des Vorstands und berät diesen.

MITARBEITER

Zum 31. Dezember 2009 beschäftigte die FP-Gruppe weltweit 1.041 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Vergleich zu 1.121 Angestellten ein Jahr zuvor. Dieser Rückgang ist im Wesentlichen eine Folge der seit 2008 ergriffenen Maßnahmen zur Effizienzsteigerung. Danach waren Ende 2009 691 Mitarbeiter (Vorjahr 708) bei den deutschen Gesellschaften und 350 Beschäftigte (Vorjahr 413) bei den ausländischen Tochtergesellschaften angestellt.



Mitarbeiterentwicklung*

Der Rückgang der bei der FP-Gruppe beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist im Wesentlichen der Personalreduzierung in den internationalen Tochtergesellschaften geschuldet.

* Diese Grafik ist nicht Bestandteil des geprüften Konzernlageberichts.

In Deutschland zählten 466 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Bereich Frankieren und Kuvertieren (Vorjahr 510) und 225 zum Bereich Softwarelösungen und Dienstleistungen (Vorjahr 198). Bei freesort waren 172 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Ende 2009 beschäftigt im Vergleich zu 149 ein Jahr zuvor. Bei der iab stieg die Zahl der Beschäftigten auf 53 nach 49 im Vorjahr. Der Personalaufbau in diesem Bereich unterstreicht die wachsende Bedeutung des Mail-Management-Geschäfts für das gesamte Unternehmen.

UMWELTBERICHT UND QUALITÄTSMANAGEMENT

Die FP-Gruppe sieht den Umwelt- und Ressourcenschutz als integralen Teil ihrer Verantwortung, die sie für Mitarbeiter, Kunden, Partner und Nachbarn übernimmt. Eine große Bedeutung hat dabei der verantwortungsbewusste Umgang mit Ressourcen und Materialien. So legt das Unternehmen an alle Prozesse und Verfahren strenge Umweltschutzkriterien an, damit sämtliche umweltrechtlichen Vorschriften jederzeit eingehalten werden können.

Seit Ende Mai 2009 hat die englische Tochtergesellschaft Francotyp-Postalia Ltd. das ISO-14001-Zertifikat. Die internationale Umweltmanagementnorm ISO 14001 legt weltweit anerkannte Anforderungen an ein Umweltmanagementsystem fest und ist Teil einer Normenfamilie. Diese Normenfamilie beinhaltet zahlreiche weitere Normen zu verschiedenen Bereichen des Umweltmanagements, u. a. zu Ökobilanzen, zu Umweltkennzahlen bzw. zur Umweltsystembewertung. Sie kann sowohl auf produzierende als auch auf dienstleistende Unternehmen angewendet werden.

2010 werden sich auch die Francotyp-Postalia GmbH und die Francotyp-Postalia Vertrieb- und Service GmbH gemäß ISO 14001 zertifizieren lassen. FP will das Umweltmanagement-System nutzen, um die eigenen Umweltziele festzulegen und ein Umweltprogramm zu erarbeiten. Eine Aufgabe, die alle Bereiche von FP betrifft, quer durch die Abteilungen läuft und nach ungefähr einem Jahr mit einem Umweltzertifikats-Audit abschließen wird. Diese Umweltmanagementstruktur wird kontinuierlich weiterentwickelt, um so nachhaltig den sich stetig verändernden Anforderungen des Umweltschutzes gerecht zu werden.

Mit diesem Schritt investiert FP in den Vertrieb und das Marketing der Produktpalette. In vielen internationalen Ausschreibungen ist die ISO 14001 bereits zwingende Bedingung, um teilnehmen zu können. Aber auch bestehende und vor allem neue Kunden achten zunehmend auf umweltschonende Faktoren der Produkte.

Das Thema Umweltschutz spielte im abgelaufenen Geschäftsjahr auch in der Produktentwicklung eine große Rolle. So brachte das Unternehmen 2009 das erste **Frankiersystem**, mit GOGREEN-Funktionalität auf den Markt und unterstützt damit das Klimaschutzprogramm der Deutschen Post; diese erfasst kundenindividuell die CO₂-Emissionen, die beim Transport einer GOGREEN-Sendung entstehen.

 <http://www.francotyp.de/frankiermaschinen/frankiermaschine-centormail.php>

Die FP-Gruppe ermöglicht auf diese Weise umweltbewussten Unternehmen den klimaneutralen Transport von entsprechend frankierten Briefsendungen. Mit einer weiterentwickelten Frankiermaschine lässt sich das notwendige Logo parallel mit jeder Frankierung auf den Umschlag drucken.

Das Qualitätsmanagement bildet ebenfalls einen wichtigen Bestandteil der Verantwortung der FP-Gruppe. Nach einem Überwachungs-Audit erhielten Ende 2009 die Francotyp-Postalia GmbH, die Francotyp-Postalia Vertrieb und Service GmbH und die FP Direkt Vertriebs GmbH erneut die Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001:2008 für drei Jahre. Dabei bescheinigten die Prüfer insbesondere eine positive Entwicklung des Managementsystems. Des Weiteren registrierten sie Verbesserungen in Bereichen wie Entwicklung, Beschaffung und Produktion.

Im Rahmen des Audits wurde auch ein Vergleich der Prozesse mit denen vergleichbarer Branchen durchgeführt. Bei dieser Benchmark-Analyse erzielte die FP-Gruppe speziell im Bereich der Kundenorientierung Bestnoten. Auch im summarischen Vergleich konnte das Unternehmen überdurchschnittliche Ergebnisse erzielen.

Parallel zur Zertifizierung des Managementsystems erhielt auch die Unternehmenstochter freesort erneut ein Zertifikat des Qualitätsverbunds des Bundesverbands Deutscher Sachverständigen e.V. Die iab GmbH verfügt über die ISO-Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001:2000.

GESELLSCHAFTLICHE VERANTWORTUNG

Die FP-Gruppe ist sich ihrer Verantwortung für das Gemeinwesen bewusst und engagiert sich an den Standorten, an denen sie tätig ist. Ein Beispiel sind Schulk Kooperationen, die das Unternehmen an seinem Stammsitz unterhält. So unterstützt die FP-Gruppe das deutschlandweite Projekt „Jugend denkt Zukunft“, eine Initiative der Wirtschaft. Schüler schlüpfen dabei in die Rolle des Beraters und entwickeln für ein Unternehmen in einem fünftägigen Innovationsspiel Produkte und Dienstleistungen für die Zukunft. Elft- und Zwölftklässler einer Gesamtschule erhielten so 2009 die Möglichkeit, Wirtschaft und Technik in praxisnaher Anwendung kennenzulernen.

Gesellschaftliches Engagement bedeutet für die FP-Gruppe auch, Mitmenschen mit Beeinträchtigungen zu unterstützen. So achtet beispielsweise die Tochtergesellschaft freesort seit der Gründung auf Barrierefreiheit und Behindertenfreundlichkeit. Das Unternehmen beschäftigt zahlreiche Taubstumme und Gehörlose und wurde dafür von der Stadt Frankfurt am Main als barrierefreier und behindertenfreundlicher Betrieb ausgezeichnet.

Unternehmenssteuerung, Ziele und Strategie

UNTERNEHMENSINTERNES STEUERUNGSSYSTEM

Als Steuerungssystem nutzt der Vorstand das konzernweite Reporting-System sowie die strategische Konzernplanung. Letztere ist auf drei bzw. fünf Jahre ausgelegt und wird jährlich während des umfassenden Budgetprozesses überarbeitet sowie unterjährig rollierend angepasst.

Im Rahmen des konzernweiten Reportings berichten alle Tochtergesellschaften monatlich über Umsatz-, Ergebnis- und Bilanzzahlen; diese gehen konsolidiert in die veröffentlichten Quartals- und Geschäftsberichte des Konzerns ein. Zudem geben die Tochtergesellschaften monatlich eine Einschätzung der aktuellen und voraussichtlichen Geschäftsentwicklung ab.

Die Steuerung des Konzerns erfolgt über die Kennzahlen Umsatz, EBITDA, Net Working Capital, Free Cashflow, Jahresergebnis und über die Anzahl der in den Markt gebrachten und nach Produkttyp gewichteten Frankiermaschinen. Damit stellt die FP-Gruppe sicher, dass Entscheidungen immer das Spannungsfeld zwischen Wachstum, Profitabilität und Liquidität ausreichend berücksichtigen.

Der Umsatz dient der Messung des Erfolgs am Markt. Mit dem Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) misst der Konzern die operative Leistungskraft und den Erfolg der einzelnen Geschäftseinheiten. Daneben verwendet der Konzern noch die Kennzahl EBITDA-Marge, die das EBITDA im Verhältnis zum Umsatz darstellt.

Das Net Working Capital errechnet sich aus den Vorräten zuzüglich Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzüglich Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Mit der Berücksichtigung des **Free Cashflows** wird sichergestellt, dass die finanzielle Substanz des Konzerns erhalten bleibt. Der Free Cashflow ergibt sich aus dem Saldo von Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit abzüglich vorgenommener Investitionen.

↗ vgl. Konzern-Kapitalflussrechnung
S. 78

Die folgenden Komponenten sichern im Wesentlichen die Einhaltung des konzerninternen Steuerungssystems:

- regelmäßige Vorstands- und Aufsichtsratssitzungen
- regelmäßige Sitzungen aller internationalen und nationalen Führungskräfte
- Risiko- und Chancenmanagement
- Liquiditätsplanung
- Monatsberichte der Tochtergesellschaften
- Interne Revision
- Qualitätsmanagement

FINANZIELLE ZIELE

Das unternehmerische Handeln der FP-Gruppe ist auf die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes und profitables Wachstum ausgerichtet. Deshalb arbeitet die FP-Gruppe konzentriert daran, die strategischen Wettbewerbsvorteile weiter auszubauen und die Erfolgsfaktoren des Geschäftsmodells systematisch zu stärken. Hierzu verfolgt das Unternehmen einen Steuerungsansatz, der die Interessen der Stakeholder und auch nichtfinanzielle Werte berücksichtigt.

NICHTFINANZIELLE ZIELE UND NACHHALTIGE PERFORMANCE-KENNZAHLEN

Es gibt wesentliche nichtfinanzielle Ziele, die für den Erfolg eines jeden Unternehmens und damit auch für die FP-Gruppe wichtig sind:

Optimaler Service für die Kunden	→ Kundenzufriedenheit
Fairness gegenüber den Lieferanten	→ Qualität
Wertschätzung der Mitarbeiter	→ Motivation
Schonung der Ressourcen	→ Umweltbewusstsein
Verantwortung für das gesellschaftliche Umfeld	→ Vertrauen

Information zur Kundenzufriedenheit*

Die FP-Kundenbefragung wird jährlich durchgeführt. Die Ergebnisse beruhen auf ca. 300 Antworten. Für einen Zeitraum von fünf Jahren liegen bei gleicher Fragestellung vergleichbare Aussagen vor. Folgende Ergebnisse lassen sich ablesen: Qualität und Bedie-

nerfreundlichkeit der Produkte sowie Vertrieb und Service schneiden sehr gut ab. Design, Preise, Werbung und Internet werden insgesamt mit „gut“ bewertet. Bestnoten erhält FP in Freundlichkeit, Kompetenz und Zuverlässigkeit.

* Dieser Infokasten ist nicht Bestandteil des geprüften Konzernlageberichts.

Weltweite Marktchancen für die FP-Gruppe*

In den Industriestaaten sind die Digitalisierung und Professionalisierung der Briefverarbeitung auf dem Vormarsch. Im Gegensatz dazu stehen die Schwellenländer erst am Anfang der Entwicklung. Hier entsteht in Zukunft ein riesiges Potenzial. Die FP-Gruppe ist mit ihren Produkten und Dienstleistungen weltweit gut aufgestellt und sieht für sich gute Chancen.

In den vergangenen 80 Jahren hat der Postmarkt eine rasante Entwicklung erfahren. Bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts hatte sich der Markt nur schleichend entwickelt, die erste offizielle Briefmarke wurde 1840 herausgegeben. Dann forcierte die durch die weltweite Wirtschaftskrise ausgelöste Inflation eine schlagartige Veränderung im Umgang mit Briefen und der Bezahlung ihres Transports – die Geburtsstunde der Frankiermaschine. In den USA, Frankreich und Deutschland als den größten Märkten entstand ein neuer Geschäftsbereich, der sich durch zwei wesentliche Merkmale auszeichnete: einfache Handhabung und Abrechnung des Portos sowie hohe Eintrittsbarrieren. Zu Beginn des 21. Jahrhunderts werden Briefe noch immer zugestellt. Allerdings sind neben Briefmarke und Frankiermaschine nun Softwarelösungen zur Verarbeitung und Dienstleistungen zum Transport der Post hinzugekommen. Die Monopole der jeweiligen Postmärkte beginnen aufzubrechen. Durch die Liberalisierung der Postmärkte bieten sich zahlreiche neue Marktchancen.

FRANKIERMASCHINENMARKT

Das weltweite Marktvolumen beläuft sich auf rund 2,6 Millionen Frankiermaschinen (installierte Basis). Der mit Abstand größte Markt ist nach wie vor die USA, gefolgt von Frankreich, Großbritannien und Deutschland. In den beiden angelsächsischen Ländern konnte die FP-Gruppe in den vergangenen Jahren kontinuierlich Marktanteile gewinnen; aktuell liegen die Werte bei 4,7 % bzw. 8,6 %. Im Heimatmarkt Deutschland ist die FP mit einem Marktanteil von rund 45 % der unumstrittene Marktführer. Im französischen Markt ist das Unternehmen aufgrund von hohen Markteintrittsbarrieren nicht vertreten. Die FP-Gruppe ist mit 10 eigenen Vertriebsgesellschaften und rund 44 Händlern weltweit präsent. Im traditionellen Geschäft mit Frankiermaschinen liegt der Marktanteil der FP-Gruppe weltweit bei 9,9 %, das sind rund 260.000 Frankiermaschinen.

SOFTWARELÖSUNGEN – DER MARKT FÜR ALTERNATIVE FRANKIERMETHODEN

Technologische Entwicklungen führen ebenfalls zu einer Veränderung der Märkte. Unternehmen mit einem hohen Briefaufkommen (mehr als 2.000 Briefe pro Tag) wechseln zunehmend von hochvolumigen Frankiermaschinen zu Softwarelösungen.

Frühzeitig hat sich die FP-Gruppe auf die wachsende Nachfrage nach Softwarelösungen eingestellt. Die Globalisierung der Postmärkte eröffnet gerade in diesem Markt gute Wachstumschancen. Konsequenterweise wird die FP-Gruppe daher ihre Softwarelösungen in den kommenden Jahren in einer steigenden Zahl von Ländern anbieten. Gleichzeitig gibt es auch Bestrebungen, im europäischen Markt den Briefverkehr zu vereinfachen und rechtssichere digitale Lösungen anzubieten. Auch in diesem Bereich sieht die FP-Gruppe für sich gute Chancen.

BRIEFDIENSTLEISTUNGEN

Deutschland war mit der vollständigen Liberalisierung seines Postmarktes am 1. Januar 2008 einer der Vorreiter in der Europäischen Union. Dies war aber nur der vorläufige Endpunkt einer schon weit vorher begonnenen Öffnung des Postmarktes für alternative Dienstleister. Gefördert durch die Einführung des Postgesetzes 1997, konnten diese Dienstleistungen im Postbereich anbieten. Dazu zählen Dienstleistungen die Konsolidierung. Regelmäßig wird die Entwicklung dieses Marktes durch die Bundesnetzagentur oder die Monopolkommission untersucht und festgestellt, dass der Markt für alternative Dienstleistungen stetig wächst.

WELTWEITE MARKTENTWICKLUNG

Während die Digitalisierung und Professionalisierung der Briefverarbeitung in den Industriestaaten voranschreitet, stehen die Schwellenländer erst am Anfang. Welche Potenziale in diesen Märkten schlummern, zeigt ein Vergleich: In den USA werden im Jahr mehr als 600 Briefe pro Einwohner verschickt; in Indien sind es dagegen ganze 5 Briefe pro Jahr. Vor diesem Hintergrund ist Asien für die FP-Gruppe ein Wachstumsmarkt mit hohem Potenzial, das sie von Singapur aus entwickelt.

GEWUSST?

45 % Marktanteil

in Deutschland – Francotyp ist damit unumstrittener Marktführer

Neben einer effizienten und gut geführten Organisation haben diese nichtfinanziellen Leistungsindikatoren entscheidenden Anteil an dem nachhaltigen Erfolg des Konzerns.

Für die FP-Gruppe spielt die Kundenzufriedenheit eine zentrale Rolle. Das Unternehmen will seine Kunden in bestmöglicher Weise beraten und maßgeschneiderte Lösungen für die Postbearbeitung anbieten. Mit dem Namen Francotyp-Postalia verbinden zahlreiche Kunden eine hervorragende Betreuung sowie einen einwandfreien und schnellen Service. Solche Einschätzungen spiegeln sich auch in regelmäßigen Kundenbefragungen wider, in denen das Unternehmen immer sehr gut abschneidet. Für das Unternehmen und die Mitarbeiter ist es eine besondere Motivation, dieses hohe Niveau zu halten und kontinuierlich weiter zu verbessern.

Um eine hohe Kundenzufriedenheit erreichen zu können, ist die Qualität der Produkte entscheidend. Die FP-Gruppe bietet hervorragende Produkte und Dienstleistungen an. Hierzu gehören auch hochwertige Lieferanten. Eine intensive Zusammenarbeit mit den Lieferanten leistet dabei einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit des FP-Konzerns. Die Auswahl der Zulieferer erfolgt nach wichtigen Kriterien wie etwa Kosteneffizienz, wirtschaftliche Stabilität und technologisches Potenzial.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Konzerns sind ein wesentlicher Teil des Kapitals. Ihre Identifikation mit dem Unternehmen und ihr Engagement für dessen Ziele leisten einen entscheidenden Beitrag zum Unternehmenserfolg. Eine finanzielle Anerkennung von individueller Leistung ist ebenso wichtig wie die Honorierung der Gesamtleistung der Belegschaft. Daneben werden Potenziale der Mitarbeiter unter anderem durch ein hohes Maß an Eigenverantwortung gefordert und gefördert.

Ein weiteres wichtiges nichtfinanzielles Ziel der FP-Gruppe ist der verantwortungsbewusste Umgang mit Ressourcen und der Schutz der Umwelt. National wie international spielen der Umwelt- und Ressourcenschutz eine immer größere Rolle. Für die FP-Gruppe ist dies nicht nur Pflichtaufgabe, sondern Teil der Verantwortung, die sie für Mitarbeiter, Kunden, Partner und Nachbarn übernimmt.

Die FP-Gruppe ist sich auch ihrer Verantwortung für das Gemeinwesen bewusst und engagiert sich an den Standorten, an denen sie tätig ist.

STRATEGIE

Als weltweit tätiger Dienstleister für Postbearbeitung verfolgt die FP-Gruppe eine Wachstumsstrategie mit vier Schwerpunkten:

1. Ausbau des Frankier- und Kuvertiermaschinen-Geschäfts in traditionellen Märkten mit bislang geringem Marktanteil
2. Frühzeitiger Einstieg in neue, wachstumsstarke Märkte, insbesondere Indien, Singapur, Malaysia und Indonesien
3. Ausbau des **Postdienstleistungsgeschäftes**, in Deutschland
4. Wahrnehmung der Wachstumschancen durch die Umstellung auf neue Frankiermethoden und neue Wege der Postbearbeitung (Online-Brief und Outsourcing)

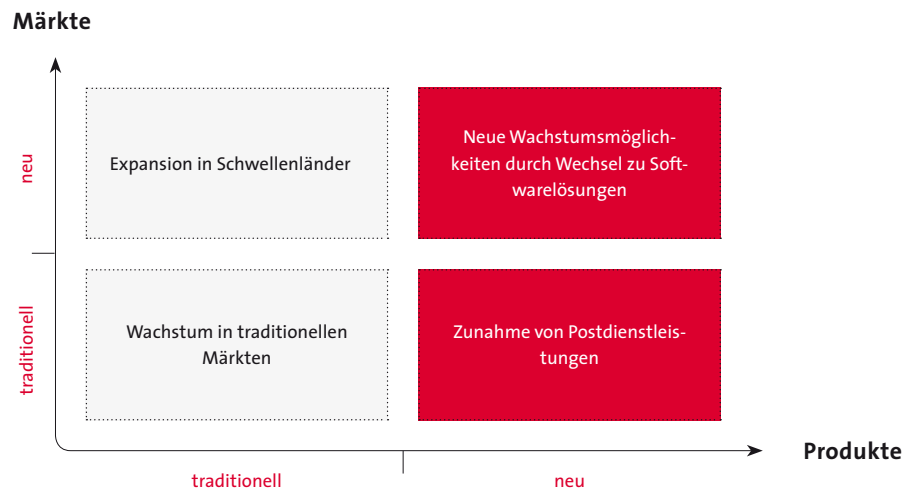
Die Bereiche Postdienstleistungen und Softwarelösungen waren im Geschäftsbericht 2008 noch unter dem Geschäftsbereich Mailstream zusammengefasst.

Information zur Strategie – Deregulierung*

Auf den internationalen Postmärkten zeigt sich ein heterogenes Bild. Während in Ländern wie China noch monopolistische Strukturen herrschen, beginnen Länder wie Indien ihren Postmarkt für neue Technologien und Dienstleistungen zu öffnen. Auch in Europa sind die Märkte

nicht vollkommen dereguliert und ein fairer Wettbewerb noch nicht gegeben. Gerichtsverfahren zwischen der Royal Mail und TNT vor dem EuGH oder Gesetzesinitiativen zum Thema Mehrwertsteuer und Mindestlohn zeigen die Spannweite und Dynamik in den Märkten.

* Dieser Infokasten ist nicht Bestandteil des geprüften Konzernlageberichts.



Bei ihrer Strategie macht sich die FP-Gruppe Tendenzen in den Bereichen Industrialisierung, Globalisierung, Technologie und Regulierung in ihren Märkten zunutze.

Quelle: UPU, Postorganisationen

Die Globalisierung führt zu einer zunehmenden Vernetzung von Unternehmen über Ländergrenzen hinweg, was neue Möglichkeiten auch für Postdienstleister eröffnet. Neue Märkte und große Wachstumspotenziale entstehen zugleich durch die Industrialisierung der Schwellenländer. Ein kurzer Vergleich macht es augenfällig: In den USA werden im Jahr 666 Briefe je Einwohner verschickt, dagegen entfallen auf einen indischen Bürger zurzeit nur 5 Briefe pro Jahr. Das zu erwartende höhere Briefaufkommen in Ländern wie Indien wird zugleich die Anforderungen an eine professionelle Briefverarbeitung erhöhen.

Unternehmen in Schwellen- und Industrieländern werden hierbei auf eine sich stetig weiterentwickelnde Technologie zurückgreifen, die höchsten Sicherheitsansprüchen genügt. Dank innovativer Technologien zeichnet sich weltweit ein Trend hin zur parallelen Nutzung unterschiedlicher Methoden der Postverarbeitung ab. Neben dem traditionellen Briefversand treten Softwarelösungen in den Vordergrund, die eine weitgehende Digitalisierung der Ausgangspost ermöglichen, aber zugleich eine physische Auslieferung der Post beim Kunden mit allen damit verbundenen Vorteilen sicherstellen.

Bei ihren Angeboten profitiert die FP-Gruppe von der zunehmenden Liberalisierung der Postmärkte. Der deutsche Markt ist bereits seit Anfang 2008 vollständig liberalisiert und das Gros der EU-Staaten wird in den kommenden Jahren folgen.

Information zu Marktstudien*

Um sich über die Entwicklung in den Postmärkten zu informieren, findet sich eine Vielzahl von Quellen, von denen einige beispielhaft genannt sein sollen: Universal Postal Union (www.upu.int), Bundesnetzagentur (www.bundesnetzagentur.de), Postorganisationen (www.usps.com, www.dpag.de,

www.royalmail.com, www.laposte.fr), Europäische Kommission – Der EU-Binnenmarkt (http://ec.europa.eu/internal_market/post/index_de.htm), Postunion e. V. (www.postunion.de), WIK-Consult (www.wik.org)

* Dieser Infokasten ist nicht Bestandteil des geprüften Konzernlageberichts.

Industrialisierung

Globalisierung



Technologie

Regulierung

Durch die Veränderungen in allen vier Bereichen eröffnen sich der FP-Gruppe in den kommenden Jahren Wachstumspotenziale. Die FP-Gruppe ist bestrebt, ihre Chancen für eine erfolgreiche Marktbearbeitung durch Kooperationen mit geeigneten Partnerunternehmen aus dem Postbearbeitungsmarkt zu stärken. Ferner wird das Unternehmen die neuen Märkte mit einer fokussierten Vertriebsstrategie erschließen und in bestehenden Märkten gezielt Wachstumsmöglichkeiten wahrnehmen.

Forschung und Entwicklung

AUSRICHTUNG DER F & E-AKTIVITÄTEN

In der Forschung und Entwicklung konzentriert sich die FP-Gruppe auf die Neu- und Weiterentwicklung der Produkte, die laufende Optimierung von Sicherheitsaspekten sowie die Vernetzung der Maschinen mit entsprechenden Server- und Softwarelösungen. Bei allen Innovationen achtet die FP-Gruppe darauf, dass diese sich möglichst reibungslos in bestehende Prozesse beim Kunden einbinden lassen und einen Beitrag zur Effizienzsteigerung leisten. Mit der Weiterentwicklung zu einem Anbieter von Mail-Management-Lösungen gewinnen hierbei die Integration von Software- und Serverkonzepten sowie die Entwicklung von Schnittstellen für das Outsourcing an Bedeutung.

Am 22. Dezember 2009 wurde die **FP InovoLabs GmbH**, als 100 %-Tochter der FP Holding AG gegründet. Der Geschäftszweck der InovoLabs umfasst das Anbieten von Entwicklungs-, Beratungs- und Onlinedienstleistungen. Weitere Bereiche sind die Übernahme und Betreuung von Entwicklungsprojekten, der Vertrieb von Innovationsprodukten sowie die Arbeitnehmerüberlassung.

 vgl.: http://www.fp-usa.com/fp_mailone.cfm

Die FP InovoLabs dient dazu, den Personalbedarf der Forschung und Entwicklung sicherzustellen, indem bisher externe oder neue Mitarbeiter in der FP InovoLabs eingestellt werden können, um im Wege von Teilentwicklungsaufträgen oder Arbeitnehmerüberlassungen für die F & E produktiv zu werden. Auf diese Weise kann in Zukunft die Abhängigkeit der F & E von Personaldienstleistern reduziert und die damit verbundenen Kosten teilweise eingespart werden.

Der Bereich Forschung und Entwicklung hat in den vergangenen Jahren Basistechnologien entwickelt, die bisher nur in Frankiersystemen verwendet werden, die jedoch auch in anderen Anwendungsbereichen eingesetzt werden können. Ziel der FP InovoLabs ist es, Entwicklungsaufträge von außerhalb des Postumfelds einzuholen, um mittelfristig ihre Abhängigkeit vom Markt der physischen Postbearbeitung zu reduzieren und hochmarginale Anwendungsgebiete zu erschließen.

F & E-MITARBEITER UND ANKAUF VON F & E-KNOW-HOW

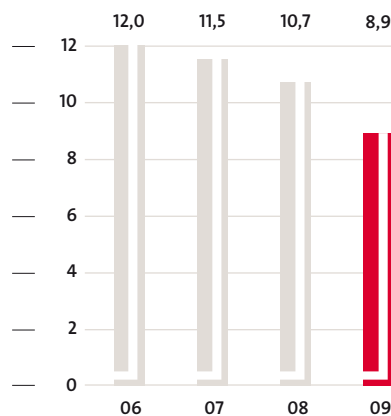
Ende 2009 waren im Bereich Forschung und Entwicklung 57 festangestellte Mitarbeiter beschäftigt. Zusätzlich wurden externe Mitarbeiter beschäftigt. Damit waren Ende 2009 mehr als 5 % der Konzernbelegschaft in der Forschung und Entwicklung beschäftigt.

Der Bereich Forschung und Entwicklung besteht aus den fünf Fachabteilungen Entwicklung Mechanik und Elektronik, Fertigungsüberleitung, Entwicklung Software, Compliance (Lifecycle-Management und Datenzentren-Administration) und Projektleitung / Controlling.

Dieser Bereich übernimmt heute alle Entwicklungs- und Produktpflegeaufträge der FP-Gruppe. Zur Erfüllung der Aufträge werden zusätzlich zu den eigenen Mitarbeitern externe Mitarbeiter unter Vertrag genommen. In den vergangenen fünf Jahren betrug ihr Anteil zwischen 15 % und 35 % der gesamten F & E-Belegschaft. Ende 2009 lag der Anteil bei 19 %.

F & E-AUFWENDUNGEN UND -INVESTITIONEN

Im abgelaufenen Geschäftsjahr beliefen sich die Forschungs- und Entwicklungskosten auf insgesamt 8,9 Mio. Euro und lagen damit unter dem Niveau des Vorjahres von 10,7 Mio. Euro. Hiervon wurden 2,8 Mio. Euro nach IAS 38 aktiviert im Vergleich zu 3,7 Mio. Euro im Vorjahr. 6,1 Mio. Euro flossen in den Aufwand nach 7,0 Mio. Euro im Jahr zuvor. Die Forschungs- und Entwicklungsquote, gemessen am Umsatz, lag mit 6,9 % unter dem Vorjahresniveau (7,5 %).



Forschungs- und Entwicklungskosten*
in Mio. Euro

2009 wurden die Kosten konsequent durch Restrukturierungs- und Kostenreduzierungsmaßnahmen gesenkt.

* Diese Grafik ist nicht Bestandteil des geprüften Konzernlageberichts.

F & E-ERGEBNISSE

Nachdem die FP-Gruppe 2007 mit der centormail eine neue Generation von Frankiermaschinen auf den Markt gebracht hatte und 2008 laufende Optimierungen im Mittelpunkt der F & E-Tätigkeiten standen, war das Jahr 2009 geprägt von Entwicklungsarbeiten für eine neue Maschinengeneration. Hinzu kamen Prozessinnovationen bei der Einbindung von Outsourcing- und Konsolidierungdienstleistungen in bestehende Lösungen.

Überblick über den Geschäftsverlauf

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Infolge der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise schrumpfte die Weltwirtschaft im vergangenen Jahr um 2,2 %. Die globale Rezession traf auch für die FP-Gruppe entscheidende Märkte: In den USA ging die Wirtschaftsleistung um 2,5 % zurück, in den Euro-Staaten sogar um 3,9 %. Dabei erholte sich die Wirtschaft in den Industriestaaten nach einem Wachstumseinbruch im ersten Quartal 2009 Schritt für Schritt; maßgeblichen Anteil hieran hatten massive staatliche Konjunkturprogramme.

Besonders hart traf die globale Rezession exportorientierte Volkswirtschaften wie Deutschland. Das deutsche Bruttoinlandsprodukt sank nach Angaben des *Statistischen Bundesamtes 2009*, um 5,0 %. Deutschland musste damit den schwersten Konjunkturreinbruch seit fast 80 Jahren hinnehmen. Während der inländische Konsum kaum nachgab, gaben die Unternehmen 20 % weniger für neue Maschinen und Anlagen aus als 2008.

 <http://www.destatis.de>

Wesentlich besser verkrafteten die Schwellenländer, besonders in Asien, die globale Rezession. In China belief sich das Wirtschaftswachstum 2009 auf 8,7 %, in Indien wird es auf 5,6 % geschätzt. Die Wachstumsdynamik im asiatisch-pazifischen Raum schafft ein gutes Umfeld und ermöglicht es der FP-Gruppe, ihre Wachstumsstrategie in diesen Zukunftsmärkten voranzutreiben.

Zusätzliche Belastungen für den Export, und damit auch für die FP-Gruppe, ergaben sich aus der zeitweise starken Aufwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar. Während der US-Dollar im ersten Quartal stieg, verlor er danach kontinuierlich an Wert. Im November 2009 kostete 1 Euro bis zu 1,50 US-Dollar.

BRANCHENWIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Im abgelaufenen Geschäftsjahr belastete der Konjunkturreinbruch die Investitionsneigung der Unternehmen und damit auch die Nachfrage nach Frankier- und Kuvertiermaschinen. Diese Entwicklung betraf insbesondere den Markt für größere Maschinen, das sogenannte C-Segment.

A-Segment	B-Segment	C-Segment
1–200 Briefe / Tag	200–2000 Briefe / Tag	> 2000 Briefe / Tag

Die FP-Gruppe ist traditionell auf das A- sowie das B-Segment für Maschinen mit kleinerem bis mittlerem Briefaufkommen spezialisiert. Diese Märkte zeigen eine sehr stabile Entwicklung, auch weil Unternehmen vermehrt größere Frankiermaschinen durch kleinere Geräte ersetzen.

Ein Blick auf die Entwicklung in den USA, dem derzeit größten Markt für Frankiermaschinen, zeigt die Entwicklung deutlich. So schrumpfte das C-Segment seit 2004 um rund 16 %, während das A-Segment ein leichtes Wachstum von rund 3 % verzeichnen konnte.

Information zu Produkttypen*

Die FP-Gruppe hat sich mit ihrem Produktportfolio auf das kleine (1–200 Briefe / Tag) und mittlere (200–2.000 Briefe / Tag) Frankiermaschinensegment fokussiert. Hier bietet sie vom kleinen Ein-

steigermodell, der mymail, über die Leistungsma-

schinen, die optimail und die ultimail, bis zur Hochleistungsmaschine, centormail, Produkte an.

* Dieser Infokasten ist nicht Bestandteil des geprüften Konzernlageberichts.

Quelle: Weltpostunion,
Poststatistiken

Die Zahl der weltweit beförderten Briefe liegt unter Berücksichtigung verschiedener **Poststatistiken**, seit Jahren stabil bei rund 400 Milliarden. Der Großteil des Weltpostverkehrs findet dabei noch in den Volkswirtschaften Europas und Nordamerikas statt. Wachstumschancen bestehen in neuen Märkten, beispielsweise Indien, Malaysia oder auch Singapur. Hier ist ein hohes Interesse nach Einsteigermodellen zu beobachten.

Die zunehmende Liberalisierung der Postmärkte eröffnet ebenso attraktive Wachstumschancen. In Deutschland fiel das Briefmonopol am 1. Januar 2008. Grundlage hierfür ist eine EU-Richtlinie, die eine Öffnung aller europäischen Postmärkte bis 2011 vorsieht. Durch die Liberalisierung können Unternehmen alternative Angebote wie die Konsolidierung und das Outsourcing nutzen, um die Effizienz ihrer Postbearbeitung zu erhöhen. Hier entstehen attraktive neue Märkte, wie die Entwicklung in den USA, einem schon seit Jahren liberalisierten Markt, zeigt.

vgl. www.bundesnetzagentur.de
- Studie der WIK-Consult

Im Mai 2009 veröffentlichte die Bundesnetzagentur in Deutschland eine **Studie zur Nachfrage nach Postdienstleistungen**, von Geschäftskunden, die 92 % aller Briefsendungen in Deutschland verantworten. Die Studie zeigt: Noch schöpfen Geschäftskunden die Möglichkeiten eines liberalisierten Marktes nicht vollständig aus. Für Dienstleister wie die FP-Gruppe ergibt sich hieraus ein erhebliches Marktpotenzial.

In den nächsten Jahren erwartet die Bundesnetzagentur zudem weitreichende Veränderungen im Briefmarkt durch die marktweite Einführung elektronischer Briefdienstleistungen. Diese angebotenen Produkte richten sich auch an Privatkunden und können die elektronische Einlieferung mit der Zustellung der gedruckten Briefe verbinden. Die Bundesnetzagentur rechnet damit, dass die neuen Angebote im Briefmarkt mit zusätzlichen Auswahlmöglichkeiten den Markt beleben und verändern werden. Mit ihren Lösungen zählt die FP-Tochter iab zu den Vorreitern in diesem Zukunftsmarkt.

WESENTLICHE, FÜR DEN GESCHÄFTSVERLAUF URSÄCHLICHE EREIGNISSE

Zu Beginn des Geschäftsjahres 2009 war abzusehen, dass die Rezession die wichtigsten Absatzmärkte der FP-Gruppe erfassen würde. Die sehr schwache Konjunktur insbesondere im ersten Halbjahr sowie die mangelnde Investitionsneigung vieler Kunden belasteten die Umsatzentwicklung der FP-Gruppe im abgelaufenen Geschäftsjahr. Zudem haben die Folgen der im Geschäftsbericht 2008 dargestellten Sachverhalte, die in ihrer Konsequenz zur außerordentlichen Kündigung aus wichtigem Grund eines Vorstandsmitglieds geführt haben, sowohl die Geschäftsleitung als auch die wirtschaftliche Entwicklung des Konzerns im vergangenen Geschäftsjahr belastet. Eine ausführliche Darstellung findet sich im Risikobericht im Kapitel „Rechtliche und steuerrechtliche Risiken“.

Operativ konnte die FP-Gruppe trotzdem ihre Ergebnisse 2009 verbessern. Diese Entwicklung resultiert im Wesentlichen aus der erfolgreichen Restrukturierung sowie einem konsequenten Kostenmanagement. Dennoch konnte auch aufgrund der Abschreibungen und Wertminderungen erneut nur ein negatives Ergebnis erzielt werden.

vgl. Angaben
Personalaufwand S. 47

Zum einen wurden gerade in der ersten Jahreshälfte einschneidende **Kostensparmaßnahmen**, vor allem im Personalbereich in der gesamten FP-Gruppe durchgeführt. So sank die Mitarbeiterzahl insbesondere in den Tochtergesellschaften. Darüber hinaus konnten die Materialkosten deutlich reduziert werden.

Zum anderen schloss das Unternehmen im August 2009 ein weitreichendes Standortsicherungs-paket mit ihren Arbeitnehmervertretungen sowie der IG Metall ab. Das umfangreiche Maßnahmen-paket, das im Wesentlichen aus Gehaltsverzicht der Mitarbeiter und Kurzarbeit besteht, soll für den Zeitraum von zwei Jahren zu Kosteneinsparungen in Höhe von bis zu 9 Mio. Euro führen und beinhaltet im Gegenzug eine Arbeitsplatzgarantie für die Beschäftigten für die Dauer von 24 Monaten. Das Standortsicherungspaket wurde vom Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG sowie den Geschäftsleitungen der deutschen Tochterunternehmen Francotyp-Postalia GmbH, Francotyp-Postalia Vertrieb und Service GmbH sowie FP Direkt Vertriebs GmbH abgeschlossen.

Im Einzelnen beinhaltet der Vertrag unter anderem die folgenden Regelungen:

- Abschluss einer Betriebsvereinbarung über die Einführung von Kurzarbeit für die maximale Dauer von 2 Jahren, beginnend am 1. August 2009
- Gehaltsverzicht der tariflichen Mitarbeiter in Höhe von ca. 10 % durch Abschluss von Tarifvereinbarungen zur wirtschaftlichen Sicherung der Unternehmen Francotyp-Postalia GmbH, Francotyp-Postalia Vertrieb und Service GmbH und FP Direkt Vertriebs GmbH
- Gehaltsverzicht der außertariflichen Angestellten von 15 %
- Reduzierung der Bezüge im Vorstandsbereich um 20 %
- Verzicht auf betriebsbedingte Kündigungen für die Dauer von 24 Monaten

Im Geschäftsjahr 2009 führten die Maßnahmen des Standortsicherungspakets bereits zu Einsparungen von insgesamt 2,5 Mio. Euro.

VERGLEICH DES TATSÄCHLICHEN MIT DEM PROGNOTIZIERTEN GESCHÄFTSVERLAUF

Bei der Vorstellung der Halbjahreszahlen am 27. August 2009 legte die FP-Gruppe eine erste Prognose für das Gesamtjahr 2009 vor, da zuvor die Wirtschafts- und Finanzkrise die Veröffentlichung quantitativer Erwartungen nicht gestattet hatte. Die Planungen lagen beim Umsatz zwischen 133 und 136 Mio. Euro und beim EBITDA vor Restrukturierungskosten zwischen 19 und 21 Mio. Euro.

Bei der Vorlage der Neunmonatszahlen präzisierte das Unternehmen diese Prognose. Die FP-Gruppe erwartete jetzt einen Umsatz am unteren Ende der im August avisierten Spanne von 133 bis 136 Mio. Euro für das Gesamtjahr 2009. Aufgrund der im Jahresverlauf gesteigerten Ertragskraft erwartete die FP-Gruppe dagegen unverändert ein EBITDA vor Restrukturierungskosten von 19 bis 21 Mio. Euro. Die Restrukturierungskosten veranschlagte das Unternehmen auf rund 2,0 Mio. Euro.

Das Unternehmen konnte diese Ergebnisprognose mit einem um Restrukturierungskosten bereinigten EBITDA von 22,0 Mio. Euro übertreffen; die Restrukturierungskosten beschränkten sich auf 1,4 Mio. Euro. Beim Umsatz blieb das Unternehmen mit 129,0 Mio. Euro unter den Erwartungen.

GESAMTAUSSAGE ZUM GESCHÄFTSVERLAUF DURCH DIE UNTERNEHMENSLEITUNG

Die Francotyp-Postalia Holding AG konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr die Ertragskraft trotz der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise steigern. Bei einem konjunkturbedingt rückläufigen Umsatz steigerte das Unternehmen das EBITDA-Ergebnis auf 20,6 Mio. Euro im Vergleich zu 18,2 Mio. Euro im Jahr 2008. Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen konnte die FP-Gruppe 2009 ihre Finanzkraft steigern. Der Free Cashflow, der Saldo von Mittelzufluss aus der Geschäftstätigkeit und dem Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit, ging im vergangenen Jahr deutlich von 3,5 Mio. Euro auf 9,8 Mio. Euro nach oben. In einem sehr schwierigen wirtschaftlichen Umfeld hat sich das Unternehmen auf eine Stärkung der Finanz- und Ertragskraft konzentriert. Diese Strategie hat sich insgesamt ausgezahlt.

Erfolgsfaktor wiederkehrende Umsätze*

74 % der Umsätze der FP-Gruppe sind wiederkehrender Natur. Sie sind ein wesentlicher Stabilitätsfaktor im Geschäftsmodell der Francotyp-Postalia und machen es bis zu einem gewissen Grad vorhersehbar. Die wiederkehrenden Umsätze setzen sich aus verschiedenen Umsatzkomponenten zusammen:

VERMIETUNG

Der Frankiermaschinenmarkt weist eine Besonderheit auf: In Ländern wie den USA oder Kanada verpflichten die Postgesellschaften die Frankiermaschinenhersteller, die Frankiermaschine oder zumindest die Abrechnungseinheit, auch „meter“ oder PSD genannt, zu vermieten. Die FP-Gruppe vermietet in diesen Ländern Produkttypen wie die mymail oder optimail komplett, da hier das PSD mit der Maschine verbunden ist. Im Falle der ultimail oder der centormail können Teile der Maschine verkauft und gleichzeitig das PSD vermietet werden. In klassischen Kaufländern wie Deutschland bietet die FP-Gruppe zusätzlich Miet- oder Leasingmodelle an, um den Kunden eine preisgünstige Lösung ohne hohe Anfangsinvestitionen zu ermöglichen.

SERVICE / KUNDENDIENST

Das gut ausgebaute Servicenetz der FP-Gruppe ist ein wesentlicher Pluspunkt in der Bewertung des Unternehmens von Seiten der Kunden. Schneller Service und eine enge Kundenbindung sorgen für einen stabilen Kundenstamm, der Grundvoraussetzung für die wiederkehrenden Erträge ist. Als Service bietet Francotyp-Postalia eine breite Palette von Wartungs- und Kundendiensten an. Neben den von Kundenseite her abgeschlossenen Verträgen schreiben einige Postgesellschaften auch Wartungsverträge vor, etwa in den Niederlanden.

VERBRAUCHSMATERIALIEN

Zu den Verbrauchsmaterialien gehören im Wesentlichen die unterschiedlichen Tinten für die Frankiermaschinen. Diese werden zum einen, abhängig vom Frankiermaschinenmodell, in Form einer Farbbandkassette oder als Kartusche, und zum anderen im Zusammenhang der jeweiligen nationalen Postorganisation in

unterschiedlichen Farben verkauft. Während in Deutschland alle Frankiermaschinen in Blau drucken, sind die Abdrucke in den Niederlanden, den USA oder Großbritannien rot. Die zertifizierten Tinten stellt die FP-Gruppe nicht selbst her, sondern bezieht sie über verschiedene, führende Tintenhersteller. Zu den Verbrauchsmaterialien zählt zudem die Erstellung von kundenspezifischen Klischees, die den Frankieraufdruck durch werbende bzw. informierende Texte oder Bilder ergänzen. Die Frankiermaschinen können mehrere Klischees speichern, sodass der Kunde stets eine Auswahl an Werbemöglichkeiten hat, was diese auch gerne nutzen.

TELEPORTO

Eine weitere Besonderheit im Frankiermaschinengeschäft bildet das Teleporto, mit dem die FP-Gruppe ebenfalls wiederkehrende Erträge generiert. Die modernen Frankiermaschinen sind mit dem FP-eigenen Teleporto-Data-Center verbunden. Über diese Verbindung kann der Kunde je nach Wunsch ein entsprechendes Portoguthaben auf die Frankiermaschine laden. Dieses wird je nach Verbrauch mit der jeweiligen Postgesellschaft verrechnet. Für diese Dienstleistung erhält Francotyp-Postalia eine Servicegebühr, das sogenannte Teleporto.

SOFTWARE UND BRIEF-DIENSTLEISTUNGEN

Neben dem Frankiergeschäft erwirtschaftet die FP-Gruppe wiederkehrende Umsätze auch mit der Konsolidierung von Ausgangspost sowie den Einnahmen aus dem Softwaregeschäft. Insgesamt sind damit rund drei Viertel des Gesamtumsatzes wiederkehrender Natur – ein entscheidender Erfolgsfaktor für die Stabilität des Geschäftsmodells der FP-Gruppe.

GEWUSST?

95,5 Mio. Euro

beträgt die Summe der wiederkehrenden Umsätze bei FP

$\frac{3}{4}$ des Umsatzes

der FP-Gruppe sind in der Regel wiederkehrender Natur

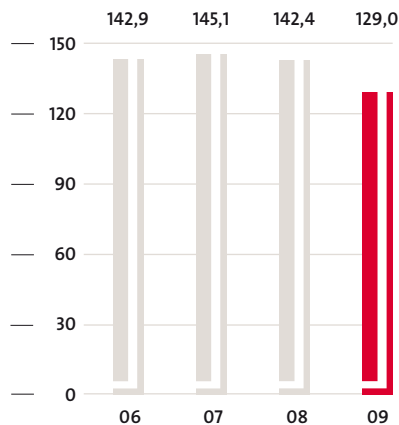
* Dieses Zusatzkapitel ist nicht Bestandteil des geprüften Konzernlageberichts.

ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

Ertragslage

UMSATZENTWICKLUNG

In einem schwierigen gesamt- und branchenwirtschaftlichen Umfeld erwirtschaftete die FP-Gruppe im Geschäftsjahr 2009 einen Umsatz von 129,0 Mio. Euro nach 142,4 Mio. Euro im Vorjahr. Dabei blieb der Umsatz in Deutschland mit 59,4 Mio. Euro stabil im Vergleich zu 62,1 Mio. Euro im Jahr 2008. Im Ausland lag der Umsatz mit 69,6 Mio. Euro unter dem Vorjahresniveau von 80,4 Mio. Euro.



Konzern-
Umsatzentwicklung*
in Mio. Euro

Die stabilen wiederkehrenden Umsätze konnten den Umsatzrückgang im Produktverkauf nicht kompensieren.

* Diese Grafik ist nicht Bestandteil des geprüften Konzernlageberichts.

Die globale Rezession traf insbesondere die Produktverkäufe der FP-Gruppe; der Umsatz lag hier 2009 bei 33,2 Mio. Euro nach 45,6 Mio. Euro im Vorjahr. Darüber hinaus hielt in diesem Geschäftsfeld der bereits 2008 spürbare Preisdruck ebenso an wie der Trend hin zu kleineren Maschinen.

Wesentlich stabiler entwickelte sich dagegen das Geschäft mit Services, Miete und Teleporto. Die Umsatzerlöse lagen hier im Jahr 2009 bei 58,1 Mio. Euro gegenüber 57,6 Mio. Euro im Jahr zuvor. Im Bereich Verbrauchsmaterialien nahmen die Umsatzerlöse dagegen rezessionsbedingt im vergangenen Jahr auf 21,2 Mio. Euro ab im Vergleich zu 23,6 Mio. Euro im Jahr 2008. Die **wiederkehrenden Umsätze**, die aus Serviceverträgen, dem Mietgeschäft, dem Teleporto und dem Verkauf von Verbrauchsmaterialien für die weltweit mehr als 260.000 Frankiermaschinen stammen, blieben damit insgesamt stabil. Im Jahr 2009 lagen sie bei 95,5 Mio. Euro gegenüber 96,6 Mio. Euro im Jahr zuvor.

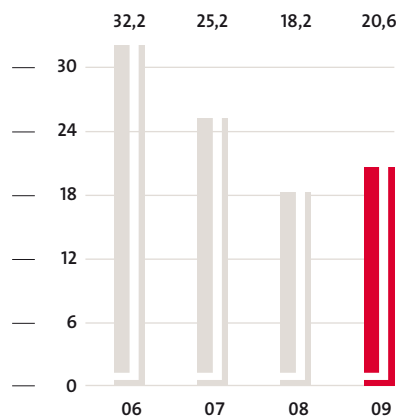
 **Featurekapitel**
Wiederkehrende Umsätze S.44

Umsatzerlöse nach Produkten und Dienstleistungen

in Mio. Euro	2009	2008
Wiederkehrende Erträge	95,5	96,6
Vermietung	19,9	19,6
Services / Kundendienst	26,3	26,0
Verbrauchsmaterial	21,2	23,6
Teleporto	11,9	11,9
Mail Services	11,8	11,2
Software	4,4	4,2
Erträge aus Produktverkäufen	33,2	45,6
Frankieren	24,0	31,5
Kuvertieren	8,0	12,6
Sonstige	1,2	1,5
Gesamt	128,7	142,2
Wiederkehrende Umsatzerlöse	74,2 %	68,0 %
Nicht wiederkehrende Umsatzerlöse	25,8 %	32,0 %
Natural Hedge	0,3	0,3
Gesamt	129,0	142,4

Ergebnisentwicklung

Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Finanzergebnis und Abschreibungen (EBITDA) stieg im Berichtsjahr auf 20,6 Mio. Euro im Vergleich zu 18,2 Mio. Euro im Vorjahr. Bereinigt um Restrukturierungskosten in Höhe von 1,4 Mio. Euro erwirtschaftete die FP-Gruppe 2009 ein EBITDA von 22,0 Mio. Euro.



EBITDA*
in Mio. Euro

Mit einer EBITDA-Marge von 16 % hat die FP-Gruppe wieder deutlich an Profitabilität gewonnen.

* Diese Grafik ist nicht Bestandteil des geprüften Konzernlageberichts.

ENTWICKLUNG WESENTLICHER POSTEN DER KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

Angaben zur Konzern-Gesamtergebnisrechnung

in Mio. Euro	1.1. – 31.12. 2009	1.1. – 31.12. 2008 ¹	Veränderung
Umsatzerlöse	129,0	142,4	-9,4 %
Bestandsveränderungen	-3,0	0,6	n/a
Andere aktivierte Eigenleistungen	5,4	8,2	-34,1 %
Gesamtleistung	131,4	151,2	-13,1 %
Sonstige betriebliche Erträge	2,0	2,6	-23,1 %
Materialaufwand	32,5	43,3	-24,9 %
Personalaufwand	48,4	54,8	-11,7 %
Abschreibungen	36,2	29,1	+24,4 %
Sonstige betriebliche Aufwendungen	32,0	37,6	-14,9 %
Betriebsergebnis vor besonderen Erträgen und Aufwendungen	-15,7	-11,0	-42,7 %
Zinsergebnis	-3,5	-3,1	-12,9 %
Sonstiges Finanzergebnis	0,0	-0,4	n/a
Steuerergebnis	2,5	0,0	n/a
Jahresergebnis	-16,6	-14,5	-14,5 %
EBIT	-15,7	-11	-42,7 %
EBITDA	20,6	18,2	+13,2 %

¹ Die angegebenen Zahlen für 2008 weichen von den Angaben im letzten Geschäftsbericht ab. Nähere Erläuterungen hierzu finden sich im Anhang im Abschnitt „Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie der Anhangsangaben“ und „Korrektur von Beträgen in früheren Perioden“

Materialaufwand

Im Geschäftsjahr 2009 sank der Materialaufwand auf 32,5 Mio. Euro im Vergleich zu 43,3 Mio. Euro im Vorjahr und damit proportional erheblich stärker als der Umsatz. Die verbesserte Materialaufwandsquote beträgt 25,0 % nach 30,4 % im Vorjahr.

Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe blieben 2009 mit 23,2 Mio. Euro im Vergleich zu 33,2 Mio. Euro im Jahr 2008 deutlich unter Vorjahresniveau. Gründe dafür sind negative Bestandsänderungen im Rahmen des Working-Capital-Projekts (WOC) und eine geringere Aktivierung vermieteter Erzeugnisse sowie eine Umsatzstrukturverschiebung zu weniger materialkostenintensiven Umsatzarten. Ebenfalls rückläufig waren die bezogenen Leistungen, die 2009 bei 9,3 Mio. Euro gegenüber 10,1 Mio. Euro im Vorjahr lagen. Auch hier machen sich die Erfolge der Restrukturierung positiv bemerkbar.

Personalaufwand

Den Personalaufwand reduzierte die FP-Gruppe im Geschäftsjahr 2009 um 11,7 % auf 48,4 Mio. Euro im Vergleich zu 54,8 Mio. Euro im Vorjahr. Dabei führte der im August abgeschlossene Standort-sicherungsvertrag zu Einsparungen von 2,5 Mio. Euro. Die übrigen Einsparungen von 7,1 % resultieren aus der Reduzierung des Personals. Die Restrukturierungskosten für diesen Bereich sanken auf 0,7 Mio. Euro im Vergleich zu 1,4 Mio. Euro im Jahr zuvor.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sanken auf 32,0 Mio. Euro gegenüber 37,6 Mio. Euro im Vorjahr. Dieser Rückgang lässt sich vor allem auf geringere Sonderaufwendungen im Rahmen der Restrukturierung zurückführen. Diese sanken 2009 auf 0,7 Mio. Euro im Vergleich zu 2,6 Mio. Euro in der Vorjahresperiode.

EBITDA

Die FP-Gruppe konnte 2009 das EBITDA trotz rückläufiger Umsätze steigern: Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Finanzergebnis und Abschreibungen verbesserte sich auf 20,6 Mio. Euro im Vergleich zu 18,2 Mio. Euro im Vorjahr. Bereinigt um Restrukturierungskosten lag es bei 22,0 Mio. Euro nach 22,2 Mio. Euro im Jahr 2008. Dabei fielen 2009 Restrukturierungskosten in Höhe von 1,4 Mio. Euro im Vergleich zu 4,0 Mio. Euro im Vorjahr an.

Abschreibungen

vgl. Anhang S. 120

Im abgelaufenen Geschäftsjahr erhöhten sich die Abschreibungen auf 36,2 Mio. Euro gegenüber 29,1 Mio. Euro im Vorjahr. Dieser Anstieg resultiert aus der **einmaligen Abschreibung auf den Firmenwert** der freesort GmbH in Höhe von 12,5 Mio. Euro, der im Konzernanhang näher erläutert wird. Im Vorjahr waren die Abschreibungen durch eine einmalige Abschreibung der iab GmbH in Höhe von 1,3 Mio. Euro belastet. Aufgrund der Rezession in Deutschland und den sich hieraus ergebenden Folgen für den Konsolidierungsspezialisten war eine Reduzierung des Ende 2008 noch ausgewiesenen Firmenwertes unerlässlich. Die Abschreibungen auf Sachanlagen verringerten sich dagegen 2009 auf 6,8 Mio. Euro gegenüber 7,5 Mio. Euro im Vorjahr.

Zinsergebnis

Im Jahr 2009 betrug das Zinsergebnis -3,5 Mio. Euro gegenüber -3,1 Mio. Euro im Jahr zuvor. Aufgrund des sehr niedrigen Zinsniveaus gingen die Zinseinnahmen hierbei auf 1,6 Mio. Euro nach 2,5 Mio. Euro im Jahr 2008 zurück.

Finanzergebnis

Die FP-Gruppe erzielte im Geschäftsjahr 2009 ein ausgeglichenes, ausschließlich währungsbedingtes Finanzergebnis in Höhe von 0,0 Mio. Euro. Im Vorjahr war noch ein Verlust von -0,4 Mio. Euro angefallen.

Steuerergebnis

Das Steuerergebnis setzt sich aus einem Steuerertrag von 5,6 Mio. Euro sowie laufenden Steuer- aufwendungen in Höhe von 3,1 Mio. Euro zusammen. In Summe beläuft sich das Steuerergebnis auf 2,5 Mio. Euro, während im Vorjahr ein ausgeglichenes Ergebnis von 0,0 Mio. Euro angefallen war. Dies liegt vor allem daran, dass im Jahr 2009 eine Aktivierung von bislang nicht angesetzten aktiven latenten Steuern bezogen auf Verlustvorträge in Höhe von 1,6 Mio. Euro erfolgte.

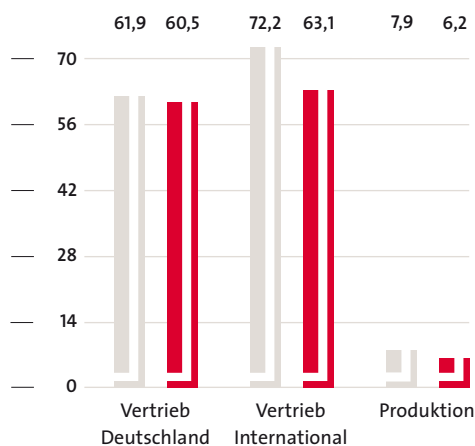
Konzernergebnis

Obwohl die FP-Gruppe im abgelaufenen Geschäftsjahr ihre Ertragskraft deutlich steigern konnte und ein höheres EBITDA erwirtschaftete, blieb das Konzernergebnis vor Anteilen anderer Gesellschafter 2009 mit -16,6 Mio. Euro unter dem Niveau des Vorjahres von 14,5 Mio. Euro; dies ist durch die einmalige Abschreibung auf den Firmenwert der freesort begründet. Das Ergebnis pro Aktie lag danach bei -1,12 Euro im Vergleich zu -0,96 Euro im Jahr 2008.

Geschäftsverlauf nach Segmenten

Die FP-Gruppe hat der Neufassung von IFRS 8 folgend ihre Segmentberichterstattung umgestellt. Francotyp-Postalia ist in die vier Segmente Produktion, Vertrieb Inland, Vertrieb Ausland sowie zentrale Funktionen aufgeteilt. Die neue Segmentierung entspricht dem internen Berichtswesen der FP-Gruppe und trägt zugleich der Weiterentwicklung des Unternehmens hin zu einem Mail-Management-Anbieter Rechnung.

Da die Segmente nach lokalen Rechnungslegungsvorschriften berichten, werden in der Überleitung auf den Konzernabschluss sowohl die Anpassungsbuchungen nach IFRS als auch die Konzern-Konsolidierungsbuchungen aufgenommen. Die Konzern-Konsolidierungsbuchungen umfassen die Konsolidierungen von Geschäftsbeziehungen zwischen den Segmenten. Konzerninterne Transaktionen erfolgen zu Marktpreisen. Da die Zahlen aus den Einzelabschlüssen zu einem Gesamt-segment-ergebnis aufsummiert werden, enthalten die Segmentgesamtbeträge auch Intrasegmentzahlen sowie Zwischengewinne.

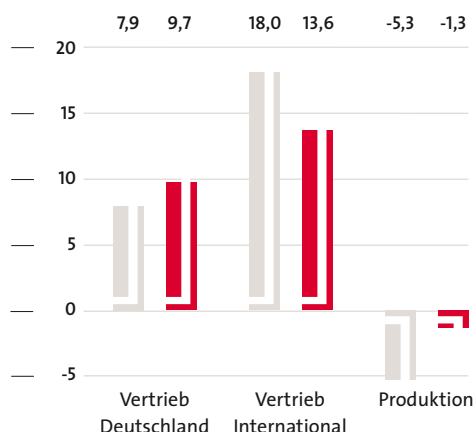


**Umsatzerlöse
nach Segmenten^{*,**}**
in Mio. Euro

*Während Deutschland stabil blieb,
mussten die internationalen Tochterge-
sellschaften Umsatzeinbußen hinnehmen.*

■ 2008
■ 2009

* Diese Grafik ist nicht Bestandteil des geprüften Konzernlageberichts.
 **Angaben nach HGB



**EBITDA
nach Segmenten^{*}**
in Mio. Euro

*Besonders positiv entwickelte sich
Deutschland und die Produktion.*

■ 2008
■ 2009

* Diese Grafik ist nicht Bestandteil des geprüften Konzernlageberichts.

SEGMENT VERTRIEB DEUTSCHLAND

Trotz der schwersten Rezession der Nachkriegszeit blieb der Umsatz der FP-Gruppe in ihrem deutschen Heimatmarkt mit 60,5 Mio. Euro im Vergleich zu 61,9 Mio. Euro im Vorjahr vergleichsweise stabil. Dabei stieg im Bereich Dienstleistungen mit dem Konsolidierungsspezialisten freesort der Umsatz leicht auf 11,7 Mio. Euro gegenüber 11,2 Mio. Euro im Jahr zuvor.

Nichtsdestotrotz blieb der Umsatz aber noch unter den ursprünglichen Erwartungen. Im Bereich der Softwarelösungen verbesserte sich der Umsatz ebenfalls leicht auf 4,4 Mio. Euro im Vergleich zu 4,2 Mio. Euro im Jahr 2008. Die Francotyp-Postalia Vertrieb und Service (VSG), die für den Bereich Frankieren und Kuvertieren verantwortlich ist, erzielte einen Umsatz von 44,3 Mio. Euro nach 46,5 Mio. Euro im Jahr zuvor und profitierte dabei insbesondere von stabilen wiederkehrenden Umsätzen. Im Neugeschäft spürte die VSG dagegen wie auch die ausländischen Ländergesellschaften die rezessionsbedingte Investitionszurückhaltung von Unternehmen.

Trotz des rückläufigen Neugeschäfts konnte die FP-Gruppe in Deutschland mit einem Marktanteil von 43,9 % die Marktführerschaft im Frankiermaschinengeschäft untermauern. Impulse für das Produktgeschäft brachten die Teilnahme an wichtigen Messen wie der CeBIT in Hannover sowie der POST EXPO in Hannover, einer weltweit führenden Veranstaltung für die internationale Post-, Express- und Versandbranche. Die FP-Gruppe zeigte dort sowohl ihre Frankier- und Kuvertiermaschinen als auch die innovativen Softwarelösungen und Postdienstleistungen.

Verkaufsfördernd wirkte sich zum Jahresende 2009 auch der Entschluss der FP-Gruppe aus, ihre Kunden in Deutschland bei der Teilnahme an dem CO₂-Einsparprogramm GOGREEN der Deutschen Post zu unterstützen. Mit einer weiterentwickelten Version der Frankiermaschine centormail lässt sich das dafür notwendige Logo parallel mit jeder Frankierung auf den Umschlag drucken. Die centormail ist damit das einzige FRANKIT-Frankiersystem, das umweltbewussten Unternehmen den klimaneutralen Transport von entsprechend frankierten Briefsendungen ermöglicht.

Stabile wiederkehrende Umsätze und die Erfolge der Restrukturierung führten dazu, dass die FP-Gruppe in Deutschland 2009 ihr EBITDA-Ergebnis auf 9,7 Mio. Euro gegenüber 7,9 Mio. Euro steigern konnte.

SEGMENT VERTRIEB INTERNATIONAL

www.francotyp.com -
FP International

(P) In ihrem *Segment International*, in dem sämtliche Aktivitäten der ausländischen Tochtergesellschaften zusammengefasst werden, erwirtschaftete die FP-Gruppe im Geschäftsjahr 2009 einen Umsatz von 63,1 Mio. Euro im Vergleich zu 72,2 Mio. Euro in der Vorjahresperiode. Die globale Wirtschafts- und Finanzkrise und die in deren Folge deutlich geringere Investitionsneigung von Unternehmen schlugen sich negativ im Umsatz nieder und ließen sich nicht durch die stabilen wiederkehrenden Umsätze ausgleichen. Zusätzlich erschwerte der im Jahresverlauf zum Teil starke Euro das internationale Geschäft.

In einem sehr schwierigen Umfeld ging der Umsatz in den USA, dem wichtigsten Auslandsmarkt der FP-Gruppe, im Jahr 2009 um 2,7 Mio. Euro zurück. Negative Wechselkurseffekte und die Folgen der Rezession führten in Großbritannien zu einem Umsatzrückgang in Höhe von 2,1 Mio. Euro. Im dritten wichtigen Auslandsmarkt, den Niederlanden, war der Umsatz 2009 um 4,3 Mio. Euro rückläufig. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass zum 31. Dezember 2008 das Geschäft im Bereich von Großkuvertieranlagen weggefallen war.

Bei einem Umsatzrückgang um 9,1 Mio. Euro reduzierte sich das EBITDA-Ergebnis im Segment International 2009 um 4,4 Mio. Euro auf 13,6 Mio. Euro. Auch im internationalen Geschäft profitierte die FP-Gruppe von den Erfolgen der Restrukturierung und des Kostenmanagements. Gegenläufig belasteten erhöhte konzerninterne Verrechnungspreise das EBITDA-Ergebnis des Segments. Francotyp-Postalia hat im Berichtsjahr eine bisher noch nicht finalisierte Studie über die internationalen Konzern-Verrechnungspreise in Auftrag gegeben. Als erstes Ergebnis der Studie hat Francotyp-Postalia die Verrechnungspreise für das Jahr 2009 bereits geändert.

SEGMENT PRODUKTION

Im Segment Produktion fasst die FP-Gruppe ihre Aktivitäten der Produktion in Deutschland und Singapur zusammen. Der Umsatz in diesem Segment lag 2009 bei 6,2 Mio. Euro nach 7,9 Mio. Euro in der Vorjahresperiode. Der Rückgang ist im Wesentlichen begründet durch das sinkende Händlergeschäft der FP GmbH.

Wachstumschancen sieht die FP-Gruppe im Asien-Geschäft. Ende 2008 hatte die FP-Gruppe die verbliebenen 45 % der Anteile aus dem ursprünglichen Joint Venture FP / GPS Assembly Pte. Ltd. übernommen. Seit 2009 ist die Gruppe mit einer 100 %-Tochter in Singapur vertreten. Von Singapur aus baut die Francotyp-Postalia Asia Pte. Ltd. ein Händler-Netzwerk im asiatisch-pazifischen Raum auf. So kann gezielt das sich bietende Wachstumspotenzial genutzt werden.

Während in der Produktion im Jahr 2008 noch ein EBITDA von -5,3 Mio. Euro ausgewiesen worden war, konnte das Unternehmen im Geschäftsjahr 2009 ein EBITDA von -1,3 Mio. Euro erzielen. Hierbei machte sich die oben genannte Erhöhung der Verrechnungspreise im Segment Produktion positiv bemerkbar.

Zusammenfassung der Ergebnisse pro Segment

in Mio. Euro	Umsatz			EBITDA		
	2009	2008	Veränderung	2009	2008	Veränderung
Vertrieb Deutschland	60,5	61,9	-2,3 %	9,7	7,9	+ 22,8 %
Vertrieb International	63,1	72,2	-12,6 %	13,6	18,0	-24,4 %
Produktion	6,2	7,9	-21,5 %	-1,3	-5,3	-75,5 %
FP-Gruppe ¹	129,0	142,4	-9,4 %	20,6	18,2	+13,2 %

¹ In der Segmentberichterstattung wird das Segment „Zentrale Funktionen“ zusätzlich ausgewiesen. Das Segment erzielt keine Umsätze mit externen Dritten. Umsatzerlöse wurden aus Dienstleistungen für Tochtergesellschaften generiert. Weitere Informationen zu diesem Segment und zur Konzernüberleitung finden sich im Konzernanhang.

Finanzlage

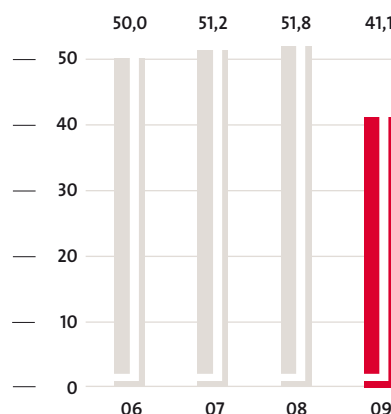
GRUNDSÄTZE UND ZIELE DES FINANZMANAGEMENTS

Zentrales Ziel des Finanzmanagements ist es, finanzielle Risiken zu vermeiden und die finanzielle Flexibilität zu sichern. Die FP-Gruppe erreicht dies durch den Einsatz verschiedener Finanzierungsinstrumente. Bei deren Auswahl werden Flexibilität, Art der Kreditauflagen, das bestehende Fälligkeitsprofil und die Kosten der Finanzierung berücksichtigt. Die längerfristige Liquiditätsprognose erfolgt auf Basis der operativen Planung. Grundsätzlich stammt ein wesentlicher Teil der Liquidität der FP-Gruppe aus der operativen Geschäftstätigkeit der Segmente mit dem daraus resultierenden Mittelzufluss. Ergänzend nutzt das Unternehmen Finanzierungsleasing und Kredite von Finanzinstituten. Eine wichtige Steuerungsgröße für die Kapitalstruktur der FP-Gruppe ist der Nettoverschuldungsgrad. Dieser setzt sich zusammen aus dem Verhältnis von Nettoschulden zu Eigenkapital. Diese Kennzahl lag zum 31. Dezember 2009 bei 268 %; im Jahr zuvor hatte die Quote noch bei 167 % gelegen.

FINANZIERUNGSANALYSE

Die FP-Gruppe konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr ihre Finanzkraft deutlich stärken. Dabei nutzte sie zu ihrer Finanzierung in erster Linie den Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit sowie bestehende Kreditvereinbarungen mit Finanzinstituten. Diese Verbindlichkeiten gingen zum 31. Dezember 2009 auf 55,2 Mio. Euro gegenüber 60,2 Mio. Euro im Jahr zuvor zurück. Dagegen stieg der Bestand an liquiden Mitteln auf 29,6 Mio. Euro im Vergleich zu 21,9 Mio. Euro zum 31. Dezember 2008.

Die Steuergröße für die Kapitalstruktur des Konzerns ist der Nettoverschuldungsgrad. Dieser setzt sich zusammen aus dem Verhältnis der Nettoschulden zum Eigenkapital. Zu den ausgewählten Schulden zählen insbesondere die Kreditverbindlichkeiten (51,8 Mio. Euro; im Vorjahr 55,9 Mio. Euro), die Verbindlichkeiten aus Unternehmenskäufen (0 Mio. Euro; im Vorjahr 0,4 Mio. Euro) sowie die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing (3,4 Mio. Euro; im Vorjahr 4,3 Mio. Euro). In die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente werden die eigenen Anteile (1,8 Mio. Euro; im Vorjahr 1,8 Mio. Euro) und die Wertpapiere (0,7 Mio. Euro; im Vorjahr 0,7 Mio. Euro) einbezogen sowie die Portoguthaben, die von der FP-Gruppe verwaltet werden (17,9 Mio. Euro; im Vorjahr 15,6 Mio. Euro), herausgerechnet.



Entwicklung der Nettoschulden*

in Mio. Euro

2009 konnten die Nettoschulden deutlich verringert werden.

* Diese Grafik ist nicht Bestandteil des geprüften Konzernlageberichts.

Der daraus resultierende Nettoverschuldungsgrad wird laufend überprüft. Er stellt sich zum Jahresende im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

Entwicklung der Nettoschulden

in Mio. Euro	31.12.2009	31.12.2008
Schulden	55,2	60,6
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	-14,2	-8,8
Nettoschulden	41,1	51,8
Eigenkapital	15,3	31,0
Nettoverschuldungsgrad	268 %	167 %

Die Francotyp-Postalia GmbH als Kreditnehmerin und die Francotyp-Postalia Holding AG als Garantiegeberin haben bereits 2005 mit der BNP Paribas S.A., Frankfurt am Main, einen Kreditvertrag über 89,5 Mio. Euro abgeschlossen. Der Kreditvertrag diente zu Beginn insbesondere der Finanzierung des Kaufpreises für die Akquisition der FP-Gruppe durch die spätere Francotyp-Postalia Holding AG. Auf die Akquisitionsfinanzierung entfielen dabei 69,5 Mio. Euro des gesamten Kreditbetrages, der teilweise in US-Dollar in Anspruch genommen wurde.

Die Bedingungen des Kreditvertrages wurden im Oktober 2006 u. a. im Hinblick auf den Börsengang geändert. Zum einen verpflichteten sich die kreditgebenden Banken zur Gewährung eines weiteren Darlehens in Höhe von 16,0 Mio. Euro, das die FP-Gruppe zur Rückführung eines Gesellschafterdarlehens verwandte. Weiterhin wurde vereinbart, dass seitdem auch Akquisitionen mit diesem Rahmenvertrag finanziert werden können. Nach dem Börsengang nutzte die FP-Gruppe 5,0 Mio. Euro zur Finanzierung des Kaufpreises für die Beteiligung an der iab. Die unter dem Kreditvertrag in Anspruch genommenen Darlehensbeträge, einschließlich einer in Anspruch genommenen Betriebsmittelkreditlinie, sind nach einem festen Tilgungsplan spätestens am fünften Jahrestag der Börseneinführung vollständig zurückzuzahlen. Im Jahr 2009 beliefen sich die Tilgungen auf 3,6 Mio. Euro. Nähere Erläuterungen finden sich im Anhang, der Bestandteil des Jahresabschlusses ist, sowie im Abschnitt „Liquiditätsrisiko“.

 vgl. Risikobericht S. 60

INVESTITIONSANALYSE

Nach der Restrukturierung verfolgt die FP-Gruppe eine fokussierte Investitionsstrategie und konzentriert sich hierbei insbesondere auf Investitionen, die der Weiterentwicklung des Unternehmens zu einem Mail-Management-Anbieter dienen. Die Investitionen sanken dadurch 2009 auf 7,4 Mio. Euro nach 16,4 Mio. Euro im Vorjahr. Die Aktivierung von Entwicklungskosten reduzierte sich im Jahr 2009 auf 2,8 Mio. Euro gegenüber 3,7 Mio. Euro im Vorjahr, da die FP-Gruppe größere Entwicklungskapazitäten in die Qualitätssteigerung bereits im Markt befindlicher Produkte lenkte.

Bei den Investitionen in Sachanlagen gab es aufgrund des strikten Kostenmanagements einen deutlichen Rückgang auf 1,3 Mio. Euro nach 3,6 Mio. Euro im Jahr 2008. Ebenfalls stark rückläufig waren die Investitionen in immaterielle Vermögenswerte. Sie lagen bei 0,6 Mio. Euro im Vergleich zu 3,8 Mio. Euro im Jahr 2008. Im Vorjahr stammten diese zum größten Teil aus Aktivierungen im Zusammenhang mit der Übernahme des Kundenstamms der Direkt Express Brief AG durch die freesort GmbH sowie aus der Aktivierung einer Software zur Optimierung der Produktions- und Lieferkette.

Investitionen

in Mio. Euro	2009	2008
Aktivierung von Entwicklungskosten	2,8	3,7
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte	0,6	3,8
Investitionen in Sachanlagen	1,3	3,6
Investitionen in vermietete Erzeugnisse	2,7	4,9
Investitionen in Finanzanlagen	0,0	0,0
Investitionen in Unternehmenswerte	0,0	0,4
Investitionen	7,4	16,4

LIQUIDITÄTSANALYSE

Der Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit blieb im Geschäftsjahr 2009 mit 17,5 Mio. Euro unter dem Niveau des Vorjahres in Höhe von 19,3 Mio. Euro. Dabei verringerte sich das Net Working Capital, also die Vorräte zuzüglich Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzüglich Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, 2009 auf 20,1 Mio. Euro nach 27,3 Mio. Euro im Jahr 2008.

Der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit belief sich im Geschäftsjahr 2009 auf 7,7 Mio. Euro im Vergleich zu 15,8 Mio. Euro im Jahr zuvor. Damit stieg der Free Cashflow, der Saldo von Mittelzufluss aus der Geschäftstätigkeit und dem Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit, auf 9,8 Mio. Euro gegenüber 3,5 Mio. Euro in der Vorjahresperiode.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit lag 2009 bei -4,4 Mio. Euro nach -3,6 Mio. Euro im Jahr 2008. Dieser resultiert aus Auszahlungen für die Tilgung von Bankkrediten und der Tilgung von Finanzierungsleasing. Im Jahr 2008 standen noch Einzahlungen aus der Aufnahme von Bankkrediten in Höhe von 4,0 Mio. Euro gegenüber sowie eine Dividendenzahlung über 2,2 Mio. Euro und der Kauf eigener Aktien in Höhe von 1,3 Mio. Euro.

Der dargestellte Finanzmittelfonds ergibt sich aus den Bilanzpositionen „Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente“ sowie „Wertpapiere“ abzüglich „Teleportogelder“.

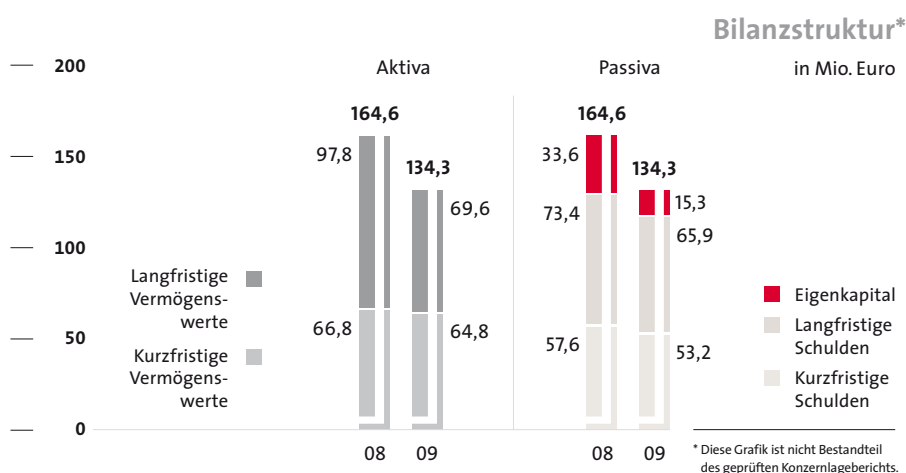
Liquiditätsanalyse

in Mio. Euro	1.1. – 31.12.09	1.1. – 31.12.08
1. Mittelzu- und -abflüsse aus laufender Geschäftstätigkeit		
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	17,5	19,3
2. Mittelzuflüsse und -abflüsse aus Investitionstätigkeit		
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-7,7	-15,8
3. Mittelzuflüsse und -abflüsse aus Finanzierungstätigkeit		
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-4,4	-3,6
Finanzmittelbestand		
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	5,4	0,0
Wechselkursbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0,0	-0,2
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	7,0	7,3
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	12,4	7,0

Vermögenslage

VERMÖGENSSTRUKTURANALYSE

Die Bilanz zum 31. Dezember 2009 ist durch eine Verminderung der langfristigen Vermögenswerte und kurzfristigen Schulden sowie des Eigenkapitals geprägt.



Im Vergleich zum 31. Dezember 2008 verringerte sich die Bilanzsumme um 27,8 Mio. Euro auf 134,3 Mio. Euro. Der Anteil der langfristigen Vermögenswerte an der Bilanzsumme verringerte sich dabei von 58,7 % auf 51,8 %. Die kurzfristigen Vermögenswerte deckten die kurzfristigen Schulden zum 31. Dezember 2009 zu 121,8 % im Vergleich zu 116,0 % ein Jahr zuvor.

Lang- und kurzfristige Vermögenswerte

Innerhalb der langfristigen Vermögenswerte sanken die immateriellen Vermögenswerte zum 31. Dezember 2009 von 58,7 Mio. Euro auf 32,7 Mio. Euro. Wesentliche hierin enthaltene Positionen sind **Firmenwerte** mit 8,5 Mio. Euro (Vorjahr 21,0 Mio. Euro), Kundenlisten mit 3,9 Mio. Euro (Vorjahr 12,4 Mio. Euro) und Entwicklungskosten für selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte nebst noch nicht abgeschlossenen Entwicklungsprojekten mit 12,4 Mio. Euro (Vorjahr 12,6 Mio. Euro). Die Veränderung der Firmenwerte ist auf Wertberichtigungen in Höhe von insgesamt 12,5 Mio. Euro auf den Firmenwert der freesort zurückzuführen. Die Abschreibungen auf Kundenlisten erfolgten planmäßig. Zum 31. Dezember 2009 verminderten sich die Sachanlagen auf 19,7 Mio. Euro gegenüber 22,1 Mio. Euro im Vorjahr. Die Anlagen in Finanzierungsleasingverhältnissen reduzierten sich von 4,8 Mio. Euro auf 4,4 Mio. Euro. Bei den vermieteten Erzeugnissen gab es einen leichten Rückgang von 11,4 Mio. Euro auf 10,3 Mio. Euro. Die aktiven latenten Steuern erhöhten sich von 9,7 Mio. Euro auf 12,8 Mio. Euro.

↗ vgl. Angaben zum Firmenwert S. 120

Bei den kurzfristigen Vermögenswerten reduzierten sich die Vorräte von 16,1 Mio. Euro auf 11,0 Mio. Euro. Die Wertpapiere in Höhe von 0,7 Mio. Euro dienen der freesort GmbH als Barhinterlegung eines Avals gegenüber der Deutschen Post AG. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente erhöhten sich von 21,9 Mio. Euro auf 29,6 Mio. Euro.

Eigenkapital

Aufgrund des negativen Konzernergebnisses verminderte sich das Eigenkapital zum 31. Dezember 2009 auf 15,3 Mio. Euro gegenüber 31,0 Mio. Euro Ende 2008.

Zum 31. Dezember 2009 betrug das Grundkapital der Francotyp-Postalia Holding AG 14,7 Mio. Euro, eingeteilt in 14.700.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien). Es wurden keine Aktien mit Sonderrechten ausgegeben. Zum Jahresende 2009 hielt das Unternehmen insgesamt 370.444 Stück eigene Aktien; dies entspricht 2,52 % des Grundkapitals.

Weitere Angaben zu genehmigtem und bedingtem Kapital sowie zu Wandel- und Optionsrechten können dem „Erläuternden Bericht des Vorstands gemäß § 315 Abs. 4 HGB i. V. m. § 120 Abs. 3 Satz 2 AktG“ entnommen werden.

Schulden

Die kurzfristigen Schulden reduzierten sich zum 31. Dezember 2009 auf 53,1 Mio. Euro im Vergleich zu 57,6 Mio. Euro ein Jahr zuvor. Dabei sanken die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen auf 4,8 Mio. Euro gegenüber 7,5 Mio. Euro am 31. Dezember 2008. Die Rückstellungen verringerten sich von 10,3 Mio. Euro auf 8,5 Mio. Euro.

Die langfristigen Schulden veränderten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr von 73,4 Mio. Euro auf 65,9 Mio. Euro, was im Wesentlichen durch die deutliche Reduzierung der Finanzverbindlichkeiten von 56,0 Mio. Euro auf 51,3 Mio. Euro begründet ist. Ebenso nahm der Wert der latenten passiven Steuerverbindlichkeiten um 2,4 Mio. Euro ab. Das Verhältnis der Nettoschulden zum Eigenkapital (Gearing) stieg aufgrund dieser Veränderungen zum Jahresende 2009 auf 268 % nach 167 % im Vorjahr.

RISIKOBERICHT

Risiko- und Chancenmanagementsystem

Unternehmerisches Handeln ist mit Chancen und Risiken verbunden. Um langfristig am Markt erfolgreich zu sein, muss die FP-Gruppe die inhärenten Risiken des laufenden Geschäfts kennen und managen. Ein wirksames Risikomanagement hat daher großen Einfluss auf den Erfolg des Unternehmens. Die Risikopolitik der FP-Gruppe ist darauf ausgerichtet, den Bestand des Unternehmens nachhaltig zu sichern sowie die Wettbewerbsfähigkeit kontinuierlich zu verbessern. Hierzu hat der Vorstand ein integriertes Chancen- und Risikomanagementsystem eingerichtet, das in die wertorientierte Steuerung und die bestehenden Organisationsstrukturen des Konzerns eingebunden ist.

Bei der FP-Gruppe sind Risiko- und Chancenmanagement eng verbunden. Das Chancenmanagement leitet das Unternehmen insbesondere aus den strategischen Zielen ab, um ein angemessenes Chancen-Risiko-Verhältnis zu erreichen. Für das frühzeitige und regelmäßige Identifizieren, Bewerten und Organisieren von Chancen ist das operative Management in den Geschäftsbereichen und in den Tochtergesellschaften verantwortlich. Der Konzern beschäftigt sich dazu intensiv mit detaillierten Markt- und Wettbewerbsanalysen, Prognoseszenarien, relevanten Kostentreibern und kritischen Erfolgsfaktoren auch im politischen Umfeld des Unternehmens. Daraus werden konkrete, geschäftsbereichsspezifische Chancenpotenziale entwickelt.

Externe und interne Risiken erfasst die FP-Gruppe kontinuierlich und systematisch für alle Geschäftsbereiche und Tochtergesellschaften. Der Vorstand und die leitenden Angestellten analysieren und bewerten dabei mögliche Risikobereiche inklusive der Eintrittswahrscheinlichkeiten der Risiken sowie möglicher Schadenshöhen. Zudem werden die Risiken im Hinblick auf unternehmensinterne Steuerungsmöglichkeiten und Festlegungen von Zuständigkeitsbereichen nach folgenden Risikobereichen geordnet:

Risikobereiche

Marktbezogene Risiken

- Gesamtwirtschaftliche Risiken
- Branchenspezifische Risiken
- Leistungswirtschaftliche Risiken

Unternehmensstrategische Risiken

Leistungswirtschaftliche Risiken

- Beschaffungs- und Einkaufsrisiken
- Produktionstechnische Risiken
- Informationstechnische Risiken
- Personalrisiken

Finanzrisiken

- Währungsrisiken
- Zinsänderungsrisiken
- Liquiditätsrisiko
- Ausfallrisiko

Sonstige Risiken

- Umweltrisiken
- Rechtliche und steuerrechtliche Risiken
- Organisationsrisiken
- Compliance Risiken

Auf Grundlage der Ergebnisse der vorgenommenen Klassifizierung und Zuordnung der Risiken nach Bereichen hat der Konzern ein Risikoverzeichnis erstellt. Für die Francotyp-Postalia Holding AG und ihre Töchter wurden marktbezogene, unternehmensstrategische und leistungswirtschaftliche Risiken sowie Finanzrisiken identifiziert.

Die Auflistung und Zuordnung der Risiken erfolgt nach den im Konzern organisatorisch festgelegten Verantwortungs- und Betriebsbereichen. Hierdurch sind bestehende Zuständigkeitsregelungen, Informations- und Berichtssysteme in das Risikomanagementsystem eingebunden. Damit baut das Risikomanagementsystem auf den grundsätzlichen Abläufen und Zuständigkeiten des Konzerns auf und nutzt bereits etablierte Gremien. Für die Gesamtkoordination des Risikomanagementsystems (Anpassung, Weiterentwicklung der Risikobereiche, Vor- und Nachbearbeitung der Sitzungen, Erstellung der Berichte etc.) wurde ein Risikobeauftragter benannt. Den gesetzlichen Anforderungen entsprechend dient dieses Risikomanagementsystem als Basis zur Information und Entscheidungsfindung des Vorstands. Darauf aufbauend werden Aufsichtsrat und Aktionäre des Unternehmens über die aktuelle Unternehmensentwicklung sowie Risikoentwicklungen informiert.

MARKTBEZOGENE RISIKEN

Gesamtwirtschaftliche Risiken

Wesentliche Risiken für den FP-Konzern ergeben sich aus der allgemeinen konjunkturellen Entwicklung sowie aus Wechselkursrisiken. Das Unternehmen erzielt etwa ein Drittel seines Gesamtumsatzes in den USA, Kanada und Großbritannien. Da die FP-Gruppe teilweise einem zyklischen Investitionsverhalten der Kunden ausgesetzt ist, ist sie von der Konjunkturerwicklung betroffen. Die mehr als 85-jährige Historie des Unternehmens hat aber immer wieder gezeigt, dass die Risiken des Konjunkturzyklus beherrschbar sind. Darüber hinaus sind rund 68 % der Umsätze der FP-Gruppe wiederkehrende Erträge, die erheblich weniger von konjunkturellen Schwankungen betroffen sind als das Neugeschäft. Insgesamt sind aus heutiger Sicht keine bestandsgefährdenden Risiken aus der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung zu erkennen.

 <http://www.francotyp.com/de/unternehmen/geschichte.html>

Branchenspezifische Risiken

<http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:L:2002:176:0021:0025:DE:PDF>



Die Öffnung des europäischen Briefmarktes für den Wettbewerb wird durch die **EU-Richtlinie (Richtlinie 2002/39/EG)**, zur weiteren Liberalisierung des Marktes für Postdienste in der Gemeinschaft geregelt. Die erforderliche Umsetzung der Richtlinie in nationales Recht wird voraussichtlich dazu führen, dass künftig mehrere Anbieter von Postdienstleistungen in den nationalen Postmärkten tätig sein werden.

Der deutsche Postmarkt ist bereits seit dem 1. Januar 2008 vollständig liberalisiert. Die Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen („Bundesnetzagentur“) hat mittlerweile mehrere hundert Lizenzen an verschiedene Anbieter von Postdienstleistungen erteilt. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass die neuen Anbieter ihre Leistungen auf den bis zum Ende 2007 exklusiv der Deutschen Post AG (DPAG) vorbehaltenen Bereich ausweiten, Marktanteile gewinnen und ihre Post ohne Freimachung befördern, wodurch der Bedarf an Frankiermaschinen insgesamt verringert werden könnte.

Einen großen Einfluss auf die Entwicklung des liberalisierten Postmarktes in Deutschland haben auch Überlegungen der Gesetzgebung, beispielsweise in Hinblick auf die Anpassung der Umsatzsteuerpflicht für Postdienstleistungen. Diese Entwicklung kann auch in anderen europäischen bzw. internationalen Postmärkten eintreten, in denen Francotyp-Postalia tätig ist. Dies könnte wesentliche nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens haben.

In diesem Zusammenhang ist auch die Entwicklung im Bereich der privaten Postdienstleister zu beachten. Die Einführung des Mindestlohnes für Zusteller hatte den Liberalisierungsprozess stark beeinflusst und den Wettbewerbsdruck im Briefgeschäft verringert. Im Januar 2010 hat das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig entschieden, dass der Mindestlohn unwirksam ist. Die weitere Entwicklung ist noch offen, aber Experten rechnen mit verbesserten Chancen für private Brief- und Zustelldienste.

Durch den Einsatz neuer Technologien im Postausgangsmarkt und die Zunahme von privaten Briefdienstleistern kann sich der Bedarf an Frankiermaschinen verringern. Dies kann ebenso wie eine Verschiebung des Marktes hin zu kleineren Frankiermaschinen zu Veränderungen von Marktanteilen und einem veränderten Preisgefüge führen. Diesem Risiko steht eine Chance gegenüber, denn mit ihren Tochtergesellschaften freesort und iab partizipiert die FP-Gruppe an der Liberalisierung. Durch **Mail-Management-Lösungen**, wie Konsolidierung, Outsourcing und Hybridmail hat die FP-Gruppe die Voraussetzungen geschaffen, künftig von dieser Liberalisierung profitieren zu können.

vgl. Kapitel Strategie S. 37



Im Bereich der Sammelkommunikation, einem wichtigen Geschäft der iab GmbH, beobachtet der Konzern in zunehmendem Maße das Aufkommen von Mitbewerbern. Die FP-Gruppe begegnet diesem Risiko durch eine Verzahnung der beiden Bereiche „Frankieren und Kuvertieren“ sowie „Softwarelösungen und Dienstleistungen“ und damit durch eine Bündelung der Potenziale des Francotyp-Postalia-Konzerns. Nichtsdestotrotz handelt es sich sowohl bei der freesort GmbH als auch bei der iab GmbH um junge Unternehmen, die sich noch in der Wachstumsphase befinden. Somit besteht das Risiko, dass die angestrebten Wachstumsziele, Skaleneffekte, Kosteneinsparungen, Margenvorteile oder sonstigen Synergiepotenziale nicht verwirklicht werden können. Deswegen beobachtet die FP-Gruppe die Branchenrisiken sehr genau, da sie Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens haben könnten. Bestandsgefährdende Risiken sind derzeit nicht zu erkennen.

UNTERNEHMENSSTRATEGISCHE RISIKEN

Die FP-Gruppe strebt profitables und nachhaltiges Wachstum an. Dieses Kriterium ist daher grundsätzlich auch die entscheidende Maßgabe für Investitionen und Akquisitionen bzw. Beteiligungen an Unternehmen. Unternehmensstrategische Risiken beinhalten im Wesentlichen Fehleinschätzungen bei Entscheidungen zu Investitionen und möglichen M & A-Aktivitäten. Ebenso können Risiken daraus resultieren, dass Erwartungen, die beispielsweise in Investitionen gesetzt wurden, nicht erfüllt werden. Mit frühzeitigen Chancen- und Risikoanalysen und hochqualifizierten Spezialisten in der Entscheidungsphase, gegebenenfalls unterstützt durch externe Berater, begrenzt das Unternehmen solche Risiken. Derzeit sieht die FP-Gruppe keine strategischen Risiken, die zu einer Bestandsgefährdung des Unternehmens führen könnten.

LEISTUNGSWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN

Beschaffungs- und Einkaufsrisiken

Die FP-Gruppe ist in einigen Bereichen der Rohstoffversorgung sowie bei der Bereitstellung von Dienstleistungen von Lieferanten und Drittanbietern abhängig. Lieferantenausfälle, Qualitätsprobleme und Lieferengpässe bei speziellen Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen könnten zu potenziellen Beschaffungsrisiken führen. Mit gezielter Lieferantenauswahl, langfristigen Liefervereinbarungen und Qualitätsstandards minimiert die FP-Gruppe diese Risiken. Das Unternehmen schätzt das Beschaffungsrisiko insgesamt als gering ein.

Produktionstechnische Risiken

Mögliche Produktionsrisiken erkennt das Unternehmen frühzeitig durch den Einsatz von Überwachungs- und Kontrollsystemen. Mit zahlreichen Maßnahmen zur Qualitätssicherung, Zertifizierungen und durch die ständige Weiterentwicklung der Anlagen und Produkte werden die Risiken verringert. Aufgrund der Vorsorgemaßnahmen bewertet das Unternehmen mögliche Produktionsrisiken als moderat.

 vgl. Abschnitt Qualitätsmanagement S. 33

Informationstechnische Risiken

Das Unternehmen begegnet möglichen IT-Risiken durch den Einsatz moderner Hard- und Software nach aktuellen Sicherheitsstandards. Zur sicheren Abwicklung von Geschäftsprozessen findet regelmäßig eine Überprüfung der IT-Systeme statt. Die FP-Gruppe minimiert solche Risiken zudem durch den Einsatz ausgebildeter Experten und eines professionellen Projektmanagements. Das Unternehmen schätzt mögliche Gefahren im Zusammenhang mit der Informationssicherheit oder Risiken aus der verwendeten Informationstechnologie als gering ein.

Personalrisiken

Der Erfolg des Unternehmens ist maßgeblich vom Engagement, der Motivation und den Fähigkeiten seiner Mitarbeiter abhängig. Es bestehen Risiken, Leistungsträger für offene Stellen nicht zu finden bzw. sie nicht halten zu können. Die FP-Gruppe begrenzt diese Risiken durch intensive Weiterbildungsprogramme sowie leistungsgerechte Vergütungen und Stellvertreterregelungen. Wichtige Positionen werden regelmäßig im Hinblick auf eine vorausschauende Nachfolgeplanung analysiert und geeignete Kandidaten auf diese Aufgaben vorbereitet. Insgesamt sind die Personalrisiken als gering einzustufen.

Finanzrisiken

Im Rahmen seiner Geschäftstätigkeit ist der FP-Konzern bestimmten finanziellen Risiken ausgesetzt, die Währungsschwankungen, Zinsänderungsrisiken und Forderungsausfälle umfassen. Das Risikomanagementsystem des Konzerns berücksichtigt die Unvorhersehbarkeit der Finanzmärkte und ist darauf ausgerichtet, negative Auswirkungen auf die Ertragslage des Konzerns zu minimieren. Zur Erreichung dieses Zieles bedient sich der Konzern bestimmter Finanzinstrumente. Diese werden generell zur Absicherung bestehender Grundgeschäfte oder geplanter Transaktionen eingesetzt. Der Handlungsrahmen, die Verantwortlichkeiten, die finanzwirtschaftliche Berichterstattung und die

 vgl. Abschnitt Finanzlage S. 52

Kontrollmechanismen für Finanzinstrumente sind durch konzerninterne Regelungen festgelegt. Hierzu gehört eine Funktionstrennung zwischen Erfassung und Kontrolle der Finanzinstrumente.

Die Währungs-, Zinsänderungs- und Liquiditätsrisiken des FP-Konzerns werden zentral gesteuert. Das Unternehmen stuft die Finanzrisiken als beherrschbar ein.

Währungsrisiko

vgl. Anhang S. 98

Aufgrund der internationalen Ausrichtung ist die FP-Gruppe **Fremdwährungsrisiken** ausgesetzt. So befinden sich die Tochtergesellschaften in Großbritannien, Singapur, Kanada und den USA außerhalb des Euro-Währungsraums. Um die Währungsrisiken zu begrenzen, ist der Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten vorgesehen.

Die Währungsrisiken aus den künftig erwarteten Zahlungseingängen in US-Dollar werden teilweise abgesichert, indem diese zur Tilgung eines am 20. April 2005 aufgenommenen Darlehens verwendet werden, das ebenfalls in US-Dollar besteht. Darüber hinausgehende Sicherungsgeschäfte bestehen aktuell nicht. Das Unternehmen schätzt mögliche Risiken in diesem Bereich als beherrschbar ein.

Zinsänderungsrisiko

Das Risiko aus Schwankungen der Marktzinssätze resultiert überwiegend aus den langfristigen Verbindlichkeiten mit einem variablen Zinssatz. Aufgrund der Regelungen des mit den finanzierenden Banken abgeschlossenen Hauptkreditvertrages sicherte der Konzern zum Bilanzstichtag ca. 54 % der bestehenden Darlehensvaluta aus diesem Vertrag gegen Zinsänderungsrisiken ab. Die Zinsstruktur des laufenden Kreditvertrages ist bis November 2011 festgeschrieben. Für die Verhandlungen der Anschlussfinanzierung unterliegt die Gesellschaft dem vollen Marktzinsniveau.

Am 18. Juni 2007 hat das Unternehmen ein Zins-Swap-Geschäft in US-Dollar mit einem Nominalbetrag von 18,1 Mio. US-Dollar und einer Laufzeit bis zum 30. November 2011 abgeschlossen. Der Bezugsbetrag reduziert sich über die Laufzeit in Höhe der gemäß dem Rahmenkreditvertrag planmäßig vorzunehmenden Tilgungen. Im Rahmen des Zins-Swap-Geschäfts tauscht der Konzern variable 6-Monats-Libor-Zinszahlungen gegen einen Festsatz von 4,29 % p. a. Der Marktwert dieses Instruments wird anhand des am Bilanzstichtag quotierten Preises des Kontrahenten ermittelt.

Zum 30. Juni 2006 wurden auch Volumina in Euro mittels zweier Cap-Geschäfte in Form von Höchstsatzvereinbarungen gesichert. Die Bezugsbeträge hatten zum 31. Dezember 2009 die Höhe von 3,5 Mio. Euro bzw. 12,0 Mio. Euro mit Höchstsätzen von jeweils 3,50 % p. a. und Basis-Zinssätzen in Höhe des 6-Monats-EURIBORs. Zum 30. Dezember 2009 wurden weitere Volumina in Euro mittels eines zusätzlichen Cap-Geschäfts in Form von Höchstsatzvereinbarungen gesichert. Der Bezugsbetrag hatte zum 31. Dezember 2009 die Höhe von 5,0 Mio. Euro mit einem Höchstsatz von 3,50 % p. a. und Basis-Zinssätzen in Höhe des 3-Monats-EURIBORs. Es besteht kein direktes Zinsänderungsrisiko für die Laufzeit der Sicherungsgeschäfte. Insgesamt sind die Risiken als beherrschbar einzustufen.

Liquiditätsrisiko

Dem Liquiditätsrisiko begegnet der Konzern mit einer auf einen festen Planungshorizont ausgerichteten Liquiditätsvorschau für den gesamten Konzern und vorhandenen, nicht ausgenutzten Kreditlinien. Der Konzern hat gemäß dem mit den Banken abgeschlossenen Kreditvertrag eine bestimmte Finanzkennzahl (Covenant) einzuhalten, die sich aus dem Verhältnis von **Nettoverschuldung** zu EBITDA errechnet, wobei diese beiden Werte gemäß Kreditvertragsdefinition bezogen auf bestimmte Positionen in geringem Umfang korrigiert werden. Ende 2008 wurde diese Finanzkennzahl nach Verhandlung mit den beteiligten Banken an die aktuellen Gegebenheiten der FP-Gruppe angepasst. Hierbei ist auch eine weitergehende Reduzierung der Finanzkennzahl gegenüber dem Stand per 31. Dezember 2009 vereinbart worden. Zum 31. Dezember 2009 wurde die vereinbarte Finanzkennzahl eingehalten. Nach aktuellem Stand wird davon ausgegangen, dass diese Finanzkennzahl auch weiterhin eingehalten werden wird. Sofern sich der weitere Geschäftsverlauf allerdings schlechter darstellen sollte, als es aktuell erwartet wird, ist eine Verletzung dieser

vgl. Abschnitt Nettoschulden S. 52 f.

Finanzkennzahl nicht ausgeschlossen. Als Konsequenz der Nichteinhaltung der Finanzkennzahl hätte das Bankenkonsortium das vertragliche Recht, den Kredit fällig zu stellen. Es wird aber davon ausgegangen, sollte künftig diese Finanzkennzahl nicht eingehalten werden können, dass mit den beteiligten Banken auf dem Wege von Nachverhandlungen eine Einigung bezüglich der Fortführung des Kredits erzielt werden kann, was aber gegebenenfalls zu höheren Finanzierungsaufwendungen führen kann. Insgesamt hält die FP-Gruppe das Liquiditätsrisiko für überschaubar.

Ausfallrisiko

Bei Vertragspartnern können finanzielle Probleme auftreten, was Auswirkungen auf die Forderungen des FP-Konzerns hätte. Vor Vertragsabschlüssen werden daher mögliche Risiken beurteilt und eventuelle Sicherungsmaßnahmen festgelegt.

Die bilanzierte Höhe der finanziellen Vermögenswerte gibt ungeachtet bestehender Sicherheiten das maximale Ausfallrisiko für den Fall an, dass Kontrahenten ihren vertraglichen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen können. Für alle den originären Finanzinstrumenten zugrunde liegenden Leistungsbeziehungen gilt: Zur Minimierung des Ausfallrisikos werden – in Abhängigkeit von Art und Höhe der jeweiligen Leistung – Sicherheiten verlangt, Kreditauskünfte und Referenzen eingeholt oder historische Daten aus der bisherigen Geschäftsbeziehung, insbesondere dem Zahlungsverhalten, zur Vermeidung von Zahlungsausfällen genutzt. Neben der Nutzung von Kreditversicherungen für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden das erkennbare Ausfallrisiko einzelner Forderungen sowie das allgemeine Kreditrisiko des Konzerns durch entsprechende Einzelwertberichtigungen abgesichert. Grundsätzlich vermeidet der Konzern unkalkulierbare Geschäftsabschlüsse, sodass die FP-Gruppe diese Risiken für überschaubar und beherrschbar hält.

Bei sonstigen finanziellen Vermögenswerten des Konzerns, wie Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen und bestimmte derivative Finanzinstrumente, entspricht das maximale Kreditrisiko bei Ausfall des Kontrahenten dem Buchwert dieser Instrumente.

SONSTIGE RISIKEN

Umweltrisiken

Der Konzern unterliegt mit seiner Geschäftstätigkeit bestimmten **Umweltschutzvorschriften**. Insbesondere in der Fertigung kann es bei einer Verschärfung der Auflagen zu zusätzlichen Investitionskosten kommen. Das Unternehmen schätzt die Risiken insgesamt als gering ein.

 vgl. Abschnitt Umweltbericht S. 33

Rechtliche und steuerrechtliche Risiken

Gesetzesänderungen könnten die internationale Wettbewerbsfähigkeit des Konzerns und der Tochtergesellschaften beeinträchtigen. Hieraus resultierende Belastungen schätzt das Unternehmen als moderat ein. Darüber hinaus bestehen allgemeine (steuer-)rechtliche Risiken aus noch möglichen Betriebsprüfungen für die Zeiträume nach dem Jahr 2002, die Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben könnten.

Insgesamt steht die Gesellschaft in vier Rechtsstreitigkeiten, in denen sie verklagt wurde. Zwei dieser Rechtsstreitigkeiten betreffen nicht oder nur mittelbar zahlungswirksame Ansprüche, während die beiden anderen Klagen Zahlungsansprüche der Kläger betreffen, in denen jedoch auch Gegenansprüche der Gesellschaft geltend gemacht werden. Drei der **Verfahren** betreffen die Trennung der Gesellschaft vom ehemaligen Vorstandsvorsitzenden Dr. Sluma und das vierte Verfahren wird mit einem Beratungs- und Softwareunternehmen geführt.

 vgl. <http://www.francotyp.com/de/unternehmen/management.html> - Information von Vorstand und Aufsichtsrat

Verfahren mit Herrn Dr. Sluma

Mit Beschluss des Aufsichtsrats vom 13. Februar 2009 wurde die Bestellung von Herrn Dr. Sluma als Vorstand der Gesellschaft aus wichtigem Grund widerrufen und sein Vorstandsdienstvertrag aus wichtigem Grund außerordentlich gekündigt. Darüber hinaus hat die Hauptversammlung der Gesellschaft am 23. Juni 2009 beschlossen, Herrn Dr. Sluma das Vertrauen zu entziehen.

Dagegen hat Dr. Sluma zum einen Abberufungsklage (LG Neuruppin, 6 O 26 / 09) und eine Vergütungsklage (LG Neuruppin, 6 O 27 / 09) und zum anderen Anfechtungsklage (LG Neuruppin, 6 O 73 / 09) erhoben. In Bezug auf die Abberufungsklage geht die Gesellschaft davon aus, sich erfolgreich verteidigen zu können. Auch im Zusammenhang mit der anhängigen Vergütungsklage sieht die Gesellschaft ein nur geringes Risiko, die Klage nicht abwehren zu können. Ein größeres Risiko, sich gegen die Klage nicht erfolgreich verteidigen zu können, besteht hingegen im Falle der Anfechtungsklage.

Verfahren mit den Firmen mSE-GmbH Management-Solutions Lübeck und PointOut GmbH (LG München I, 23 O 6830 / 09)

Mit einer im April 2009 erhobenen, mehrfach erweiterten Klage machen die mSE-GmbH Management-Solutions Lübeck („mSE Lübeck“) rückständige Vergütungen von ca. 805.000 Euro und die PointOut GmbH rückständige Vergütungen von ca. 459.000 Euro bis einschließlich Dezember 2009 geltend. Letztere begehrt auch festzustellen, dass die Gesellschaft zur Zahlung von weiteren ca. 105.000 Euro für die Zeit von Januar 2010 bis einschließlich März 2010 verpflichtet sei. Das Verfahren ist beim Landgericht München I unter dem Aktenzeichen 23 O 6830 / 09 anhängig. Herrn Dr. Sluma ist der Streit verkündet worden. Herr Dr. Sluma ist dem Rechtsstreit bisher nicht beigetreten.

In diesem Verfahren sind bereits mehrere Schriftsätze ausgetauscht worden und es hat ein Termin zur mündlichen Verhandlung stattgefunden. Danach geht die Gesellschaft davon aus, dass sie sich teilweise erfolgreich gegen die Klage verteidigen kann.

Organisationsrisiken

Das Unternehmen sieht keine Risiken aus Steuerungs- und Kontrollsystemen sowie Organisations- und Führungsrisiken.

Compliance-Risiken

Bei Compliance-Risiken handelt es sich um Risiken aus der möglichen Missachtung von unternehmensinternen Richtlinien bzw. dem Verstoß gegen gültige Gesetze und Vorschriften durch Führungskräfte oder Mitarbeiter des Unternehmens. Besonders kritische Bereiche sind der Einkauf und die Vertriebsorganisation. Betroffen sind zudem Mitarbeiter, die in Bereichen eingesetzt sind, in denen der Schutz geheimer Dokumente und Informationen eine wesentliche Rolle spielt. Mitarbeiter, die mit vertraulichen oder sogenannten Insiderinformationen betraut sind, verpflichten sich, die entsprechenden Vorschriften, etwa die des deutschen Anlegerschutzverbesserungsgesetzes, einzuhalten und mit den Informationen verantwortungsvoll umzugehen. Zur Risikominimierung und zur Sicherung der Compliance wird das Unternehmen konzernweit gültige Verhaltensgrundsätze einsetzen und entsprechende Schulungen für alle relevanten Bereiche und Mitarbeiter anbieten. Grundsätzlich kann das Eintreten eines Compliance-relevanten Sachverhalts nicht ausgeschlossen werden. Das Unternehmen stuft die Risiken als beherrschbar ein.

Gesamtaussage zur Risikosituation des Konzerns

Unter Berücksichtigung möglicher Schadensausmaße und Eintrittswahrscheinlichkeiten sind derzeit keine Risiken erkennbar, die zu einer dauerhaften, wesentlichen Beeinträchtigung der Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der FP-Gruppe führen könnten. Insgesamt sind die Risiken beherrschbar; der Fortbestand des Konzerns ist aus heutiger Sicht nicht gefährdet. Grundlegende Änderungen der Risikolage erwartet der FP-Konzern derzeit nicht. Organisatorisch hat das Unternehmen alle Voraussetzungen geschaffen, um frühzeitig über mögliche Risikosituationen informiert zu sein.

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Vorstand und Aufsichtsrat der FP-Gruppe legen größten Wert auf die Sicherstellung der ordnungsgemäßen, richtigen und verlässlichen Finanzberichterstattung an die Rechnungslegungsadressaten des Unternehmens. Vor diesem Hintergrund ist das rechnungslegungsbezogene interne Kontroll- und Risikomanagementsystem (IKS) integraler Bestandteil eines umfassenden unternehmensweiten Risikomanagementsystems.

Das Ziel des IKS für den Rechnungslegungsprozess ist es, durch die Implementierung von Kontrollen hinreichende Sicherheit zu gewähren, dass ein regelungskonformer Abschluss erstellt wird. Das IKS der FP-Gruppe stützt sich dabei überwiegend auf ein funktionierendes internes Steuerungssystem auf Basis effizienter Prozesse sowie auf prozessintegrierte, organisatorische Sicherungsmaßnahmen, wie beispielsweise Zugriffsbeschränkungen im IT-Bereich oder Zahlungsrichtlinien. Prozessintegrierte Kontrollen vermindern die Wahrscheinlichkeit des Auftretens von Fehlern bzw. unterstützen das Aufdecken von aufgetretenen Fehlern.

Der **Aufsichtsrat**, berät über das Risikomanagement und überwacht die Wirksamkeit des Risikomanagementsystems, des internen Kontrollsystems, des Rechnungslegungsprozesses sowie der Abschlussprüfung und deren Unabhängigkeit.

↗ vgl. Bericht des Aufsichtsrats S. 17

Die wesentlichen Merkmale des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess können wie folgt beschrieben werden:

Die FP Holding AG stellt als Mutterunternehmen den Konzernabschluss der FP-Gruppe auf. Diesem Prozess vorgelagert ist die Finanzberichterstattung der in den Konzernabschluss einbezogenen Konzern-Gesellschaften. Beide Prozesse werden durch ein stringentes, internes Kontrollsystem überwacht, das sowohl die ordnungsgemäße Rechnungslegung als auch die Einhaltung der relevanten gesetzlichen Bestimmungen sichert. Die bereichsübergreifenden Schlüsselfunktionen werden zentral gesteuert, wobei die einzelnen **Tochtergesellschaften**, über ein definiertes Maß an Selbstständigkeit bei der Erstellung ihrer Abschlüsse verfügen.

↗ vgl. Übersicht Tochtergesellschaften S. 32

Wesentliche Regelungen und Instrumentarien bei der Erstellung des Konzernabschlusses sind:

- Bilanzierungsrichtlinien auf Konzernebene
- Klar definierte Aufgabentrennung und Zuordnung von Verantwortlichkeiten zwischen den am Rechnungslegungsprozess beteiligten Bereichen
- Einbeziehung externer Sachverständiger – soweit erforderlich, wie zum Beispiel für die Bewertung von Pensionsverpflichtungen
- Verwendung geeigneter IT-Finanzsysteme und Anwendung von detaillierten Berechtigungskonzepten zur Sicherstellung aufgabengerechter Befugnisse und unter Beachtung von Funktionstrennungsprinzipien

- Systemseitig implementierte Kontrollen und weitere Prozesskontrollen der Rechnungslegung in den Gesellschaften, Konsolidierung im Rahmen des Konzernabschlusses sowie anderer relevanter Prozesse auf Konzern- und Gesellschaftsebene
- Berücksichtigung von im Risikomanagementsystem erfassten und bewerteten Risiken in den Jahresabschlüssen, soweit dies nach bestehenden Bilanzierungsregeln erforderlich ist

Für die Umsetzung dieser Regelungen und die Nutzung der Instrumentarien ist in den verschiedenen Länder-Konzerngesellschaften die jeweilige Leitung des Bereichs Finanzen verantwortlich. Der Konzernabschluss liegt in der Verantwortung des für Finanzen zuständigen Mitglieds des Vorstands der Francotyp-Postalia Holding AG. Er wird dabei unterstützt durch den Bereichsleiter Finanzen, Controlling und Rechnungswesen sowie den Abteilungsleiter Finanzen und Rechnungswesen. Durch die Beschäftigung von hochqualifiziertem Fachpersonal, gezielte und regelmäßige Fort- und Weiterbildung sowie eine strenge Einhaltung des Vier-Augen-Prinzips gewährleistet die FP-Gruppe die strikte Einhaltung der lokalen und internationalen Rechnungslegungsvorschriften im Jahres- und Konzernabschluss. Die am Rechnungslegungsprozess beteiligten Abteilungen und Bereiche werden dabei in quantitativer wie qualitativer Hinsicht geeignet ausgestattet und geschult. Erhaltene oder weitergegebene Buchhaltungsdaten werden laufend auf Vollständigkeit und Richtigkeit überprüft. Bei allen rechnungslegungsrelevanten Prozessen sind geeignete Kontrollen installiert, wie etwa das Vier-Augen-Prinzip und analytische Prüfungen.

Alle wesentlichen Jahresabschlüsse von Konzerngesellschaften, die Eingang in die Konzernkonsolidierung finden, unterliegen mindestens einmal jährlich einer Prüfung durch einen Wirtschaftsprüfer.

Durch die Pflicht aller Tochtergesellschaften, monatlich ihre Geschäftszahlen in einem standardisierten Reportingformat an die Konzernholding zu berichten, werden unterjährige Soll-Ist-Abweichungen zeitnah erkannt, um entsprechend kurzfristig reagieren zu können.

vgl. Risikobericht S. 56

↗ Mit ihrem durchgängigen **Risikomanagementsystem**, hat die FP-Gruppe die notwendige Transparenz, auch in Bezug auf die Finanzberichterstattung, für einen verantwortungsvollen Umgang mit den Risiken geschaffen. Der Risikomanagementprozess ist in die bestehenden Steuerungssysteme integriert und mit ihnen abgestimmt.

PROGNOSEBERICHT

Ausrichtung des Konzerns in den folgenden zwei Geschäftsjahren

GEPLANTE ÄNDERUNGEN IN DER GESCHÄFTSPOLITIK

Vor dem Hintergrund der Veränderung der Märkte gewinnt die strategische Neuausrichtung der FP-Gruppe zu einem Lösungsanbieter für das Mail-Management eine besondere Bedeutung. Das Unternehmen verzahnt zunehmend seine Bereiche Frankieren und Kuvertieren mit den Bereichen Softwarelösungen und Dienstleistungen.

Für 2010 plant die FP-Gruppe keine Änderungen der Finanzierungsstruktur. Dennoch wird beabsichtigt, die Gespräche über eine Anschlussfinanzierung noch in diesem Jahr aufzunehmen. Wesentliche Änderungen in der rechtlichen Unternehmensstruktur sind ebenfalls nicht geplant.

KÜNFTIGE ABSATZMÄRKTE

Zur Erschließung weiterer Wachstumspotenziale hat die FP-Gruppe ihr Asien-Geschäft, ausgebaut, um an dem zu erwartenden Wachstum in den kommenden Jahren zu partizipieren und damit die globale Expansion der Technologie und des Unternehmens weiter voranzutreiben. Die Zulassung der ultimail für den indischen Markt ist ein wichtiger Schritt zur geplanten Ausweitung.

↗ vgl. Pressemitteilung vom 27. Januar 2010

Die Internationalisierung des Softwaregeschäfts eröffnet ebenfalls neue Absatzmärkte. Im April 2010 wird das Hybrid-Mail-Produkt FP webpost in Großbritannien in den Markt eingeführt. Dem sollen zügig die Märkte USA, Kanada, Belgien, Italien und die Niederlande folgen.

KÜNFTIGE PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN

Das Unternehmen wird entsprechend der Strategie Frankiermaschinen weiterentwickeln und neue Softwareprodukte, wie z. B. Applikationen für das iPhone oder auch Webportale in den Markt bringen. Gesetzliche Vorgaben wie De-Mail geben zusätzlich Anreize, bereits vorhandene Produktpaletten und Dienstleistungen zu erweitern.

↗ vgl. Informationen zu Softwarelösungen S. 6

Künftige Entwicklung der Segmente

SEGMENT VERTRIEB DEUTSCHLAND

In Deutschland ist das Unternehmen im Bereich der Frankier- und Kuvertiermaschinenlösungen bereits Marktführer. Hier gilt es den Marktanteil von rund 44 % zu halten und im Rahmen der Möglichkeiten auszubauen.

Gute Chancen, weiter an Marktanteilen zu gewinnen, sieht das Unternehmen im Bereich der Dienstleistungen und Softwarelösungen. Insbesondere im Bereich der Softwarelösungen geht die Gesellschaft davon aus, dass die beschriebenen Änderungen in der Gesetzgebung, bzw. neue Gesetzgebungsinitiativen gute Wachstumschancen bieten werden. In welcher Geschwindigkeit gerade durch die Bundesregierung gemachte Vorgaben tatsächlich umgesetzt werden können, ist dabei nur schwer zu prognostizieren.

↗ Bundesministerium des Innern – E-Government 2.0

SEGMENT VERTRIEB INTERNATIONAL

Die USA sind neben Großbritannien einer der wichtigen Wachstumsmärkte für die FP-Gruppe im Bereich der Frankier- und Kuvertiermaschinen. Hier plant die Gesellschaft, weitere Marktanteile zu gewinnen. Während in den klassischen westlichen Märkten die Frankiermaschinen bereits durch die Postgesellschaften zertifiziert sind, wurde in Indien gerade erst die Zulassung der Frankiermaschine durchgeführt. Hier wird die Gesellschaft mit einem ansässigen Händler arbeiten und geht davon aus, wesentliche Marktanteile zu erreichen. Mit der Internationalisierung der Softwarelösung werden hier weitere Marktanteile zu erreichen sein.

SEGMENT PRODUKTION

Die Entwicklung des Segments Produktion hängt im Wesentlichen von der Entwicklung der vorgenannten Segmente ab. Zudem bildet die Gesellschaft im Segment das Asien-Geschäft ab. Ein weiterer wichtiger Parameter für die Entwicklung des Segments Produktion wird die Entscheidung über den zukünftigen Produktionsstandort für die neue Maschinengeneration sein. Mit Beginn des neuen Geschäftsjahres hat die Gesellschaft begonnen, die wesentlichen Faktoren für einen wettbewerbsfähigen Produktionsstandort zu überprüfen. Die Überprüfung dauert zurzeit noch an, wird aber im Verlauf des ersten Halbjahres 2010 abgeschlossen sein und als Grundlage für weitere Diskussionen bis zum Ende des Geschäftsjahres verwandt werden.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen und Konzernentwicklung in den folgenden zwei Geschäftsjahren

KÜNFTIGE GESAMTWIRTSCHAFTLICHE SITUATION

Insbesondere die Konjunktur in den Industriestaaten erholt sich nur zögerlich von den Folgen der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise. Zur Überwindung der schwersten Rezession seit der Weltwirtschaftskrise der 1930er Jahre seien immer noch staatliche Hilfen notwendig, heißt es in dem im Januar 2010 veröffentlichten Konjunkturausblick des Währungsfonds.

vgl. www.imf.org/external/pubs/ft/weo/2010/update/01/index.htm (p)

Unter Berücksichtigung massiver staatlicher Hilfsmaßnahmen erwartet der IWF in den USA im Jahr 2010 ein Wachstum von 2,7 %. Für Deutschland rechnet der Währungsfonds im laufenden Geschäftsjahr mit einem Wachstum von 1,5 % und für 2011 mit einem Plus von 1,9 %. Die Wirtschaft in der Euro-Zone dürfte dem IWF zufolge im laufenden Jahr um 1,0 % zulegen. 2011 dürfte sich das Wachstum dann auf 1,6 % belaufen.

Damit befinden sich zwar alle wichtigen Märkte der FP-Gruppe in den Industriestaaten zu Jahresbeginn in einer leichten Erholungsphase, doch die Investitionsneigung von Unternehmen bleibt angesichts Kreditknappheit, unausgelasteter Kapazitäten und hoher Arbeitslosigkeit begrenzt.

Wesentlich dynamischer dürften sich auch 2010 die Schwellenländer entwickeln, deren Wachstum auf 6 % veranschlagt wird. Für Indien erwarten Konjunktexperten einen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 7,7 %. Damit wächst die volkswirtschaftliche Bedeutung der Schwellenländer, insbesondere in Asien, weiter. Mit ihrem frühzeitigen Einstieg in den asiatischen Markt hat die FP-Gruppe die Voraussetzungen geschaffen, um mittelfristig an dieser Dynamik zu partizipieren.

KÜNFTIGE BRANCHENSITUATION

Das konjunkturelle Umfeld sowie die Regulierung bestimmen die zukünftige Branchenentwicklung. So wird sich 2010 weltweit die Umstrukturierung staatlicher Monopolunternehmen sowie die zunehmende Öffnung der Postmärkte fortsetzen. In der EU soll die Liberalisierung bis 2011 vollendet sein. Der deutsche Markt ist zwar seit Anfang 2008 liberalisiert, doch sind auch hier

noch Hürden zu überwinden. Im laufenden Jahr könnte insbesondere die Abschaffung der Umsatzsteuer-Befreiung für Leistungen der Deutschen Post sowie eine Neuregelung des Postmindestlohnes die Rahmenbedingungen für alternative Anbieter verbessern.

Die Konjunkturentwicklung beeinflusst den Markt in zweierlei Hinsicht: Eine bessere wirtschaftliche Lage der Unternehmen verstärkt die Investitionsneigung, was sich mittelfristig auch positiv auf das Frankier- und Kuvertiermaschinen-geschäft niederschlagen könnte. Zugleich ist der Kostendruck in den Unternehmen aufgrund der Wirtschaftskrise weiter gestiegen. Damit sollte auch die Bereitschaft der Geschäftskunden steigen, bei der Postbearbeitung auf kostensparende Outsourcing-Lösungen umzustellen und auf diesem Gebiet mit professionellen Dienstleistern zusammenzuarbeiten.

Gesamtaussage zur künftigen Geschäftsentwicklung

In einem schwierigen Marktumfeld wird das Unternehmen den Fokus auf margenstarke Produkte und Dienstleistungen legen, um mittel- und langfristig die Ertragskraft weiter verbessern zu können.

Für den Geschäftsbereich Frankieren und Kuvertieren geht die Gesellschaft von einem organischen Wachstum aus. In Abhängigkeit der beschriebenen wirtschaftlichen und gesetzlichen Rahmenbedingungen sieht die Gesellschaft für die Geschäftsbereiche Software und Dienstleistungen gute Wachstumschancen. Insgesamt geht sie von einer positiven Entwicklung des Gesamtumsatzes und des Ergebnisses vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) des Konzerns für die kommenden zwei Geschäftsjahre aus.

SONSTIGE ANGABEN

Erläuternder Bericht des Vorstands gemäß § 315 Abs. 4 HGB

Nachstehend informiert die FP-Gruppe über die verpflichtenden Angaben nach § 315 Abs. 4 HGB i.V.m. § 120 Abs. 3 Satz 2 AktG. Es handelt sich dabei insgesamt um Regelungen, die bei börsennotierten Unternehmen üblich sind und nicht dem Zweck der Erschwerung etwaiger Übernahmever-suche dienen.

ANGABEN NACH § 315 ABS. 4 NR. 1 HGB (GEZEICHNETES KAPITAL)

Am 31. Dezember 2009 betrug das Grundkapital der Francotyp-Postalia Holding AG 14.700.000 Euro. Es ist in 14.700.000 Stückaktien eingeteilt.

ANGABEN NACH § 315 ABS. 4 NR. 2 HGB (BESCHRÄNKUNGEN, DIE STIMMRECHTE ODER DIE ÜBERTRAGUNG VON AKTIEN BETREFFEN)

Jede Aktie berechtigt zur Abgabe einer Stimme in der Hauptversammlung. Beschränkungen betreffend der Stimmrechte oder deren Übertragung bestehen nicht. Zum 31. Dezember 2009 lag der Bestand an eigenen Aktien bei 370.444. Dies entspricht einem Anteil von 2,5 % des Grundkapitals. Bei eigenen Aktien werden keine Stimmrechte ausgeübt. Etwaige Beschränkungen, die sich aus Vereinbarungen zwischen Gesellschaftern ergeben könnten, sind dem Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG nicht bekannt.

ANGABEN NACH § 315 ABS. 4 NR. 3 HGB
(DIREKTE ODER INDIREKTE BETEILIGUNGEN AM KAPITAL,
DIE 10 % DER STIMMRECHTE ÜBERSCHREITEN)

vgl. Aktionärsstruktur S. 27

www.francotyp.com -
Aktionärsstruktur

Zum 31. Dezember 2009 hielt der bereits vorbörslich investierte Quadriga Capital Private Equity Fund II L.P. 22,40 % und die ebenfalls vorbörslich engagierte Quadriga Capital Limited 3,90 %; beide Gesellschaften zusammen halten damit 26,3 % am Grundkapital der Francotyp-Postalia Holding AG. Dieser Anteil entspricht für den Quadriga Capital Private Equity Fund II L.P. 3.292.333 Aktien und für die Quadriga Capital Limited 573.253 (Gesamt 3.865.586). Die Amiral Gestion mit Sitz in Paris, Frankreich, hielt 11,30 % zum 31. Dezember 2009. Dies entspricht 1.660.679 Aktien der Francotyp-Postalia Holding AG.

ANGABEN NACH § 315 ABS. 4 NR. 4 HGB
(AKTIEN MIT SONDERRECHTEN)

Die Francotyp-Postalia Holding AG hat keine Aktien mit Sonderrechten ausgegeben.

ANGABEN NACH § 315 ABS. 4 NR. 5 HGB
(STIMMRECHTSKONTROLLE BEI ARBEITNEHMERBETEILIGUNG)

Es existieren keine Stimmrechtskontrollen.

ANGABEN NACH § 315 ABS. 4 NR. 6 HGB
(GESETZLICHE BESTIMMUNG DER SATZUNG ÜBER DIE ERNENNUNG UND ABBERUFUNG
DER MITGLIEDER DES VORSTANDS UND ÜBER DIE ÄNDERUNG DER SATZUNG)

vgl. www.francotyp.com -
Investoren - Corporate
Governance - Satzung

Gemäß Ziffer 6 Abs. 2 der Satzung der Francotyp-Postalia Holding AG erfolgen die Bestimmung der Anzahl der Vorstandsmitglieder, deren Bestellung sowie der Widerruf ihrer Bestellung durch den Aufsichtsrat. Nach Ziffer 6 Abs. 3 der Satzung kann der Aufsichtsrat einem Aufsichtsratsausschuss den Abschluss, die Änderung und Beendigung von Anstellungsverträgen der Vorstandsmitglieder übertragen.

Die Satzung schreibt in Ziffer 23 Abs. 1 vor, dass die Hauptversammlung ihre Beschlüsse mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen und, sofern das Gesetz außer der Stimmenmehrheit eine Kapitalmehrheit vorschreibt, mit der einfachen Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals fasst, falls das Gesetz oder die Satzung nicht zwingend eine größere Mehrheit vorschreiben. Stimmenenthaltungen gelten als nicht abgegebene Stimmen.

Darüber hinaus kann der Aufsichtsrat gemäß Ziffer 15 Abs. 2 der Satzung Satzungsänderungen vornehmen, die nur die Fassung betreffen.

ANGABEN NACH § 315 ABS. 4 NR. 7 HGB
(BEFUGNISSE DES VORSTANDS HINSICHTLICH DER MÖGLICHKEIT, AKTIEN
AUSZUGEBEN ODER ZURÜCKZUKAUFEN)

Genehmigtes Kapital

Mit Beschluss vom 16. Oktober 2006 hat die Hauptversammlung den Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 15. Oktober 2011 durch Ausgabe von bis zu 6.000.000 Stück neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlagen einmal oder mehrmals, insgesamt um bis zu 6.000.000 Euro zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Die neuen Stückaktien sind grundsätzlich den Aktionären zum Bezug anzubieten. Der Vorstand wurde jedoch ermächtigt, Spitzenbeträge vom Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen und darüber hinaus das Bezugsrecht der Aktionäre mit Zustimmung des Aufsichtsrats auszuschließen,

- sofern die neuen Aktien gegen Sacheinlagen ausgegeben werden, um Unternehmen oder Beteiligungen an Unternehmen zu erwerben, und sofern der Erwerb des Unternehmens oder der Beteiligung im wohlverstandenen Interesse der Gesellschaft liegt;
- für einen Anteil am genehmigten Kapital in Höhe von bis zu insgesamt 1.200.000 Euro, sofern (i) die neuen Aktien gegen Bareinlagen zu einem Ausgabebetrag ausgegeben werden, der den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet, und (ii) der zusammengehaltene, auf die Anzahl der ausgegebenen Aktien aus genehmigtem Kapital entfallende anteilige Betrag des Grundkapitals zusammen mit anderen gemäß oder entsprechend § 186 Abs. 3 S. 4 AktG ausgegebenen oder veräußerten Aktien insgesamt 10 % des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung der Hauptversammlung über diese Ermächtigung oder – falls dieser Wert geringer ist – des zum Zeitpunkt der Ausübung der vorliegenden Ermächtigung bestehenden Grundkapitals der Gesellschaft nicht überschreitet;
- für einen Anteil am genehmigten Kapital in Höhe von bis zu insgesamt 1.200.000 Euro, um die neuen Aktien an Mitarbeiter der Gesellschaft oder Mitarbeiter einer ihrer unmittelbaren oder mittelbaren Konzernunternehmen im Sinne des § 18 AktG auszugeben, wobei die Ausgabe der Belegschaftsaktien auch zu einem Vorzugspreis erfolgen kann.

Bedingtes Kapital

Am 16. Oktober 2006 hat die Hauptversammlung beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft um einen Betrag von bis zu 6.000.000 Euro durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien mit einem auf jede Aktie entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals von 1,00 Euro bedingt zu erhöhen (bedingtes Kapital). Das bedingte Kapital dient der Gewährung von Rechten an Inhaber von Options- oder Wandlungsrechten bzw. die zum Umtausch oder zur Wandlung Verpflichteten aus Options- und Wandelschuldverschreibungen, die bis zum 15. Oktober 2011 (einschließlich) von der Francotyp-Postalia Holding AG oder einem unmittelbaren oder mittelbaren Konzernunternehmen der Francotyp-Postalia Holding AG im Sinne des § 18 AktG gemäß vorstehender Ermächtigung des Vorstandes durch die Hauptversammlung ausgegeben bzw. garantiert werden und soweit nicht andere Erfüllungsformen zur Bedienung eingesetzt werden. Die Ausgabe der Aktien erfolgt zu dem gemäß jeweils durch Beschluss festzulegenden Options- bzw. Wandlungspreis. Die bedingte Kapitalerhöhung ist nur im Falle der Begebung von Options- und/oder Wandlungsschuldverschreibungen und nur insoweit durchgeführt, wie von den daraus resultierenden Options- bzw. Wandlungsrechten bzw. von der Umtausch- bzw. Wandlungspflicht Gebrauch gemacht wird.

Wandel- und Optionsrechte

Der Vorstand wurde mit Beschluss der Hauptversammlung vom 16. Oktober 2006 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 15. Oktober 2011 einschließlich einmalig oder mehrmals, insgesamt oder in Teilbeträgen Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen (Options- und Wandelschuldverschreibungen im Folgenden zusammenfassend auch „Teilschuldverschreibungen“) im Gesamtnennbetrag von bis zu 200.000.000 Euro mit einer Laufzeit von längstens 30 Jahren auszugeben und den Inhabern von Optionsschuldverschreibungen Optionsrechte bzw. den Inhabern von Wandelschuldverschreibungen Wandlungsrechte für auf den Inhaber lautende Stückaktien der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von insgesamt bis zu 6.000.000 Euro nach näherer Maßgabe der Anleihebedingungen zu gewähren. Bislang ist keine Ausgabe von Aktien durch Nutzung des genehmigten oder des bedingten Kapitals erfolgt.

Ermächtigung zum Erwerb sowie zur Veräußerung eigener Aktien

Der Erwerb eigener Aktien kann auf Grundlage der neuen Ermächtigung entweder über die Börse oder mittels eines öffentlichen Kaufangebots erfolgen.

Sofern bei einem öffentlichen Kaufangebot die Anzahl der angedienten Aktien die zum Erwerb vorgesehene Aktienanzahl übersteigt, kann der Erwerb unter Ausschluss des Andienungsrechts der Aktionäre nach dem Verhältnis der angedienten Aktien erfolgen, um das Erwerbsverfahren zu vereinfachen. Dieser Vereinfachung dient auch die bevorrechtigte Berücksichtigung geringer Stückzahlen bis zu 100 Stück angedienter Aktien je Aktionär.

Die Ermächtigung sieht vor, dass die erworbenen eigenen Aktien über die Börse oder im Wege eines an alle Aktionäre gerichteten Angebots wieder veräußert werden können. Darüber hinaus soll der Vorstand allerdings auch ermächtigt werden, mit Zustimmung des Aufsichtsrats

- eigene Aktien ohne einen weiteren Hauptversammlungsbeschluss einzuziehen.
- eigene Aktien als Gegenleistung im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder als Gegenleistung beim Erwerb von Unternehmen oder Beteiligungen daran anzubieten und zu übertragen. Die aus diesem Grund vorgeschlagene Ermächtigung soll die Gesellschaft im Wettbewerb um interessante Akquisitionsojekte stärken und ihr ermöglichen, schnell, flexibel und liquiditätsschonend auf sich bietende Gelegenheiten zum Erwerb von Unternehmen oder Beteiligungen daran zu reagieren. Dem trägt der vorgeschlagene Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre Rechnung. Die Entscheidung, ob im Einzelfall eigene Aktien oder Aktien aus einem genehmigten Kapital genutzt werden, trifft der Vorstand, wobei er sich allein vom Interesse der Aktionäre und der Gesellschaft leiten lässt. Bei der Festlegung der Bewertungsrelationen wird der Vorstand sicherstellen, dass die Interessen der Aktionäre angemessen gewahrt werden. Dabei wird der Vorstand den Börsenkurs der Aktie berücksichtigen; eine schematische Anknüpfung an einen Börsenkurs ist indes nicht vorgesehen, insbesondere damit einmal erzielte Verhandlungsergebnisse durch Schwankungen des Börsenkurses nicht wieder infrage gestellt werden können. Konkrete Pläne für das Ausnutzen dieser Ermächtigung bestehen derzeit nicht.
- eigene Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrats auszugeben, um die Aktien der Gesellschaft an einer ausländischen Börse einzuführen, an denen die Aktien bisher nicht notiert sind. Auf diesem Wege soll die Gesellschaft die Flexibilität erhalten, soweit dies aus Gründen der besseren langfristigen Eigenkapitalfinanzierung notwendig erscheint, Zweitnotierungen an ausländischen Börsen aufzunehmen.
- eigene Aktien gegen Barleistung unter Ausschluss des Bezugsrechts an Dritte zu veräußern, z. B. an institutionelle Investoren oder zur Erschließung neuer Investorenkreise. Voraussetzung einer solchen Veräußerung ist, dass der erzielte Preis (ohne Erwerbsnebenkosten) den am Handelstag durch die Eröffnungsauktion ermittelten Kurs einer Aktie im XETRA-Handel (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) der Deutsche Börse AG nicht wesentlich unterschreitet. Durch die Orientierung des Veräußerungspreises am Börsenkurs wird dem Gedanken des Verwässerungsschutzes Rechnung getragen und das Vermögens- und Stimmrechtsinteresse der Aktionäre angemessen gewahrt. Die Verwaltung wird sich bei Festlegung des endgültigen Veräußerungspreises – unter Berücksichtigung der aktuellen Marktgegebenheiten – bemühen, einen etwaigen Abschlag vom Börsenkurs so niedrig wie möglich zu bemessen. Die Aktionäre haben grundsätzlich die Möglichkeit, ihre Beteiligungsquote durch Kauf von Aktien über die Börse aufrecht zu erhalten, während der Gesellschaft im Interesse der Aktionäre weitere Handlungsspielräume eröffnet werden, um kurzfristig günstige Börsensituationen auszunutzen. Konkrete Pläne für das Ausnutzen dieser Ermächtigung bestehen derzeit nicht.
- eigene Aktien Personen, die in einem Arbeitsverhältnis zu der Gesellschaft oder einem mit ihr verbundenen nachgeordneten Unternehmen stehen, zum Erwerb anzubieten und zu gewähren (Belegschaftsaktien). Der wirtschaftliche Erfolg der Gesellschaft und ihrer Konzernunternehmen hängt im Wesentlichen von deren Mitarbeitern ab. Die Ausgabe von Belegschaftsaktien zu vergünstigten Konditionen stärkt die Loyalität der Mitarbeiter gegenüber der Gesellschaft und ihren Konzernunternehmen und damit langfristig auch den Erfolg des Unternehmens. Die Nutzung vorhandener eigener Aktien statt einer Kapitalerhöhung oder einer Barleistung kann wirtschaftlich sinnvoll sein, die Ermächtigung soll insoweit die Flexibilität erhöhen.

Die durch die Hauptversammlung vom 16. Oktober 2006 erteilte Ermächtigung zur Verwendung der bereits erworbenen eigenen Aktien ist durch die auf der Hauptversammlung vom 18. Juni 2008 beschlossene Ermächtigung ersetzt worden und ist zum 17. Dezember 2009 ausgelaufen. Der Beschlussvorschlag an die Hauptversammlung, die bestehende Ermächtigung zum Erwerb sowie zur Veräußerung eigener Aktien zu verlängern, wurde nicht angenommen.

ANGABEN NACH § 315 ABS. 4 NR. 8 HGB (WESENTLICHE VEREINBARUNGEN DES MUTTERUNTERNEHMENS, DIE UNTER DER BEDINGUNG EINES KONTROLLWECHSELS INFOLGE EINES ÜBERNAHMEANGEBOTS STEHEN)

Am 7. August 2009 veröffentlichte die FP-Gruppe eine Meldung über den Abschluss eines weitreichenden Standortsicherungspakets mit ihren Arbeitnehmervertretungen sowie der IG Metall. Dieses umfangreiche Maßnahmenpaket kann nach heutiger Einschätzung in der FP-Gruppe in den kommenden zwei Jahren zu Kosteneinsparungen in Höhe von bis zu 9 Mio. Euro führen und beinhaltet im Gegenzug eine Arbeitsplatzgarantie für die Beschäftigten für die Dauer von 24 Monaten.

Das Standortsicherungspaket umfasst unter anderem die folgenden Regelungen:

- Abschluss einer Betriebsvereinbarung über die Einführung von Kurzarbeit für die maximale Dauer von zwei Jahren, beginnend ab 1. August 2009
- Gehaltsverzicht der tariflichen Mitarbeiter in Höhe von ca. 10 % durch Abschluss von Tarifvereinbarungen zur wirtschaftlichen Sicherung der Unternehmen Francotyp-Postalia GmbH, Francotyp-Postalia Vertrieb und Service GmbH und FP Direkt Vertriebs GmbH
- Gehaltsverzicht der außertariflichen Angestellten von 15 %
- Reduzierung der Bezüge im Vorstandsbereich um 20 %
- Verzicht auf betriebsbedingte Kündigungen innerhalb der nächsten 24 Monate
- Im Falle eines Insolvenzantrages sind die Regelungen des Maßnahmenkonzeptes mit sofortiger Wirkung hinfällig
- Bei einem Verkauf von an dieser Vereinbarung beteiligten Unternehmen oder Unternehmensteilen sind alle tariflichen Sonderregelungen sowie die Regelungen in Bezug auf den Gehaltsverzicht des Vorstands, der außertariflichen Beschäftigten und Führungskräfte mit Wirkung auf die Zukunft hinfällig.

ANGABEN NACH § 315 ABS. 4 NR. 9 HGB (ENTSCHÄDIGUNGSVEREINBARUNG DES MUTTERUNTERNEHMENS FÜR DEN FALL EINES ÜBERNAHMEANGEBOTS)

Eine solche Vereinbarung bestand zum Stichtag 31. Dezember 2009 nicht.

VERGÜTUNGSBERICHT

Die Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder umfasst die monetären Vergütungsteile, die Vorsorgezusagen und die sonstigen Zusagen, insbesondere für den Fall der Beendigung der Tätigkeit, Nebenleistungen jeder Art und Leistungen von Dritten, die im Hinblick auf die Vorstandstätigkeit zugesagt oder im Geschäftsjahr gewährt werden. Entsprechend den Empfehlungen des Corporate Governance Kodex umfassen die monetären Vergütungsteile sowohl fixe wie auch variable Bestandteile.

Bislang hat die Gesellschaft keine variablen Vergütungskomponenten mit langfristiger Anreizwirkung und Risikocharakter, wie etwa Aktienoptionen und vergleichbare Gestaltungen eingerichtet. Vorstand und Aufsichtsrat stehen aber in andauerndem Gespräch über die Möglichkeiten, Aktienoptionen oder vergleichbare Gestaltungen einzuführen. Wesentliche Diskussionspunkte sind in diesem Zusammenhang die Gestaltung und Definition der Erfolgsziele und Vergleichsparameter ebenso wie die Begrenzungsmöglichkeit (Cap) bei nicht vorhergesehenen Entwicklungen.

Durch Beschluss der Hauptversammlung wird die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder in der Satzung festgelegt. Die Aufsichtsratsvergütung trägt der Verantwortung und dem Tätigkeitsumfang der Aufsichtsratsmitglieder Rechnung und berücksichtigt sowohl den Vorsitz und den stellvertretenden Vorsitz wie auch die mögliche Mitgliedschaft in einem Ausschuss des Aufsichtsrats. Eine erfolgsorientierte Vergütung ist dabei nicht vorgesehen.

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder wird vom Aufsichtsrat unter Einbeziehung von etwaigen Konzernbezügen in angemessener Höhe auf der Grundlage einer Leistungsbeurteilung festgelegt. Kriterien für die Angemessenheit der Vergütung bilden insbesondere die Aufgaben des jeweiligen Vorstandsmitglieds, die Leistung des Vorstands insgesamt sowie die wirtschaftliche Lage, der Erfolg und die Zukunftsaussichten des Unternehmens unter Berücksichtigung seines Vergleichsumfelds. In den mit den Vorständen abgeschlossenen Dienstverträgen sind ein festes Jahresgehalt und ein erfolgsabhängiger Bonus festgelegt. Im Geschäftsjahr 2009 wurden für den Vorstand keine Boni ausgezahlt. Die direkte Vergütung des Vorstands betrug insgesamt TEUR 685, wovon TEUR 486 auf das feste Jahresgehalt und TEUR 47 auf Sachbezüge entfielen. Bei den angegebenen Boni handelt es sich um für das Geschäftsjahr 2009 zurückgestellte Werte. Die Sachbezüge bestehen im Wesentlichen aus den nach steuerlichen Vorgaben anzusetzenden Werten aus der Dienstwagnutzung, Mietzuschüssen sowie den individuellen Versicherungsbeiträgen.

Die im Geschäftsjahr 2009 an den Vorstand geleistete Vergütung verteilt sich wie folgt:

in TEUR	Fixum	Rückstellung für Bonus	Sachbezüge	Gesamt
Hans Szymanski (Vorstand seit 1. Dezember 2008)	260	76	26	362
Andreas Drechsler (Vorstand seit 23. Februar 2009)	179	76	15	270
Dr. Heinz-Dieter Sluma (Vorstand bis 16. Februar 2009)	47	0	6	53
	486	152	47	685

Gemäß dem Standortsicherungsvertrag, der im August 2009 mit den Arbeitnehmervertretern und der IG Metall abgeschlossen worden war, verzichteten die Vorstände auf 20 % ihres Einkommens.

Für Pensionsverpflichtungen gegenüber den ehemaligen Vorstandsmitgliedern wurden 1,3 Mio. Euro (im Vorjahr 1,1 Mio. Euro) zurückgestellt. Die nahen Angehörigen der Vorstandsmitglieder unterhielten keine geschäftlichen Beziehungen zur Francotyp-Postalia.

Jedes Mitglied des Aufsichtsrats erhält seit dem Geschäftsjahr 2009 neben dem Ersatz seiner baren Auslagen und seiner ihm für die Aufsichtsrats Tätigkeit etwa zur Last fallende Umsatzsteuer geschäftsjährlich eine feste, im letzten Monat des Geschäftsjahres zahlbare Vergütung in Höhe von TEUR 30. Für den Vorsitzenden beträgt die feste Vergütung ab dem Geschäftsjahr 2009 150 % und für seinen Stellvertreter 125 % der Vergütung für das normale Aufsichtsratsmitglied.

Der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende, Herr Christoph Weise, hat auf die ihm zustehende Vergütung für die Jahre 2008 und 2009 verzichtet. Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betrugen daher im Berichtsjahr TEUR 66.

in EUR	Gesamt
Prof. Dr. Michael Hoffmann (Vorsitzender)	45.000,00
Christoph Weise (Stellvertreter)	0,00
George Marton	9.853,79
Dr. Claus Gerckens	11.612,90
Gesamt	66.466,69

Individualisierter Aktienbesitz und Directors' Dealings

Aufsichtsrats-, Vorstands- und Mitglieder des oberen Managements der Francotyp-Postalia Holding AG sind nach § 15a WpHG dazu verpflichtet, Geschäfte mit Aktien der Gesellschaft oder sich darauf beziehenden Finanzinstrumenten zu melden, sobald die Gesamtsumme der Geschäfte einen Betrag von 5.000 EUR im Kalenderjahr überschreitet. Die Meldepflicht obliegt auch natürlichen und juristischen Personen, die im vorbenannten Personenkreis in enger Beziehung stehen. Alle mitgeteilten Geschäfte werden über die EquityStory sowie auf der Website veröffentlicht.

Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands halten, wie der nachfolgenden Übersicht zu entnehmen ist, direkt und indirekt Aktien am Unternehmen.

Aktionäre	Anzahl der Aktien	%
FRW Coln GbR ¹	51.506	0,35
Christoph Weise	105.000	0,71
Hans Szymanski	110.000	0,75
Andreas Drechsler	10.000	0,1
Dr. Heinz-Dieter Sluma ²	8.000	0,1

¹ Das Mitglied des Aufsichtsrats Herr Christoph Weise ist Mitgesellschafter der Aktionärin FRW Coln GbR und wirtschaftlicher Eigentümer von 17.907,51 von der FRW Coln GbR gehaltenen Aktien. Alle Angaben beruhen auf Mitteilungen der Aktionäre, die von der Gesellschaft nicht überprüft werden.

² Die Bestellung zum Mitglied des Vorstands von Herrn Dr. Heinz-Dieter Sluma ist mit sofortiger Wirkung am 16. Februar 2009 widerrufen worden. Herr Dr. Sluma gehört dem Vorstand nicht mehr an.

NACHTRAGSBERICHT

Für den Zeitraum nach dem 31. Dezember 2009 sind keine weiteren Ereignisse zu melden.

BILANZEID DES VORSTANDES GEM. § 37Y NR. 1 WPHG I. V. M. §§ 297 ABS. 2 SATZ 4 UND 315 ABS. 1 S. 6 HGB

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Birkenwerder, 17. März 2010

Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG



Hans Szymanski



Andreas Drechsler

Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2009

75 KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG (EHEMALS GUV-RECHNUNG)

76 KONZERNBILANZ

78 KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

79 EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

80 KONZERNANLAGENSPIEGEL

82 KONZERNANHANG

82 Grundlagen

108 Segmentberichterstattung

114 Erläuterungen zur Konzern-Gesamtergebnisrechnung

120 Erläuterungen zur Konzernbilanz

140 Sonstige Angaben

152 BESTÄTIGUNGSVERMERK

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG FÜR DEN ZEITRAUM VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2009

in TEUR	Anhang	1.1. – 31.12.2009	1.1. – 31.12.2008*
Umsatzerlöse	1	129.024	142.444
Minderung / Erhöhung des Bestands an unfertigen und fertigen Erzeugnissen und Leistungen		-3.034	562
		125.990	143.006
Andere aktivierte Eigenleistungen	2	5.415	8.182
Sonstige Erträge	3	2.044	2.583
Materialaufwand	4		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		23.202	33.165
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen		9.282	10.115
		32.484	43.280
Personalaufwand	5		
a) Löhne und Gehälter		40.572	46.717
b) Soziale Abgaben		6.828	7.342
c) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		999	711
		48.399	54.770
Abschreibungen und Wertminderungen	9	36.243	29.140
Andere Aufwendungen	6	32.010	37.546
Zinsergebnis	7		
a) Zinsen und ähnliche Erträge		1.573	2.497
b) Zinsen und ähnliche Aufwendungen		5.025	5.598
		-3.452	-3.101
Sonstiges Finanzergebnis	7		
a) Sonstige Finanzerträge		1.449	1.426
b) Sonstige Finanzaufwendungen		1.414	1.823
		35	-397
Steuerergebnis	8		
a) Steuererträge		5.576	8.563
b) Steueraufwand		3.065	8.569
		2.511	-6
Konzernergebnis		-16.593	-14.469
Sonstiges Ergebnis			
Fremdwährungsumrechnung von Abschlüssen ausländischer Teileinheiten	8	621	-992
Absicherung von Zahlungsströmen	8	232	-587
Änderung des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	8	0	-733
Sonstiges Ergebnis nach Steuern	8	853	-2.312
Gesamtergebnis des Geschäftsjahres		-15.740	-16.781
Konzernergebnis, davon:		-16.593	-14.469
– auf die Anteilseigner der FP Holding entfallendes Konzernergebnis		-16.024	-13.783
– auf Minderheiten entfallendes Konzernergebnis		-569	-686
Gesamtergebnis, davon:		-15.740	-16.781
– auf die Anteilseigner der FP Holding entfallendes Gesamtergebnis		-15.171	-16.095
– auf Minderheiten entfallendes Gesamtergebnis		-569	-686
Ergebnis je Aktie (in Euro; unverwässert und verwässert):	24	-1,12	-0,96

* angepasst

KONZERNBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2009

AKTIVA

in TEUR	Anhang	31.12.2009	31.12.2008*
Langfristige Vermögenswerte			
Immaterielle Vermögenswerte	9		
Immaterielle Vermögenswerte einschließlich Kundenlisten		19.104	34.208
Geschäfts- und Firmenwert		8.494	20.994
Noch nicht abgeschlossene Entwicklungsprojekte		5.069	3.514
		32.667	58.716
Sachanlagen	9		
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten		34	33
Technische Anlagen und Maschinen		1.473	1.650
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		3.485	4.149
Vermiete Erzeugnisse		10.316	11.445
Anlagen im Bau		0	24
Anlagen in Finanzierungsleasingverhältnissen		4.406	4.827
		19.714	22.128
Sonstige Vermögenswerte			
Beteiligungen	23	318	318
Forderungen aus Finanzierungsleasing	10	3.748	4.048
Sonstige langfristige Vermögenswerte		295	255
		4.361	4.621
Latente Steueransprüche		12.815	9.733
		69.557	95.198
Kurzfristige Vermögenswerte			
Vorratsvermögen	11		
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		4.733	5.475
Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen		1.392	2.059
Fertige Erzeugnisse und Handelswaren		4.907	8.599
		11.032	16.133
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	12, 23	13.883	18.656
Wertpapiere	13, 23	670	666
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	15, 23	29.587	21.946
Sonstige Vermögenswerte			
Forderungen aus Finanzierungsleasing	10	2.085	2.078
Erstattungsansprüche aus Ertragsteuern	14	617	485
Derivate Finanzinstrumente	23	9	17
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	14	6.874	6.910
		9.585	9.490
		64.757	66.891
		134.314	162.089

* angepasst

[illegible]

* angepasst

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG FÜR DEN ZEITRAUM VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2009

in TEUR	Anhang	1.1. – 31.12.2009	1.1. – 31.12.2008*
Mittelzuflüsse und -abflüsse aus betrieblicher Geschäftstätigkeit			
Konzernergebnis		-16.593	-14.469
Erfolgswirksam erfasster Ertragsteuerertrag (im Vorjahr -aufwand)	8	-2.511	6
Erfolgswirksam erfasstes Zinsergebnis	7	3.452	3.101
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	9	36.243	29.140
Abnahme (-) / Zunahme (+) der Rückstellungen	17, 18, 19	-3.248	1.410
Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens		515	717
Abnahme (+) der Vorräte, der Forderungen und Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	11, 12, 14	9.679	283
Zunahme (+) / Abnahme (-) von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva**, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	20	-3.804	4.458
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge		-712	1.480
Erhaltene Zinsen	7	1.573	2.496
Gezahlte Zinsen	7	-4.091	-5.500
Gezahlte Ertragsteuer	8	-2.984	-3.827
Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit		17.519	19.295
Mittelzuflüsse und -abflüsse aus Investitionstätigkeit			
Auszahlungen für selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte	2	-2.820	-3.667
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Anlagevermögens	9	78	225
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte	9	-600	-3.758
Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen	9	-4.001	-8.559
Auszahlungen für Investitionen in Finanzanlagen		0	0
Auszahlungen für Unternehmenserwerbe		-400	0
Cashflow aus der Investitionstätigkeit		-7.743	-15.759
Mittelzuflüsse und -abflüsse aus Finanzierungstätigkeit			
Auszahlungen an Eigentümer zum Erwerb von eigenen Anteilen an dem Unternehmen	16, 23	0	-1.277
Dividendenzahlungen an Eigentümer	16	0	-2.150
Auszahlungen aus der Tilgung von Bankkrediten	20	-3.570	-3.595
Auszahlung zu der Tilgung von Finanzierungsleasing	20	-837	-560
Einzahlungen aus der Aufnahme von Bankkrediten	20	0	4.000
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit		-4.407	-3.582
Finanzmittelbestand**			
Zahlungswirksame Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	25	5.369	-46
Wechselkursbedingte Änderungen der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		10	-240
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Anfang der Periode	25	6.998	7.284
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Ende der Periode	25	12.377	6.998

* angepasst

** aus den Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten sowie den Sonstigen Verbindlichkeiten wurden die Portoguthaben, die von der FP-Gruppe verwaltet werden (TEUR 17.880; im Vorjahr TEUR 15.614), herausgerechnet. In die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente einbezogen werden die Wertpapiere des Umlaufvermögens in Höhe von TEUR 670 (im Vorjahr TEUR 666).
Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung finden sich im Konzernanhang unter (25)

KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG FÜR DEN ZEITRAUM VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2009

in TEUR	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Eigene Anteile	Bilanz- ergebnis	Kumu- liertes übriges Eigen- kapital	FP Holding zuzuord- nendes Eigenka- pital	Anteile anderer Gesell- schafter	Summe
Stand 1. Januar 2008 vor rückwirkender Änderung	14.700	45.708	-552	-10.892	-712	48.252	7.148	55.400
Rückwirkende Änderung	0	0	0	0	0	0	-3.765	-3.765
Stand 1. Januar 2008 nach rückwirkender Änderung	14.700	45.708	-552	-10.892	-712	48.252	3.383	51.635
Konzernergebnis 1.1. – 31.12.2008	0	0	0	-13.783	0	-13.783	-686	-14.469
Fremdwährungsumrechnung von Abschlüssen ausländischer Teileinheiten	0	0	0	0	-995	-995	3	-992
Absicherung von Zahlungsströmen	0	0	0	0	-587	-587	0	-587
Änderung des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräuße- rung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	0	0	0	0	-733	-733	0	-733
Sonstiges Ergebnis	0	0	0	0	-2.315	-2.315	3	-2.312
Gesamtergebnis	0	0	0	-13.783	-2.315	-16.098	-683	-16.781
Erwerb eigener Anteile	0	0	-1.277	0	0	-1.277	0	-1.277
Dividende	0	0	0	-2.150	0	-2.150	0	-2.150
Übrige Veränderungen	0	0	0	-351	0	-351	-50	-401
Stand am 31. Dezember 2008 vor rückwirkender Änderung	14.700	45.708	-1.829	-27.176	-3.027	28.376	5.190	34.791
Rückwirkende Änderung	0	0	0	0	0	0	-2.540	-2.540
Stand am 31. Dezember 2008 nach rückwirkender Änderung	14.700	45.708	-1.829	-27.176	-3.027	28.376	2.650	31.026
Stand 1. Januar 2009	14.700	45.708	-1.829	-27.176	-3.027	28.376	2.650	31.026
Konzernergebnis 1.1. – 31.12.2009	0	0	0	-16.024	0	-16.024	-569	-16.593
Fremdwährungsumrechnung von Abschlüssen ausländischer Teileinheiten	0	0	0	0	621	621	0	621
Absicherung von Zahlungsströmen	0	0	0	0	232	232	0	232
Sonstiges Ergebnis	0	0	0	0	853	853	0	853
Gesamtergebnis	0	0	0	-16.024	853	-15.171	-569	-15.740
Stand am 31. Dezember 2009 (Anhang Tz. 16)	14.700	45.708	-1.829	-43.200	-2.174	13.205	2.081	15.286

KONZERNANLAGENSPIEGEL PER 31. DEZEMBER 2009

in TEUR	Anschaffungs- und Herstellungskosten					
	Vortrag 1.1.2009	Währungs- differenzen	Zugänge	Abgänge	Um- buchungen	Stand 31.12.2009
Immaterielle Vermögenswerte						
Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte	15.198	0	282	0	983	16.463
Sonstige immaterielle Vermögenswerte einschließlich Kundenlisten	95.533	-78	600	55	22	96.022
Immaterielle Vermögenswerte einschließlich Kundenlisten	110.731	-78	882	55	1.005	112.485
Geschäfts- oder Firmenwert	23.794	0	0	0	0	23.794
Noch nicht abgeschlossene Entwicklungsprojekte	5.935	0	2.538	0	-983	7.490
Gesamt	140.460	-78	3.420	55	22	143.769
Sachanlagen						
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	137	5	5	0	0	147
Technische Anlagen und Maschinen	5.281	1	124	36	3	5.373
Andere Anlagen und Betriebs- und Geschäftsausstattung	33.819	416	1.190	1.953	-1	33.471
Vermietete Erzeugnisse	57.724	-90	2.682	575	0	59.741
Anlagen im Bau	24	0	0	0	-24	0
Anlagen in Finanzierungsleasingverhältnissen	6.838	0	0	1.318	0	5.520
Gesamt	103.823	332	4.001	3.882	-22	104.252
Anlagevermögen						
Gesamt	244.283	254	7.421	3.937	0	248.021

	Abschreibungen					Buchwerte		
	Vortrag 1.1.2009	Währungs- differenzen	Zugänge	Abgänge	Um- buchungen	Stand 31.12.2009	31.12.2009	1.1.2009
	6.092	0	3.031	0	0	9.123	7.340	9.106
	70.431	-50	13.930	53	0	84.258	11.764	25.102
	76.523	-50	16.961	53	0	93.381	19.104	34.208
	2.800	0	12.500	0	0	15.300	8.494	20.994
	2.421	0	0	0	0	2.421	5.069	3.514
	81.744	-50	29.461	53	0	111.102	32.667	58.716
	104	3	6	0	0	113	34	33
	3.631	1	280	13	1	3.900	1.473	1.650
	29.670	191	1.895	1.769	-1	29.986	3.485	4.149
	46.279	-843	4.198	209	0	49.425	10.316	11.445
	0	0	0	0	0	0	0	24
	2.011	0	403	1.300	0	1.114	4.406	4.827
	81.695	-648	6.782	3.291	0	84.538	19.714	22.128
	163.439	-698	36.243	3.344	0	195.640	52.381	80.844

Konzernanhang

I. GRUNDLAGEN

ALLGEMEINE ANGABEN

Die Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder (nachfolgend auch „FP Holding“ genannt), besteht in der Rechtsform der Aktiengesellschaft und ist im Handelsregister des Amtsgerichts Neuruppin unter HRB 7649 eingetragen. Der Sitz der Gesellschaft befindet sich in Triftweg 21 – 26, 16547 Birkenwerder, Deutschland. Der Konzernabschluss der FP Holding für das zum 31. Dezember 2009 endende Geschäftsjahr umfasst die FP Holding und ihre Tochtergesellschaften (nachfolgend auch „FP-Konzern“ genannt).

Francotyp-Postalia ist ein international tätiges Unternehmen im Bereich der Postausgangsverarbeitung mit einer über 80-jährigen Geschichte. Der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit liegt im traditionellen Produktgeschäft, das aus der Entwicklung, Herstellung und dem Vertrieb von insbesondere Frankiermaschinen, aber auch Kuvertiermaschinen und dem After-Sales-Geschäft besteht. Durch ihre Tochtergesellschaft freesort und ihre Mehrheitsbeteiligung an der iab bietet die Francotyp-Postalia-Gruppe ihren Kunden in Deutschland zudem auch Sortier- und Konsolidierungsdienstleistungen sowie Hybrid-Mail-Produkte an.

Der Vorstand der Francotyp-Postalia AG hat den Konzernabschluss am 17. März 2010 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob er diesen billigt.

ENTSPRECHENSERKLÄRUNG

Die FP Holding hat ihren Konzernabschluss zum 31. Dezember 2009 nach den am Abschluss-Stichtag in der EU gültigen, verpflichtend anzuwendenden International Financial Reporting Standards (IFRS), den dazu erfolgten Auslegungen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) sowie den ergänzend nach § 315a Abs. 1 Handelsgesetzbuch (HGB) anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften erstellt. Alle verpflichtend anzuwendenden Verlautbarungen des International Accounting Standards Board (IASB) wurden berücksichtigt.

GRUNDLAGEN DER RECHNUNGSLEGUNG

Die Francotyp-Postalia Holding AG fungiert als Konzernobergesellschaft, unter der die Francotyp-Postalia-Gruppe konsolidiert wird. Die Geschäftsjahre entsprechen für sämtliche Konzerngesellschaften dem Kalenderjahr.

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht der FP Holding zum 31. Dezember 2009 wurden gemäß § 315a Abs. 1 HGB nach den am Abschluss-Stichtag in der EU gültigen, verpflichtend anzuwendenden International Financial Reporting Standards (IFRS) sowie den dazu erfolgten Auslegungen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) aufgestellt und werden beim elektronischen Bundesanzeiger eingereicht und veröffentlicht.

Der Konzernabschluss ist in Euro aufgestellt. Alle Beträge werden – soweit nicht anders dargestellt – zum Zweck der Übersichtlichkeit und Vergleichbarkeit grundsätzlich in Tausend Euro (TEUR) angegeben. Durch die kaufmännische Rundung von Einzelpositionen und Prozentangaben kann es zu geringfügigen Rechendifferenzen kommen.

Die Gliederung der Konzernbilanz erfolgt in Anwendung des IAS 1 nach dem Prinzip der Fristigkeit. Die Bilanzposten werden deshalb in langfristige und kurzfristige Vermögenswerte bzw. Schulden aufgeteilt. Vermögenswerte und Schulden werden grundsätzlich dann als kurzfristig eingestuft, wenn sie eine Restlaufzeit oder einen Umschlag im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von weniger als einem Jahr haben. Entsprechend werden Vermögenswerte und Schulden dann als langfristig klassifiziert, wenn sie länger als ein Jahr im Unternehmen verbleiben.

Die Konzern-Gesamtergebnisrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

ÄNDERUNG DER BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN SOWIE DER ANHANGSANGABEN

Die angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Vorschriften zu Anhangsangaben entsprechen grundsätzlich den im Vorjahr angewandten Methoden mit Ausnahme der unten dargestellten neuen und überarbeiteten Standards.

Im Rahmen der Vereinheitlichung und Anpassung an die aktuellen IFRS-Gliederungsvorschriften wurden folgende Anpassungen gegenüber dem Vorjahr vorgenommen: Die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (im Vorjahr TEUR 557) werden seit dem Berichtsjahr mit den entsprechenden Aufwandsposten (im Vorjahr mit Personalaufwand TEUR 510 und mit Übrigen Aufwendungen TEUR 47) saldiert. Die Erstattungsansprüche aus Ertragsteuern (TEUR 617; im Vorjahr TEUR 485) werden unter den Sonstigen Vermögenswerten erstmalig als separate Position gezeigt. Unwesentliche Posten in der Konzernbilanz wie Forderungen gegen nahe stehende Personen und Unternehmen (im Vorjahr TEUR 14) oder Geleistete Anzahlungen auf Bestellungen (im Vorjahr TEUR 93) wurden mit anderen Posten zusammengefasst. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst, ebenso die korrigierte Bilanz zum 1. Januar 2008. Weiterhin wurden die Postenbezeichnungen an die offizielle EU-Übersetzung angepasst.

KORREKTUR VON BETRÄGEN IN FRÜHEREN PERIODEN

Die FP Holding hat am 8. November 2006 51,01 % der Anteile an der iab - internet access GmbH (kurz „iab“) sowie rund 36,99 % der Anteile an der iab-Verwaltungs- und Vertriebs GmbH (kurz „iabV“) mit Sitz jeweils in Berlin erworben. Im Rahmen der Erstkonsolidierung hat der FP-Konzern den vollen Firmenwert der iab in Höhe von TEUR 7.683 aktiviert und den auf die Minderheitsgesellschafter entfallenden Betrag in Höhe von TEUR 3.765 im Konzerneigenkapital ausgewiesen. Im Vorjahr wiederum wurde die Abschreibung auf den Firmenwert der iab in Höhe von TEUR 2.500 dieser Bilanzierung entsprechend in voller Höhe vom Firmenwert der iab abgezogen und die Minderheitenanteile wurden um TEUR 1.225 reduziert. Zum 31. Dezember 2008 waren somit der Firmenwert sowie die Minderheitsanteile um TEUR 2.540 zu hoch ausgewiesen.

Diese Vorgehensweise wäre zwar gemäß dem IFRS 3 in der derzeit gültigen Fassung zulässig, gemäß dem zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung geltenden IFRS 3 jedoch nicht. Die Bilanzen zum 1. Januar 2008 sowie in den früheren Perioden bis einschließlich 31. Dezember 2006 sind demnach auf der Aktivseite um den auf den Minderheiten entfallenden Betrag sowie auf der Passivseite um die Minderheitenanteile im Eigenkapital jeweils in Höhe von TEUR 3.765 zu korrigieren. Zum 31. Dezember 2008 ist die auf die Minderheitenanteile entfallende Abschreibung auf den Firmenwert in Höhe von TEUR 1.225 zu korrigieren und dieser Betrag auf den Firmenwert sowie die Minderheitenanteile im Eigenkapital zuzuschreiben. Die rückwirkenden Änderungen sind in der Vergleichsbilanz für 2008 berücksichtigt. Die Ertragslage in den betreffenden Perioden war, abgesehen von der Verschiebung zwischen Abschreibungen auf Minderheitenanteile um TEUR 1.225, durch diese Korrekturen nicht beeinflusst. Die rückwirkende Korrektur in Form einer Bilanz zum 1. Januar 2008 ist als **Anlage 3** zum Anhang dargestellt.  vgl. Bilanz 2008 S. 148

Die Gesamtergebnisrechnung 2008 wurde angepasst. Die Abschreibungen wurden von TEUR 30.365 auf TEUR 29.140 korrigiert. Eine entsprechende Korrektur erfolgte zudem bei den Minderheitenanteilen, die von TEUR -1.911 auf TEUR -686 geändert wurden.

ANWENDUNG NEUER UND ÜBERARBEITETER STANDARDS

Der Konzern wendet neue Standards bzw. Interpretationen erstmalig grundsätzlich ab dem Zeitpunkt an, wenn dies für die Abschlusserstellung verpflichtend geworden ist. Die FP Holding hat im Geschäftsjahr die nachfolgend aufgelisteten neuen und überarbeiteten IFRS-Standards und -Interpretationen angewandt. Aus der Anwendung dieser überarbeiteten Standards und Interpretationen ergaben sich mit Ausnahme der Änderungen im IAS 23 keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Sie führten jedoch zu zusätzlichen Angaben.

IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“

Die Änderungen des IFRS 7 betreffen Angaben zur Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte (Fair Values) sowie zum Liquiditätsrisiko. Die Angaben zur Fair-Value-Ermittlung werden dahin gehend spezifiziert, dass eine tabellarische Aufgliederung für jede Klasse von Finanzinstrumenten anhand der aus dem US-GAAP-Standard SFAS 157 bekannten, dreistufigen Fair-Value-Hierarchie eingeführt und der Umfang der Angabepflichten erweitert wird.

IFRS 8 „Geschäftssegmente“

Der IFRS 8 ist ein Standard, der zur Neuabgrenzung der berichtspflichtigen Segmente in der Segmentberichterstattung des Konzerns geführt und Einfluss auf die Segmentergebnisse, jedoch keine Auswirkungen auf die berichteten Ergebnisse oder die Vermögens- und Finanzlage des Konzerns hat. Der Standard sieht insbesondere die Anwendung des „management approach“ zur Berichterstattung über die wirtschaftliche Entwicklung der Segmente vor. Die Ermittlung der Segmentinformation soll der internen Berichterstattung an den Hauptentscheidungsträger entsprechen.

Änderung des IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“

Die Überarbeitung des IAS 1 zielt darauf ab, die Möglichkeiten der Analyse sowie der Vergleichbarkeit von Jahresabschlüssen für deren Nutzer zu verbessern. Die Änderungen betreffen neben einer veränderten Terminologie der Abschlussbestandteile im Wesentlichen einen veränderten Aufbau der Darstellung der Konzern-Gesamtergebnisrechnung (ehemals Gewinn- und Verlust-Rechnung) und erweiterte Vergleichsangaben im Falle bestimmter Änderungen und Korrekturen, die sich auf die Vorperiode auswirken. Insbesondere die Eigenkapitalveränderungsrechnung wurde erweitert.

Änderung des IAS 23 „Fremdkapitalkosten“

Die wesentliche Änderung des IAS 23 betrifft die Streichung des Wahlrechts, Fremdkapitalkosten direkt als Aufwand zu erfassen, die direkt dem Erwerb, Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts zugeordnet werden können. Die daraus im Berichtsjahr resultierenden Auswirkungen betrugen TEUR 22.

Folgende weitere Standards und Interpretationen sind zum 31. Dezember 2009 erstmalig anzuwenden, haben jedoch zu keinen unmittelbaren Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns geführt.

Änderungen des IAS 27 „Consolidated and separate financial statements“ und des IFRS 3 „Business combinations“

Die Änderungen betreffen insbesondere den sog. „full goodwill approach“ und Regelungen im Zusammenhang mit dem sukzessiven Anteilerwerb. Diese Änderungen werden nicht vorzeitig angewendet.

Änderungen des IFRS 2 „Anteilsbasierte Vergütung“

Das IASB hat Änderungen an IFRS 2 „Anteilsbasierte Vergütungen“ herausgegeben, mit denen die Bilanzierung von anteilsbasierten Vergütungen mit Barausgleich im Konzern klargestellt wird. Die Änderungen von IFRS 2 betreffen im Wesentlichen die Definition von Ausübungsbedingungen und die Regelungen zur Annullierung eines Planes durch eine andere Partei als das Unternehmen. Es wird klargestellt, dass Ausübungsbedingungen nur Leistungsbedingungen und Zielerreichungsbedingungen sind. Die Änderungen sind erstmals auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2010 beginnen. Es ist nicht zu erwarten, dass die Änderungen des IFRS 2 eine Auswirkung auf die künftigen Konzernabschlüsse der FP Holding haben werden.

Änderungen der IAS 39 und an IFRIC 9 „Eingebettete Derivate“

Mit den Änderungen an IFRIC 9 und IAS 39 wird klargestellt, wie eingebettete Derivate zu behandeln sind, wenn ein hybrider Vertrag aus der Kategorie „ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ umgegliedert wird.

Änderungen der IAS 32 und IAS 1 „Kündbare Finanzinstrumente“

Die Änderungen von IAS 32 und IAS 1 betreffen im Wesentlichen Fragen zur Abgrenzung zwischen Eigen- und Fremdkapital. Insbesondere besteht nun im Rahmen der Neufassung unter bestimmten Voraussetzungen die Möglichkeit, kündbare Instrumente als Eigenkapital zu klassifizieren. Die Änderungen sind aus deutscher Sicht vor allem in Bezug auf Personenhandelsgesellschaften relevant, die bisher das gesellschaftsrechtliche Kapital aufgrund der Kündigungsrechte der Gesellschafter als Verbindlichkeiten auszuweisen haben.

IFRIC 13 „Kundenbindungsprogramme“

IFRIC 13 behandelt die Rechnungslegung von Kundenbindungsprogrammen. Danach sind Prämien, die im Rahmen eines Kundenbindungsprogramms gewährt werden, separat vom Basisgeschäft (aktuelle Verkaufstransaktion) als zukünftige Verkaufstransaktion zu behandeln. Insgesamt liegt ein Mehrkomponentenvertrag entsprechend IAS 18.13 vor.

IFRIC 14 „Freiwillig vorausgezahlte Beiträge im Rahmen von Mindestfinanzierungsvorschriften“

IFRIC 14 gibt Hinweise, wie die Begrenzung nach IAS 19 für einen Überschuss festzulegen ist, der als Vermögenswert angesetzt werden kann, und welche Auswirkungen sich aus einer rechtlichen Verpflichtung zu einer Mindestbeitragszahlung auf die Bewertung der Vermögenswerte und Verpflichtungen aus leistungsorientierten Plänen ergeben.

Projekte zur Verbesserung der IFRS 2008 und IFRS 2009

Im Rahmen des ersten Projekts zur Verbesserung der IFRS 2008 wurden Änderungen mit dem Ziel der Anpassung von Formulierungen in einzelnen IFRS zur Klarstellung der bestehenden Regelungen sowie Änderungen vorgenommen, die jedoch keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der FP Holding hatten. Das Projekt zur Verbesserung der IFRS 2009 hatte ebenfalls keine entsprechenden Auswirkungen.

Folgende neue Standards und Interpretationen sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen, noch nicht verpflichtend anzuwenden. Die folgenden Angaben beziehen sich sowohl auf von der EU übernommene als auch auf nicht übernommene Standards und Interpretationen. Der Konzern hat nicht von dem Wahlrecht Gebrauch gemacht, die neuen Standards vorzeitig anzuwenden:

Änderung des IAS 24 „Angaben zu Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen“

Bisher waren Unternehmen, die staatlich kontrolliert oder bedeutend beeinflusst sind, verpflichtet, Informationen zu allen Geschäftsvorfällen mit Unternehmen, die vom gleichen Staat kontrolliert oder bedeutend beeinflusst werden, offenzulegen. Durch die Änderung des IAS 24 sind detaillierte Angaben nur noch zu einzelnen wesentlichen Transaktionen zu machen. Darüber hinaus sind quantitative oder qualitative Indikationen zu Auswirkungen von Transaktionen, die nicht einzeln, aber zusammengefasst wesentlich sind, zu geben. Weiterhin wurde durch die Änderung des IAS 24 die Definition eines nahe stehenden Unternehmens oder einer nahe stehenden Person verdeutlicht.

Die Änderungen sind erstmals auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen. Es ist nicht zu erwarten, dass die Änderungen von IAS 24 eine Auswirkung auf die künftigen Konzernabschlüsse der FP Holding haben werden.

Änderung des IAS 32 „Finanzinstrumente: Darstellung“

Die Änderungen regeln die Bilanzierung beim Emittenten von Bezugsrechten, Optionen und Optionscheinen auf den Erwerb einer festen Anzahl von Eigenkapitalinstrumenten, die in einer anderen Währung als der funktionalen Währung des Emittenten denominiert sind. Bisher wurden solche Fälle als derivative Verbindlichkeiten bilanziert. Solche Bezugsrechte, die zu einem festgelegten Währungsbetrag anteilig an die bestehenden Anteilseigner eines Unternehmens ausgegeben werden, sind zukünftig als Eigenkapital zu klassifizieren. Die Währung, auf die der Ausübungspreis lautet, ist dabei unbeachtlich.

Die Änderung ist erstmals auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Februar 2010 beginnen. Es ist nicht zu erwarten, dass die Änderungen von IAS 32 eine Auswirkung auf die künftigen Konzernabschlüsse der FP Holding haben werden.

IAS 39 „Eligible Hedged Items“

Das IASB hat in der Ergänzung „Eligible Hedged Items“ konkretisiert, wie die in IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ enthaltenen Prinzipien zur Abbildung von Sicherungen (Hedge Accounting) auf zwei konkrete Situationen anzuwenden sind: bei einem einseitigen Risiko in Bezug auf ein gesichertes Grundgeschäft und bei Inflation in einem finanziellen gesicherten Grundgeschäft.

Die Änderung ist erstmals auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Es ist nicht zu erwarten, dass die Änderungen von IAS 39 eine Auswirkung auf die künftigen Konzernabschlüsse der FP Holding haben werden.

IFRS 9 „Finanzinstrumente und Bewertung“

Der Standard IFRS 9 „Finanzinstrumente: Klassifizierung und Bewertung“ ist Teil des Projekts für einen Nachfolgestandard von IAS 39, das in 2010 abgeschlossen werden soll. Der Standard widmet sich der Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten. Die Änderungen sind erstmals auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Die Konsequenzen aus der veränderten Klassifizierung gemäß den Änderungen des IFRS 9 werden derzeit noch analysiert, sodass die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der FP Holding zurzeit noch nicht abgeschätzt werden können.

IFRIC 12 „Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen“

IFRIC 12 – Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen befasst sich mit der Fragestellung, wie Unternehmen, die im Auftrag von Gebietskörperschaften öffentliche Leistungen wie etwa den Bau von Straßen, Flughäfen, Gefängnissen oder Energieversorgungsinfrastruktur anbieten, die sich aus den vertraglichen Vereinbarungen ergebenden Rechte und Pflichten zu bilanzieren haben. IFRIC 12 ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 29. März 2009 beginnen.

Es ist nicht zu erwarten, dass IFRIC 12 eine Auswirkung auf die künftigen Konzernabschlüsse der FP Holding haben wird.

IFRIC 15 „Verträge über die Errichtung von Immobilien“

IFRIC 15 – Verträge über die Errichtung von Immobilien behandelt die Rechnungslegung bei Unternehmen, die Grundstücke erschließen und die in dieser Eigenschaft Einheiten, wie beispielsweise Wohneinheiten oder Häuser, veräußern, bevor diese fertiggestellt sind. IFRIC 15 definiert Kriterien, nach denen sich die Bilanzierung entweder nach IAS 11 Fertigungsaufträge oder nach IAS 18 Erträge zu richten hat.

IFRIC 15 ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2010 beginnen. Eine frühere Anwendung wird empfohlen. Es ist nicht zu erwarten, dass IFRIC 15 eine Auswirkung auf die künftigen Konzernabschlüsse der FP Holding haben wird.

IFRIC 16 „Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb“

IFRIC 16 – Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb befasst sich mit der Währungskurssicherung (Hedge Accounting) von Nettoinvestitionen in einen ausländischen Geschäftsbetrieb.

Die Interpretation stellt klar, dass eine Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen nur zwischen der funktionalen Währung des ausländischen Geschäftsbetriebs und der funktionalen Währung der Muttergesellschaft möglich ist. Gesichert werden kann der Betrag des Nettovermögens des ausländischen Geschäftsbetriebs, der im Konzernabschluss erfasst wird. Das Sicherungsinstrument kann dann von jeder Konzerngesellschaft (mit Ausnahme derjenigen, deren Kursrisiken gesichert werden) gehalten werden. Bei Ausscheiden des ausländischen Geschäftsbetriebs aus dem Konsolidierungskreis sind der erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste Betrag aus Wertänderungen des Sicherungsinstruments sowie die in der Währungsrücklage erfassten Kursgewinne oder -verluste des ausländischen Geschäftsbetriebs in das laufende Ergebnis umzugliedern. Die Höhe des auf den aus dem Konsolidierungskreis ausscheidenden ausländischen Geschäftsbetrieb entfallenden kumulierten Kursgewinns oder -verlustes kann nach der Methode der stufenweisen Konsolidierung oder nach der direkten Konsolidierungsmethode ermittelt werden.

IFRIC 16 ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 30. Juni 2009 beginnen. Eine frühere Anwendung wird empfohlen. Es ist nicht zu erwarten, dass IFRIC 16 eine Auswirkung auf die künftigen Konzernabschlüsse der FP Holding haben wird.

IFRIC 17 „Sachdividenden an Eigentümer“

IFRIC 17 – Sachdividenden an Eigentümer regelt Themen, wie ein Unternehmen andere Vermögenswerte als Zahlungsmittel zu bewerten hat, die es als Gewinnausschüttung an die Anteilseigner überträgt. Eine Dividendenverpflichtung ist anzusetzen, wenn die Dividende von den zuständigen Organen genehmigt wurde und nicht mehr im Ermessen des Unternehmens steht. Diese Dividendenverpflichtung ist zum beizulegenden Zeitwert der zu übertragenden Nettovermögenswerte anzusetzen. Die Differenz zwischen der Dividendenverpflichtung und dem Buchwert des zu übertragenden Vermögenswertes ist erfolgswirksam zu erfassen.

IFRIC 17 ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Es ist nicht zu erwarten, dass IFRIC 17 eine Auswirkung auf die künftigen Konzernabschlüsse der FP Holding haben wird.

IFRIC 18 „Übertragung von Vermögenswerten an Kunden“

IFRIC 18 – Übertragung von Vermögenswerten an Kunden ist nach Auffassung des IASB insbesondere relevant für den Energiesektor, ist aber nicht auf diesen beschränkt. Sie stellt die Anforderungen der IFRS für Vereinbarungen klar, bei denen ein Unternehmen von einem Kunden ein Objekt, eine Anlage oder Betriebsmittel erhält, die das Unternehmen dann entweder dazu verwenden muss, den Kunden mit einem Leitungsnetz zu verbinden oder dem Kunden einen permanenten Zugang zur Versorgung mit Gütern oder Dienstleistungen zu gewähren. Ebenfalls behandelt werden solche Fälle, in denen ein Unternehmen Zahlungsmittel mit der Auflage erhält, einen der vorgenannten Vermögenswerte zu erwerben oder herzustellen.

Die Interpretation erläutert:

- unter welchen Umständen ein Vermögenswert vorliegt;
- den Ansatz und die erstmalige Bewertung des Vermögenswerts;
- die Identifizierung von einzeln bestimmbar Dienstleistungen im Austausch für den übertragenen Vermögenswert;
- die Umsatzrealisierung;
- die Bilanzierung der Übertragung von Zahlungsmitteln durch Kunden.

IFRIC 18 ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. November 2009 beginnen. Es ist nicht zu erwarten, dass IFRIC 18 eine Auswirkung auf die künftigen Konzernabschlüsse der FP Holding haben wird.

IFRIC 19 „Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten mit Eigenkapitalinstrumenten“

IFRIC 19 – Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten mit Eigenkapitalinstrumenten erläutert die Anforderungen der International Financial Reporting Standards (IFRS), wenn ein Unternehmen teilweise oder vollständig eine finanzielle Verbindlichkeit durch Ausgabe von Aktien oder anderen Eigenkapitalinstrumenten tilgt.

Die Änderung ist erstmals auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2010 beginnen. Es ist nicht zu erwarten, dass IFRIC 19 eine Auswirkung auf die künftigen Konzernabschlüsse der FP Holding haben wird.

Im Januar 2008 veröffentlichte das IASB die überarbeiteten Standards IFRS 3 – Unternehmenszusammenschlüsse (IFRS 3 (2008)), und IAS 27 – Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS (IAS 27 (2008)), die im Geschäftsjahr 2009 von der EU übernommen wurden. Die überarbeiteten Standards sind verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Es ist nicht zu erwarten, dass die überarbeiteten Standards eine Auswirkung auf die künftigen Konzernabschlüsse der FP Holding haben werden.

KONSOLIDIERUNGSKREIS

In den Konzernabschluss der FP Holding werden alle Unternehmen einbezogen, bei denen die Möglichkeit besteht, die Finanz- und Geschäftspolitik so zu bestimmen, dass die Gesellschaften des FP-Konzerns aus der Tätigkeit dieser Unternehmen Nutzen ziehen (Tochterunternehmen).

Tochterunternehmen werden ab dem Zeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen, ab dem die FP Holding die Möglichkeit der Beherrschung erlangt. Endet diese Möglichkeit, scheiden die entsprechenden Gesellschaften aus dem Konsolidierungskreis aus.

Im Dezember 2009 hat die FP Holding die FP InovoLabs GmbH mit Sitz in Birkenwerder gegründet. Gegenstand des Unternehmens wird das Anbieten von Entwicklungs-, Beratungs- und Onlinedienstleistungen, die Übernahme und Betreuung von Entwicklungsprojekten, der Vertrieb von Innovationsprodukten sowie die Arbeitnehmerüberlassung sein. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt TEUR 25. Die Gesellschaft beschäftigte zum Jahresende noch keine eigenen Mitarbeiter.

Weitere Änderungen im Konsolidierungskreis bzw. Unternehmenszusammenschlüsse gab es im Geschäftsjahr 2009 nicht.

In den Konzernabschluss sind im Jahr 2009 neben der FP Holding neun inländische und neun ausländische Tochterunternehmungen einbezogen (siehe nachfolgende Aufstellung). Daneben besteht eine Beteiligung von 49 % an der FP Data Center Inc., Japan. Diese wird zu Anschaffungskosten im Konzernabschluss ausgewiesen. Es handelt sich dabei um ein Teleporto-Datenzentrum ohne eigenes Personal. Eine At-Equity-Bilanzierung ist aufgrund der Unwesentlichkeit nicht erfolgt.

31.12.2009 Lfd. Nr.	Name und Sitz des Unternehmens	Beteiligungs- anteil in %
1	Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland	
2	Francotyp-Postalia GmbH, Birkenwerder, Deutschland	100,00
3	freesort GmbH, Langenfeld, Deutschland	100,00
4	iab – internet access GmbH, Berlin, Deutschland	51,01
5	iab-Verwaltungs- und Vertriebs GmbH, Berlin, Deutschland (36,99 % gehalten von Nr. 1; 63,01 % gehalten von Nr. 4)	100,00
6	FP Direkt Vertriebs GmbH, Birkenwerder, Deutschland	100,00
7	Francotyp-Postalia Vertrieb und Service GmbH, Birkenwerder, Deutschland	100,00
8	FP International GmbH, Birkenwerder, Deutschland	100,00
9	FP Hanse GmbH, Hamburg, Deutschland	100,00
10	FP InovoLabs GmbH, Birkenwerder, Deutschland	100,00
11	Francotyp-Postalia N.V., Zaventem, Belgien	99,97
12	Francotyp-Postalia (Österreich) GmbH, Wien, Österreich	100,00
13	Ruys Handelsvereniging B. V., Den Haag, Niederlande	100,00
14	Italiana Audion s. r. l, Mailand, Italien	100,00
15	Francotyp-Postalia Ltd., Dartford, Großbritannien	100,00
16	Francotyp-Postalia Inc., Lisle, Illinois, USA	100,00
17	Francotyp-Postalia Canada Inc., Markham, Kanada	100,00
18	Francotyp-Postalia Asia Pte. Ltd., Singapur	100,00
19	FP Data Center Inc., Osaka, Japan	49,00

KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt einheitlich nach der Erwerbsmethode. Nach dieser Methode werden bei der Erstkonsolidierung im Rahmen einer Neubewertung zum beizulegenden Zeitwert sämtliche stillen Reserven und stillen Lasten des übernommenen Unternehmens aufgedeckt und alle identifizierbaren immateriellen Vermögensgegenstände separat ausgewiesen. Die Anschaffungskosten der Beteiligungen werden sodann gegen das neu bewertete Eigenkapital verrechnet. Darüber hinausgehende Beträge werden als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert.

Forderungen und Verbindlichkeiten bzw. Rückstellungssachverhalte zwischen den konsolidierten Gesellschaften werden eliminiert. Konzerninterne Umsatzerlöse und andere konzerninterne Erträge sowie die entsprechenden Aufwendungen werden eliminiert. Zwischengewinne aus dem konzerninternen Lieferungs- und Leistungsverkehr werden ergebniswirksam bereinigt. Auf ergebniswirksame Konsolidierungsvorgänge werden latente Steuern angesetzt, die in ihrer Höhe der durchschnittlichen Gewinnsteuerbelastung des empfangenden Konzernunternehmens entsprechen.

Zu weiteren Bilanzierungsgrundsätzen verweisen wir auf den Abschnitt „Grundlagen der Rechnungslegung“.

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Die funktionale Währung der FP Holding ist der Euro (EUR).

Fremdwährungsgeschäfte in den Einzelabschlüssen der FP Holding und der inländischen Tochtergesellschaften werden jeweils mit dem Umrechnungskurs zum Zeitpunkt der Geschäftsvorfälle umgerechnet. Zum Bilanzstichtag werden monetäre Posten in fremder Währung unter Verwendung des Stichtagskurses angesetzt. Umrechnungsdifferenzen werden jeweils in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung der betroffenen Konzerngesellschaft erfolgswirksam erfasst und im Finanzergebnis ausgewiesen.

Die zum FP-Konzern gehörenden ausländischen Gesellschaften sind selbstständige Teileinheiten und stellen ihre Jahresabschlüsse in der jeweiligen Landeswährung auf. Die Umrechnung der Abschlüsse erfolgt nach IAS 21.

Im Konzernabschluss werden die Aktiva und Passiva mit Ausnahme des Eigenkapitals mit dem Stichtagskurs in Euro umgerechnet. Das Eigenkapital der nicht in Euro bilanzierenden Töchter wird zum historischen Kurs umgerechnet. Auswirkungen aus der Währungsumrechnung des Eigenkapitals werden in der Währungsumrechnungsrücklage ausgewiesen. Die Positionen der Konzern-Gesamtergebnisrechnung werden zu gewichteten Jahresdurchschnittskursen umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen, die aus abweichenden Umrechnungskursen der Bilanz und der Konzern-Gesamtergebnisrechnung resultieren, werden ebenfalls erfolgsneutral in der Währungsumrechnungsrücklage, die im kumulierten übrigen Eigenkapital enthalten ist, erfasst.

Umrechnungsdifferenzen aus monetären Posten, die Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe darstellen, werden im Konzernabschluss gemäß IAS 21.15 i. V. m. IAS 21.32 zunächst als separater Bestandteil des Eigenkapitals angesetzt und bei einer Veräußerung der Nettoinvestition im Ergebnis erfasst.

Der Währungsumrechnung liegen die nachfolgenden Wechselkurse zugrunde:

1 Euro =	Stichtagskurs		Durchschnittskurs	
	31.12.2009	31.12.2008	2009	2008
US-Dollar (USD)	1,4333	1,3977	1,3946	1,4709
Britische Pfund (GBP)	0,9000	0,9600	0,8917	0,7967
Kanadische Dollar (CAD)	1,5041	1,7160	1,5871	1,5591
Singapur-Dollar (SGD)	2,0144	2,0176	2,0252	2,0764

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses ging der Vorstand von der Unternehmensfortführung sämtlicher in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften aus. Die Bilanzierung und Bewertung erfolgte daher unter der Going-Concern-Annahme.

Die Erfassung von **Umsatzerlösen** und **sonstigen betrieblichen Erträgen** erfolgt dann, wenn die Leistung erbracht bzw. die Waren oder Erzeugnisse geliefert worden sind, d. h. der Gefahrenübergang auf den Abnehmer stattgefunden hat. Weitere Voraussetzungen sind die Wahrscheinlichkeit, dass der wirtschaftliche Nutzen dem Konzern zufließen wird und dass die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann. Die Umsatzerlöse sind abzüglich Skonti, Preisnachlässen, Kundenboni und Rabatten ausgewiesen. Umsatzerlöse aus Dienstleistungen werden über den Zeitraum der Erbringung realisiert.

Zinsen werden zum Zeitpunkt der Entstehung als Aufwand oder Ertrag erfasst.

Der **Geschäfts- oder Firmenwert** stellt den Überschuss der Anschaffungskosten der Unternehmenserwerbe über die beizulegenden Zeitwerte der Anteile des Konzerns an den Nettovermögenswerten der erworbenen Unternehmen zu den jeweiligen Erwerbszeitpunkten dar. Die jeweiligen Firmenwerte werden jährlichen Werthaltigkeitstests (Impairment-Tests) unterzogen, bei denen die jeweiligen Ertragswerte ermittelt werden. Die Werthaltigkeitstests werden anhand von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten vorgenommen. Zur Bestimmung des erzielbaren Betrages wird der höhere Wert aus Nutzungswert oder Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten herangezogen. Ein einmal für den Geschäfts- oder Firmenwert erfassteter Wertminderungsaufwand wird in den nachfolgenden Berichtsperioden nicht aufgeholt.

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte werden mit ihren Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der Nebenkosten und Kostenminderungen angesetzt und planmäßig linear über ihre wirtschaftliche Nutzungsdauer von fünf bis sechs Jahren abgeschrieben. Die Kundenlisten, die aktivierten Entwicklungskosten sowie das im Jahr 2005 aktivierte SAP-System werden ebenfalls über fünf bis sechs Jahre abgeschrieben.

Die Anschaffungskosten von **im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbenen immateriellen Vermögenswerten** entsprechen ihrem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt. Die immateriellen Vermögenswerte werden in den Folgeperioden mit ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Kosten für selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte werden mit Ausnahme von aktivierungsfähigen Entwicklungskosten erfolgswirksam in der Periode erfasst, in der sie anfallen.

Die Bewertung von im Rahmen von Kaufpreisallokationen aktivierten Kundenlisten erfolgt durch einen ertragsorientierten Ansatz, wobei der Wert der Kundenlisten durch Diskontierung der daraus resultierenden Cashflows dargestellt wird. Von den durch die Kundenlisten erwarteten Umsätzen werden die mit der Umsatzerbringung verbundenen Kosten in Abzug gebracht.

Entwicklungskosten für selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte werden mit ihren Herstellungskosten aktiviert, sofern die Herstellung dieser Produkte dem FP-Konzern wahrscheinlich einen wirtschaftlichen Nutzen bringen wird, technisch durchführbar ist, die Kosten verlässlich ermittelt werden können, die Art des Nutzenzuflusses nachgewiesen werden kann, die technischen und finanziellen Ressourcen zur Fertigstellung zur Verfügung stehen und die Absicht zur Fertigstellung besteht. Die Entwicklungskosten umfassen dabei alle dem Entwicklungsprozess direkt zurechenbaren Kosten. Erhaltene Zuschüsse zu Entwicklungskosten werden aktivisch abgesetzt. Falls die Voraussetzungen einer Aktivierung nicht gegeben sind, werden die Aufwendungen im Jahr ihrer Entstehung ergebniswirksam verrechnet. Fremdkapitalkosten, die direkt einem Entwicklungsprojekt zugeordnet werden können, werden für seit Beginn des Geschäftsjahres begonnene Entwicklungsprojekte für den Zeitraum der Herstellung als Teil der Herstellungskosten aktiviert. Der Betrag der aktivierbaren Fremdkapitalkosten wurde durch Anwendung eines Finanzierungskostensatzes auf die Entwicklungskosten bestimmt. Der Finanzierungskostensatz entspricht dem gewogenen Durchschnitt der Fremdkapitalkosten für die von Fremdkapitalgebern gewährten Kredite.

In der Konzern-Gesamtergebnisrechnung werden die Entwicklungsaufwendungen entsprechend dem Zugang zu aktivierten Entwicklungskosten im Anlagevermögen als aktivierte Eigenleistung ausgewiesen (Bruttoausweis). Aktivierte Entwicklungskosten werden mit Beginn der kommerziellen Fertigung der entsprechenden Produkte linear über die Zeit ihres erwarteten Nutzens, maximal über sechs Jahre, abgeschrieben. Während der Entwicklungsphase wird jährlich ein Werthaltigkeitstest durchgeführt, nicht mehr werthaltige aktivierte Entwicklungen werden außerplanmäßig abgeschrieben. Im Geschäftsjahr führte der auf Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Produktion durchgeführte Test zu keinem Abwertungsbedarf. Forschungskosten werden gemäß IAS 38 als laufender Aufwand ausgewiesen.

Das **Sachanlagevermögen** wird zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um nutzungsbedingte planmäßige Abschreibungen, bewertet. Die Anschaffungskosten enthaltenden Anschaffungspreis, die Nebenkosten sowie nachträgliche Anschaffungskosten. Anschaffungspreisminderungen werden abgesetzt. Die Herstellungskosten selbst erstellter Sachanlagen (vermietete/verleaste Frankiermaschinen und Zubehör) umfassen alle Einzelkosten sowie alle Gemeinkosten, die im Zusammenhang mit dem Herstellungsvorgang anfallen. Finanzierungskosten für den Zeitraum der Herstellung werden grundsätzlich einbezogen, jedoch lagen im Berichtsjahr keine entsprechenden aktivierungspflichtigen Sachverhalte vor. Kosten für Wartung und Reparatur von Gegenständen des Sachanlagevermögens werden als Aufwand verrechnet. Aufbereitungskosten von Gegenständen des Sachanlagevermögens werden nach den Kriterien der IAS 16.12 ff. als nachträgliche Herstellungskosten erfasst, wenn durch diese Kosten der zukünftige Nutzen der Sachanlage erhöht wird (IAS 16.10). Auf Gegenstände des Sachanlagevermögens, deren Nutzung zeitlich begrenzt ist, werden planmäßige lineare Abschreibungen verrechnet. Vorführgeräte werden als Sachanlagevermögen ausgewiesen.

Den planmäßigen Abschreibungen liegen im Wesentlichen folgende wirtschaftliche Nutzungsdauern zugrunde:

Sachanlagevermögen	Nutzungsdauer
Gebäude	15 bis 40 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen	13 bis 15 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	4 bis 10 Jahre
Vermietete Erzeugnisse	5 Jahre
Anlagen in Finanzierungsleasingverhältnissen	15 Jahre

Außerplanmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen werden gemäß IAS 36 vorgenommen, wenn der erzielbare Betrag, d. h. der höhere Wert aus Nutzungswert des betroffenen Vermögenswertes und beizulegender Zeitwert abzüglich der Verkaufskosten, unter den Buchwert gesunken ist. Kann der erzielbare Betrag für den einzelnen Vermögenswert nicht geschätzt werden, erfolgt die Schätzung des erzielbaren Betrags der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, zu der der Vermögenswert gehört. Der Abgleich zwischen erzielbarem Betrag und Buchwert wird dann ebenfalls auf Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheit vorgenommen. Sollten die Gründe für eine in Vorjahren vorgenommene außerplanmäßige Abschreibung entfallen, werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen.

Die **Beteiligungen** sind zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Unverzinsliche bzw. niedrig verzinsliche **Ausleihungen** werden mit ihren Barwerten, die übrigen Ausleihungen zu Nennwerten bilanziert.

Die Bewertung der **Vorräte** zum Bilanzstichtag erfolgt zum niedrigeren Betrag aus Anschaffungs-/Herstellungskosten einerseits und dem realisierbaren Nettoveräußerungswert andererseits. Die Anschaffungskosten der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Waren enthalten den Anschaffungspreis und die Nebenkosten abzüglich Anschaffungspreisminderungen. Die Herstellungskosten der fertigen und unfertigen Erzeugnisse beinhalten neben den direkt zurechenbaren Einzelkosten auch dem Produktionsprozess zuzurechnende Gemeinkosten einschließlich angemessener Abschreibungen auf Fertigungsanlagen unter der Annahme einer Normalauslastung. Finanzierungskosten für den Zeitraum der Herstellung werden nicht einbezogen. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsverlauf erzielbare Verkaufserlös abzüglich der noch notwendigen Fertigstellungskosten sowie der Veräußerungskosten.

Die im Geschäftsjahr erfassten Wertminderungen des Vorratsvermögens werden im Materialaufwand gezeigt.

Finanzielle Vermögenswerte werden in die folgenden Kategorien unterteilt:

- Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte,
- Kredite und Forderungen sowie
- Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte.

Die Klassifizierung hängt von dem jeweiligen Zweck ab, für den die finanziellen Vermögenswerte erworben wurden. Das Management bestimmt die Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte beim erstmaligen Ansatz und überprüft die Klassifizierung zu jedem Stichtag.

- Die Gruppe der **Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte** enthält die zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerte und finanzielle Vermögenswerte, die beim erstmaligen Ansatz als zum beizulegenden Zeitwert bewertet eingestuft werden. Finanzielle Vermögenswerte werden als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert, wenn sie für Zwecke der Veräußerung in der nahen Zukunft erworben werden. Derivate werden ebenfalls als zu Handelszwecken gehalten eingestuft, mit Ausnahme solcher Derivate, bei denen es sich um eine Finanzgarantie handelt oder die als Sicherungsinstrument designiert wurden und als solche effektiv sind. Gewinne oder Verluste aus finanziellen Vermögenswerten, die zu Handelszwecken gehalten werden, werden erfolgswirksam erfasst.
- **Kredite und Forderungen** sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind. Nach der erstmaligen Erfassung werden die Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode abzüglich etwaiger Wertminderungen bewertet. Bei der Bewertung der Forderungen wird allen erkennbaren Einzelrisiken durch angemessene Wertabschläge Rechnung getragen. Eine Wertminderung bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen auf Einzelbasis wird dann erfasst, wenn objektive Hinweise dafür vorliegen, dass die fälligen Forderungsbeiträge nicht vollständig einbringlich sind. Für die Wertberichtigungen wird ein Wertberichtigungskonto genutzt. Die Höhe der Wertminderung bemisst sich als Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem Barwert der geschätzten zukünftigen Cashflows aus dieser Forderung. Gewinne und Verluste werden im Periodenergebnis erfasst, wenn die Kredite und Forderungen ausgebucht oder wertgemindert sind oder im Rahmen von Amortisationen.
- **Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte** sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert und nicht in eine der zwei vorstehend genannten Kategorien eingestuft sind. Nach der erstmaligen Bewertung werden zur Veräußerung gehaltene finanzielle Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Nicht realisierte Gewinne oder Verluste werden direkt im Eigenkapital erfasst. Wenn ein solcher finanzieller Vermögenswert ausgebucht wird oder wertgemindert ist, wird der zuvor direkt im Eigenkapital erfasste kumulierte Gewinn oder Verlust erfolgswirksam erfasst. Sofern der Fair Value eines Eigenkapitalinstrumentes nicht verlässlich ermittelt werden kann, erfolgt die Bewertung zu Anschaffungskosten.

Kassageschäfte von finanziellen Vermögenswerten werden zum Erfüllungstag bilanziert. Bei Derivaten wird dagegen zum Handelstag bilanziert.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden in die folgenden Kategorien unterteilt:

- Verzinsliche Darlehen und
- erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten.

Verzinsliche Darlehen werden bei der erstmaligen Erfassung mit dem beizulegenden Zeitwert der mit der Kreditaufnahme direkt verbundenen Transaktionskosten bewertet. Sie werden nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet designiert. Nach der erstmaligen Erfassung werden die verzinslichen Darlehen unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Gewinne und Verluste werden erfolgswirksam erfasst, wenn die Schulden ausgebucht werden sowie im Rahmen von Amortisationen.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten umfassen die zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Verbindlichkeiten sowie andere finanzielle Verbindlichkeiten, die bei ihrem erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet klassifiziert werden. Finanzielle Verbindlichkeiten werden als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert, wenn sie für Zwecke der Veräußerung in der nahen Zukunft erworben werden. Gewinne oder Verluste aus finanziellen Verbindlichkeiten, die zu Handelszwecken gehalten werden, werden erfolgswirksam erfasst. Derzeit bestehen keine finanziellen Verbindlichkeiten, die zu Handelszwecken gehalten werden.

Die zur Absicherung von Zinsrisiken eingesetzten derivativen Finanzinstrumente werden als effektive Sicherungsinstrumente im Rahmen eines „Cash Flow Hedge Accounting“ designiert.

Der **Finanzmittelbestand** umfasst alle flüssigen Mittel, d. h. Kassenbestände, Schecks und Guthaben bei Kreditinstituten.

In der **Kapitalrücklage** wird der Betrag von Zuzahlungen ausgewiesen, den die Gesellschafter in das Eigenkapital geleistet haben. Aufwendungen, die unmittelbar durch die Ausgabe neuer Aktien im Rahmen des Börsengangs der FP Holding AG entstanden sind, wurden gemäß IAS 32.35 als Abzug von den Kapitalrücklagen bilanziert.

Erwirbt der Konzern **eigene Anteile**, so werden diese vom Eigenkapital abgezogen. Der Kauf, Verkauf sowie die Ausgabe oder die Einziehung von eigenen Anteilen werden nicht erfolgswirksam erfasst.

Rückstellungen für Pensionen werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren („Projected Unit Credit Method“) auf der Basis versicherungsmathematischer Gutachten gemäß IAS 19 gebildet. Bei diesem Verfahren werden nicht nur die am Bilanzstichtag bestehenden Renten und erworbenen Anwartschaften, sondern auch künftig zu erwartende Steigerungen von Renten und Gehältern bei vorsichtiger Einschätzung der relevanten Einflussgrößen berücksichtigt. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden nach der Korridormethode erst dann erfolgswirksam verrechnet, wenn sie außerhalb einer Bandbreite von 10 % des Verpflichtungsumfangs liegen. In diesem Fall werden sie über die künftige durchschnittliche Restdienstzeit der Belegschaft verteilt. Die Aufwendungen aus der Aufzinsung von Pensionsverpflichtungen werden unter den Zinsaufwendungen ausgewiesen. Bei der Bewertung wurde zum Ende des Geschäftsjahres 2009 von einem Rechnungszinsfuß von 5,37 % (im Vorjahr 6,25 %) ausgegangen. Bei der Berechnung der Rückstellungen kamen die aufgrund des Rentenversicherungs-Altersanpassungsgesetzes geregelten Altersgrenzen zur Anwendung.

Sonstige Rückstellungen werden für ungewisse Verpflichtungen gegenüber Dritten, deren Eintritt wahrscheinlich zu einer Vermögensbelastung führen wird, gebildet, wenn die Höhe des notwendigen Rückstellungsbetrages zuverlässig schätzbar ist. Sie werden unter Berücksichtigung aller daraus erkennbaren Risiken zum voraussichtlichen Erfüllungsbetrag angesetzt. Langfristige Rückstellungen werden mit dem Barwert angesetzt.

Wenn eine Anzahl gleichartiger Verpflichtungen besteht, wird die Wahrscheinlichkeit einer Vermögensbelastung auf Basis der Gruppe dieser Verpflichtungen ermittelt.

Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses werden gewährt, wenn ein Mitarbeiter vor dem regulären Renteneintritt entlassen wird oder wenn ein Mitarbeiter gegen eine Abfindungsleistung freiwillig aus dem Arbeitsverhältnis ausscheidet. Der Konzern erfasst Abfindungsleistungen, wenn er nachweislich verpflichtet ist, das Arbeitsverhältnis von gegenwärtigen Mitarbeitern entsprechend einem detaillierten formalen Plan, der nicht rückgängig gemacht werden kann, zu beenden oder wenn er nachweislich Abfindungen bei freiwilliger Beendigung des Arbeitsverhältnisses durch Mitarbeiter zu leisten hat. Bei der Italiana Audion werden entsprechend der Rechtslage in Italien planmäßig Rückstellungen für Abfindungszahlungen gebildet, die bei Ausscheiden der Mitarbeiter fällig werden.

Eine Rückstellung für Restrukturierungsaufwendungen wird erfasst, wenn der Konzern einen detaillierten, formalen Restrukturierungsplan aufgestellt hat, der bei den Betroffenen eine gerechtfertigte Erwartung geweckt hat, dass die Restrukturierungsmaßnahmen durch den Beginn der Umsetzung des Plans oder die Ankündigung seiner wesentlichen Bestandteile den Betroffenen gegenüber durchgeführt wird. Bei der Bewertung einer Restrukturierungsrückstellung finden nur die direkten Aufwendungen für die Restrukturierung Eingang. Es handelt sich somit nur um die Beträge, die durch die Restrukturierung verursacht wurden und nicht in Zusammenhang mit den fortgeführten Geschäftstätigkeiten des Unternehmens stehen.

Rückstellungen für Altersteilzeit wurden mit den jeweiligen Barwerten der Erfüllungsrückstände und Aufstockungsbeträge bewertet. Die Rückstellung wurde gemäß IAS 19.102 ff. mit dem zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Planvermögen in der Form einer zur Rückdeckung von Altersteilzeitzusagen eingesetzten Versicherung saldiert.

Der Konzern passiviert eine Rückstellung für Gewinnbeteiligungen und Boni in den Fällen, in denen eine vertragliche Verpflichtung besteht oder sich aufgrund der Geschäftspraxis der Vergangenheit eine faktische Verpflichtung ergibt.

Rückstellungen für Jubiläumszuwendungen werden nach der gemäß IAS 19 vorgeschriebenen Bewertungsmethode „Projected Unit Credit Method“ entsprechend, dem Verfahren der Einmalprämienfinanzierung für den jährlichen Anwartschaftszuwachs unter Berücksichtigung von Trendannahmen, gebildet.

Rückstellungen für Gewährleistungsaufwendungen werden zum Verkaufszeitpunkt der betreffenden Produkte nach der besten Einschätzung des Managements hinsichtlich der Erfüllung der Verpflichtung des Konzerns als notwendige Ausgaben angesetzt.

Verbindlichkeiten werden grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing werden mit dem Barwert der Leasingraten ausgewiesen. Derivate mit negativem Marktwert werden, sofern sie nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen von Hedge Accounting designiert werden, erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Derzeit werden sämtliche Derivate mit negativem Marktwert im Rahmen von Hedge Accounting eingesetzt.

Die tatsächlichen Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden für die laufende und die früheren Perioden werden mit dem Betrag bemessen, in dessen Höhe eine Erstattung von der Steuerbehörde bzw. eine Zahlung an die Steuerbehörde erwartet wird. Der Berechnung des Betrags werden die Steuersätze und Steuergesetze zugrunde gelegt, die zum Bilanzstichtag gelten.

Die Bilanzierung und Bewertung der **latenten Steuern** folgt gemäß IAS 12 der bilanzorientierten Verbindlichkeitenmethode auf Grundlage des zum Zeitpunkt der Realisation voraussichtlich gültigen Steuersatzes. Hiernach sind grundsätzlich für sämtliche temporären Differenzen zwischen den steuerlichen Wertansätzen und den Werten in der Konzernbilanz latente Steuern zu bilden.

Latente Steuerforderungen werden in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich ist, dass ein zu versteuernder Gewinn verfügbar sein wird, gegen den die temporäre Differenz verwendet werden kann. Aktive latente Steuern wurden auf nutzbare steuerliche Verlustvorträge gebildet, wenn sie künftig wahrscheinlich realisiert werden können. Eine Verrechnung von aktiven latenten Steuern mit passiven latenten Steuern erfolgt, soweit eine Identität der Steuergläubiger und Fristenkongruenz besteht.

Latente Steueransprüche und -schulden werden anhand der Steuersätze bemessen, die in der Periode, in der ein Vermögenswert realisiert oder eine Schuld erfüllt wird, voraussichtlich Gültigkeit erlangen werden. Dabei werden die Steuersätze und Steuergesetze zugrunde gelegt, die zum Bilanzstichtag gelten. Zukünftige Steuersatzänderungen sind am Bilanzstichtag zu berücksichtigen, sofern materielle Wirksamkeitsvoraussetzungen im Rahmen eines Gesetzgebungsverfahrens erfüllt sind.

Latente Steuern, die sich auf Posten beziehen, die direkt im Eigenkapital erfasst werden, werden nicht in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung, sondern ebenfalls im Eigenkapital erfasst.

BILANZIERUNG VON LEASINGVERHÄLTNISSEN, BEI DENEN FRANCOTYP-POSTALIA ALS LEASINGGEBER AUFTRITT

IAS 17 definiert ein Leasingverhältnis als eine Vereinbarung, in der der Leasinggeber dem Leasingnehmer gegen eine Zahlung oder eine Reihe von Zahlungen das Recht an der Nutzung eines Vermögenswerts für einen bestimmten Zeitraum überträgt.

Die Vertragsgestaltung bei der Vermietung von Frankiermaschinen als Leasinggeber wurde bei den deutschen FP-Gesellschaften als **Finanzierungsleasing** qualifiziert. Gemäß IAS 17 werden die auf der Basis von Leasingverträgen vermieteten Sachanlagen nicht im Sachanlagevermögen aktiviert, wenn die Voraussetzungen eines Finanzierungsleasings erfüllt sind. Es erfolgt ein Ausweis unter den Forderungen aus Finanzierungsleasing. Die Voraussetzungen liegen vor, wenn die wesentlichen Risiken und Chancen, die sich aus der Nutzung ergeben, auf den Leasingnehmer übertragen wurden. Beim Finanzierungsleasing wird dann eine Forderung in Höhe des Barwerts der Mindestleasingzahlungen zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses aktiviert. Die zugehenden Leasingraten werden in einen Tilgungs- und einen Zinsanteil aufgeteilt. Der Tilgungsanteil vermindert ergebnisneutral den Forderungsbestand. Der Zinsanteil wird indes erfolgswirksam vereinnahmt.

Die Finanzierungsleasingverträge der deutschen FP-Gesellschaften betreffen an Kunden überlassene Frankier- und Kuvertiermaschinen. Es handelt sich um standardisierte Verträge, die ausschließlich Vollamortisation beinhalten. Im Rahmen des Finanzierungsleasings werden sowohl Neu- als auch Gebrauchtmaschinen verleast.

Die Vermietungen von Frankier- und Kuvertiermaschinen durch die übrigen FP-Gesellschaften wurden dagegen als **operative Leasingverträge** eingestuft, da bei diesen Vertragsgestaltungen das wirtschaftliche Eigentum behalten wurde. Die Leasinggegenstände werden daher unter den langfristigen Vermögenswerten im Sachanlagevermögen aktiviert.

BILANZIERUNG VON LEASINGVERHÄLTNISSEN, BEI DENEN FRANCO-TYP-POSTALIA ALS LEASINGNEHMER AUFTRITT

Bei der FP GmbH, Wien, Österreich, sind im Rahmen eines Sale-and-Lease-back-Vertrages für Frankier- und Kuvertiermaschinen die Voraussetzungen des **Finanzierungsleasings** auch als Leasingnehmer erfüllt. Da hier die FP GmbH, Wien, Österreich, als wirtschaftlicher Eigentümer des Leasinggegenstands angesehen wird, werden die Leasinggegenstände unter den langfristigen Vermögenswerten als Anlagen in Finanzierungsleasingverhältnissen ausgewiesen. Simultan dazu wird eine entsprechende langfristige Verbindlichkeit passiviert. Weiterhin sind auch bei iab und freesort für von diesen Gesellschaften genutzte Maschinen die Voraussetzungen des Finanzierungsleasings als Leasingnehmer erfüllt.

Bei der Miete von Immobilien, Kraftfahrzeugen und Bürogeräten wurden **operative Leasingverträge** abgeschlossen. Die Laufzeiten der Leasingverträge entsprechen nicht dem überwiegenden Teil der wirtschaftlichen Nutzungsdauer und beinhalten zum Teil Verlängerungsoptionen sowie Preisanpassungsklauseln. Diese Leasingverhältnisse werden als normale Mietverträge behandelt, wobei die Leasingraten als Aufwand gebucht werden.

SICHERUNGSPOLITIK UND RISIKOMANAGEMENT

Der FP-Konzern ist im Rahmen seiner Geschäftstätigkeit bestimmten finanziellen Risiken ausgesetzt, die insbesondere Währungsschwankungen, Zinsänderungsrisiken und Forderungsausfälle umfassen. Das übergeordnete Risikomanagementsystem des Konzerns berücksichtigt die Unvorhersehbarkeit der Finanzmärkte und ist darauf ausgerichtet, negative Auswirkungen auf die Ertragslage des Konzerns zu minimieren. Zur Erreichung dieses Zieles bedient sich der Konzern bestimmter Finanzinstrumente. Diese werden generell zur Absicherung bestehender Grundgeschäfte oder geplanter Transaktionen eingesetzt.

Zu weiteren Informationen hinsichtlich qualitativer Angaben zum Risikomanagement und zu den Finanzrisiken verweisen wir auf den Risikobericht im Konzernlagebericht. Risikokonzentrationen wurden nicht festgestellt.

Der Handlungsrahmen, die Verantwortlichkeiten, die finanzwirtschaftliche Berichterstattung und die Kontrollmechanismen für Finanzinstrumente sind durch konzerninterne Regelungen festgelegt. Hierzu gehört eine Funktionstrennung zwischen Erfassung und Kontrolle der Finanzinstrumente. Die Währungs-, Zinsänderungs- und Liquiditätsrisiken des FP-Konzerns werden zentral gesteuert.

1. WÄHRUNGSRISIKO

Aufgrund seiner internationalen Ausrichtung ist der FP-Konzern im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit Fremdwährungsrisiken ausgesetzt. Fremdwährungsrisiken resultieren aus Bilanzpositionen und aus schwebenden Geschäften in Fremdwährungen sowie aus allen Mittelzuflüssen und Mittelabflüssen in Fremdwährungen. Um diese Risiken zu begrenzen, ist auch der Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten vorgesehen.

Wechselkursschwankungen können zu unerwünschten und unvorhergesehenen Ergebnis- und Cashflow-Volatilitäten führen. Jede FP-Gesellschaft ist Risiken im Zusammenhang mit Wechselkursänderungen ausgesetzt, wenn sie Geschäfte mit internationalen Vertragspartnern abschließt und daraus in der Zukunft Zahlungsströme entstehen, die nicht der funktionalen Währung der jeweiligen FP-Gesellschaft entsprechen. Das Unternehmen reduziert das Risiko, indem es Geschäftstransaktionen (Verkäufe und Zukäufe von Produkten und Dienstleistungen sowie Investitions- und Finanzierungsaktivitäten) hauptsächlich in der jeweiligen funktionalen Währung abrechnet. Außerdem gleicht es das Fremdwährungsrisiko zum Teil dadurch aus, dass es Güter, Rohstoffe und Dienstleistungen in der entsprechenden Fremdwährung beschafft sowie neben Deutschland auch in Singapur produziert.

Den operativen Einheiten ist es verboten, aus spekulativen Gründen Finanzmittel in Fremdwährungen aufzunehmen oder anzulegen. Konzerninterne Finanzierungen oder Investitionen werden bevorzugt in der jeweiligen funktionalen Währung durchgeführt. Die Unternehmensfinanzierung wird vom Konzernsitz aus organisiert und durchgeführt.

Die Währungsrisiken aus den künftig erwarteten Zahlungseingängen in US-Dollar werden abgesichert, indem diese zur Tilgung eines am 20. April 2005 aufgenommenen Darlehens verwendet werden, das ebenfalls in US-Dollar besteht. Im Berichtsjahr wurden keine Devisen optionsgeschäfte abgeschlossen.

Die FP-Gesellschaften in Großbritannien, Singapur, Kanada und den USA befinden sich außerhalb des Euro-Währungsraums. Da die Berichtswährung des FP-Konzerns der Euro ist, rechnet das Unternehmen im Konzernabschluss die Abschlüsse dieser Gesellschaften in Euro um. Translationsbezogene Auswirkungen, die entstehen, wenn sich der Wert der Nettovermögenspositionen, umgerechnet in Euro, aufgrund von Wechselkursschwankungen ändert, werden im Eigenkapital des Konzernabschlusses erfasst.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Sensitivität des Konzernergebnisses vor Steuern (aufgrund der Änderung von beizulegenden Zeitwerten der monetären Vermögenswerte und Schulden) und des Eigenkapitals des Konzerns (aufgrund der Änderungen von beizulegenden Zeitwerten der Devisenterminkontrakte und der Absicherung einer Nettoinvestition) gegenüber einer nach vernünftigem Ermessen grundsätzlich möglichen Wechselkursänderung in Prozentpunkten des US-Dollars. In den Auswirkungen bei Veränderung des US-Dollar-Kurses sind auch Effekte aus dem Cashflow-Hedge enthalten (2009: GuV-Effekt +TEUR 122 bzw. -TEUR 135 und EK-Effekt +TEUR 375 bzw. -TEUR 339; 2008: GuV-Effekt +TEUR 117 bzw. -TEUR 129 und EK-Effekt +TEUR 519 bzw. -TEUR 470). Des Weiteren wird die Sensitivität von Britischem Pfund, Kanadischem Dollar sowie Singapur-Dollar gegenüber dem Euro dargestellt. Alle anderen Variablen bleiben jeweils konstant.

in TEUR	Kursentwicklung der Fremdwährung in Prozentpunkten	Auswirkung auf das Ergebnis vor Steuern	Auswirkung auf das Eigenkapital
2009			
US-Dollar (USD)	+5 %	-181	-1.385
	-5 %	+200	+1.531
Britische Pfund (GBP)	+5 %	-296	-486
	-5 %	+327	+538
Kanadische Dollar (CAD)	+5 %	+17	+114
	-5 %	-19	-126
Singapur-Dollar (SGD)	+5 %	+2	-1
	-5 %	-2	+1
2008			
US-Dollar (USD)	+5 %	-408	-1.580
	-5 %	+451	+1.746
Britische Pfund (GBP)	+5 %	-434	-535
	-5 %	+480	+591
Kanadische Dollar (CAD)	+5 %	+15	+30
	-5 %	-17	-33
Singapur-Dollar (SGD)	+5 %	+3	-5
	-5 %	-4	+6

Im Berichtsjahr wurden im Finanzergebnis Erträge aus Umrechnungsdifferenzen in Höhe von TEUR 1.442 (im Vorjahr TEUR 1.426) sowie Aufwendungen in Höhe von TEUR 1.412 (im Vorjahr TEUR 1.768) erfasst.

Der Saldo der Umrechnungsdifferenzen, der im kumulierten Eigenkapital erfasst wurde, hat sich wie folgt entwickelt:

TEUR	2009	2008
Saldo Beginn Berichtsperiode	-2.837	-1.842
Umrechnungsdifferenzen Berichtsperiode	621	-995
Saldo 31. Dezember	-2.216	-2.837

2. ZINSRISIKO

Das Risiko von Schwankungen der Marktzinssätze, dem der Konzern ausgesetzt ist, resultiert überwiegend aus den langfristigen Verbindlichkeiten mit einem variablen Zinssatz. Das Konzern-Treasury steuert das Konzern-Risiko mit dem Ziel, den Zinsertrag und den Zinsaufwand des Konzerns zu optimieren sowie das gesamte Zinsänderungsrisiko zu minimieren. Das Konzern-Treasury stellt verbundenen Unternehmen den erforderlichen Finanzierungsbedarf in Form von Darlehen oder über konzerninterne Verrechnungskonten zur Verfügung. Einen zentralen Cash-Pool gibt es für den FP-Konzern jedoch nicht.

Aufgrund der Regelungen des mit den finanzierenden Banken abgeschlossenen Hauptkreditvertrages sicherte der Konzern zum Bilanzstichtag ca. 54 % (im Vorjahr 50 %) der bestehenden Darlehensvaluta aus diesem Vertrag gegen Zinsänderungsrisiken ab.

Am 18. Juni 2007 wurde ein Zins-Swap-Geschäft in USD mit einem Nominalbetrag von TUSD 18.146 und einer Laufzeit bis zum 30. November 2011 abgeschlossen. Der Bezugsbetrag reduziert sich über die Laufzeit in Höhe der gemäß dem Rahmenkreditvertrag planmäßig vorzunehmenden Tilgungen. Im Rahmen des Zins-Swap-Geschäfts tauscht der Konzern variable 6-Monats-Libor-Zinszahlungen gegen einen Festsatz von 4,29 % p. a. Der Marktwert dieses Instruments wird anhand des am Bilanzstichtag quotierten Preises des Kontrahenten ermittelt und beträgt TEUR -407 (im Vorjahr TEUR -516). Der Zinsswap wird halbjährlich ausgeglichen.

Per 30. Juni 2006 wurden auch Volumina in EUR mittels zweier Cap-Geschäfte in Form von Höchst-satzvereinbarungen gesichert. Die Bezugsbeträge hatten per 31. Dezember 2009 die Höhe von TEUR 3.545 bzw. TEUR 12.000 mit Höchstsätzen von jeweils 3,50 % p. a. und Basis-Zinssätzen in Höhe des 6-Monats-EURIBOR. Es besteht kein direktes Zinsänderungsrisiko für die Laufzeit der Sicherungsgeschäfte (vier bzw. fünf Jahre).

Per 30. Dezember 2009 wurde ein weiteres Zinsabgrenzungsgeschäft (Cap) in Form einer Höchst-satzvereinbarung mit Enddatum 30. November 2011 abgeschlossen. Der Bezugsbetrag hat die Höhe von TEUR 5.000 mit einer Cap-Rate von 3,5 % p.a. und einem Basis-Zinssatz in Höhe eines 3-Monats-EURIBOR.

Der Marktwert der Caps beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 9 (im Vorjahr TEUR 17).

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Sensitivität des Konzernergebnisses vor Steuern gegenüber einer nach vernünftigen Ermessen grundsätzlich möglichen Änderung der Zinssätze (aufgrund der Auswirkungen auf variabel verzinsliche Darlehen, für die keine Zinssicherungen bestehen). Alle anderen Variablen bleiben konstant. Auswirkungen auf das Konzerneigenkapital bestehen nicht.

	Erhöhung/ Verringerung in Prozentpunkten	Auswirkung auf das Ergebnis vor Steuern in TEUR
2009	+1	-262
	-1	+262
2008	+1	-262
	-1	+262

3. AUSFALLRISIKO

Die bilanzierte Höhe der finanziellen Vermögenswerte gibt das maximale Ausfallrisiko für den Fall an, dass Kontrahenten ihren vertraglichen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen können. Für alle den originären Finanzinstrumenten zugrunde liegenden Leistungsbeziehungen gilt, dass zur Minimierung des Ausfallrisikos in Abhängigkeit von Art und Höhe der jeweiligen Leistung Sicherheiten verlangt, Kreditauskünfte/Referenzen eingeholt oder historische Daten aus der bisherigen Geschäftsbeziehung, insbesondere dem Zahlungsverhalten, zur Vermeidung von Zahlungsausfällen genutzt werden. Neben der Nutzung von Kreditversicherungen für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden dem erkennbaren Ausfallrisiko einzelner Forderungen sowie dem allgemeinen Kreditrisiko des Konzerns durch entsprechende Einzel- bzw. Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen.

Bei sonstigen finanziellen Vermögenswerten des Konzerns, wie Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten, zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen und bestimmten derivativen Finanzinstrumenten, entspricht das maximale Kreditrisiko bei Ausfall des Kontrahenten dem Buchwert dieser Instrumente.

4. LIQUIDITÄTSRISIKO

Das Liquiditätsrisiko für die Gesellschaft besteht darin, dass sie möglicherweise ihren finanziellen Verpflichtungen nicht nachkommen kann, zum Beispiel der Tilgung von Finanzschulden, der Bezahlung von Zulieferern und den Verpflichtungen aus dem Finanzierungs-Leasing. Der FP-Konzern begrenzt dieses Risiko durch ein effektives Working-Capital- und Cash-Management. Weiterhin begegnet Francotyp-Postalia dem Liquiditätsrisiko mit einer auf einen festen Planungshorizont ausgerichteten Liquiditätsvorschau für den gesamten Konzern und vorhandenen, nicht ausgenutzten Kreditlinien.

Ergänzend zu den oben genannten Instrumenten der Liquiditätssicherung verfolgt die Gesellschaft kontinuierlich die sich an den Finanzmärkten bietenden Finanzierungsmöglichkeiten. Außerdem beobachtet Francotyp-Postalia die Entwicklungen, was deren Verfügbarkeit und Kosten betrifft. Ein wesentliches Ziel dabei ist es, die finanzielle Flexibilität des Konzerns zu sichern und unangemessene Refinanzierungsrisiken zu begrenzen.

Zu den Fälligkeiten der finanziellen Verbindlichkeiten des Konzerns verweisen wir auf die Tabelle in **Tz. 20** dieses Anhangs.

 vgl. Tabelle „Verbindlichkeiten“
S. 133

Finanzverbindlichkeiten betreffen im Wesentlichen Darlehen zur Finanzierung des Kaufpreises der FP-Gruppe. Seit der erfolgreichen Börseneinführung wurden die Akquisitionsdarlehen sowie eine Akquisitions- und Capex-Linie zu einer Fazilität zusammengefasst. Im Weiteren besteht eine langfristige Betriebsmittellinie in Höhe von TEUR 2.500, die am Bilanzstichtag nicht in Anspruch genommen wurde. Gemäß der Liquiditätsvorschau ist auch nicht geplant, die Betriebsmittellinie künftig in Anspruch zu nehmen.

Die Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing, aus Lieferungen und Leistungen sowie die sonstigen Verbindlichkeiten stammen hauptsächlich aus der Finanzierung von in den fortgeführten Aktivitäten genutzten operativen Vermögenswerten, wie Sachanlagen, und aus Investitionen innerhalb des Working Capital (zum Beispiel Vorräte und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen). Der Konzern berücksichtigt diese Vermögenswerte bei der effektiven Steuerung des gesamten Liquiditätsrisikos. Um die vorhandenen finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zu überwachen und die zukünftigen Risiken effektiv zu steuern, etablierte der Vorstand ein umfangreiches Risikoberichterstattungssystem, das die weltweiten Geschäftseinheiten umfasst.

5. BEWERTUNG DER DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTE

Die im Konzern eingesetzten derivativen Finanzinstrumente sind als Sicherungsinstrumente im Rahmen von „Cash Flow Hedge Accounting“ designiert. Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Der effektive Teil von Änderungen des beizulegenden Zeitwerts dieser Derivate wird im Eigenkapital erfasst. Der ineffektive Teil der Fair-Value-Änderung wird erfolgswirksam berücksichtigt. Ferner werden Derivate zur Absicherung des Zinsrisikos eingesetzt. Auch diese Sicherungsinstrumente bestehen im Rahmen von Cash Flow Hedge Accounting. Die Bewertung erfolgt nach der oben aufgeführten Vorgehensweise.

KAPITALSTEUERUNG

Der Konzern steuert sein Kapital mit dem Ziel, die Erträge der Unternehmensbeteiligten durch Optimierung des Verhältnisses von Eigen- zu Fremdkapital zu maximieren. Dabei wird sichergestellt, dass ein hohes Bonitätsrating erzielt wird und alle Konzernunternehmen unter der Unternehmensfortführungsprämisse operieren können.

Der Konzern steuert seine Kapitalstruktur und nimmt Anpassungen unter Berücksichtigung des Wandels der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen vor. Zur Aufrechterhaltung oder Anpassung der Kapitalstruktur kann der Konzern Anpassungen der Dividendenzahlungen an die Anteilseigner vornehmen. Zum 31. Dezember 2009 wurden keine Änderungen der Ziele, Richtlinien und Verfahren vorgenommen. Das Kapital wird durch laufende Analysen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage überwacht.

Die Steuergröße für die Kapitalstruktur des Konzerns ist der Nettoverschuldungsgrad. Dieser setzt sich zusammen aus dem Verhältnis der Nettoschulden zum Eigenkapital. Zu den ausgewählten Schulden zählen insbesondere die Kreditverbindlichkeiten (TEUR 51.767; im Vorjahr TEUR 55.938), die Verbindlichkeiten aus Unternehmenskäufen (TEUR –; im Vorjahr TEUR 400) sowie die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing (TEUR 3.424; im Vorjahr TEUR 4.264). In die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente werden die eigenen Anteile (TEUR 1.829; im Vorjahr TEUR 1.829) und die Wertpapiere (TEUR 670; im Vorjahr TEUR 666) einbezogen sowie die Portoguthaben, die von der FP-Gruppe verwaltet werden (TEUR 17.880; im Vorjahr TEUR 15.614), herausgerechnet. Der daraus resultierende Nettoverschuldungsgrad wird laufend überprüft. Er stellt sich zum Jahresende im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

TEUR	31.12.2009	31.12.2008
Schulden	55.191	60.602
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	-14.206	-8.827
Nettoschulden	40.985	51.775
Eigenkapital	15.286	31.026
Nettoverschuldungsgrad	268 %	167 %

Der Konzern hat gemäß dem mit den Banken abgeschlossenen Kreditvertrag eine bestimmte Finanzkennzahl (Covenant) einzuhalten, die sich aus dem Verhältnis von Nettoverschuldung zu EBITDA errechnet, wobei diese beiden Werte gemäß Kreditvertragsdefinition bezogen auf bestimmte Positionen in geringem Umfang korrigiert werden. Ende 2008 wurde diese Finanzkennzahl nach Verhandlung mit den beteiligten Banken an die aktuellen Gegebenheiten der FP-Gruppe angepasst. Hierbei ist auch eine weitergehende Reduzierung der Finanzkennzahl gegenüber dem Stand per 31.12.2009 vereinbart worden. Zum 31. Dezember 2009 wurde die vereinbarte Finanzkennzahl eingehalten. Nach aktuellem Stand wird davon ausgegangen, dass diese Finanzkennzahl auch weiterhin eingehalten werden wird. Sofern sich der weitere Geschäftsverlauf allerdings schlechter darstellen sollte, als es aktuell erwartet wird, ist eine Verletzung dieser Finanzkennzahl nicht ausgeschlossen. Als Konsequenz der Nichteinhaltung der Finanzkennzahl hätte das Bankenkonsortium das vertragliche Recht, den Kredit fällig zu stellen. Es wird aber davon ausgegangen, sollte künftig diese Finanzkennzahl nicht eingehalten werden können, dass mit den beteiligten Banken auf dem Wege von Nachverhandlungen eine Einigung bezüglich der Fortführung des Kredits erzielt werden kann, was aber gegebenenfalls zu höheren Finanzierungsaufwendungen führen kann. Insgesamt hält die FP-Gruppe das Liquiditätsrisiko für überschaubar.

FINANZIELLE STEUERUNGSGRÖSSEN

Die Steuerung des Konzerns erfolgt über die Kennzahlen Umsatz, EBITDA, Net Working Capital, Free Cashflow, Jahresergebnis und der in den Markt gebrachten Frankiermaschinenstückzahl gewichtet nach Produkttyp. Damit stellt die FP-Gruppe sicher, dass Entscheidungen immer das Spannungsfeld zwischen Wachstum, Profitabilität und Liquidität ausreichend berücksichtigen.

Der Umsatz dient der Messung des Erfolgs am Markt. Mit dem Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) misst der Konzern die operative Leistungskraft und den Erfolg der einzelnen Geschäftseinheiten. Daneben verwendet der Konzern noch die Kennzahl EBITDA-Marge, die das EBITDA im Verhältnis zum Umsatz darstellt.

Das Net Working Capital errechnet sich aus den Vorräten zuzüglich Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzüglich Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Mit der Berücksichtigung des Free Cashflows wird sichergestellt, dass die finanzielle Substanz des Konzerns erhalten bleibt. Der Free Cashflow ergibt sich aus dem Saldo von Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit abzüglich vorgenommener Investitionen.

Die Entwicklung der Umsatzerlöse sowie das EBITDA sind der Segmentberichterstattung in Abschnitt II. zu entnehmen.

Für die operative Konzernsteuerung wird in der Regel ein bereinigtes EBITDA vor Restrukturierungskosten herangezogen. Bei Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 1,4 Mio. EUR (im Vorjahr 4,0 Mio. EUR) ergibt sich ein bereinigtes EBITDA in Höhe von 22,0 Mio. EUR (im Vorjahr 22,2 Mio. EUR).

Das Net Working Capital des FP-Konzerns verminderte sich zum 31. Dezember 2009 im Vergleich zum Vorjahr um 26,5 % von TEUR 27.318 auf TEUR 20.086, insbesondere aufgrund des starken Abbaus des Vorratsvermögens sowie der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

SCHÄTZUNGEN UND ERMESSENSSPIELRÄUME DES MANAGEMENTS

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind zu einem gewissen Grad Annahmen zu treffen und Schätzungen vorzunehmen, die sich auf die Höhe und den Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden sowie der Erträge und Aufwendungen der Berichtsperiode auswirken. Den Annahmen und Schätzungen liegen Prämissen zugrunde, die auf dem jeweils aktuellen Kenntnisstand beruhen. Insbesondere wurden bezüglich der erwarteten künftigen Geschäftsentwicklung die zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses vorliegenden Umstände ebenso wie die als realistisch unterstellte zukünftige Entwicklung des globalen und branchenbezogenen Umfelds zugrunde gelegt. Durch von den Annahmen abweichende und außerhalb des Einflussbereichs des Managements liegende Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können die sich einstellenden Beträge von den ursprünglich erwarteten Schätzwerten abweichen. Wenn die tatsächliche Entwicklung von der erwarteten abweicht, werden die Prämissen und, falls erforderlich, die Buchwerte der betreffenden Vermögenswerte und Schulden entsprechend angepasst.

Im Folgenden werden die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie die sonstigen wesentlichen Quellen von Schätzungsunsicherheiten am Bilanzstichtag angegeben:

Entwicklungskosten

Entwicklungskosten werden entsprechend der bereits dargestellten Bilanzierungs- und Bewertungsmethode aktiviert. Die erstmalige Aktivierung der Kosten beruht auf der Einschätzung des Managements, dass die technische und wirtschaftliche Realisierbarkeit nachgewiesen ist; dies ist i. d. R. dann der Fall, wenn ein Entwicklungsprojekt einen bestimmten Meilenstein in einem bestehenden Projekt erreicht hat. Für Zwecke der Beurteilung der Werthaltigkeit der zu aktivierenden Beträge trifft das Management Annahmen über die Höhe der aus Vermögenswerten zu erwartenden Cashflows, die anzuwendenden Abzinsungssätze und den Zeitraum des Zuflusses von zu erwartenden zukünftigen Cashflows, die die Vermögenswerte generieren. Die aktivierten Entwicklungskosten für selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte sind in der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2009 mit TEUR 7.340 (im Vorjahr TEUR 9.106) bzw. mit TEUR 5.069 (im Vorjahr TEUR 3.514) für noch nicht abgeschlossene Entwicklungsprojekte berücksichtigt.

Firmenwert

Für die Bestimmung des Vorliegens einer Wertminderung des Geschäfts- oder Firmenwerts ist es erforderlich, den höheren Wert aus Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, der der Firmenwert zugeordnet worden ist, zu ermitteln. Die Berechnung des Nutzungswerts und gegebenenfalls auch des Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten bedarf der Schätzung künftiger Cashflows aus der zahlungsmittelgenerierenden Einheit sowie eines geeigneten Abzinsungssatzes für die Barwertberechnung.

Der Buchwert des Firmenwertes beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 8.494 (im Vorjahr TEUR 20.994) nach Berücksichtigung einer im Jahr 2009 erfassten Wertminderung von TEUR 12.500. Zudem wird auf die eingangs zu diesem Gliederungspunkt beschriebene rückwirkende Anpassung der Vorjahreswerte verwiesen.

Aktive latente Steuern

Aktive latente Steuern werden für alle nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge in dem Maße erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass diese Verlustvorträge zukünftig durch positives zu versteuerndes Einkommen tatsächlich genutzt werden können. Bei der Ermittlung der Höhe der aktiven latenten Steuern ist eine wesentliche Ermessensausübung der Unternehmensleitung bezüglich des erwarteten Eintrittszeitpunkts und der Höhe des künftigen zu versteuernden Einkommens sowie der zukünftigen Steuerplanungsstrategien erforderlich. Zum 31. Dezember 2009 belief sich der Buchwert der berücksichtigten aktiven latenten Steuern auf nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge auf TEUR 10.056 (im Vorjahr TEUR 7.971).

Francotyp-Postalia hat im Berichtsjahr eine bisher noch nicht finalisierte Studie über die internationalen Konzern-Verrechnungspreise in Auftrag gegeben. Als erstes Ergebnis der Studie hat Francotyp-Postalia die Verrechnungspreise für das Jahr 2009 bereits geändert. Für den FP-Konzern ergibt sich aus den Verrechnungspreisänderungen nach den steuerlichen Vorschriften jedoch auch die Verpflichtung, diese Preisänderungen ebenfalls in den noch nicht bestandskräftigen Veranlagungen der Vorjahre zu berücksichtigen. Diese Berichtigung ist bisher noch nicht erfolgt. Die Anpassungen im Ausland würden im Nachgang erfolgen.

Der wesentliche Effekt aus den Änderungen der Verrechnungspreise ist, dass Gewinne aus dem Ausland nach Deutschland verlagert werden. Für den wesentlichen Teil der in Deutschland zu versteuernden Gewinne können die bestehenden steuerlichen Verlustvorträge genutzt werden. Nach ersten Einschätzungen wird im Inland neben der Verrechnung der Verlustvorträge mit Steuerzahlungen aus Mindestbesteuerung in Höhe von ca. TEUR 250 gerechnet. Korrespondierend werden Steuererstattungen aus dem Ausland erwartet.

Gemäß den zwischen Deutschland und den betroffenen ausländischen Staaten abgeschlossenen Doppelbesteuerungsabkommen besteht für den Fall, dass die Verrechnungspreisänderungen von den jeweils anderen Finanzbehörden nicht akzeptiert werden, die Möglichkeit, ein Verständigungsverfahren durchzuführen. In solchen Verständigungsverfahren muss zwischen den Finanzbehörden zwingend eine Einigung in Bezug auf Verrechnungspreise erreicht werden, durch die sichergestellt ist, dass keine Doppelbesteuerung stattfindet.

Ob es zu einer Änderung der steuerlichen Behandlung der Vorperioden kommt, hängt ganz entscheidend von der Haltung der ausländischen Steuerbehörden ab. Da eine verlässliche Schätzung des künftigen Ausgangs des Verständigungsverfahrens bei Erstellung des Konzernabschlusses noch nicht möglich war, wurden die entstehenden steuerlichen Effekte bilanziell noch nicht erfasst. Die erwarteten Auswirkungen aus der Änderung der Verrechnungspreise auf künftige steuerliche Gewinne wurden jedoch in die Beurteilung der Verwertbarkeit der steuerlichen Verlustvorträge einbezogen.

Werden künftig die Verrechnungspreisänderungen rückwirkend angepasst, hätte dies Auswirkungen auf die aktivierten steuerlichen Verlustvorträge, da diese durch die in Deutschland anfallenden steuerlichen Gewinne teilweise verbraucht würden. Im Gegenzug würden im Ausland voraussichtlich Steuerrückforderungen aufgrund der niedrigeren steuerlichen Einkommen entstehen. Aufgrund der unterschiedlichen Steuersätze könnten hierdurch steuerliche Ergebniseffekte entstehen.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen

Die Wertberichtigung zweifelhafter Forderungen umfasst in erheblichem Maß Einschätzungen und Beurteilungen einzelner Forderungen, die auf der Kreditwürdigkeit des jeweiligen Kunden, den aktuellen Konjunkturentwicklungen und der Analyse historischer Forderungsausfälle beruhen. Es kann notwendig werden, dass die Höhe einer Wertberichtigung für eine bereits bestehende Forderung aufgrund neuer Entwicklungen in Zukunft angepasst werden muss.

Leasing

Je nachdem, wer das wirtschaftliche Eigentum an einem Leasinggegenstand hält, wird zwischen einem Finanzierungsleasing oder einem Operating-Leasing-Verhältnis unterschieden. Dabei kann es in Einzelfällen schwierig sein, den wirtschaftlichen Eigentümer zu identifizieren. Entscheidend für die Zuordnung ist dabei die Beurteilung, in welchem Umfang die mit dem Eigentum eines Leasinggegenstandes verbundenen Risiken und Chancen beim Leasinggeber oder Leasingnehmer liegen.

Die Klassifizierung von Leasingverhältnissen wird daher anhand von bestimmten Kriterien vorgenommen, die normalerweise – einzeln oder in Kombination – auf ein Finanzierungsleasing hindeuten. Diese Kriterien sind jedoch nicht abschließend und haben eher Indiziencharakter. Bei der Beurteilung bestehen daher teilweise große Ermessensspielräume. Zum 31. Dezember 2009 werden Anlagen in Finanzierungsleasingverhältnissen mit Buchwerten von TEUR 4.406 (im Vorjahr TEUR 4.827), Forderungen aus Finanzierungsleasing in Höhe von TEUR 5.833 (im Vorjahr TEUR 6.126) und Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing in Höhe von TEUR 3.424 (im Vorjahr TEUR 4.264) ausgewiesen. Weiterhin bestehen zum Bilanzstichtag Verpflichtungen aus operativen Leasingverträgen in Höhe von TEUR 13.978 (im Vorjahr TEUR 15.097).

Pensionen und Leistungen nach Beendigung von Arbeitsverhältnissen

Verpflichtungen für Pensionen und sonstige Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses und damit zusammenhängende Aufwendungen werden in Übereinstimmung mit versicherungsmathematischen Bewertungen ermittelt. Die versicherungsmathematische Bewertung erfolgt auf der Grundlage von Annahmen zu Abzinsungssätzen, künftigen Lohn- und Gehaltssteigerungen, Sterblichkeit und den künftigen Rentensteigerungen. Die angesetzten Abzinsungsfaktoren werden auf der Grundlage der Renditen bestimmt, die am Bilanzstichtag für erstrangige, festverzinsliche Industrieanleihen mit entsprechender Laufzeit und Währung erzielt werden. Entsprechend der langfristigen Ausrichtung der Pläne unterliegen die Schätzungen wesentlichen Unsicherheiten. Die Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen betrug zum 31. Dezember 2009 TEUR 12.265 (im Vorjahr TEUR 12.228).

Rückstellungen

Die Bestimmung von Rückstellungen für drohende Verluste aus Aufträgen, von Gewährleistungsrückstellungen und von Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten ist in erheblichem Maß mit Einschätzungen des Managements verbunden. Die FP Holding bildet dann eine Rückstellung für drohende Verluste aus Aufträgen, wenn die aktuell geschätzten Gesamtkosten die aus dem jeweiligen Vertrag zu erwartenden Umsatzerlöse übersteigen. Diese Einschätzungen können sich infolge neuer Informationen ändern.

Die FP Holding ist in unterschiedlichen Jurisdiktionen mit Rechtsstreitigkeiten konfrontiert. Die FP Holding bildet eine Rückstellung für Rechtsstreitigkeiten, wenn es wahrscheinlich ist, dass im Zusammenhang mit diesen Verfahren eine Verpflichtung entstanden ist, die wahrscheinlich zu zukünftigen Mittelabflüssen führen wird und hinsichtlich ihrer Höhe verlässlich schätzbar ist. Rechtsstreitigkeiten liegen häufig komplexe rechtliche Fragestellungen zugrunde, weshalb sie mit erheblichen Unsicherheiten verbunden sind. Entsprechend liegt der Beurteilung, ob zum Stichtag eine gegenwärtige Verpflichtung als Ergebnis eines Ereignisses in der Vergangenheit besteht, ob ein zukünftiger Mittelabfluss wahrscheinlich und die Verpflichtung verlässlich schätzbar ist, ein erhebliches Ermessen durch das Management zugrunde. Die FP Holding beurteilt den jeweiligen Stand des Verfahrens regelmäßig, auch unter Einbeziehung externer Anwälte. Eine Beurteilung kann aufgrund neuer Informationen zu ändern sein. Es kann notwendig werden, dass die Höhe einer Rückstellung für ein laufendes Verfahren aufgrund neuer Entwicklungen in Zukunft angepasst werden muss. Veränderungen von Schätzungen und Prämissen im Zeitablauf können eine wesentliche Wirkung auf die künftige Ertragslage haben. Bei Ausgang eines Verfahrens könnten der FP Holding Aufwendungen entstehen, die die hierfür gebildete Rückstellung übersteigen.

Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses unterlagen die übrigen zugrunde gelegten Annahmen und Schätzungen keinen bedeutenden Risiken, sodass aus gegenwärtiger Sicht nicht von einer wesentlichen Anpassung der in der Konzernbilanz ausgewiesenen Buchwerte der Vermögenswerte und Schulden im folgenden Geschäftsjahr auszugehen ist.

II. SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Der Konzern hat zum Abschluss-Stichtag IFRS 8 *Geschäftssegmente* erstmalig angewandt. Gemäß IFRS 8 sind Geschäftssegmente auf Basis der internen Steuerung von Konzernbereichen abzugrenzen, deren Betriebsergebnisse regelmäßig vom Hauptentscheidungsträger des Unternehmens im Hinblick auf Entscheidungen über die Verteilung von Ressourcen zu diesem Segment und der Bewertung seiner Ertragskraft überprüft werden. Demgegenüber wurde gemäß dem bisherigen Standard IAS 14 *Segmentberichterstattung* von Unternehmen gefordert, zwei Segmentebenen unter Anwendung des „Risks and Rewards Approach“ zu identifizieren, wobei das Management-Informationssystem für Personen in Schlüsselpositionen des Unternehmens als Ausgangspunkt zur Identifizierung dieser Segmentebenen diene. Insoweit hat sich die Identifizierung der berichtspflichtigen Segmente des Konzerns durch Anwendung von IFRS 8 verändert.

Francotyp-Postalia ist in die vier Segmente *Produktion*, *Vertrieb Inland*, *Vertrieb Ausland* sowie *Zentrale Funktionen* aufgeteilt. Da die Segmente nach lokalen Rechnungslegungsvorschriften berichten, werden in der Überleitung auf den Konzernabschluss sowohl die Anpassungsbuchungen nach IFRS als auch die Konzern-Konsolidierungsbuchungen aufgenommen. Die Konzern-Konsolidierungsbuchungen umfassen die Konsolidierungen von Geschäftsbeziehungen zwischen den Segmenten. Konzerninterne Transaktionen erfolgen zu Marktpreisen. Da die Zahlen aus den Einzelabschlüssen zu einem Gesamtsegmentergebnis aufsummiert werden, enthalten die Segmentgesamtbeträge auch Intrasegmentzahlen sowie Zwischengewinne. Die Schuldenkonsolidierung erfolgt in der Überleitungsspalte.

Das Segment *Produktion* beinhaltet im Wesentlichen das traditionelle Produktgeschäft, das aus der Entwicklung, Herstellung und dem Vertrieb von insbesondere Frankiermaschinen, aber auch Kuvertiermaschinen und dem After-Sales-Geschäft besteht. Weiterhin sind in diesem Segment zentrale Unternehmensbereiche wie Rechnungswesen, Einkauf und Konzernsteuerung sowie die Aussteuerung des internationalen Händlernetzes angesiedelt. Es bestehen Produktionsstätten am Konzernsitz in Birkenwerder sowie in Singapur.

Im *Vertrieb Inland* werden unter dem Namen „FP Your Mail Management Company“ die inländischen Vertriebskräfte gebündelt und gezielt eingesetzt. Ein Teilprojekt wurde bereits letztes Jahr mit dem neuen Customer Care Center in Birkenwerder durchgeführt. Im Jahr 2009 folgte in einem weiteren Projekt die Schaffung einer Organisation mit dem Ziel, die enge Zusammenarbeit der drei deutschen FP-Tochtergesellschaften iab GmbH, freesort GmbH und Francotyp-Postalia Vertrieb und Service GmbH zu fördern. In diesem Segment sollen die Synergien gehoben und die Kundenpotenziale der einzelnen Gesellschaften bestmöglich zugänglich gemacht und bearbeitet werden.

Dem Segment *Vertrieb Ausland* ist der weltweite Vertrieb der Frankier- und Kuvertiermaschinen über sieben eigene Tochtergesellschaften in den wichtigsten Märkten zugeordnet. Die Tochtergesellschaft in Singapur wurde aufgrund der sich dort befindlichen Produktionsstätte dem Segment Produktion zugeordnet.

Unter die Rubrik „Zentrale Funktionen“ fällt die operativ tätige Francotyp-Postalia Holding AG (Einzelabschluss) sowie die nicht operative Zwischenholding Francotyp-Postalia International AG, die die Beteiligungen an der britischen, der niederländischen sowie der italienischen Tochtergesellschaft hält. Die Umsatzerlöse wurden aus Dienstleistungen für Tochtergesellschaften generiert.

Das EBITDA entspricht dem Betriebsergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen auf Sachanlagen und auf immaterielle Vermögenswerte. Der Überschuss bzw. Fehlbetrag bezieht sich auf das Ergebnis vor Gewinnabführung bzw. Verlustübernahme. Das Segmentvermögen ergibt sich vorrangig aus dem Gesamtvermögen der Bilanz, d. h. aus den aufsummierten Bilanzsummen aus den Einzelabschlüssen. Dagegen errechnen sich die Segmentschulden aus der Bilanzsumme abzüglich Eigenkapital. Die Investitionen beinhalten die Zuführungen zu den langfristigen Vermögenswerten, abzüglich der Finanzinstrumente, der latenten Steuern und Rechte aus Versicherungen sowie der Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte.

Die Angaben zu Produkten und Dienstleistungen sowie zu den geografischen Bereichen sind den Erläuterungen zu den Umsatzerlösen in **Abschnitt III (1)** zu entnehmen. Eine Abhängigkeit von wichtigen Kunden im Sinne des IFRS 8.34 besteht für Francotyp-Postalia nicht.

 Erläuterung zur Gesamtergebnisrechnung S. 114

SEGMENTINFORMATIONEN

2009	A	B	C	D		
TEUR	Produktion	Vertrieb Deutschland	Vertrieb International	Zentrale Funktionen	Überleitung Konzern	Gesamt
Umsatzerlöse	43.521	63.688	63.375	851	-42.411	129.024
– mit externen Dritten	6.185	60.452	63.147	0	-760	129.024
– Intersegment-Umsätze	37.336	3.236	228	851	-41.651	0
EBITDA	-1.262	9.728	13.556	-2.178	713	20.557
Abschreibungen	3.099	3.745	7.256	17.857	4.286	36.243
Zinsergebnis	-4.589	40	153	547	397	-3.452
– davon Zinsaufwand	6.049	1.319	744	779	-3.866	5.025
– davon Zinsertrag	1.460	1.359	897	1.326	-3.469	1.573
Steuerergebnis	55	-148	-2.355	-226	5.185	2.511
Finanzergebnis	16.838	-64	16	11.404	-28.160	34
Nettoeinkommen/-verlust	-32	-1.417	4.113	-11.200	-8.057	-16.593
Segmentvermögen	110.952	52.166	71.520	62.489	-162.813	134.314
Investitionen	783	1.471	4.658	69	440	7.421
Segmentschulden	109.878	45.492	51.545	14.669	-102.556	119.028

2008	A	B	C	D		
TEUR	Produktion	Vertrieb Deutschland	Vertrieb International	Zentrale Funktionen	Überleitung Konzern	Gesamt
Umsatzerlöse	51.678	66.437	72.326	649	-48.646	142.444
– mit externen Dritten	7.881	61.878	72.218	0	467	142.444
– Intersegment-Umsätze	43.797	4.559	108	649	-49.113	0
EBITDA	-5.343	7.903	18.048	-6.618	4.186	18.176
Abschreibungen	4.863	4.096	6.774	291	13.116	29.140
Zinsergebnis	-6.563	-527	388	2.303	1.298	-3.101
– davon Zinsaufwand	7.656	1.195	725	7	-3.985	5.598
– davon Zinsertrag	1.093	668	1.113	2.310	-2.687	2.497
Steuerergebnis	75	86	5.071	0	-5.226	6
Finanzergebnis	4.622	-316	-109	-12.021	7.427	-397
Nettoeinkommen/-verlust	-73	-609	6.482	-17.593	-2.676	-14.469
Segmentvermögen	106.023	47.740	78.370	69.334	-139.377	162.090
Investitionen	840	5.486	7.508	1.421	729	15.984
Segment Schulden	104.917	39.650	53.987	12.853	-80.344	131.063

Die Abschreibungen enthalten in der Überleitungsspalte Konzern Wertminderungsaufwendungen in Höhe von TEUR 12.500 (im Vorjahr TEUR 1.275). Die Wertminderungsaufwendungen betreffen inhaltlich die Wertminderungen von Geschäfts- und Firmenwerten im Segment „Vertrieb Deutschland“. Der Geschäfts- und Firmenwert in Höhe von TEUR 8.494 (im Vorjahr TEUR 20.994) ist ausschließlich dem Segment „Vertrieb Deutschland“ zugeordnet.

ÜBERLEITUNGEN

TEUR	2009	2008
Umsatzerlöse		
Umsatzerlöse der Segmente A – C	170.584	190.441
Segment Zentrale Funktionen	851	649
Effekte aus der Anpassung Finanzierungsleasing	-1.162	177
Effekte beim Cashflow-Hedge aufgrund Kredittilgung	302	290
Übrige Anpassungen an IFRS	100	0
	170.675	191.557
Abzüglich Intersegment-Umsätze	41.651	49.113
Umsatzerlöse laut Abschluss	129.024	142.444
EBITDA		
EBITDA der Segmente A – C	22.022	20.608
Segment Zentrale Funktionen	-2.178	-6.618
	19.844	13.990
Effekte auf Konsolidierungsebene	-379	114
Bewertungseffekte aus der Überleitung auf IFRS	1.092	4.072
EBITDA Konzern	20.557	18.176
Abschreibungen und Wertminderungen	-36.243	-29.140
Zinsergebnis	-3.452	-3.101
Sonstiges Finanzergebnis	34	-397
Konzernergebnis vor Steuern	-19.104	-14.463
Steuerergebnis	2.511	-6
Konzern-Jahresfehlbetrag	-16.593	-14.469
Vermögen		
Vermögen der Segmente A – C	234.638	232.133
Segment Zentrale Funktionen	62.489	69.334
Aktivierung Entwicklungskosten nach IFRS	12.406	12.616
Effekte Umbewertung Firmenwerte	3.578	2.743
Effekte aus Abschreibung von Kundenlisten	-8.559	-8.559
Effekte aus Abschreibung selbst erstellter Software	-1.968	-1.968
Übrige Überleitungen auf IFRS	6.330	6.550
	308.914	312.849
Effekte auf Konsolidierungsebene (u. a. Schuldenkonsolidierung)	-174.600	-150.760
Vermögen laut Abschluss	134.314	162.089

TEUR	2009	2008
Schulden		
Schulden der Segmente A – C	206.915	198.554
Segment Zentrale Funktionen	14.669	12.853
Effekte aus Anpassung Pensionsrückstellungen	3.116	3.293
Effekte aus Anpassung sonstige Rückstellungen	-1.406	-1.538
Übrige Überleitungen auf IFRS	916	1.192
	224.210	214.354
Effekte auf Konsolidierungsebene (u. a. Schuldenkonsolidierung)	-105.182	-83.291
Schulden laut Abschluss	119.028	131.063
Investitionen		
Investitionen der Segmente A – C	6.912	13.834
Segment Zentrale Funktionen	69	1.421
Effekte aus Umbewertung IFRS	1.733	1.752
	8.714	17.007
Effekte auf Konsolidierungsebene	-1.293	-1.023
Investitionen laut Abschluss	7.421	15.984
Abschreibungen		
Abschreibungen der Segmente A – C	14.100	15.733
Segment Zentrale Funktionen	17.857	291
Abschreibungen Entwicklungskosten	3.031	2.816
Effekte aus der Anpassung Finanzierungsleasing	-1.438	-1.395
Abschreibung Kundenlisten	8.559	8.559
Abschreibung selbst erstellte Software	1.968	1.968
Effekte Anpassung Übrige immaterielle Vermögenswerte	-443	1.796
Übrige Effekte aus Umbewertung IFRS	-84	-249
	43.550	29.519
Effekte auf Konsolidierungsebene	-7.307	-379
Abschreibungen laut Abschluss	36.243	29.140

Das nach geografischen Gebieten untergliederte Vermögen verteilt sich auf folgende Ländergruppen:

TEUR	31.12.2009	31.12.2008
Deutschland	221.182	220.838
USA und Kanada	33.178	38.275
Europa (ohne Deutschland)	38.342	40.096
Übrige Regionen	4.424	2.259
	297.126	301.468
Effekte aus Umbewertung nach IFRS	22.314	21.909
Effekte auf Konsolidierungsebene	-185.126	-161.288
Gesamt	134.314	162.089

Die Angaben beruhen auf Zahlen aus den lokalen Einzelabschlüssen, da die IFRS-Zahlen nicht verfügbar sind und entsprechend übergeleitet werden müssten. Auf eine Überleitung wurde verzichtet, da diese nur mit einem unangemessenen Zeitaufwand möglich gewesen wäre.

Zu den Umsatzerlösen nach Produkten und Dienstleistungen verweisen wir auf nachfolgende Darstellung unter den Erläuterungen zur Konzern-Gesamtergebnisrechnung.

III. ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

(1) UMSATZERLÖSE

Der folgenden Tabelle sind die Umsatzerlöse nach Produkten und Dienstleistungen zu entnehmen:

TEUR	2009	2008
Frankieren	23.985	31.483
Kuvertieren	7.981	12.567
Sonstige	1.246	1.541
Erträge aus Produktverkäufen	33.212	45.591
Vermietung	19.914	19.573
Teleporto	11.882	11.943
Services / Kundendienst	26.319	26.034
Verbrauchsmaterial	21.189	23.609
Mail Services	11.823	11.200
Software	4.383	4.204
Wiederkehrende Erträge	95.510	96.563
Wechselkurseffekte aus US-Dollar-Darlehen	302	290
Umsatzerlöse	129.024	142.444

Die Erträge aus Produktverkäufen stammen im Wesentlichen aus dem traditionellen Vertrieb von Frankier- und Kuvertiermaschinen. Addiert man den Verkauf von Verbrauchsmaterialien zu diesen Erträgen, so hat der FP-Konzern Erträge aus dem Verkauf von Gütern in Höhe von TEUR 54.401 (im Vorjahr TEUR 69.200) erzielt. Aus dem Verkauf von Dienstleistungen wurden dagegen Erlöse in Höhe von TEUR 58.115 (im Vorjahr TEUR 57.550) generiert.

Die folgende Tabelle zeigt die Aufgliederung der Umsatzerlöse des Konzerns nach Regionen, wobei sich die Zuordnung der Umsatzerlöse nach dem Sitz der Kunden richtet:

TEUR	2009	2008
Deutschland	59.390	62.055
USA und Kanada	33.565	36.243
Europa (ohne Deutschland)	35.102	43.210
Übrige	967	936
Gesamt	129.024	142.444

(2) AKTIVIERTE EIGENLEISTUNGEN

TEUR	2009	2008
Aktivierete Entwicklungskosten	2.820	3.667
Mietmaschinen	2.559	4.060
Vorfühgeräte	0	442
Sonstiges	36	13
Gesamt	5.415	8.182

(3) SONSTIGE ERTRÄGE

TEUR	2009	2008
Aufwandszuschüsse und Zulagen	815	575
Änderungen Wertberichtigungen auf Forderungen/ Zahlungseingänge auf bereits abgeschriebene Forderungen	263	203
Nutzungsentgelte	264	253
Portorabatte	257	223
Provisionseinnahmen	147	107
Buchgewinne aus dem Verkauf von Anlagevermögen	78	134
Erträge wegen Kündigung Handelsvertreter Niederlande	0	463
Übrige Erträge	220	625
Gesamt	2.044	2.583

Vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie bzw. von der Investitionsbank des Landes Brandenburg gewährte nicht rückzahlbare Zuwendungen zur Förderung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten in Höhe von TEUR 224 (im Vorjahr TEUR 235) wurden von den Entwicklungskosten aktivisch abgesetzt.

Die Zuwendungen wurden als Förderung von zwei Entwicklungsprojekten zur Deckung der zuwendungsfähigen Kosten als Anteilsfinanzierung gewährt. Die Zuwendungen sind mit einigen Auflagen verbunden, die nach jetzigem Kenntnisstand erfüllt werden können.

Weiterhin sind unter den Zuschüssen und Zulagen Zuschüsse für die Beschäftigung von Schwerbehinderten in Höhe von TEUR 538 (im Vorjahr TEUR 340) enthalten.

Die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von TEUR 649 (im Vorjahr TEUR 557) werden seit dem Berichtsjahr von den jeweiligen Aufwandspositionen abgesetzt. Die Zahlen aus dem Vorjahr wurden dementsprechend angepasst.

(4) MATERIALAUFWAND

TEUR	2009	2008
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	23.202	33.165
Aufwendungen für bezogene Leistungen	9.282	10.115
Gesamt	32.484	43.280

(5) PERSONALAUFWAND

TEUR	2009	2008
Löhne und Gehälter	40.572	46.717
Soziale Abgaben	6.828	7.342
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	999	711
Gesamt	48.399	54.770

In den Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung sind TEUR 62 (im Vorjahr TEUR 204) Aufwand aus der Zuführung zu Pensionsrückstellungen enthalten. Der gesamte Altersversorgungsaufwand für leistungsorientierte Pensionszusagen setzt sich wie folgt zusammen:

TEUR	2009	2008
Laufender Versorgungsaufwand für im Geschäftsjahr erbrachte Leistungen der Mitarbeiter	62	204
Zinsaufwand (Finanzergebnis)	619	593
Gesamt	681	797

(6) ANDERE AUFWENDUNGEN

TEUR	2009	2008
Mieten/Pachten	6.225	6.577
Provisionen	4.443	5.927
Gebühren, Honorare, Beratung	2.786	3.955
Reparatur und Instandhaltung	2.642	2.841
Marketing	2.171	2.204
Verpackung und Fracht	1.896	2.363
Forderungsbewertung	1.824	1.609
Reisekosten	1.698	2.248
Nachrichtenübermittlung und Porto	1.588	1.696
Schutzrechts- und Lizenzkosten	761	766
EDV-Fremdleistungen	609	1.354
Personalbezogene Kosten	591	1.389
Büromaterial	540	566
Übrige	4.236	3.951
Gesamt	32.010	37.546

Die größten Positionen in den übrigen Aufwendungen waren im Berichtsjahr die Kosten des Geldverkehrs mit TEUR 421 (im Vorjahr TEUR 365), Versicherungsaufwendungen mit TEUR 379 (im Vorjahr TEUR 378), Bewertungskosten mit TEUR 351 (im Vorjahr TEUR 299), Aufwendungen für Fremdüberwachung und -reinigung mit TEUR 350 (im Vorjahr TEUR 324) sowie Aufwendungen aus dem Abgang von Anlagevermögen mit TEUR 349 (im Vorjahr TEUR 312).

(7) FINANZERGEBNIS

TEUR	2009	2008
Erträge aus anderen Wertpapieren und Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.573	2.497
davon aus Finanzierungsleasing	1.223	1.210
davon aus Bankguthaben	319	1.166
davon von Dritten	31	121
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	5.025	5.598
davon aus Bankverbindlichkeiten	3.608	4.439
davon Zinsen aus Zuführung zur Pensionsrückstellung	619	593
davon aus Finanzierungsleasing	437	441
Übrige	361	125
Zinsergebnis	-3.452	-3.101
Sonstige Finanzerträge	1.449	1.426
Sonstige Finanzaufwendungen	1.414	1.823
Gesamt	-3.417	-3.498

Die sonstigen Finanzerträge und -aufwendungen enthalten im Wesentlichen Nettogewinne bzw. -verluste aus Fremdwährungsumrechnung.

In den Zinsaufwendungen sind Zahlungen aus Derivaten in Höhe von TEUR 203 (Vorjahr: TEUR -153) enthalten.

(8) STEUERN

Der Steueraufwand ergibt sich wie folgt:

TEUR	2009	2008
Laufende Steueraufwendungen	2.477	4.227
Latenter Steuerertrag	-4.988	-4.221
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-2.511	6

In dem laufenden Steueraufwand sind periodenfremde Steueraufwendungen in Höhe von TEUR 193 enthalten.

Bei der Bewertung der latenten Steuern wurden die am Abschluss-Stichtag gültigen oder angekündigten Steuersätze und Steuervorschriften herangezogen. Für die inländischen Kapitalgesellschaften wurden zusammengefasste Ertragsteuersätze aus Körperschaftsteuer, Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer berücksichtigt. Die inländischen Steuersätze lagen zwischen 28,05 % und 30,18 %. Bei den ausländischen Gesellschaften wurden länderspezifische Steuersätze von 18,00 % bis 38,14 % ermittelt.

Von dem latenten Steuerertrag sind TEUR 2.903 (Vorjahr TEUR 830) auf die Entstehung bzw. Umkehrung temporärer Differenzen und TEUR 2.085 (Vorjahr TEUR 3.391) aufgrund der Aktivierung latenter Steuern für Verlustvorträge zurückzuführen. Die erfolgsneutrale Erhöhung der aktiven bzw. Reduzierung der passiven latenten Steuern betrug 2009 insgesamt TEUR 529.

Aktive latente Steuern für Verlustvorträge wurden nur aktiviert, soweit ausreichende zu versteuernde Differenzen zur Verfügung stehen und sie gemäß der Prognose der Unternehmensleitung zeitnah und vor Erlöschen der Nutzbarkeit aufgrund künftiger steuerlicher Gewinne genutzt werden können. Als Betrachtungshorizont wurde zur Vermeidung von Prognoseunsicherheiten ein Zeitraum von fünf Jahren zugrunde gelegt. Es wurden aktive latente Steuern in Höhe von TEUR 10.790 von Unternehmen angesetzt, die in der laufenden Periode oder der Vorperiode Verluste erlitten haben. Zum Bilanzstichtag per 31. Dezember 2009 wurden die steuerlichen Verlustvorträge der Francotyp-Postalia Holding AG auf Basis der aktualisierten steuerlichen Planungsrechnung, die eine Anpassung internationaler Verrechnungspreise enthält, in voller Höhe als werthaltig angesehen. Im Vorjahr wurden dagegen Steuerlatenzen resultierend aus steuerlichen Verlustvorträgen der Francotyp-Postalia Holding AG in Höhe von TEUR 1.293 nicht aktiviert. Im Konzern wurden insgesamt aktive latente Steuern für Verlustvorträge in Höhe von TEUR 1.285 (Vorjahr TEUR 2.427) nicht angesetzt.

Der tatsächliche Ertrag aus Ertragsteuern von TEUR 2.511 (im Vorjahr Aufwand von TEUR 6) steht einem erwarteten Ertrag von TEUR 5.375 (im Vorjahr TEUR 4.110) gegenüber, der sich bei Anwendung des Konzernertragsteuersatzes auf das Jahresergebnis des Konzerns vor Ertragsteuern ergeben würde. Der Konzernertragsteuersatz errechnet sich aus den jeweiligen Ertragsteuersätzen der FP-Gesellschaften gewichtet mit ihren Anteilen am Konzernergebnis. Bei Verlusten wurde der absolute Steuerbetrag herangezogen.

TEUR	2009	2008
Konzernjahresergebnis vor Ertragsteuern	-18.535	-13.777
Erwarteter Steueraufwand (29,0 %; im Vorjahr 29,8 %)	-5.375	-4.110
Änderung der inländischen Steuersätze	0	113
Unterschiede zu ausländischen Steuersätzen	0	913
Steuereffekt der nicht abzugsfähigen Aufwendungen und steuerfreien Erträge	553	163
Wertminderung Geschäfts- und Firmenwert	3.510	702
Änderung Nichtansatz aktiver latenter Steuern	-1.142	2.427
Sonstige Abweichungen	-57	-202
Tatsächlicher Steueraufwand	-2.511	6
Steuerbelastung in %	13,5	0,0

IV. ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

(9) ANLAGEVERMÖGEN

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens für die Berichtsperiode ist im Anlagenspiegel in der Anlage zum Anhang dargestellt. Die entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögenswerte werden in der Bilanz gemeinsam mit den selbst erstellten immateriellen Vermögenswerten, die ausschließlich aktivierte Entwicklungskosten betreffen, ausgewiesen. Im Anlagenspiegel erfolgt eine getrennte Darstellung.

In den **immateriellen Vermögenswerten** mit Buchwerten in Höhe von TEUR 19.104 (im Vorjahr TEUR 34.208) sind insbesondere die mit den Unternehmenskäufen erworbenen Kundenlisten mit TEUR 3.862 (im Vorjahr TEUR 12.420), Entwicklungskosten für selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte mit TEUR 7.340 (im Vorjahr TEUR 9.106) sowie die mit den Unternehmenskäufen erworbene selbst erstellte Software mit TEUR 3.645 (im Vorjahr TEUR 5.612) enthalten. Weiterhin sind in dieser Position sonstige erworbene immaterielle Vermögenswerte mit Buchwerten in Höhe von TEUR 4.257 (im Vorjahr TEUR 7.070) enthalten. Noch nicht abgeschlossene Entwicklungsprojekte mit Buchwerten von TEUR 5.069 (im Vorjahr TEUR 3.514) werden in der Bilanz separat gezeigt.

Im Rahmen der Neubewertung bei Entstehung des Konzerns per 20. April 2005 wurde eine Allokation des Kaufpreises auf Einzel- und Konzernabschlussebene vorgenommen, wobei die Kundenlisten auf Konzernebene mit TEUR 38.703 bewertet wurden. Bei der Allokation des Kaufpreises für freesort und iab, die im November 2006 erworben wurden, wurden für die **Kundenlisten** Werte in Höhe von TEUR 2.670 bzw. TEUR 1.421 ermittelt. Die jeweiligen Kundenbeziehungen wurden aus vertraglichen Vereinbarungen aufgebaut und waren jeweils zum Zeitpunkt unmittelbar vor Zusammenschluss nicht bilanziert. Zum 31. Dezember 2009 haben die Kundenlisten insgesamt noch einen Buchwert in Höhe von TEUR 3.862 (im Vorjahr TEUR 12.420). Die Abschreibungen auf Kundenlisten betrugen im Geschäftsjahr TEUR 8.559 (im Vorjahr TEUR 8.559).

Die mit dem Kauf der freesort und der iab erworbene **Software** wurde zum Zeitpunkt der erstmaligen Konsolidierung der freesort und der iab mit einem Zeitwert in Höhe von TEUR 600 bzw. TEUR 9.238 angesetzt. Die Bewertung erfolgte ebenfalls nach dem Ertragswertverfahren. Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2009 hatte diese Software noch einen Buchwert in Höhe von TEUR 223 (im Vorjahr TEUR 343) bzw. TEUR 3.422 (im Vorjahr TEUR 5.269). Die Software wurde 2009 mit TEUR 1.968 (im Vorjahr TEUR 1.968) abgeschrieben.

Im Geschäftsjahr 2009 sind für Forschung und Entwicklung Kosten in Höhe von TEUR 8.897 (im Vorjahr TEUR 10.684) angefallen, von denen TEUR 2.820 (im Vorjahr TEUR 3.667) aktiviert wurden und TEUR 6.077 (im Vorjahr TEUR 7.017) im Aufwand erfasst sind. In der Berichtsperiode wurden erstmalig Fremdkapitalkosten in Höhe von TEUR 22 aktiviert, wobei der durchschnittliche Finanzierungskostensatz 4,84 % betrug.

Der **Firmenwert** in Höhe von TEUR 8.494 (im Vorjahr TEUR 20.994) verteilt sich mit TEUR 5.851 (im Vorjahr TEUR 18.351) auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit freesort und, wie im Vorjahr, mit TEUR 2.643 auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit iab.

Zum Bilanzstichtag bestimmte der Konzern gemäß IAS 36 im Rahmen von Impairment-Tests den erzielbaren Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, denen Firmenwerte zugeordnet waren. Der erzielbare Betrag ist der höhere Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten („fair value less cost to sell“) und Nutzungswert („value in use“).

Bei der Bestimmung des erzielbaren Betrags der entsprechenden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten freesort und iab wurde auf den beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten abgestellt, da dieser nach Einschätzung des Managements jeweils über dem zugehörigen Nutzungswert liegt.

Da eine Ableitung des beizulegenden Zeitwertes abzüglich Veräußerungskosten auf Basis von Informationen von aktiven Märkten mangels erfolgter Transaktionen nicht möglich ist, erfolgt eine Ermittlung auf Basis diskontierter Cashflow-Prognosen. Für die Ermittlung werden Cashflow-Prognosen verwendet, die auf den Finanzplänen des Managements für die kommenden fünf Wirtschaftsjahre beruhen. Die hierbei berücksichtigten Werte für diese Annahmen beruhen auf externen Untersuchungen zum Postmarkt und auf Erfahrungswerten des Managements. Die Finanzplanungen bestehen grundsätzlich aus Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Bilanz und Kapitalflussrechnung und werden für die ersten drei Jahre detailliert auf Basis der Absatzplanung abgeleitet und unter pauschalierten Annahmen für die beiden folgenden Planjahre weiterentwickelt. Nach dem fünften Planjahr wird jeweils bei der freesort und iab von einer ewigen Rente ausgegangen.

Die Diskontierungszinssätze wurden gemäß den Vorgaben des IAS 36 unter Berücksichtigung einer Wachstumsrate für die Cashflows nach Ende des fünfjährigen Planungszeitraums abgeleitet. Die Diskontierungszinssätze basieren auf dem Konzept der durchschnittlichen gewichteten Kapitalkosten (sog. Weighted Average Cost of Capital – WACC).

Die Ableitung des erzielbaren Betrags basiert zunächst auf einer Diskontierung der Cashflows mit den Kapitalkosten nach Steuern. Im Anschluss erfolgte eine iterative Ermittlung der Kapitalkosten vor Steuern.

Im Rahmen der Berechnung des beizulegenden Zeitwertes werden Veräußerungskosten pauschaliert berücksichtigt.

Bei dem mit der **freesort** verbundenen Firmenwert wurde festgestellt, dass dieser 2009 um den Betrag von TEUR 12.500 wertgemindert war. Die Geschäftsentwicklung des Jahres 2009 führte zu einer Überarbeitung der Planzahlen für die Folgejahre. Entsprechende Aufwendungen wurden im Geschäftsjahr 2009 in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung unter der Position Abschreibungen und Wertminderungen berücksichtigt.

Für die Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes abzüglich Veräußerungskosten der freesort wurde ein Diskontierungszinssatz (WACC) nach Steuern von 15,9 % p.a. herangezogen. Der entsprechende Diskontierungszinssatz vor Steuern beläuft sich auf 20,1%. Die bei der freesort nach dem Betrachtungszeitraum von fünf Jahren anfallenden Cashflows werden auf Basis des fünften Planjahres mit einer Wachstumsrate von 2,0 % p.a. fortgeschrieben.

Bei folgenden Grundannahmen, die der Berechnung des beizulegenden Zeitwertes abzüglich Veräußerungskosten der freesort zugrunde liegen, bestehen Schätzungsunsicherheiten mit Auswirkungen auf das EBIT und damit auf die zu diskontierenden Cashflows bzw. den Diskontierungszinssatz:

- **Sendungsvolumen:** Die künftige Entwicklung der Cashflows ist abhängig von der Anzahl der Kundenbeziehungen beziehungsweise der Anzahl der bearbeiteten Sendungen. Die angesetzten Werte beruhen auf der Evaluierung von Marktpotenzialen sowie aktuellen Kundenkontakten. Die Annahmen beruhen auf externen Studien zum Postmarkt.
- **Bruttogewinnmargen:** Die angesetzten Bruttogewinnmargen basieren auf den aktuell realisierbaren Werten und den Erfahrungen des Managements.
- **Diskontierungszinssatz:** Annahmen zu den einzelnen Bestandteilen des WACC sowie der nachhaltigen Wachstumsrate.

Eine Sensitivierung der wesentlichen Berechnungsparameter zeigt folgendes Bild:

Diskontierungszinssatz in %	14,9	15,9	16,9
Wertminderung Mio. EUR	11,5	12,5	13,4
Schwankung geplantes EBIT in %	105	100	95
Wertminderung Mio. EUR	12,0	12,5	13,0
Wachstumsrate in %	2,5	2,0	1,5
Wertminderung Mio. EUR	12,3	12,5	12,7

Gegenüber früheren Annahmen wird vor dem Hintergrund der allgemeinen Wirtschaftslage und der Entwicklung der Gesellschaft bei der freesort grundsätzlich mit einem langsameren Ausbau des Geschäftsvolumens gerechnet.

Bei dem mit den Geschäften der **iab** verbundenen Firmenwert wurde im Rahmen des 2009 durchgeführten Impairment-Tests keine Wertminderung festgestellt, da ein beizulegender Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten über dem Buchwert der Vermögenswerte ermittelt wurde. Der erzielbare Betrag bezogen auf den Gesamtunternehmenswert (inkl. Minderheitenanteile von 49 %) lag um TEUR 1.310 über dem Buchwert. Sofern nur 88,6 % des geplanten EBIT erreicht werden, wäre der erzielbare Betrag gleich dem Buchwert der Vermögenswerte.

Für die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten wurde ein Diskontierungszinssatz (WACC) nach Steuern von 13,3 % p.a. herangezogen. Der entsprechende Diskontierungszinssatz vor Steuern beläuft sich auf 17,5 %. Die bei der iab nach dem Betrachtungszeitraum von fünf Jahren anfallenden Cashflows werden auf Basis des fünften Planjahres mit einer Wachstumsrate von 1,5 % p.a. fortgeschrieben.

Bei folgenden Grundannahmen, die der Berechnung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten zu Grunde liegen, bestehen Schätzungsunsicherheiten mit Auswirkungen auf das EBIT und damit der zu diskontierenden Cashflows bzw. den Diskontierungszinssatz:

- Sendungsvolumen: Die künftige Entwicklung der Cashflows ist abhängig von der Anzahl der Kundenbeziehungen beziehungsweise der Anzahl der bearbeiteten Sendungen. Die angesetzten Werte beruhen auf der Evaluierung von Marktpotenzialen sowie aktuellen Kundenkontakten.
- Bruttogewinnmargen: Die angesetzten Bruttogewinnmargen basieren auf den aktuell realisierbaren Werten und den Erfahrungen des Managements.
- Diskontierungszinssatz: Annahmen zu den einzelnen Bestandteilen des WACC sowie der nachhaltigen Wachstumsrate.

Eine Sensitivierung der wesentlichen Berechnungsparameter zeigt bezogen auf dem im Konzernabschluss aufgedeckten Firmenwert folgendes Bild:

Diskontierungszinssatz in %	11,3	13,3	15,3
Wertminderung Mio. EUR	–	–	0,3
Schwankung geplantes EBIT in %	115	100	85
Wertminderung Mio. EUR	–	–	0,4
Wachstumsrate in %	3,0	1,5	0,0
Wertminderung Mio. EUR	–	–	–

Insbesondere vor dem Hintergrund der positiven Entwicklung der letzten Jahre und der Finanzierungsmöglichkeit aus dem laufenden Cashflow zeigt sich bei der iab ein geringeres Risiko, das insgesamt zu einem geringeren Diskontierungszinssatz als bei der freesort führt.

Im **Sachanlagevermögen** werden auch vermietete Erzeugnisse mit Buchwerten von TEUR 10.316 (im Vorjahr TEUR 11.445) sowie Anlagen aus Finanzierungsleasingverhältnissen, bei denen der FP-Konzern Leasingnehmer ist, mit Buchwerten von TEUR 4.406 (im Vorjahr TEUR 4.827) ausgewiesen. Insbesondere die freesort finanziert ihre Anlagen, insbesondere die Sortieranlagen, über Finanzierungsleasingverträge.

In den Herstellungskosten des Sachanlagevermögens sind in der Berichtsperiode aktivierte Eigenleistungen in Höhe von TEUR 2.595 (im Vorjahr TEUR 4.515) erfasst worden. Entschädigungsbeträge von Dritten für Sachanlagen, die wertgemindert, untergegangen oder außer Betrieb genommen wurden, sind im Berichtsjahr nicht angefallen (im Vorjahr TEUR 29).

Die im Periodenergebnis erfassten Wertminderungsaufwendungen in Höhe von TEUR 12.500 (im Vorjahr TEUR 1.275) wurden in der Gesamtergebnisrechnung unter den Abschreibungen und Wertminderungen (insgesamt TEUR 36.243; im Vorjahr TEUR 29.140) ausgewiesen und entfallen ausschließlich auf eine Wertminderung des Firmenwerts der freesort. Wertaufholungen wurden bei den immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen nicht vorgenommen.

(10) FORDERUNGEN AUS FINANZIERUNGSLEASING

Die Überleitung der zukünftigen Leasingeinzahlungen zu den Forderungen aus Finanzierungsleasingverträgen ergibt folgende Darstellung:

31.12.2009 TEUR	Gesamt	Restlaufzeiten		
		bis 1 Jahr	1–5 Jahre	über 5 Jahre
Zukünftige Leasingzahlungen	7.102	2.922	4.180	0
Zinsanteil	1.269	837	432	0
Forderungen aus Finanzierungsleasingverträgen	5.833	2.085	3.748	0

Der Wert der ursprünglichen Bruttoinvestitionen beträgt TEUR 10.571. Zu folgenden Angaben nach IAS 17.47 betreffend die Finanzierungsleasingverhältnisse kann eine Negativaussage getroffen werden:

- Noch nicht realisierter Finanzertrag
- Nicht garantierte Restwerte, die zugunsten des Leasinggebers anfallen
- Wertberichtigungen für uneinbringliche ausstehende Mindestleasingzahlungen
- In der Berichtsperiode als Ertrag erfasste bedingte Mietzahlungen

31.12.2008 TEUR	Gesamt	Restlaufzeiten		
		bis 1 Jahr	1–5 Jahre	über 5 Jahre
Zukünftige Leasingzahlungen	7.673	3.014	4.659	0
Zinsanteil	1.547	936	611	0
Forderungen aus Finanzierungsleasingverträgen	6.126	2.078	4.048	0

Die Summe der künftigen Mindestleasingeinzahlungen aus unkündbaren Operating-Leasing-Vereinbarungen, die FP bei der Vermietung von Frankier- und Kuvertiermaschinen als Leasinggeber erhält, beträgt:

31.12.2009 TEUR	Gesamt	Restlaufzeiten		
		bis 1 Jahr	1–5 Jahre	über 5 Jahre
Künftige Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating-Leasing-Vereinbarungen	34.312	17.658	16.654	0

(11) VORRÄTE

TEUR	31.12.2009	31.12.2008
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	4.733	5.475
Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	1.392	2.059
Fertige Erzeugnisse und Waren	4.907	8.599
Gesamt	11.032	16.133

Der Wertabschlag auf Vorratsvermögen verminderte sich im Geschäftsjahr um TEUR 71 auf TEUR 4.785 und wurde als Verminderung des Materialaufwands in der Gesamtergebnisrechnung erfasst.

(12) FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen setzen sich wie folgt zusammen:

TEUR	31.12.2009	31.12.2008
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen – Inland	4.692	6.170
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen – Ausland	9.191	12.468
Summe Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	13.883	18.656

Es wurden angemessene Wertabschläge für alle erkennbaren Einzelrisiken vorgenommen. Der im Geschäftsjahr erfasste Wertminderungsaufwand beträgt TEUR 516 (im Vorjahr TEUR 333).

Zum 31. Dezember 2009 waren Forderungen aus Lieferungen und Leistungen im Nennwert von TEUR 17.700 (2008: TEUR 20.380) ausgewiesen. Die Entwicklung des Wertberichtigungskontos stellt sich wie folgt dar:

TEUR	Einzelwertberichtigt	Wertberichtigung auf Portfoliobasis	Summe
Stand 1. Januar 2008	287	1.435	1.722
Aufwandswirksame Zuführung	333	838	1.171
Inanspruchnahme	61	1.089	1.150
Auflösung	11	8	19
Stand 31. Dezember 2008	548	1.176	1.724
Aufwandswirksame Zuführung	516	2.872	3.388
Inanspruchnahme	106	999	1.105
Auflösung	181	9	190
Stand 31. Dezember 2009	777	3.040	3.817

Zum 31. Dezember stellt sich die Altersstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wie folgt dar:

TEUR	Überfällige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen vor Wertberichtigung						
	Nennwert Summe	Weder überfällig noch wertgemindert	< 30 Tage	30–60 Tage	60–90 Tage	90–120 Tage	>120 Tage
2009	17.700	8.142	4.575	987	409	707	2.880
2008	20.380	9.731	5.237	1.506	904	1.440	1.562

Die finanziellen Vermögenswerte, die weder überfällig noch wertgemindert sind, werden als werthaltig angesehen.

Forderungen werden auf der Grundlage ihrer Fälligkeitsstruktur mithilfe eines pauschalisierten Verfahrens einzelwertberichtigt. Dabei wurden die um die enthaltenen Umsatzsteuerbeträge geminderten Forderungen, die länger als 180 Tage fällig sind, zu 50 %, die länger als 270 Tage fällig sind zu 75 %, und die länger als 360 Tage fällig sind zu 100 % wertberichtigt. Darüber hinaus wurden für die ausländischen Forderungen pauschalisierte Einzelwertberichtigungen in Abhängigkeit von festgelegten Länderwertberichtigungssätzen gebildet. Für die verbleibenden Forderungen wird eine pauschalierte Wertberichtigung in Höhe von 1,0 % des um die Umsatzsteuer geminderten Ausgangsbetrags gebildet.

(13) WERTPAPIERE

Bei den ausgewiesenen Wertpapieren mit einem Fair Value von TEUR 670 (im Vorjahr TEUR 666) handelt es sich um einen zu Handelszwecken gehaltenen thesaurierenden Fonds, der überwiegend in verzinsliche Wertpapiere, Geldmarktinstrumente und Sichteinlagen investiert wird. Die Finanzinvestition hat keine feste Fälligkeit und keinen festen Zinssatz.

(14) SONSTIGE KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE

TEUR	31.12.2009	31.12.2008
Abgegrenzte Zahlungen	2.822	3.975
Forderungen nahe stehende Unternehmen	132	14
Erstattungsansprüche sonstige Steuern	95	217
Übrige Vermögenswerte	3.825	2.704
Gesamt	6.874	6.910

Die Erstattungsansprüche aus Ertragsteuern in Höhe von TEUR 617 (im Vorjahr TEUR 485) werden in der Bilanz separat ausgewiesen. In den übrigen kurzfristigen Vermögenswerten sind finanzielle Vermögenswerte in Höhe von TEUR 2.843 (im Vorjahr TEUR 1.947) enthalten.

(15) ZAHLUNGSMITTEL UND ZAHLUNGSMITTELÄQUIVALENTE

TEUR	31.12.2009	31.12.2008
Guthaben bei Kreditinstituten	29.387	21.524
Schecks und Kassenbestand	200	422
Gesamt	29.587	21.946

Von den Guthaben bei Kreditinstituten unterliegen TEUR 17.880 (im Vorjahr TEUR 15.614) einer eingeschränkten Verfügbarkeit. Es handelt sich hierbei um von Kunden eingenommene Teleportogelder, die von den Kunden jederzeit abgerufen werden können. Ein korrespondierender Betrag ist in den sonstigen Verbindlichkeiten enthalten.

Die Entwicklung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente ist in der Kapitalflussrechnung dargestellt sowie im Abschnitt „Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung“.

(16) EIGENKAPITAL

Die Entwicklung des Eigenkapitals ist in der Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt.

Das Kapital der FP Holding setzt sich zusammen aus dem Grundkapital in Höhe von TEUR 14.700 sowie einer von den Gesellschaftern erbrachten Kapitalrücklage in Höhe von TEUR 45.708. Die Differenzen aus der erfolgsneutralen Währungsumrechnung von Abschlüssen ausländischer Tochterunternehmen, die Abweichungen zwischen Monatsdurchschnittskursen in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung mit den Stichtagskursen sowie die erfolgsneutrale Veränderung aus der Bewertung von Zinssicherungsinstrumenten und Cashflow-Hedges enthalten, werden als übriges kumuliertes Eigenkapital ausgewiesen.

Das Grundkapital ist eingeteilt in 14.700.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien ohne Nennbetrag und mit anteiliger Berechtigung am Gewinn der Gesellschaft. Jede Stückaktie gewährt eine Stimme in der Hauptversammlung der Gesellschaft. Das Grundkapital ist vollständig eingezahlt.

Am 30. November 2006 wurden sämtliche Aktien der FP Holding AG zum amtlichen Markt mit gleichzeitiger Zulassung zum Teilbereich des amtlichen Marktes mit weiteren Zulassungsfolgepflichten (Prime Standard) an der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassen. Die FP Holding erzielte beim Börsengang aus der Veräußerung von 2.700.000 Aktien einen Bruttoemissionserlös in Höhe von TEUR 51.300. Die Zuzahlungen der neuen Aktionäre in Höhe von TEUR 48.600 wurden in der Kapitalrücklage ausgewiesen. Die Aufwendungen des Börsengangs betrugen insgesamt TEUR 4.603. Im Konzernabschluss wurden die Aufwendungen unter Berücksichtigung des Steuereffekts in Höhe von TEUR 1.711 mit einem Betrag von TEUR 2.892 erfolgsneutral mit den Kapitalrücklagen verrechnet.

Der folgenden Tabelle ist zu entnehmen, dass es im Berichtsjahr keine Änderungen des Genehmigten und Bedingten Kapitals gegeben hat:

in tausend	Grundkapital (genehmigt und ausgegeben)		Genehmigtes Kapital (nicht ausgegeben)		Bedingtes Kapital (nicht ausgegeben)	
	EUR	Aktien	EUR	Aktien	EUR	Aktien
Stand 1. Januar 2008	14.700	14.700	6.000	6.000	6.000	6.000
Verfallenes Kapital	–	–	–	–	–	–
Neu genehmigtes Kapital	–	–	–	–	–	–
Stand 31. Dezember 2008	14.700	14.700	6.000	6.000	6.000	6.000
Verfallenes Kapital	–	–	–	–	–	–
Neu genehmigtes Kapital	–	–	–	–	–	–
Stand 31. Dezember 2009	14.700	14.700	6.000	6.000	6.000	6.000

Am 16. Oktober 2006 sind bei der FP Holding Gesellschafterbeschlüsse über die Schaffung von genehmigtem Kapital in Höhe von EUR 6,0 Mio. und entsprechender Satzungsänderung sowie über die bedingte Erhöhung des Grundkapitals um einen Betrag von bis zu EUR 6,0 Mio. durch Ausgabe neuer auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem auf jede Aktie entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals von EUR 1,00 gefasst worden. Des Weiteren ist der Vorstand ermächtigt worden, Options- und Wandelschuldverschreibungen mit der Möglichkeit des Bezugsrechtsausschlusses nach § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG auszugeben sowie ein bedingtes Kapital und eine entsprechende Satzungsänderung zu schaffen. Die Gesellschaft ist gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG ermächtigt worden, eigene Aktien in einem Umfang von 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft zu erwerben und zu veräußern.

Der Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG hat am 20. November 2007 auf Grundlage des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung der Gesellschaft vom 16. Oktober 2006 die Durchführung eines Programms zum Rückkauf von Aktien der Gesellschaft beschlossen, um Unternehmen oder Beteiligungen an Unternehmen mit eigenen Aktien als Akquisitionswährung erwerben zu können.

Es wurden im Zeitraum von November 2007 bis April 2008 insgesamt 370.444 Aktien erworben, die in der Bilanz gemäß IAS 32.33 mit ihren Anschaffungskosten in Höhe von TEUR 1.829 vom Eigenkapital abgesetzt wurden. Im Berichtsjahr wurden keine weiteren Aktien hinzugekauft. Die eigenen Anteile entsprachen zum 31. Dezember 2009 einem Anteil von 2,52 % des Grundkapitals, wobei sie einen Kurswert von TEUR 600 (im Vorjahr TEUR 315) hatten. Die Entwicklung der Anzahl der im Umlauf befindlichen Anteile geht aus folgender Überleitungsrechnung hervor, wobei die Anzahl unverändert zum Vorjahr ist:

Anzahl der im Umlauf befindlichen Anteile	
Anzahl der Stückaktien	14.700.000
Rückkauf eigener Anteile	-370.444
Stand 31. Dezember 2009	14.329.556

Die Hauptversammlung vom 18. Juni 2008 hatte einem weiteren Ermächtigungsbeschluss zum Kauf eigener Aktien zugestimmt. Gemäß diesem Beschluss war die Gesellschaft ermächtigt, bis zum 17. Dezember 2009 eigene Aktien bis zu insgesamt 10 % des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals zu erwerben. Von dieser Ermächtigung hat die Gesellschaft keinen Gebrauch gemacht. Eine neue Ermächtigung wurde durch die Hauptversammlung vom 23. Juni 2009 nicht erteilt.

Eine Ausschüttung einer Dividende ist im Berichtsjahr nicht erfolgt.

Die Minderheitsanteile beinhalten Ausgleichsposten für Anteile fremder Gesellschafter am konsolidierungspflichtigen Kapital aus der Kapitalkonsolidierung sowie die ihnen zustehenden Gewinne und Verluste. Die Minderheitsanteile in Höhe von TEUR 2.081 (im Vorjahr TEUR 2.650) werden gemäß IAS 27.33 innerhalb des Konzerneigenkapitals getrennt vom Eigenkapital des Mutterunternehmens ausgewiesen und entfallen ausschließlich auf die übrigen Gesellschafter der iab. Zur Korrektur der Vorjahreswerte der Minderheitsanteile verweisen wir auf den Abschnitt I. „Grundlagen – Korrektur von Beträgen in früheren Perioden“.

Die FP GmbH hat ihrer kanadischen Tochtergesellschaft signifikante Geldmittel zur Verfügung gestellt, um nach einer Dezertifizierung neue Maschinen anzuschaffen und ihren Kunden zur Verfügung zu stellen. Dies stellt eine Nettoinvestition in einen kanadischen Geschäftsbetrieb dar, deren Abwicklung in einem absehbaren Zeitraum weder geplant noch wahrscheinlich ist. Die aus der Umrechnung resultierende Währungsdifferenz nach latenten Steuern in Höhe von netto TEUR 96 (im Vorjahr TEUR 1.055) wurde gemäß IAS 21.32 f. im kumulierten Eigenkapital erfasst.

(17) RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

Für die betriebliche Altersversorgung von Mitarbeitern bestehen leistungsorientierte Versorgungszusagen (Defined-Benefit-Plans). Die Versorgungszusagen sind dabei abhängig von den rechtlichen, steuerlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen des jeweiligen Landes und basieren in der Regel auf Beschäftigungsdauer und -entgelt der Mitarbeiter. Die Zusagen werden im Wege der Bildung von Rückstellungen finanziert. Für diese betriebliche Altersvorsorge besteht wie in den Vorjahren kein Nettoplanvermögen und daher auch keine angabepflichtige Unterdeckung.

Gemäß einer die inländischen Gesellschaften betreffenden Betriebsvereinbarung vom 9. Juli 1996 gehören alle Mitarbeiter zum Kreis der Begünstigten, deren Arbeitsverhältnis vor dem 1. Januar 1995 begonnen hat. Versorgungsleistungen werden nur gewährt, wenn der Mitarbeiter zehn anrechnungsfähige Dienstjahre vollendet hat. Weiterhin haben auch übertarifliche Angestellte nach Maßgabe der „Richtlinien für die Zahlung von Ruhegehalt an übertarifliche Angestellte“ in der Fassung vom Januar 1986 einen Anspruch auf Ruhegehalt. Sterbegeldverpflichtungen gegenüber den Hinterbliebenen von Mitarbeitern bestehen auf der Grundlage der Manteltarifverträge für Angestellte und Mitarbeiter sowie der Betriebsvereinbarung vom 30. Dezember 1975.

Die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen werden aufgrund von Versorgungszusagen auf Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenleistungen gebildet. Die Bildung von Rückstellungen erfolgt dabei ausschließlich für leistungsorientierte Versorgungszusagen, bei denen das Unternehmen den Arbeitnehmern einen bestimmten Versorgungsumfang garantiert.

Wesentliche angewandte versicherungsmathematische Prämissen:

p. a.	31.12.2009	31.12.2008
Rechnungszins	5,37 %	6,25 %
Gehaltstrend	3,00 %	3,00 %
Rententrend	2,00 %	2,00 %

Diese Annahmen beziehen sich auf die in Deutschland beschäftigten Mitarbeiter, für die der wesentliche Teil der Pensionsverpflichtungen besteht.

Überleitung von Anwartschaftsbarwerten zu bilanzierten Rückstellungen für Pensionszusagen:

TEUR	31.12.2009	31.12.2008
Anwartschaftsbarwert der Versorgungszusagen	11.034	10.226
Anpassungsbetrag aufgrund nicht realisierter versicherungsmathematischer Gewinne/Verluste	1.231	2.002
Pensionsrückstellung	12.265	12.228

Der Anwartschaftsbarwert der Versorgungszusagen bezieht sich ausschließlich auf unverfallbare Ansprüche.

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen hat sich im Vergleich zu den vier vorangegangenen Berichtsperioden wie folgt entwickelt:

TEUR	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2005
Anwartschaftsbarwert der Versorgungszusagen	11.034	10.226	11.007	12.591	12.265

Die Entwicklung der Pensionsrückstellungen stellt sich wie folgt dar:

TEUR	31.12.2009	31.12.2008
Stand Periodenbeginn	12.228	12.070
Laufender Versorgungsaufwand für im Geschäftsjahr erbrachte Leistungen an Mitarbeiter	+61	+204
Zinsaufwand	+618	+593
Pensionszahlungen	-642	-639
Pensionsrückstellung	12.265	12.228

Als Aufwand für einen beitragsorientierten Versorgungsplan wurden in der Berichtsperiode TEUR 2.259 (im Vorjahr TEUR 2.447) erfasst.

(18) LATENTE STEUERVERBINDLICHKEITEN UND STEUERSCHULDEN

TEUR	31.12.2009	31.12.2008
Latente Ertragsteuern	1.165	3.600
Laufende Ertragsteuern	727	1.164
Sonstige Steuern	154	225
Steuerrückstellungen	2.046	4.989

Die unsaldierten aktiven und passiven latenten Steuern verteilen sich auf folgende Positionen:

TEUR	Aktive latente Steuer	Passive latente Steuer 31.12.2009	Aktive latente Steuer	Passive latente Steuer 31.12.2008	Erfolgswirksame Veränderung 2009
Anlagevermögen	363	2.931	1.328	6.724	2.828
Übrige Vermögenswerte	3.413	1.474	1.236	27	120
Rückstellungen	3.154	1.137	3.253	1.069	-75
Verbindlichkeiten	1.402	1.196	1.346	1.181	30
Steuerliche Verlustvorträge	10.056	0	7.971	0	2.085
Summe	18.388	6.738	15.134	9.001	4.988
Saldierung	-5.573	-5.573	-5.401	-5.401	
Bilanzansatz	12.815	1.165	9.733	3.600	

(19) RÜCKSTELLUNGEN

TEUR	Anfangsbestand 1.1.2009	Währungsdifferenz	Verbrauch	Auflösung	Zuführung	Endbestand 31.12.2009
Rückstellungen im Personalbereich	4.588	5	2.350	309	2.144	4.078
Verluste aus Aufträgen	546	0	546	0	541	541
Restrukturierungen	777	0	774	0	483	486
Gewährleistungen	719	-4	555	160	468	468
Ausstehende Rechnungen	1.237	0	1.203	34	465	465
Ausgleichszahlungen an Handelsvertreter	412	-6	391	0	430	445
Jahresabschlusskosten	308	-1	274	7	266	292
Prozesskosten	50	0	50	0	151	151
Erfindervergütungen	177	0	109	68	95	95
Übrige Rückstellungen	2.997	170	1.457	71	971	2.610
Rückstellungen	11.811	164	7.709	649	6.014	9.631

Von den sonstigen Rückstellungen haben TEUR 1.152 (im Vorjahr TEUR 1.514) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr, die innerhalb der nächsten sechs Jahre fällig werden.

Die **Rückstellungen für Personalkosten** enthalten im Wesentlichen Jubiläumsrückstellungen, Verpflichtungen aus Altersteilzeitregelungen, Urlaub, Tantiemen sowie Abfindungszahlungen an Mitarbeiter.

Die **Rückstellungen für Restrukturierungen** betreffen geplante Restrukturierungen und beinhalten im Wesentlichen Abfindungszahlungen sowie Rechtsstreitigkeiten.

Die **Gewährleistungen** beziehen sich im Wesentlichen auf veräußerte Produkte.

In den **übrigen Rückstellungen** ist unter anderem eine Rückstellung für Aufsichtsratsvergütung enthalten.

(20) VERBINDLICHKEITEN

TEUR	31.12.2009			31.12.2008		
	Gesamt	Rest-laufzeit < 1 Jahr	Rest-laufzeit > 1 Jahr	Gesamt	Rest-laufzeit < 1 Jahr	Rest-laufzeit > 1 Jahr
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	51.767	3.044	48.723	55.938	3.335	52.603
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	3.424	891	2.533	4.264	837	3.427
Finanzverbindlichkeiten	55.191	3.935	51.256	60.202	4.172	56.030
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen						
gegenüber fremden Dritten	4.827	4.827	0	7.471	7.471	0
aus erhaltenen Anzahlungen auf Bestellungen	2	2	0	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4.829	4.829	0	7.471	7.471	0
Sonstige Verbindlichkeiten						
aus Steuern	1.421	1.421	0	2.506	2.506	0
(davon aus Ertragsteuern)	(24)	(24)	(0)	(507)	(507)	(0)
im Rahmen der sozialen Sicherheit	9	9	0	186	186	0
aus Teleporto	17.880	17.880	0	15.614	15.614	0
gegenüber Mitarbeitern	100	100	0	188	188	0
aus Derivaten	407	407	0	516	516	0
aus Firmenkäufen	0	0	0	400	400	0
aus Rechnungsabgrenzungsposten	11.197	11.156	41	10.989	10.947	42
übrige Verbindlichkeiten	4.052	4.052	0	3.963	3.963	0
Sonstige Verbindlichkeiten	35.066	35.025	41	34.362	34.320	42
Gesamt	95.086	43.789	51.297	102.035	45.963	56.072

Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren waren zum Bilanzstichtag nicht mehr zu verzeichnen (im Vorjahr TEUR 133).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestehen gegenüber der BNP Paribas S.A., Niederlassung Frankfurt am Main, und umfassen im Wesentlichen Darlehen zur Finanzierung des Kaufpreises der FP-Gruppe im Jahr 2005. Zum 31. Dezember 2009 betrugen die beiden Tranchen zum Hauptkreditvertrag TEUR 44.013 bzw. TUSD 10.646. Der Kredit ist jeweils am 30. September eines Jahres in Höhe von TEUR 1.000 bzw. TUSD 3.750 zu tilgen und am 30. November 2011 in seiner Gesamtheit fällig. Die vertraglichen Zinszahlungen betragen auf Basis der zum Bilanzstichtag zur Verfügung stehenden Informationen über die künftige Zinsentwicklung für das Jahr 2010 TEUR 2.016 und für das Jahr 2011 TEUR 1.797.

Neben dem bereits bestehenden Darlehen besteht eine langfristige Betriebsmittellinie in Höhe von TEUR 2.500, die am Bilanzstichtag nicht in Anspruch genommen wurde. In Abhängigkeit von den Tranchen wurde ein an den EURIBOR beziehungsweise an den LIBOR gekoppelter Zins festgelegt, der über SWAPs und CAPs abgesichert wurde (siehe Abschnitt „Sicherungspolitik und Risikomanagement“). Das von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Abzug gebracht Disagio wird über die Laufzeit aufwandswirksam verteilt.

Die im Vorjahr ausgewiesenen Verbindlichkeiten aus Firmenkäufen in Höhe von TEUR 400 betrafen den Kauf der restlichen Anteile an der FP Asia Pte. Ltd., Singapur.

Überleitung der künftigen Leasingzahlungen zu den Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen:

TEUR	Gesamt	Restlaufzeiten		
		bis 1 Jahr	1–5 Jahre	über 5 Jahre
Zukünftig zu leistende Leasingzahlungen	3.886	1.213	2.673	0
Zinsanteil	462	322	140	0
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen	3.424	891	2.533	0

Die Laufzeiten der Leasingverträge betragen bis zu 75 % der betriebsgewöhnlichen Nutzungszeit. Im Anschluss an die Grundlaufzeit besteht in der Regel die Möglichkeit, die Verträge zu verlängern oder die Gegenstände gegen einen zuvor festgelegten Betrag zu übernehmen. Untermietverträge wurden für die geleasteten Anlagen nicht abgeschlossen. Der Buchwert der geleasteten Anlagen betrug zum 31. Dezember 2009 TEUR 4.406 (im Vorjahr TEUR 4.827). In Zusammenhang mit den Leasingverhältnissen wurden Kauttionen im Gesamtbetrag von TEUR 109 geleistet.

In den sonstigen kurz- und langfristigen Verbindlichkeiten sind finanzielle Schulden in Höhe von TEUR 4.314 (im Vorjahr TEUR 5.345) enthalten.

(21) GEGEBENE SICHERHEITEN

TEUR	31.12.2009	31.12.2008
Bürgschaftsverpflichtungen	537	587
Gesamt	537	587

Die Bürgschaftsverpflichtungen beinhalten im Wesentlichen Mietbürgschaften für Büroflächen von Vertriebsniederlassungen, Bürgschaften für Fördergelder für Briefsortiermaschinen und eine Bürgschaft für Portogebühren.

Portogebühren von der DPAG wurden durch einen Aval der Commerzbank mit einem Obligo in Höhe von TEUR 590 abgesichert. In der gleichen Höhe wurde das Wertpapierguthaben verpfändet.

Für den Kredit bei der BNP Paribas S.A. wurden durch die FP-Gesellschaften folgende Kreditsicherheiten bestellt:

- Verpfändung sämtlicher Geschäftsanteile an der FP GmbH, FP International GmbH, FP Vertrieb und Service GmbH, FP Inc., USA, Ruys B.V., Niederlande, FP Ltd., Großbritannien, FP Inc., Kanada, durch die jeweilige Muttergesellschaft
- Sicherungsabtretung sämtlicher Forderungen gegen Dritte der FP Holding AG, der FP GmbH, der FP International GmbH, der FP Vertrieb und Service GmbH sowie der FP Inc., USA
- Verpfändung sämtlicher Kontoguthaben bei Kreditinstituten der FP Holding AG, der FP GmbH, der FP International GmbH, der FP Vertrieb und Service GmbH sowie der FP Inc., USA
- Sicherungsabtretung von Marken der FP GmbH und der FP Inc., USA
- Sicherungsübereignung des Anlage- und Umlaufvermögens der FP GmbH und der FP Inc., USA. Der Buchwert des zur Sicherung abgetretenen Anlage- und Umlaufvermögens betrug zum Bilanzstichtag EUR 141,0 Mio. (im Vorjahr EUR 130,7 Mio.). Die Buchwerte verteilen sich unter anderem wie folgt:

TEUR	31.12.2009	31.12.2008
FP GmbH		
Immaterielle Vermögenswerte	14.119	16.472
Sachanlagevermögen	2.280	2.280
Vorräte	5.157	5.595
FP Inc.		
Immaterielle Vermögenswerte	956	1.269
Sachanlagevermögen	6.519	7.445
Vorräte	2.101	5.188

(22) SONSTIGE ANGABEN ZU OPERATIVEN LEASINGVERTRÄGEN

Die Nominalwerte der sonstigen finanziellen Verpflichtungen betragen zum 31. Dezember 2009 TEUR 13.978 (im Vorjahr TEUR 15.097) und gliedern sich nach Fristigkeit wie folgt:

TEUR	31.12.2009			
	Gesamt	bis 1 Jahr	1 – 5 Jahre	über 5 Jahre
Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen	13.978	4.100	9.878	0

TEUR	31.12.2008			
	Gesamt	bis 1 Jahr	1 – 5 Jahre	über 5 Jahre
Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen	15.097	4.006	9.491	1.600

Bei den Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen handelt es sich ausschließlich um solche Mietverträge, bei denen die Unternehmen des FP-Konzerns nach den Vorschriften des IASB nicht der wirtschaftliche Eigentümer der gemieteten Vermögensgegenstände sind. Die unter diesem Posten ausgewiesenen Verpflichtungen basieren auf Operating-Lease-Verträgen.

Der wesentliche Anteil der sonstigen finanziellen Verpflichtungen entfällt auf einen Mietvertrag für Grund und Gebäude der FP GmbH am Standort Birkenwerder. Der Vertrag wurde per 1. Januar 2005 geschlossen und hat eine Laufzeit von zehn Jahren. Der jährliche Mietzins beläuft sich auf TEUR 1.600 (gesamt bis einschließlich 2014: TEUR 8.000). Verlängerungs- oder Kaufoptionen bzw. Preisanpassungsklauseln wurden nicht vereinbart.

Darüber hinaus entfällt ein wesentlicher Anteil der übrigen sonstigen finanziellen Verpflichtungen auf kurzfristige Miet-, Pacht- und Leasingverhältnisse überwiegend für Kraftfahrzeuge und Büroausstattungen.

(23) FINANZINSTRUMENTE

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Buchwerte der im Konzernabschluss erfassten Finanzinstrumente:

TEUR	31.12.2009	31.12.2008
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte		
Beteiligungen	318	318
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte		
Wertpapiere	670	666
Im Rahmen der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen designierte derivative Instrumente		
Derivative Finanzinstrumente mit positiven Zeitwerten	9	17
Derivative Finanzinstrumente mit negativen Zeitwerten	-407	-516
Kredite und Forderungen		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	13.883	18.656
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	2.876	1.978
Forderungen aus Finanzierungsleasing	5.833	6.126
Zahlungsmittel	29.587	21.946
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	51.767	55.938
Sonstige finanzielle Schulden	2.757	2.537
Verpflichtungen aus Finanzierungsleasingverhältnissen	3.424	4.263

Die Beteiligungen der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ werden zu Anschaffungskosten bewertet, da deren Marktwert nicht verlässlich ermittelbar ist.

Zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts der notierten zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerte wurde der jeweilige Marktpreis verwendet. Der beizulegende Zeitwert der derivativen Finanzinstrumente wurde durch Abzinsung der erwarteten künftigen Cashflows unter Verwendung von marktüblichen Zinssätzen ermittelt und entspricht dem in der Tabelle angegebenen Buchwert. Die Bewertung gibt die Einschätzung über den Wert des betreffenden Finanzinstruments unter den vorherrschenden Marktbedingungen wieder und leitet sich entweder ab vom Mid-Market-Preis oder, wenn als Geld- und Briefkurs ausgedrückt, vom indikativen Preis, zu dem ein Kreditinstitut das Finanzinstrument beendet und abgeschlossen bzw. zurückgekauft und verkauft hätte, und zwar jeweils zum Geschäftsschluss bzw. zu einem anderen vereinbarten Zeitpunkt am relevanten Finanzplatz am Bewertungstag.

Die Buchwerte der Vermögenswerte und Schulden, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet wurden, entsprechen im Wesentlichen ihren beizulegenden Zeitwerten. Die Buchwerte aus Finanzierungsverhältnissen entsprechen im Wesentlichen den Marktwerten.

Die in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert angesetzten finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten sind in eine dreistufige Fair-Value-Hierarchie einzuordnen. Die Hierarchie spiegelt die Bedeutung der für die Bewertung verwendeten Inputdaten wider und ist wie folgt gegliedert:

Level 1 – auf aktiven Märkten notierte (nicht angepasste) Preise für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten.

Level 2 – für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit entweder direkt (als Preise) oder indirekt (von Preisen abgeleitete) beobachtbare Inputdaten, die keine notierten Preise nach Stufe 1 darstellen.

Level 3 – für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit herangezogene Inputdaten, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren (nicht beobachtbare Inputdaten).

TEUR	Level 1	Level 2	Level 3
Wertpapiere	670	–	–
Sicherungsderivate mit positivem Marktwert	–	9	–
Sicherungsderivate mit negativem Marktwert	–	-407	–

Es gibt keine Nettogewinne bzw. -verluste in der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ (Vorjahr: TEUR 19).

Die Nettogewinne bzw. -verluste in der Kategorie „Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente“ setzen sich aus den Fair-Value-Änderungen sowie Zinszahlungen zusammen. Für das Jahr 2009 ergibt sich damit ein Nettogewinn/Nettoverlust in Höhe von TEUR 4 (Vorjahr: TEUR 66).

Die Nettogewinne bzw. Nettoverluste aus der Kategorie „Kredite und Forderungen“ setzen sich zusammen aus erfolgswirksamen Wertminderungen, erfolgswirksamen Wertaufholungen, Fremdwährungseffekten sowie etwaigen Ausbuchungserfolgen. Für das Jahr 2009 ergibt sich damit ein Nettoverlust in Höhe von TEUR 939.

Für die Kategorie der zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten setzen sich die Nettogewinne bzw. -verluste aus Fremdwährungseffekten oder etwaigen Abgangserfolgen zusammen. Für das Jahr 2009 ergibt sich damit ein Nettogewinn in Höhe von TEUR 866.

Gemäß den Allgemeinen Geschäftsbedingungen von Francotyp-Postalia besteht bei Kauf ein Eigentumsvorbehalt an der Kaufsache bis zum Eingang aller Zahlungen. Befindet sich bei einer Vermietung einer Maschine ein Kunde in Zahlungsverzug oder verweigert ein Mieter trotz Fristsetzung die Durchführung des Mietvertrags, so ist der Kunde neben der Zahlung eines Schadensersatzes verpflichtet, den Mietgegenstand an Francotyp-Postalia zurückzugeben.

(24) SICHERUNGSBEZIEHUNGEN

Zum 31. Dezember 2009 besteht eine Darlehensverbindlichkeit in USD, die im Rahmen eines Cash-flow-Hedges als Sicherungsgeschäft eingestuft wird und der Absicherung künftiger erwarteter Liquiditätszuflüsse in USD aus Verkäufen dient. Die aus der Veränderung des Dollarkurses resultierende Differenz nach latenten Steuern in Höhe von TEUR 0 (im Vorjahr TEUR -587) ist im Rahmen des Hedge-Accountings erfolgsneutral in das kumulierte Eigenkapital (sonstiges Ergebnis) eingestellt worden. Die Währungsdifferenzen aus der Tilgung des Darlehens in Höhe von TEUR 302 werden in den Umsatzerlösen ausgewiesen.

Das Hedge-Accounting sichert die Währungskurseffekte bezogen auf die US-Dollar-Einnahmen in Höhe des vereinbarten Tilgungsplanes über die Laufzeit bis zum 30. November 2011 ab. Jeweils zum 30. September eines Jahres hat die Gesellschaft TEUR 1.000 sowie TUSD 3.750 zu tilgen.

Zur Begrenzung des Zinsrisikos bei den variabel verzinslichen Kreditverbindlichkeiten wurden Zins-sicherungsgeschäfte (SWAPs und CAPs) abgeschlossen. Die CAPs wurden zum Bilanzstichtag mit ihren Zeitwerten in Höhe von TEUR 9 (im Vorjahr TEUR 17) aktiviert, der SWAP dagegen wurde mit seinem negativen Zeitwert in Höhe von TEUR 407 (im Vorjahr TEUR 516) passiviert.

TEUR	2009		2008	
	Vermögens-werte	Schulden	Vermögens-werte	Schulden
Zinsswaps				
Beizulegender Zeitwert	0	407	0	516
Zinscaps				
Beizulegender Zeitwert	9	0	17	0

Die Veränderung der Marktwerte der SWAPs und CAPs wurde als Cashflow-Hedging erfolgsneutral in das kumulierte Eigenkapital eingestellt.

Zum 31. Dezember 2009 sind keine Ineffektivitäten aus den Sicherungsbeziehungen zu verzeichnen.

(24) EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND -FORDERUNGEN

Mit Beschluss des Aufsichtsrats vom 13. Februar 2009 wurde die Bestellung von Herrn Dr. Sluma als Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG aus wichtigem Grund widerrufen und sein Vorstandsdiensvertrag aus wichtigem Grund außerordentlich gekündigt. Darüber hinaus hat die Hauptversammlung der Gesellschaft am 23. Juni 2009 beschlossen, Herrn Dr. Sluma das Vertrauen zu entziehen.

Im März 2009 hat Herr Dr. Sluma Klage auf Feststellung der Unwirksamkeit des Widerrufs der Bestellung zum Vorstand und der Kündigung seines Dienstvertrags erhoben. Der Streitwert für dieses Verfahren wurde vom Kläger mit ca. TEUR 893 angegeben.

Ebenfalls im März 2009 hat Herr Dr. Sluma Klage auf Zahlung der seit der außerordentlichen Kündigung seines Dienstvertrages rückständigen Vergütung erhoben. Bisher sind von Herrn Dr. Sluma die angeblich rückständigen Vergütungen für die Monate Februar 2009 bis einschließlich Oktober 2009 in Höhe von zusammen TEUR 292 eingeklagt worden. Für den für das Jahr 2008 noch strittigen Bonus wurde eine Rückstellung gebildet.

Gegen einen Zahlungsanspruch in Höhe von TEUR 50 aus einem leistungsunabhängigen garantierten Bonus hat die Gesellschaft mit Schadensansprüchen im Zusammenhang mit den von Herrn Dr. Sluma ohne Zustimmung des Aufsichtsrats geschlossenen Verträgen in Höhe von mindestens TEUR 34 aufgerechnet und weitere Schadensersatzansprüche angemeldet, deren Höhe noch nicht beziffert werden kann.

Der Vorstand geht aufgrund rechtlicher Beratung davon aus, dass die Verfahren zu Gunsten der Beklagten entschieden und daher keine Verluste (einschließlich der Kosten) entstehen werden.

Mit den erstinstanzlichen Entscheidungen wird im Laufe des Geschäftsjahres 2010 gerechnet.

(25) ERLÄUTERUNGEN ZUR KAPITALFLUSSRECHNUNG

Die Kapitalflussrechnung des FP-Konzerns weist die Entwicklung der Zahlungsströme getrennt nach Mittelzu- und -abflüssen aus der betrieblichen Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit aus.

Aus dem Finanzmittelbestand wurden Portoguthaben, die von der FP-Gruppe verwaltet werden (restricted cash), herausgerechnet. Die entsprechende Gegenposition ist in den sonstigen Verbindlichkeiten enthalten. Die Zahlungsmittel bzw. Zahlungsmitteläquivalente sowie die sonstigen Verbindlichkeiten werden daher in der Kapitalflussrechnung saldiert ausgewiesen. Der Finanzmittelbestand errechnet sich daher wie folgt:

TEUR	31.12.2009	31.12.2008
Zahlungsmittel bzw. Zahlungsmitteläquivalente	29.587	21.946
zuzüglich Wertpapiere	670	666
abzüglich verwaltete Portoguthaben	-17.880	-15.614
Gesamt	12.377	6.998

Die Auszahlungen für Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing werden seit dem Berichtsjahr separat unter dem Cashflow aus Finanzierungstätigkeit (TEUR 837; im Vorjahr TEUR 560) ausgewiesen. Im Vorjahr wurden diese Auszahlungen im Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit ausgewiesen. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

(26) ERGEBNIS JE AKTIE

Der Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG hat am 20. November 2007 auf Grundlage des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung der Gesellschaft vom 16. Oktober 2006 die Durchführung eines Programms zum Rückkauf von Aktien der Gesellschaft beschlossen. Es wurden insgesamt 370.444 eigene Aktien erworben.

Zur Berechnung des Ergebnisses je Aktie werden die gewichtete durchschnittliche Anzahl der in der Berichtsperiode im Umlauf befindlichen Aktien sowie das Konzernergebnis nach Anteilen anderer Gesellschafter und nach Steuern herangezogen. Die Anzahl der Aktien wurde daher gemäß IAS 33.20 um die zurückgekauften eigenen Aktien bereinigt. Die gewichtete durchschnittliche Zahl der Stückaktien beträgt für das Geschäftsjahr 2009 somit 14.329.556 (im Vorjahr 14.362.497) Aktien (verwässert und unverwässert). Bei einem Konzernjahresfehlbetrag von TEUR 16.024 (im Vorjahr TEUR 13.783) beträgt daher das Ergebnis EUR -1,12 (im Vorjahr EUR -0,96) je Aktie (verwässert und unverwässert). Die rückwirkende Fehlerkorrektur hat keine Auswirkungen auf das Ergebnis je Aktie im Vorjahr.

V. SONSTIGE ANGABEN

MITARBEITER IM JAHRESDURCHSCHNITT

	2009	2008
davon in		
Deutschland	697	704
Niederlande	66	101
USA	107	118
Großbritannien	80	85
Österreich	19	21
Kanada	34	33
Belgien	18	17
Italien	14	15
Singapur	19	15
Gesamt	1.054	1.109

Die durchschnittliche Mitarbeiteranzahl verteilt sich wie folgt auf die Segmente:

TEUR	2009	2008
Produktion	269	273
Vertrieb Deutschland	440	439
Vertrieb International	338	390
Zentrale Funktionen	7	7
Gesamt	1.054	1.109

Am 7. August 2009 veröffentlichte die FP-Gruppe eine Meldung über den Abschluss eines weitreichenden Standortsicherungspakets mit ihren Arbeitnehmervertretungen sowie der IG Metall. Dieses umfangreiche Maßnahmenpaket kann nach heutiger Einschätzung in der FP-Gruppe in den kommenden zwei Jahren zu Kosteneinsparungen in Höhe von bis zu 9 Mio. Euro führen und beinhaltet im Gegenzug eine Arbeitsplatzgarantie für die Beschäftigten für die Dauer von 24 Monaten.

Das Standortsicherungspaket umfasst unter anderem die folgenden Regelungen:

- Abschluss einer Betriebsvereinbarung über die Einführung von Kurzarbeit für die maximale Dauer von zwei Jahren, beginnend ab 1. August 2009.
- Gehaltsverzicht der tariflichen Mitarbeiter in Höhe von ca. 10 % durch Abschluss von Tarifvereinbarungen zur wirtschaftlichen Sicherung der Unternehmen Francotyp-Postalia GmbH, Francotyp-Postalia Vertrieb und Service GmbH und FP Direkt Vertriebs GmbH.
- Gehaltsverzicht der außertariflichen Angestellten von 15 %.
- Reduzierung der Bezüge im Vorstands Bereich um 20 %.
- Verzicht auf betriebsbedingte Kündigungen innerhalb der nächsten 24 Monate.
- Im Falle eines Insolvenzantrages sind die Regelungen des Maßnahmenkonzeptes mit sofortiger Wirkung hinfällig.
- Bei einem Verkauf von an dieser Vereinbarung beteiligten Unternehmen oder Unternehmensteilen sind alle tariflichen Sonderregelungen sowie die Regelungen in Bezug auf den Gehaltsverzicht des Vorstands, der außertariflichen Beschäftigten und Führungskräfte mit Wirkung auf die Zukunft hinfällig.

VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Der Vorstand der Gesellschaft besteht zurzeit aus zwei Personen.

Der Aufsichtsrat der Francotyp-Postalia Holding AG hat zum 13. Februar 2009 Dr. Heinz-Dieter Sluma als Vorsitzenden des Vorstands und als Mitglied des Vorstands mit sofortiger Wirkung abberufen.

Am 23. Februar 2009 wurde Herr Andreas Drechsler für ein Jahr zum weiteren Mitglied des Vorstands berufen. Herr Drechsler war im Unternehmen vorher für die Bereiche Auslandsvertrieb und Investor Relations verantwortlich. Er übernahm innerhalb des Vorstands die Zuständigkeit für Vertrieb, Marketing, Investor Relations, Qualitätsmanagement und Interne Revision. Der seit Dezember 2008 amtierende Finanzvorstand Herr Hans Szymanski übernahm zum gleichen Zeitpunkt zusätzlich noch die Bereiche Business Development, Forschung und Entwicklung, Personal, Recht und Rechnungswesen.

In der nachfolgenden Tabelle sind die während des Geschäftsjahres 2009 tätigen Mitglieder des Vorstands und ihre jeweilige Funktion aufgeführt:

Name	Erstmals bestellt zum	Zurzeit bestellt bis zum	Zuständigkeit
Hans Szymanski, Diplom-Ökonom	Dezember 2008	Dezember 2011	• Finanzen, Controlling und Rechnungswesen • IT • Supply Chain • Personal und Recht • Business Development • Forschung und Entwicklung
Andreas Drechsler, Diplom-Kaufmann	Februar 2009	Februar 2012	• Vertrieb • Marketing • Investor Relations • Qualitätsmanagement • Interne Revision
Im Berichtsjahr ausgeschieden:			
Dr. Heinz-Dieter Sluma, Dr. rer. nat. (Vorsitzender)	Januar 2008	Widerruf der Bestellung im Februar 2009	• Vertrieb • Marketing • Personal und Recht • Business Development • Forschung und Entwicklung • Qualitätsmanagement

Die Vorstandsmitglieder sind in keinen Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien im Sinne des § 125 Abs. 1 Satz 3 AktG vertreten.

Herr George Marton, der dem Aufsichtsrat der Francotyp-Postalia Holding AG seit dem 11. August 2006 als eines von drei Mitgliedern angehörte, hat sein Amt zum Ende der letzten Hauptversammlung niedergelegt.

Als sein Nachfolger wurde am 12. August 2009 Herr Dr. Claus Gerckens gerichtlich bestellt; die Berufung ist bis zur nächsten ordentlichen Hauptversammlung, die voraussichtlich im Juli 2010 stattfinden wird, befristet.

Die folgende Übersicht zeigt die Mitglieder des Aufsichtsrates der Gesellschaft mit den nachfolgend angegebenen Tätigkeiten außerhalb der Gesellschaft und sonstigen Verwaltungs-, Management- oder Aufsichtsratsmandaten beziehungsweise Mandaten bei vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen:

Name / Berufliche Tätigkeit	Sonstige Verwaltungs- oder Aufsichtsratsmandate beziehungsweise Mandate bei vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien
Prof. Dr. Michael J.A. Hoffmann, (Vorsitzender) Geschäftsführender Gesellschafter bei der TMM Technology Marketing Management GmbH, Dortmund (kurz „TMM“) sowie Geschäftsführer bei weiteren Gesellschaften, an denen die TMM mehrheitlich beteiligt ist	Vorsitzender des Aufsichtsrats der • Curtis 1000 Europe AG, Neuwied am Rhein • Inframation AG, Dortmund Stellvertretender Vorsitzender des Beirats der • KST-Motorenversuch GmbH & Co. KG, Bad Dürkheim
Christoph Weise (stellvertretender Vorsitzender) kaufmännischer Angestellter der Quadriga Administration Ltd.	Stellvertretender Vorsitzender des Beirats der • KST-Motorenversuch GmbH & Co. KG, Bad Dürkheim Geschäftsführer der • QCR 1 GmbH
Dr. Claus Gerckens • Vorsitzender des Vorstandes der BÖWE SYSTEC AG, Augsburg (bis 31. Januar 2009) • Geschäftsführer der GVG Industrieverwaltungs GmbH, Augsburg	Aufsichtsrat der • EUOKAI KGaA, Hamburg Vorsitzender des Verwaltungsrats der • Lasermax Roll Systems AB, Ljungby, Schweden (bis 16. April 2009) Stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrats der • Waltershof-Peute Hafen Betriebs G.m.b.H., Hamburg
Im Berichtsjahr ausgeschieden: George Marton • Präsident und CEO der Global Video, LLC, Chicago, USA (bis Februar 2009) • CEO der BÖWE BELL & HOWELL, Inc., Durham, USA (ab Februar 2009)	Glencoe Capital's Business and Media Services Group, Chicago, USA

AKTIONÄRSSTRUKTUR

Die Francotyp-Postalia Holding AG hat im Geschäftsjahr 2009 von ihren Anteilseignern gemäß § 21 Abs. 1 WpHG folgende Mitteilungen erhalten und gemäß § 26 Abs. 1 WpHG veröffentlicht:

Veröffentlichung vom 13. Januar 2009

Korrektur der Veröffentlichung vom 1. Dezember 2008

Die Invesco UK Limited, London, Großbritannien, hat uns am 28. November 2008 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, am 11. November 2008 durch Aktien die Schwelle von 5 % der Stimmrechte unterschritten hat und nunmehr 4,9949 % (das entspricht 734.250 Stimmrechten) beträgt. 4,9949 % der Stimmrechte (das entspricht 734.250 Stimmrechten) sind der Gesellschaft gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 6 i. V. m. Satz 2 WpHG zuzurechnen.

Veröffentlichung vom 15. Januar 2009

Korrektur der Veröffentlichung vom 12. September 2007

Die Invesco Fund Managers Limited, London, Großbritannien, informierte uns am 23. Juli 2007, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland, am 17. Juli 2007 durch Aktien die Schwelle von 3 % der Stimmrechte überschritten hat und nunmehr 3,9366 % (das entspricht 578.687 Stimmrechten) beträgt. 3,9366 % der Stimmrechte (das entspricht 578.687 Stimmrechten) sind der Gesellschaft zuzurechnen.

Veröffentlichung vom 2. Februar 2009

Die Invesco Fund Managers Limited, London, Großbritannien, hat uns am 30. Januar 2009 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland, am 21. Januar 2009 durch Aktien die Schwelle von 3 % der Stimmrechte unterschritten hat und nunmehr 2,944 % (das entspricht 432.861 Stimmrechten) beträgt. 2,944 % der Stimmrechte (das entspricht 432.861 Stimmrechten) sind der Gesellschaft zuzurechnen.

Veröffentlichung vom 12. Februar 2009

Die Invesco Limited, London, Großbritannien, teilte uns am 10. Februar 2009 mit, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland, am 20. Januar 2009 durch Aktien die Schwelle von 3 % der Stimmrechte unterschritten hat und nunmehr 1,036 % (das entspricht 152.505 Stimmrechten) beträgt. Alle Stimmrechte (das entspricht 152.505 Stimmrechten) sind der Gesellschaft zuzurechnen.

Veröffentlichung vom 7. Mai 2009

Herr Hartmut Neumann, Deutschland, hat uns am 7. Mai 2009 mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland, am 27. April 2009 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 3,13 % (das entspricht 460.260 Stimmrechten) beträgt.

Veröffentlichung vom 25. Juni 2009

Herr Hartmut Neumann, Deutschland, informierte uns am 25. Juni 2009, dass sein Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland, am 25. Juni 2009 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 2,97 % (das entspricht 436.053 Stimmrechten) beträgt.

BEZIEHUNGEN ZU NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Die Angabepflicht des IAS 24 erstreckt sich neben beherrschenden Personen oder Unternehmen auch auf Geschäfte mit assoziierten Unternehmen sowie Geschäfte mit Personen, die einen maßgeblichen Einfluss auf die Finanz- und Geschäftspolitik des FP-Konzerns ausüben können, die an der gemeinsamen Führung beteiligt oder in Schlüsselpositionen des berichtenden Unternehmens beschäftigt sind, einschließlich naher Familienangehöriger dieser Personen oder zwischengeschalteter Unternehmen. Ein maßgeblicher Einfluss auf die Finanz- und Geschäftspolitik des FP-Konzerns kann hierbei auf einem Anteilsbesitz an der FP Holding von 20 % oder mehr, einem Sitz im Vorstand der FP Holding oder einer anderen Schlüsselposition im FP-Konzern sowie auf vertraglichen oder satzungsgemäßen Vereinbarungen beruhen.

Nahe stehende Unternehmen und Personen des FP-Konzerns waren im Berichtsjahr demnach die Gesellschafter Quadriga Capital Private Equity Fund II L.P., die Quadriga Capital Limited der Stockwell Fund L.P. sowie die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der FP Holding.

Geschäftsvorfälle mit nahe stehenden Unternehmen und Personen haben nur in geringfügigem Umfang stattgefunden. Die Geschäftsvorfälle erfolgten zu marktüblichen Konditionen. Zu den Gesamtbezügen des Vorstands und des Aufsichtsrats verweisen wir auf den nachfolgenden Abschnitt.

Neben den in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen steht die FP Holding unmittelbar oder mittelbar in Ausübung der normalen Geschäftstätigkeit mit dem assoziierten, nicht konsolidierten Unternehmen FP Data Center Inc., Japan, in Beziehung. Alle Geschäfte mit diesem Unternehmen werden zu Bedingungen ausgeführt, wie sie auch mit fremden Dritten üblich sind.

GESAMTBZÜGE VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder wird vom Aufsichtsrat unter Einbeziehung von etwaigen Konzernbezügen in angemessener Höhe auf der Grundlage einer Leistungsbeurteilung festgelegt. Kriterien für die Angemessenheit der Vergütung bilden insbesondere die Aufgaben des jeweiligen Vorstandsmitglieds, seine persönliche Leistung, die Leistung des Vorstands sowie die wirtschaftliche Lage, der Erfolg und die Zukunftsaussichten des Unternehmens unter Berücksichtigung seines Vergleichsumfelds. In den mit den Vorständen abgeschlossenen Dienstverträgen sind ein festes Jahresgehalt und ein erfolgsabhängiger Bonus, abhängig vom erzielten Cashflow und EBITA, festgelegt. Im Geschäftsjahr 2009 wurden für den Vorstand zwar keine Boni ausbezahlt, jedoch eine Rückstellung für das abgelaufene Geschäftsjahr in Höhe von TEUR 152 gebildet. Die direkte Vergütung des Vorstands betrug insgesamt TEUR 533 (im Vorjahr TEUR 651), wovon TEUR 486 (im Vorjahr TEUR 586) auf das feste Jahresgehalt und TEUR 47 (im Vorjahr TEUR 65) auf Sachbezüge entfielen. Die Sachbezüge bestehen im Wesentlichen aus den nach steuerlichen Vorgaben anzusetzenden Werten aus der Dienstwagennutzung, Mietzuschüssen sowie den individuellen Versicherungsbeiträgen.

Zum Vergütungsbericht gemäß § 315 Abs. 2 Nr. 4 Satz 1 HGB verweisen wir auf den Konzernlagebericht. Der Vergütungsbericht fasst die Grundsätze zusammen, die auf die Festlegung der Vergütung des Vorstands der FP Holding Anwendung finden, und erläutert Höhe sowie Struktur der Vorstandseinkommen. Außerdem werden Grundsätze und Höhe der Vergütung des Aufsichtsrats beschrieben sowie Angaben zum Aktienbesitz von Vorstand und Aufsichtsrat gemacht.

Aktienbasierte Vergütungsvereinbarungen wurden nicht getroffen. Auch für das Geschäftsjahr 2010 bestehen keine Aktienoptionsprogramme. Die Bezüge des Geschäftsjahres 2009 verteilen sich wie folgt:

TEUR	Fixgehalt	Sachbezüge und Zuschüsse	Boni (Rückstellung)	Gesamt- vergütung
Hans Szymanski	260	26	76	362
Andreas Drechsler (seit Februar 2009)	179	15	76	270
Dr. Heinz-Dieter Sluma (bis Februar 2009)	47	6	0	53
Gesamt	486	47	152	685

Für Pensionsverpflichtungen gegenüber den ehemaligen Vorstandsmitgliedern sowie deren Hinterbliebenen wurden TEUR 1.279 (im Vorjahr TEUR 1.078) zurückgestellt. Die nahen Angehörigen der Vorstandsmitglieder unterhielten keine geschäftlichen Beziehungen zu FP.

Jedes Mitglied des Aufsichtsrats erhält seit dem Geschäftsjahr 2009 neben dem Ersatz seiner baren Auslagen und seiner ihm für die Aufsichtsratsstätigkeit etwa zur Last fallenden Umsatzsteuer geschäftsjährlich eine feste, im letzten Monat des Geschäftsjahres zahlbare Vergütung in Höhe von TEUR 30. Für den Vorsitzenden beträgt die feste Vergütung ab dem Geschäftsjahr 2009 150 % und für seinen Stellvertreter 125 % der Vergütung für das normale Aufsichtsratsmitglied.

Der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende, Herr Christoph Weise, hat auf die ihm zustehende Vergütung für die Jahre 2008 und 2009 verzichtet. Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betragen im Berichtsjahr TEUR 66.

ALS AUFWAND ERFASSTE HONORARE FÜR DEN ABSCHLUSSPRÜFER

Die Hauptversammlung hat, basierend auf einer Empfehlung des Aufsichtsrats, die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (KPMG) zum Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 gewählt. Der vorjährige Abschlussprüfer, die Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin (Deloitte), die davor in dieser Funktion tätig war, wurde durch diesen Beschluss abgelöst. Das für das Geschäftsjahr 2009 berechnete Gesamthonorar beträgt TEUR 506 und umfasst Leistungen für die deutschen Gesellschaften sowie für die niederländische, belgische und britische Tochtergesellschaft.

Die nachfolgende Tabelle zeigt auf aggregierter Basis die für Dienstleistungen des Abschlussprüfers KPMG Europe LLP im Geschäftsjahr 2009 und für Deloitte im Geschäftsjahr 2008 angefallenen Honorare:

TEUR	2009	2008
Prüfungshonorare	191	196
Steuerberatungshonorare	47	0
Übrige Honorare	268	0
Gesamt	506	196

Die übrigen Honorare entfielen im Wesentlichen auf eine Sonderuntersuchung Anfang 2009, die vom Aufsichtsrat in Auftrag gegeben wurde. Andere Bestätigungsleistungen wurden durch den Abschlussprüfer im Berichtsjahr nicht getätigt.

EREIGNISSE NACH DEM STICHTAG

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag traten nicht auf.

CORPORATE GOVERNANCE

Der im Februar 2002 verabschiedete Deutsche Corporate Governance Kodex („Kodex“) in der derzeit geltenden Fassung vom 18. Juni 2009 enthält Empfehlungen und Anregungen zur Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Gesellschaften in Bezug auf Aktionäre und Hauptversammlung, Vorstand und Aufsichtsrat, Transparenz, Rechnungslegung und Abschlussprüfung.

Vorstand und Aufsichtsrat der Francotyp-Postalia Holding AG identifizieren sich mit den Zielen des Kodex, eine verantwortungsvolle, transparente und auf nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes gerichtete Unternehmensführung und -kontrolle zu fördern und sehen sich den Empfehlungen und Anregungen des Kodex und damit insbesondere den Interessen der Aktionäre verpflichtet, wenn es auch in einigen Bereichen Abweichungen von den Empfehlungen gibt. Die Abweichungen wurden in der von Vorstand und Aufsichtsrat abgegebenen Entsprechenserklärung bezogen auf den Kodex in seiner Fassung vom 18. Juni 2009 näher erläutert. Die Entsprechenserklärung sowie die Abweichungen zum Kodex wurden den Aktionären gemäß § 161 Aktiengesetz auf der Website des Unternehmens unter der Adresse <http://www.francotyp.com/investoren/corporate-governance/entsprechenserklaerung/archiv/2009.html> dauerhaft zugänglich gemacht.

VERÖFFENTLICHUNG KONZERNABSCHLUSS

Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht und die Bekanntmachung unter Beifügung der Jahresabschlussunterlagen zum Unternehmensregister eingereicht.

Die Francotyp-Postalia GmbH, die Francotyp-Postalia Vertrieb- und Service GmbH, die FP International GmbH, die FP Hanse GmbH sowie die FP Direkt Vertriebs GmbH sind gemäß § 264 Abs. 3 HGB i. V. m. § 325 HGB von der Verpflichtung zur Veröffentlichung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2009 befreit. Die Francotyp-Postalia GmbH und die Francotyp-Postalia Vertrieb- und Service GmbH sind außerdem von der Verpflichtung zur Aufstellung eines Lageberichts zum 31. Dezember 2009 gemäß § 264 Abs. 3 HGB i. V. m. § 289 HGB befreit. Die entsprechenden Beschlüsse wurden im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Der Bilanzzeit gemäß § 37y Nr. 1 WpHG i. V. m. §§ 297 Abs. 2 Satz 4 und 315 Abs. 1 Satz 6 HGB ist im Konzernlagebericht wiedergegeben.

Birkenwerder, 17. März 2010

Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG



Hans Szymanski
Vorstand



Andreas Drechsler
Vorstand

ANLAGE 3 – KONZERNBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2008**AKTIVA**

in TEUR	Anhang	31.12.2008	01.01.2008
Langfristige Vermögenswerte			
Immaterielle Vermögenswerte			
Immaterielle Vermögenswerte einschließlich Kundenlisten		34.208	47.699
Geschäfts- und Firmenwert		20.994	22.269
Noch nicht abgeschlossene Entwicklungsprojekte	I.	3.514	3.004
		58.716	72.972
Sachanlagen			
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten		33	34
Technische Anlagen und Maschinen		1.650	1.631
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		4.149	5.970
Vermiete Erzeugnisse		11.445	12.305
Anlagen im Bau		24	0
Anlagen in Finanzierungsleasingverhältnissen		4.827	3.356
		22.128	23.296
Sonstige Vermögenswerte			
Beteiligungen		318	337
Forderungen aus Finanzierungsleasing		4.048	3.284
Sonstige langfristige Vermögenswerte		255	203
		4.621	3.824
Latente Steueransprüche		9.733	7.560
		95.198	107.652
Kurzfristige Vermögenswerte			
Vorratsvermögen			
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		5.475	8.451
Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen		2.059	1.640
Fertige Erzeugnisse und Handelswaren		8.599	9.604
		16.133	19.695
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		18.656	18.289
Wertpapiere		666	0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		21.946	26.593
Sonstige Vermögenswerte			
Forderungen aus Finanzierungsleasing		2.078	1.577
Erstattungsansprüche aus Ertragsteuern		485	1.166
Derivate Finanzinstrumente		17	482
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte		6.910	6.702
		9.490	9.927
		66.891	74.504
		162.089	182.156

[illegible]

KONZERNANLAGENSPIEGEL PER 31. DEZEMBER 2008

in TEUR	Anschaffungs- und Herstellungskosten							
	Vortrag 1.1.2008	Währungs- differenzen	Zugänge aus Umla- gerung	Zugänge	Abgänge aus Umla- gerung	Abgänge	Um- buchungen	Stand 31.12.2008
Immaterielle Vermögenswerte								
Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte	13.064	-4	0	1.333	0	0	805	15.198
Sonstige immaterielle Vermögenswerte einschließlich Kundenlisten	92.914	185	0	2.316	0	49	167	95.533
Immaterielle Vermögenswerte einschließlich Kundenlisten	105.978	181	0	3.649	0	49	972	110.731
Geschäfts- oder Firmenwert	23.899	0	0	0	0	0	-106	23.793
Noch nicht abgeschlossene Entwicklungsprojekte	3.004	0	0	3.776	0	0	-845	5.935
Gesamt	132.881	181	0	7.425	0	49	21	140.459
Sachanlagen								
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	156	-21	0	8	0	6	0	137
Technische Anlagen und Maschinen	4.940	2	0	440	0	101	0	5.281
Andere Anlagen und Betriebs- und Geschäftsausstattung	33.711	-641	648	1.212	0	1.090	-21	33.819
Vermietete Erzeugnisse	53.520	625	0	4.936	558	799	0	57.724
Anlagen im Bau	0	0	0	24	0	0	0	24
Anlagen in Finanzierungsleasingverhältnissen	4.911	0	0	1.939	0	12	0	6.838
Gesamt	97.238	-35	648	8.559	558	2.008	-21	103.823
Anlagevermögen								
Gesamt	230.119	146	648	15.984	558	2.057	0	244.282

	Abschreibungen						Buchwerte		
	Vortrag 1.1.2008	Währungs- differen- zen	Zugänge aus Umla- gerung	Zugänge	Abgänge	Um- buchungen	Stand 31.12.2008	31.12.2008	1.1.2008
	3.126	-4	0	2.970	0	0	6.092	9.106	9.938
	55.153	175	0	15.015	21	109	70.431	25.102	37.761
	58.279	171	0	17.985	21	109	76.523	34.208	47.699
	1.630	0	0	1.275	0	-106	2.799	20.994	22.269
	0	0	0	2.421	0	0	2.421	3.514	3.004
	59.909	171	0	21.681	21	3	81.743	58.716	72.972
	122	-19	0	4	3	0	104	33	34
	3.309	0	0	414	93	0	3.630	1.651	1.631
	27.741	-367	84	3.043	828	-3	29.670	4.149	5.970
	41.215	1.698	0	3.549	183	0	46.279	11.445	12.305
	0	0	0	0	0	0	0	24	0
	1.555	8	0	449	1	0	2.011	4.827	3.356
	73.942	1.320	84	7.459	1.108	-3	81.694	22.129	23.296
	133.851	1.491	84	29.140	1.129	0	163.437	80.845	96.268

Bestätigungsvermerk

Wir haben den von der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzernanhang, Konzern-Kapitalflussrechnung und Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, den 17. März 2010

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Großmann
Wirtschaftsprüfer

Sternberg
Wirtschaftsprüfer

Glossar

A-Segment	Bezeichnung für das Frankiermaschinensegment für Kunden mit geringem Postaufkommen (bis zu 200 Briefe am Tag)
B-Segment	Bezeichnung des Frankiermaschinensegments für Kunden mit mittlerem Postaufkommen (200 bis zu 2.000 Briefe am Tag)
C-Segment	Bezeichnung des Frankiermaschinensegments für Kunden mit hohem Postaufkommen (über 2.000 Briefe am Tag)
After-Sales-Geschäft	Dem Verkauf oder der Vermietung von Frankiermaschinen nachgelagertes Geschäft, z. B. Service und Wartung und Verkauf von Verbrauchsmaterial
Derivate	Derivate sind Finanzinstrumente, deren Preis oder Wert von den Kursen oder Preisen anderer Handelsgüter (zum Beispiel Rohstoffe oder landwirtschaftliche Güter), Vermögensgegenstände (Wertpapiere wie zum Beispiel Aktien oder Anleihen) oder von marktbezogenen Referenzgrößen (Zinssätze, Indizes) abhängt.
Dezertifizierung	Entzug der Zulassung von Frankiermaschinen durch die zuständige Postorganisation im Zusammenhang mit einer Änderung der technischen Anforderungen an die Maschinen. Man unterscheidet harte Dezertifizierungen, bei denen auch den im Markt befindlichen Maschinen die Zulassung entzogen wird, und weiche Dezertifizierungen, bei denen die neuen Voraussetzungen nur für die Typenzulassung neuer Maschinen gefordert werden, während die alten Maschinen im Markt belassen und weiter verwendet werden können.
Digital Postage Mark	2D-Barcode-Frankierung
Digitalisierung	Mit den Dienstleistungen der FP iab GmbH kann die Postbearbeitung an bestimmten Punkten digitalisiert werden, d. h. Posteingangspost kann eingescannt und elektronisch archiviert werden. Postausgangspost kann zunächst elektronisch über den eigenen PC versandt und dann im Druckzentrum bis zum fertigen Brief weiterverarbeitet werden.
DPAG	Deutsche Post AG
DV-Freimachung	Auch „Freimachung (DV) im Fenster“ genannte Freimachungsmethode insbesondere für Großversender. Die Frankierung erfolgt mittels der hauseigenen EDV, wobei alle Parameter im System ermittelt und die Freimachung in einem Arbeitsgang mit den Briefdaten ausgedruckt werden.
EURIBOR	European InterBank Offered Rate (EURIBOR) ist der Zinssatz für Termingelder in Euro im Interbankengeschäft.
Fair Value	Der Fair Value (engl. „üblicher Marktpreis“, deutscher Fachbegriff: beizulegender Zeitwert) ist im angelsächsischen Rechnungswesen (IFRS und US GAAP) der Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögenswert getauscht oder eine Verbindlichkeit beglichen werden könnte („Arm's Length Transaction“).
Feldbus	Elektronische Kommunikationskomponente zwischen einer Frankiermaschine und einem Peripheriegerät
Frankit	Von der Deutschen Post AG in Deutschland eingeführte und seit dem 1. April 2006 für die Zulassung neuer Frankiermaschinen erforderliche digitale Frankierung zur Erfüllung erhöhter Sicherheitsanforderungen.

Hybrid-Mail	Oberbezeichnung für Lösungen, bei denen Briefsendungen zunächst digital transportiert und anschließend gedruckt, kuvertiert und frankiert als fertiger Brief in ein Briefverteilzentrum eingeliefert werden.
Installed Base	Englischer Fachbegriff für die Anzahl der im Markt bei Kunden befindlichen Frankiermaschinen.
Kassageschäft	Als Kassageschäft bezeichnet man einen Vertrag über den Kauf oder Verkauf von Wertpapieren, Devisen, anderen Finanzinstrumenten oder Waren, der im Gegensatz zum Termingeschäft unmittelbar nach Geschäftsabschluss erfüllt werden muss. Unmittelbar bedeutet hierbei üblicherweise einen Zeitraum von zwei Geschäftstagen.
Konsolidierung	Bezeichnung für die Sortierung von Briefen nach Postleitzahlen und der Einlieferung in entsprechend sortierter Form in ein Briefzentrum zum Erhalt von Portorabatten
LIBOR	London Interbank Offered Rate (auch Libor, LIBOR) ist der täglich festgelegte Referenzzinssatz im Interbankengeschäft, der an jedem Arbeitstag um 11:00 Uhr Londoner Zeit fixiert wird.
Ländervariante	Frankiermaschinen werden in einem aufwendigen Zulassungsverfahren für ein jeweiliges Land durch die Postorganisationen zugelassen. Um eine Zulassung zu erhalten, müssen die Frankiermaschinen den von den Postorganisationen gemachten Spezifikationen entsprechen, wodurch für jedes Land, in dem eine Frankiermaschine zugelassen ist, eine eigene Ländervariante entsteht.
Mailroom	Englischer Begriff für Poststelle
NetSet	Englisch zusammengesetzter Begriff von Poststrom. Umfasst alle Postdienstleistungen außerhalb des Frankier- und Kuvertiergeschäftes. Im Falle der FP-Gruppe sind dies im Wesentlichen: Konsolidierung, Outsourcing und Hybrid-Mail.
Mailstream	Englisch zusammengesetzter Begriff von Poststrom. Umfasst alle Postdienstleistungen außerhalb des Frankier- und Kuvertiergeschäftes. Im Falle der FP-Gruppe sind dies im Wesentlichen: Konsolidierung, Outsourcing und Hybrid-Mail
OEM	Abkürzung für Original Equipment Manufacturer, zu Deutsch Originalausrüstungshersteller
Optimierung	Mit den Dienstleistungen der FP-Gruppe kann der Kunde seine Postausgangsverarbeitung optimieren.
Outsourcing	Englischer Begriff für die Ausgliederung von Produktions- oder Dienstleistungen an Externe
Portoguthaben	Auch restricted cash – In manchen Ländern sind die Frankiermaschinennutzer angehalten, Portoguthaben im Voraus zu zahlen. Diese Geldbeträge werden von der FP-Gruppe verwaltet und stellen Verbindlichkeiten gegenüber den Kunden dar. Diese Guthaben sind vom Teleporto zu unterscheiden.
Regelkommunikation	Wiederkehrende standardisierte Briefe an Kunden und Geschäftspartner, z. B. Rechnungen
Sammelkommunikation	Individualisierte Tagespost, die zentral zusammengefasst wird
STAMPIT	Von der Deutschen Post AG angebotene, internet-gestützte Freimachungsmethode insbesondere für Kunden mit geringem Postaufkommen
Teleporto	Auch Fernwertvorgabe genanntes Verfahren, mit dem das Laden der Portowerte über Telefon bzw. Modem in die Frankiermaschinen ermöglicht wird.
Track & Trace Funktion	Englischer Begriff für aufspüren und verfolgen
USPS	U.S. Postal Service
Werbeklischee	Individuelle Aufdrucke neben der Frankierung, wie z. B. das Firmenlogo des Absenders
Zertifizierung	Erteilen der Betriebserlaubnis für Frankiermaschinen

Finanzkalender

Berichterstattung Gesamtjahr 2009 – Analysten- und Pressekonferenz	29. April 2010
Ergebnisse 1. Quartal	28. Mai 2010
Hauptversammlung 2010, Ludwig Erhard Haus, Berlin	01. Juli 2010
Halbjahresergebnisse	27. August 2009
Ergebnisse 3. Quartal	18. November 2010

Impressum

REDAKTION UND KONTAKT

Investor Relations
Triftweg 21–26
16547 Birkenwerder
Deutschland

Telefon: +49 (0)3303 52 57 77
Telefax: +49 (0)3303 53 70 77 77
E-Mail: ir@francotyp.com
Internet: www.francotyp.com

KONZEPTION UND LAYOUT

IR-One AG & Co., Hamburg
www.ir-1.com

ÜBERSETZUNG

EVS Translations GmbH, Offenbach
www.evs-translations.com

FOTOS

Dirk Uhlenbrock, Hamburg
www.dirkuhlenbrock.de

DRUCK

Druckerei Kohlhammer, Stuttgart

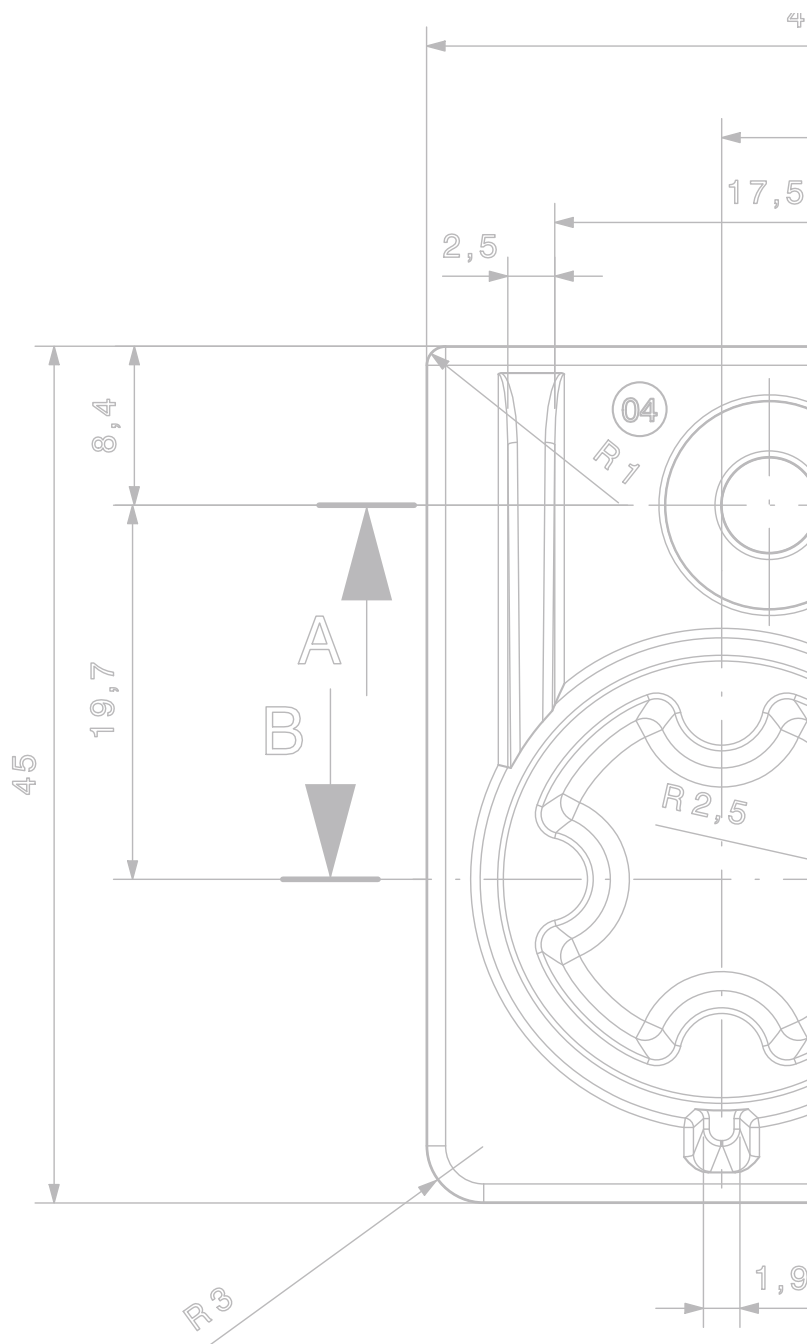
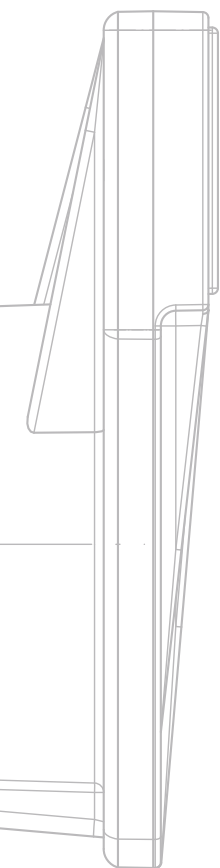
ZUKUNFTSBEZOGENE AUSSAGEN

Dieser Geschäftsbericht enthält in die Zukunft gerichtete Aussagen, die auf Annahmen und Schätzungen der Unternehmensleitung der Francotyp-Postalia Holding AG beruhen. Auch wenn die Unternehmensleitung der Ansicht ist, dass diese Annahmen und Schätzungen zutreffend sind, können die künftige tatsächliche Entwicklung und die künftigen tatsächlichen Ergebnisse von diesen Annahmen und Schätzungen aufgrund vielfältiger Faktoren erheblich abweichen. Zu diesen Faktoren können beispielsweise die Veränderung der gesamtwirtschaftlichen Lage, der gesetzlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen in Deutschland und der EU sowie Veränderungen in der Branche gehören. Die Francotyp-Postalia Holding AG übernimmt keine Gewährleistung und keine Haftung dafür, dass die künftige Entwicklung und die künftigen tatsächlichen Ergebnisse mit den in diesem Geschäftsbericht geäußerten Annahmen und Schätzungen übereinstimmen werden. Es ist von der Francotyp-Postalia Holding AG weder beabsichtigt noch übernimmt die Francotyp-Postalia Holding AG eine gesonderte Verpflichtung, zukunftsbezogene Aussagen zu aktualisieren, um sie an Ereignisse oder Entwicklungen nach dem Datum dieses Berichts anzupassen.

Der Geschäftsbericht liegt ebenfalls in englischer Übersetzung vor; bei Abweichungen geht die deutsche Fassung des Geschäftsberichts der englischen Übersetzung vor. Er steht in beiden Sprachen im Internet unter <http://www.francotyp.com> zum Download bereit.

260.000

weltweit installierte FP-Frankiermaschinen



FRANCOTYP-POSTALIA HOLDING AG

Triftweg 21–26
16547 Birkenwerder

Telefon: +49 (0)3303 52 57 77
Telefax: +49 (0)3303 53 70 77 77
E-Mail: ir@francotyp.com
Internet: www.francotyp.com



YOUR MAIL IS OUR BUSINESS